Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Friedrich Eberhard Collin

Friederich Eberhard Collins gewaltige Eindringen ins Reich Gottes; Oder Der wichtige Kampf des geistlichen Israels : Welchen Ein jeder wahrer Christ/ wenn er anders das Reich der ewigen Herrlichkeit erlangen/ und in das himmlische Canaan eingehen will/ über sich nehmen/ und bis zur völligen Uberwindung hindurch kämpfen muß ; Nach seiner unvermeidlichen Nothwendigkeit/ grossen Wichtigkeit/ innern Natur und Beschaffenheit/ mancherley Arbeiten und Kämpfen/ untermischten Ruhe-Stunden und Erquickungen/ auch nachfolgenden unaussprechlichen Tröstungen und himmlischen Herrlichkeiten ; In vier Gesprächen beschrieben

zum zweytenmahl aufgelegt, Franckfurt am Mayn: Multz, 1732

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834629186

Druck Freier Zugang



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834629186/phys_0001
DFG

W. 456 p
42.a 8.

Donum
fratris in Christo dilectissimi
Godofredi Clementis. Illustris
simi Comitis Rutheni a
Lobenstein Pastoris aulici:
et beati autoris Successoris.
d: vii Januar: Ao. MDCCXXXV.

Fm-3300.

Gottlieb Renatus Campe

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn834629186/phys_0002
DFG

Friederich Eberhard Collins gewaltige Eindringen ins Reich GOttes;

Oder

Der wichtige Kampf

des geistlichen Israels/

Welchen

Ein jeder wahrer Christ/ wenn er anders das Reich der ewigen Herrlichkeit erlangen / und in das himmlische Canaan eingehen will / über sich nehmen/ und bis zur völligen Uberwindung hindurch kämpfen muß;

Nach seiner unvermeidlichen Nothwendigkeit/ grossen Wichtigkeit / innern Natur und Beschaffenheit / mancherley Arbeiten und Kämpten / untermischten Ruhe-Stunden und Erquickungen/ auch nachfolgenden unaussprechlichen Tröstungen und himmlischen Herrlichkeiten

In vier Gesprächen beschrieben/

Und nebst einer Vorrede

IO. GEORGII PRITII,

Der heiligen Schrifft Doctorn, und des Ministerii in Franckfurt Seniorn,

zum zweytenmahl aufgelegt.

Franckfurt am Mayn,
Verlegts Wolffgang Christoph Multz/ 1732.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn834629186/phys_0006
DFG

Dem Christlichen Leser

Wünsche ich Gnade/Barmhertzigkeit und Friede von GOtt dem Vater und unserm HErrn JEsu Christo.

WEnn wir sagen wolten/es sey das Christenthum eine leichte und schwere Sache/ so würde es manchem vorkommen / als wenn wir etwas behaupten wollten/ das sich selbsten widerspräche; jedennoch aber kön-

nen wir beydes zusammen in einem gewissen Verstande mit allem Rechte sagen. Das Christenthum ist an sich selbst etwas leichtes/ weil wir uns nicht selbst zu Christen machen dürffen/ wie uns denn auch solches würde unmöglich seyn; sondern GOtt der HErr uns selbst durch die Krafft seines guten Geistes wiedergebühret und zu Christen machet: Denn der ist es/ der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat/ nicht aus vergänglichem/ sondern aus unvergänglichem Saamen/ nemlich aus dem lebendigen Worte Gottes/ zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung

JEsu Christi von den Todten; I Petr. I, 3-23. Aber es ist gleichwohl auch eine überaus schwere Sache/wenn das Christenthum also soll geführet werden / daß dadurch ein Mensch zu seinem Hauptzweck / dahin es eigentlich damit angesehen ist/glücklich gelangen soll.

Zwar insgemein wird dafür gehalten/es gehöre eben so viel nicht darzu/daß einer ein wahrer Christe sey. Es bilden sich die Leute ein/wenn sie sich von aussen zu der Christlichen Kirche hielten / und was zu dem äusserlichen Gottesdienst gehöret / mit andern mitmachten/so wären sie wahre Christen / und stünde es mit ihrem Christenthum sehr wohl. Wer wolte ihnen auch die Seligkeit alsdenn absprechen können? Es hat

ein Mensch in seiner Jugend die heilige Tauffe empfangen / und ist dadurch in die Gemeinschafft der Christlichen Kirche aufgenommen worden; er hat hierauf in seiner Jugend die Catechismus-Lehre etlicher massen begriffen; er hält sich zu dem Gehöre des göttlichen Worts / er lieset auch nicht unfleißig in der heiligen Schrifft selbst; er gehet des Jahrs über zu unterschiedlichen mahlen zur Beichte und zum heiligen Abendmahle / und führt sich sonsten in seinem äusserlichen Wandel unsträflich auf / daß man ihn eines groben Lasters mit Recht nicht beschuldigen kan. Nun ist es wohl an dem / daß ein solcher Mensch / bey dem sich dieses alles findet / ein wahrer Christ seyn könne; und wo sich auch solches bey einem

nicht

nicht befinden sollte / so würde er auch nicht einmahl diesen Namen verdienen. Allein dieses ist auch gleichwohl unfehlbar und gewiß / daß ein solcher Mensch bey allen diesen Stücken noch in einem verdammlichen Stande stehen könne / und daß viel tausend aus einer falschen Einbildung / daß dieses zu Erlangung der Seligkeit schon gnug sey / elendiglich verlohren gehen.

Der Mensch ist nunmehr von Natur ein gantz verderbtes Wesen; Und ob er gleich in der heiligen Tauffe zu einem Kinde GOttes wiedergebohren / und in ihm eine gantz neue Art / welche Geist heisset / durch den heiligen Geist gezeuget wird; nichts destoweniger hat er die alte verderbte Natur noch an sich / das ist der alte Mensch / der durch Lüste in

Irrthum sich verderbet; Eph. IV, 22. das ist die Sünde / die in ihm wohnet / Rom. VII, 20. Die Sünde / die ihm immer anklebet und träge macht; Ebr. XII, 1. Dieses ist ein überaus geschäfftiges Ubel; es ist eine vergifftete Quelle / aus welcher unzählich viel Böses heraus prudelt; Da kommen aus dem Hertzen eines Menschen arge Gedancken / Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey / falsche Gezeugniß / Lästerung / und das sind die Stücke / die den Menschen verunreinigen; Matth. XV, 19. 20. Da wird ein ieglicher versuchet / wenn er von seiner eigenen Lust gerei-

reitzet und gelocket wird/darnach wenn die Lust empfangen hat/gebühret sie die Sünde; Jac. I, 14. 15. Das Fleisch/ das ist/unsere verderbte Natur/ hat seine Geschäfte; Röm. VIII, 13. und das ist nicht träge/sondern es ist unabläßig über denselben bemühet. Und wenn auch gleich ein wiedergebohrner Christ sich wider dasselbe aufmachet und streitet/ so wehret es sich doch nach allem seinem Vermögen/ und will sich nicht überwinden lassen. Das Fleisch gelüstet wider den Geist/ und den Geist wider das Fleisch/ dieselbe sind wider einander/ daß er nicht thut/ was er will; Gal. V, 17. Also hat ein Christe den ärgesten

Feind in sich selbst/welcher unaufhörlich wider ihn zu Felde lieget/ und mit welchem er manchen harten Kampf auszufechten hat.

Siehet er aber um sich herum/ so trifft er eine Welt an/ die gantz in dem Argen lieget; 1 Joh. V, 19. Das sind die bösen Welt-Kinder/ die eben so verderbet sind/wie er selbst/und durch so vielfältige böse Exempel/ durch allerhand süsse Anreitzungen/ und durch Vorbildung so viel scheinbarer Vergnügungen/ welche sich einer durch Genuß der Sünde zuwege bringen kan/ sein ohne dem zu allem Bösen geneigtes Gemüthe noch mehr anfeuren/ und ihm so gewaltig zusetzen/ daß er in männlicher Krafft sich unaufhörlich Einhalt thun muß/wenn er sich derselben erwehren will; nicht

anders / als wie ein Mensch / der in einem Flusse dem Strom entgegen zu schwimmen / alle Kräffte seines Leibes daran strecken muß / woferne er nicht von demselben wil dahingerissen werden. Und gleichwie die Welt mit den Kindern GOttes / welche mit ihrem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte nicht dahin lauffen wollen / überaus grausam verfähret / und auf unzählich viel Weise / heimlich und öffentlich / dieselbe verfolget / daß sie unter so mannigfaltigen Drangsalen in grosser Betrübniß ihr Leben führen müssen; so kostet es wiederum überaus viel Sorge und Bemühung / denselben / wo möglich zu entgehen / oder auch seine Seele darunter in Gedult zu fassen / und sie zu überwinden.

Es ist aber noch ein gefährlicher

Feind

Feind vorhanden / gegen welchen ein Christe sich wohl zu rüsten / aber auch stetswährend zu kämpfen hat. Das ist der Fürste dieser Welt; es sind die Fürsten und Gewaltigen / nemlich die Herrn der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen / die bösen Geister unter dem Himmel; Ephes. II, 2. VI, 12. Nun dieser böse Feind mit seinem Anhange läsſet nicht allein nicht nach / die Gläubigen zu verklagen Tag und Nacht vor GOtt; Geh. Offenb. XII, 10. sondern er gehet ihnen auch immerzu nach / und leget ihnen durch allerhand Versuchungen gefährliche Stricke / sie zu fangen und in sein Reich zu ziehen. Nicht anders

ders als wie ein Jäger den wilden Thieren/ein Vogelsteller dem Gevögel nachstellet/und Stricke und Fallen leget/sie zu fällen/und des Lebens zu berauben.

Was ist nun in einem so gefährlichen Zustande zu thun? Soll ein Christe die Hände in den Schoos legen/ soll er mit dem blosen Namen eines Christen zufrieden seyn/ und soll ihn das blose Bekenntniß der Wahrheit hindurch bringen/ daß er in die ewige Ruhe der Heiligen eingehe? Warhafftig/ wer sich eine solche Einbildung von dem Christenthum machet/ der wird endlich mit ewigem Jammer seinen thörigten Irrthum/ seine Unachtsamkeit/ seine Nachläßigkeit und Faulheit beklagen müssen. Denn es fordert das unbetrügliche Wort GOttes ein weit mehrers von einem/

nem/ der ein warhafftiger Christe seyn und selig werden will. Es muß sich niemand einbilden / daß es mit dem Christenthum nur ein Spiel-Werck sey/ und man bedürffe nicht viel darzu / wenn man ein Christe seyn wolle. Nein/ es gehöret das rechtschaffene Wesen darzu/ so in Christo JEsu ist; Ephes. IV, 21. Es muß nicht bey dem bloßen Namen/ oder bey dem äusserlichen Schein-Wesen bleiben; sondern es muß etwas würckliches / und etwas warhafftiges und ungeheucheltes da seyn/ sonsten ist alles äusserliche nur vergebens. Schaffet / schreibet Paulus / daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern; Phil. II, 12. und unser Heyland saget: Es werden nicht alle die

zu

zu mir sagen / HErr / HErr / in das Himmelreich kommen; es werden nicht alle / die sich zu Christo bekennen / ihn ihren HErrn nennen / und sich äusserlich anstellen / als wenn sie ihm angehörten / selig werden; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel / Matth. VII, 21.

Was aber wird darzu nicht erfordert? Die bösen Begierden steigen unaufhörlich auf / verunruhigen das menschliche Gemüthe / und wollen in die That ausbrechen. Dawider muß nun ein Christ sich aufmachen / er muß wider sich selbst zu Felde ziehen / er muß in sich das Böse dämpfen / daß es nicht ausbreche / er muß die Eigenliebe / die allzuzärtlich / und eine Mutter alles Bösen ist / niemahls zu Kräfften

kommen lassen / sondern wenn sie sich regen will / alsobald hinter ihr drein seyn / und ihr nicht so viel Zeit lassen / daß sie eine schädliche Frucht gebähre : wie man ein Raupen-Nest auf einem Baume nicht so lange sitzen läßt / bis daß das junge Geschmeisse auskriechen könne ; sondern sobald man dergleichen irgendswo ansichtig wird / es gleich zerstöhret. Sollen nun die Lüste des Fleisches nicht vollbracht werden / so müssen des Fleisches Geschäffte durch den Geist getödtet werden / Gal. V, 16. Röm. VIII, 13. Was aber gehöret nicht darzu vor eine sorgfältige Wachtsamkeit und Achtgebung auf sich selbst? Was gehört darzu nicht vor ein Zwang / den man sich selbst anthut? Was gehört darzu nicht vor eine Enthaltung dessen / das man so

gerne

gerne hat und genieſſen wollte? Was gehört darzu nicht vor eine hertzhaffte und unermüdete Bemühung zu tödten die Glieder die auf Erden ſind/ Col. III, 5. welche ſich immer wieder regen/ wenn ihnen gleich einmahl ein tödtlicher Streich beygebracht worden? Und ſo muß demnach dieſer Streit ſo lange währen/ ſo lange wir auf Erden ſind/ alldieweil die Wurtzel alles Böſen die in uns lieget/ erſt in unſerm Tode völlig ſoll zernichtet werden.

Und wie hat ſich ein Chriſt gegen die Welt anzuſtellen? Will er ſich in ihre auf den Schein ſo prächtige Geſtalt verlieben/ und ſich ihre Anlockungen und Liebreitzungen einnehmen laſſen? So kan er zwar für derſelben etlichermaſſen Ruhe haben/ und darff ſich ſeines Chri-

stenthums wegen von ihr eben keiner Verfolgung besorgen; aber es kan sodann nicht anders seyn / er wird auch mit der Welt verdammet werden / I Cor. XI, 32. Derowegen muß er an einem Theil die Liebe der Welt / und die Liebe zu alle dem / was in der Welt ist / ablegen; das aber ist Fleisches-Lust / und der Augen-Lust / und hoffärtiges Leben / I Joh. II, 16. Aber das alles wird ihm genung zu thun machen.

Endlich weil der Satan so einen grossen Haß gegen die Kinder GOttes trägt / und diesen Haß durch innerliche und äusserliche Versuchungen auf viel und mancherley Weise heraus lässet / so wird es wiederum viel Arbeit und Mühe kosten / wenn das böse Stündlein

lein kommt / gegen die listige Anläuffe des Teufels zu bestehen / Widerstand zu thun / alles wohl auszurichten / und das Feld zu behalten / Ephes. VI, 11. 13.

Nun frage ich / ob es um das Christenthum so eine leichte Sache sey / als es sich so viele unter denen / die da Christen heissen / auf eine so gefährliche Weise einbilden? Und sollte es so eine leichte Sache seyn in den Himmel zu kommen und selig zu werden / daß man dabey auf der Welt nur seine Bequemlichkeit haben / und einer faulen Ruhe geniessen könne? Sollte man auch gedencken können / daß / wenn die Sachen eines rechtschaffenen Christens also beschaffen seyn müsten / auch viel in das Reich

der Herrlichkeit eingehen werden? Als dort einer zu dem HErrn Christo kam / und ihn fragete: Meynest du / daß wenig selig werden? Was gab er ihm zur Antwort? Sprach er denn: Ey bey Leibe nicht / so muß man nicht gedencken / es ist eine gar leichte Sache in den Himmel zu kommen; und wenn man nur zu dem äusserlichen Gottesdienst sich hält / so hat es keine Noth mit ihm; er wird gewiß selig werden? Durchaus nicht: Sondern er sprach: Ringet darnach / daß ihr durch die enge Pforte eingehet / denn viel werden / das sage ich euch / darnach trachten / wie sie hinein kommen / und werdens nicht thun kön̄en / Luc. XIII, 23. 24. Aus diesen Worten vernehmen wir /

wir/ daß es auf ein Ringen und Kämpfen ankomme; und also giebt es Feinde / wider die wir zu kämpfen und zu ringen haben; die Pforte sey enge / und also muß die Bürde und Last abgeleget werden/ daß wir durchdringen können/ nicht anders / wie einer / der durch eine enge Thüre in ein Gemach zu kommen / seinen Mantel und Rock und was er sonst vor Kleidung an sich hat/ ausziehen muß / damit er sich hinein dringen könne. Und dieses hat vielmehr auf sich/ als der meiste Theil der sogenannten Christen verstehen will. Es muß einmahl dem Himmelreich Gewalt angethan werden / und die Gewalt thun/ reissen es zu sich/ Matth. XI, 12.

Es ist dieses eine unvergleichlich-wichtige Sache / welche zu wissen

und zu thun einem iedweden / der selig werden will / am allermeisten daran gelegen ist. Und derowegen hat der gottselige Verfasser dieser gegenwärtigen Schrifft / welche hiemit dem Christlichen Leser vor Augen geleget wird / sich um das wahre Christenthum hochverdienet / daß er darinnen dieses alles auf das deutlichste und nachdrücklichste gezeiget hat. Er hat sich vorgenommen / darzuthun und zu erklären / wie das geistliche Israel / und unter demselben ein iedweder Christ / wenn er in das himmlische Canaan / das ist / in das Reich der ewigen Herrlichkeit eingehen will / einen sehr wichtigen Kampf über sich zu nehmen / und denselben bis zur völligen Uberwindung aushalten müsse. Er hat gewiesen / wie dieses unumgänglich nothwendig sey / und was dieser Kampf vor

Beschwerlichkeiten/Mühe und Arbeit mit sich bringe; was aber auch die Rechtkämpfenden darinnen zuweilen vor Ruhe und Erquickung geniessen; und endlich was vor unaussprechliche Süßigkeiten und Tröstungen / was für Ehre und Herzlichkeit/für Freude und Wonne nach glücklich erhaltenen Sieg darauf erfolgen werde. Wer dieses Buch lesen wird / der wird bekennen müssen / daß er ein solches Werck über sich zu nehmen und auszuführen / von GOtt herzliche Gaben empfangen/und darzu sonderlich geschickt gewesen sey. Er hat allbereit etliche Jahr daher durch unterschiedliche schöne und erbauliche Schrifften / die er ans Licht treten lassen/genungsam dargethan / daß er nicht allein in der Schrifft mächtig sey; sondern auch daß er von erbaulichen Dingen

recht erbaulich schreiben könne. Er hat gewiesen / daß ihm von dem Geber alles Guten ein reiches Maas der Gnaden sey mitgetheilet worden / und daß ihn die Salbung von dem / der heilig ist / allerley gelehret habe / das der Gemeine GOttes zum Wachsthum des Glaubens / zur Beförderung des Guten / und zu Zerstöhrung des Reichs des Satans vortrefflich dienen kan. Und über diß hat auch die Erfahrung selbst / die er sich durch manchen Kampf zuwege gebracht / ihm einen genungsamen Unterricht gegeben / wie dieser Streit glücklich zu führen sey. Es hat ihn dieselbe gelehret / mit was vor Feinden ein Christ so wohl äusserlich als innerlich zu kämpfen / was sie vor listige Anschläge haben / was sie vor Waffen gebrauchen / und mit was vor Gewalt sie an eine Seele setzen; aber auch mit was vor Gegenwehr man denselben

begegnen müsse / wie ihr Vorhaben zunichte gemacht / und endlich ein herrlicher Sieg erhalten werde. Er schreibet demnach von solchen Sachen als ein erfahrner Krieges-Mann / der so offt in dem Streit gewesen / der die Macht der Feinde und ihre Art zu kämpfen wohl erlernet / aber auch durch viel Siege den Sieg zu erhalten gelernet hat / wenn er sich vornimmt / andern diese Sieges-Kunst beyzubringen. Sein Vortrag aber ist sehr annehmlich / und wie er sich allenthalben einer deutlichen und wohlfliessenden Schreibens-Art gebrauchet / so bin ich versichert / es werde auch dieses sein Werck nicht ohne Vergnügen können gelesen werden.

So viel ich davon gelesen / das hat mir diese Gedancken nothwendig machen müssen. Und ich habe auch das Vertrauen / daß alle Leser von gutem Gemüthe mit mir gleiches Sinnes seyn werden. Ob nun gleich ein oder der ander von ausländischen Lehrern diese Sache auch abgehandelt / und ihre Schrifften nicht ohne Erbauung gelesen werden können / so trage ich doch kein Bedencken / dieses gegenwärtige Buch allen denen / welchen es mit ihrer Seligkeit ein Ernst ist / zu fleis-

siger

siger Durchlesung/aber auch zu einer stets-währenden Ubung des Gelesenen auf das Beste anzubefehlen in der ungezweiffeln-den Hoffnung/daß sie deswegen mitten un-ter ihrem Kämpfen und Ringen/aber auch nach wohlerworbenen Siege offtmahls ihm und mir dancken werden. GOtt wolle diesem seinem treuen Knecht/den er zu ei-nem sonderbaren Werckzeug in seiner Ge-meine gebrauchet/diese seine hierbey über-nommene Arbeit mit vielen Segen ver-gelten/alle seine Bemühungen/die er zu der Ehre GOttes und zu Erbauung seiner Gemeine einig und allein richtet/wie ich denn seines Christl. Gemüthes mich ver-sichert halte/vielfältige Früchte bringen lassen; ihm aber nach allen ausgestande-nen Kampf/dergleichen er bishero allbe-reit viel hat kämpfen müssen/mit der Cro-ne der ewigen Herrlichkeit auszieren. Das wünsche mit mir der Christl. Leser/und sey von mir zu kämpfen/zu ringen und zu siegen der kräfftigen Gnade GOttes treu-lich und hertzlich anbefohlen. Franckfurt am Mayn/in der Oster-Messe den 16. April 1722.

IO. GEORGIVS PRITIVS,
der heiligen Schrifft Doctor, und des Ministerii Senior.

Vorrede des Autoris.

An den geehrten und in dem HErrn geliebten Leser!

ES gehet allbereit in das vierdte Jahr / daß / als ich einsten in meinem Beruff / auf dem Weg nach dem mir anvertrauten Filial begriffen war / und in die Tiefe des klaren und schön bewölckten Himmels hinein sahe / mein Gemüth / unter solchem lieblichen Anblick / unvermerckt auf die Betrachtung der unsichtbahren Stadt GOttes / die droben ist / geleitet / und über solcher Meditation von der Schönheit und Vortrefflichkeit des himmlischen Jerusalems dergestalt eingenommen und beweget worden / daß ich mich solcher Stunde nicht anders als mit gröster Erquickung erinnern kan. Ich klagte mich damahls selbsten in der Stille vor GOtt an / daß ich / in ein

solches

solches unvergängliches Reich zu gelangen / bisher einen so beständigen Ernst nicht erwiesen hätte / als es die Hoheit der Sache erfordert / und resolvirte mich daher mit GOttes Hülffe / den Kampf / der mir und allen denen / die in das Reich GOttes eingehen wolten / verordnet ist / mit zunehmender Tapferkeit zu führen; Es fielen mir insonderheit die merckwürdige Befehls-Worte des HErrn JEsu ein / die er bey dem Luca am 13. führet / da er spricht Vers 24. „Ringet „darnach / daß ihr durch die enge Pforte „eingehet / denn viel werden (das sage „ich euch) darnach trachten / wie sie hin„ein kommen / und werdens nicht thun können; und das Exempel der eifrigen Seelen der damahligen Zeit / deren er bald hernach im 16. Capitel Vers 16. mit grossem Ruhm gedencket / indem er von ihnen meldet: „Daß sie mit Ge„walt ins Reich GOttes eingedrungen „seyn. Je mehr ich diesen Worten nachdachte / je mehr wurde mein Hertz dadurch gerühret und entzündet / daher ich mich in die genauere Betrachtung derselben mit allem Fleiß einließ / auch was die gottseelige Vätter der ersten Kirche

davon

davon haben / mit grosser Begierde und Vergnügung aufzusuchen und nachzulesen anfieng. Ich sahe mich um / ob ihrer denn viele anzutreffen seyn / die eine solche Gewalt anwendeten ins Reich GOttes einzudringen? Allein / ich fande bey den meisten an dessen Statt einen tieffen Schlaff und geistlichen Tod / bey wenigen merckte ich ein geistliches Leben / oder einen geistlichen Kampf / bey den allerwenigsten das von dem HERRN JEsu erforderte gewaltige Eindringen ins Reich GOttes; wenige / wenige waren es vormahls / wenige sind es noch zu dieser Zeit / die dem Himmelreich Gewalt anthun / und es mit Gewalt zu sich reissen! Ich war mit dieser Meditation eine geraume Zeit / und fast mehr als ein halbes Jahr beschäfftiget / und hatte vor mich selbsten viele Erquickung davon / brachte auch unter der Hand meine Gedancken zu Papier / und mit der Zeit in etliche geistliche Gespräche; Als ich nun den Titul dem Herrn Verleger zeigen ließ / erbot sich derselbe sogleich / den Verlag zu übernehmen / machte auch bald darnach die Anstalt / daß der Anfang zum Druck gemacht

werden

werden muste / allein / es ließ es GOtt geschehen / daß / ob gleich das erste Gespräch in wenig Wochen / schon vor zwey Jahren / verfertiget und abgedruckt war / sich dennoch / so wohl von meiner Seiten durch Kranckheiten / als auch von des Herrn Verlegers Seiten / allerley Hindernüsse in den Weg legen musten / bis es vor wenig Wochen wieder fortgesetzt / und durch GOttes Gnade nun zu Ende gebracht worden. Die Sache selbst / die darinn abgehandelt wird / ist ausser Zweifel von der allergröstten Wichtigkeit / und gehet auf das innerste Wesen des Christenthums / weilen uns durch diese Warheit gezeiget und vor Augen gestellet wird / was vor eine GOttes-Krafft / Gewalt und Ernst erfordert werde / wenn man (1) durch die enge Pforte der Busse / (2) durch die enge Pforte und schmahlen Weg der vielen nachfolgenden Kämpfe / Versuchungen und Trübsahlen / (3) durch die enge Pforte des Todes / und der letzten Anfechtungen hindurch dringen / und in das Reich der Gnaden und der ewigen Herrlichkeit eingehen wolle; welches alles in der Abhandlung selbsten / nicht nur mit vielen

auser-

auserlesenen Sprüchen der Heiligen Schrifft / sondern auch mit den merckwürdigsten Zeugnüssen der Väter der ersten Christlichen Kirchen erläutert und bestättiget wird. Ich will bey dieser Gelegenheit noch etliche wenige Testimonia der Väter zu denen / die unten folgen werden / hinzu thun; weilen sie hin und wieder in ihren Schrifften einen jeden / der seine Seele erretten / und zur Seeligkeit erhalten will / auf das beweglichste zu diesem gewaltigen Eindringen ins Reich GOTTes ermuntern. Origenes sagt: *a*) Bilde dir nicht ein / daß du mit Müßiggehen und Schlaffen die Herrlichkeit GOTTes sehen werdest. Hat nicht Paulus dieselbe durch lauter Trübsahl und Arbeit erlanget? Je mehr Trübsahl / Gefahr / Noth und Anfechtung den Menschen betrifft / je mehr Herrlichkeit und Ehre bringt ihm solches / wenn ers geduldig erträgt. *b*) Es ist die Zeit dieses Lebens eine Leidens-Zeit / indem wir auf einen engen und schmahlen Weg / der zum Leben führet /

a) Hom. 27. in Numer.
b) Psalm. 37. Hom. 5.

einhergehen/ (und wir werden auch zum Leben gelangen) wenn wir anders auf solchen schmahlen Weg wandeln / und nicht auf den weiten und breiten abweichen. Mercke es wohl! es ist nicht möglich / daß man in das Land der Verheissung komme / es sey dann / daß man vorher die Bitterkeit der Leyden und vielen Kämpfe gekostet habe. Hier in dieser Welt leben wir im Kampf / denn wir haben wider die Lüste des Fleisches und andere feindliche Machten zu streiten: c) da ist alles voller Kriege und geistlichen Kriegs-Geschrey; weil du nun weist / daß du in dem Heer-Lager des HErrn streitest / so gedencke an seine Ordre, da er sagt: Kein Streiter GOttes flicht sich in Händel der Nahrung/ damit er dem gefalle / der ihn angenommen hat. Es muß einmahl gekämpfet seyn / d) denn wo kein Kampf

c) Hom. II. in Exodum.

d) Hom. 13. in Numer. Es hat auch eben dieses Origines davor gehalten / daß die Kriege / die Josua geführet / um das Land Canaan zu erobern / lauter Vorbilder gewesen seyn der geistlichen Schlachten / die unser HErr JEsus und seine Glaubige wider die geistliche Feinde zu halten haben. Hom. 12. in Josuam.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834629186/phys_0036
DFG

Kampf ist / da ist auch keine Crone und kein Sieg. Cyprianus gehet auch dahin / wenn er sagt: *e)* Der Weg ist schmahl und eng / auf welchem wir zum Leben gehen müssen / welches man sich aber nicht befrembden lassen soll / denn es haben die gerechte / unschuldige und gottsfürchtige Seelen allezeit durch viele und mancherley Drangsahlen und schwere Verfolgungen auf dem schmahlen Weg mit grosser Beschwerlichkeit wandeln und einher gehen müssen. Maccarius redet also davon: *f)* Niemand erlanget das Leben und Reich ohne Mühe und Kampf / weil der Weg schmahl ist und voller Trübsahlen / durch solchen harten Weg muß man durchgehen / Gedult haben und gepresset seyn / und also ins Leben eingehen. Es kan der Mensch nicht ohne viele Arbeit und Schweiß zur Kindschafft / Ruhe und ewigen Güter gelangen.

e) Libr. I. Epist. II. Serm. de exhortatione Martyrii.

f) Hom. 27. p. 363. Hom. 10. p. 121. Hom. 5. p. 71. & 73. Hom. 9. p. 105. sq. Hom. 26. it. 4. Buch von der Gedult C. 19. und 23.

Es ist wahr / die Herrlichkeit / Schönheit und der himmlische Reichthum der Christen ist unaussprechlich / aber er wird durch viele Arbeit / Schweiß / Prüfungen und Kämpfe erlangt. Der gottselige Ephrem stimmet damit überein / wenn er schreibet: *g*) Ohne Kampf wird niemand im Leben gecrönet / niemand erlangt die unverwelckliche Crone und das ewige Leben ohne (geistlichen) Streit; denn diese Welt ist gleich einem Kampf-Platz / darinnen die vollkommene Kämpfer unerschrocken beweisen / was sie in ihrer Wachtsamkeit und Sanfftmuth vermögen / und wie starck sie seyn; die Furchtsame und Verzagte aber weichen aus dem Streit / und fliehen aus Weichlichkeit und Faulheit. *h*) Du hast viel Wachtsamkeit nöthig / (mein lieber Christ) du stehest auf dem Kampf-Platz / erweise dich nicht faul / denn der Feind stehet gegen dich / wie geschrieben stehet: Unser Widersacher / der Teufel / gehet umher / wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er

g) Serm. von der Keuschheit.
h) Serm. von Ubung der Gottseligkeit. L. 6. und 7.

er verschlinge; du siehest/ wie unersättlich der Feind ist / und was er vor Gewalt hat / denn er will einen nicht allein schlagen und halb todt liegen lassen / sondern auch gleich gar fressen / wenn man nicht wachet / darum streite/ weil du noch Zeit hast; wenn wir unsere Zeit mit Faulheit verschwenden / so werden wir keine andere finden / darum ertrage die Arbeit in der Gottseeligkeit tapfer um des HErrn willen / auf daß du die Crone davon tragest. Der fromme Nilus meynet eben dieses / wenn er die glaubige Seele mit folgenden Worten zum ernstlichen Kampf ermuntert: *i*) Lauffe also / daß du das Ziel erlangest / das ist/ unaufhörlich / denn wir müssen so lang der Tugend nachleben / bis wir den Lauff dieses Lebens vollenden. Ringe stets darnach / daß du in GOtt wachest / die Arbeit ist zeitlich und kurtz / der (Gnaden-) Lohn aber ewig; werden doch auch die irrdische Güter nicht ohne Arbeit gewonnen/ warum entziehen wir uns denn den Himmlischen um der Arbeit willen?

i) Cap. Parænet. lib. von Ubung der wahren Gottseligkeit, §. 9. Cap. Parænet.

Christus hat uns gelehret / daß ein wahrer Liebhaber der Weißheit alle Lüsse dieses Lebens verwerffen / die Arbeit geduldig auf sich nehmen / die Begierden überwinden / und das Leben selbsten nicht groß achten müsse / sondern freudig dahin geben / wenn die Zeit erfordert / seine Tugend und Krafft zu erweisen. Seelig ist / der den engen Steg wandelt / denn er wird gecrönet in den Himmel eingehen. Darum so erdulte die Trübsahlen / denn die Tugenden wachsen darunter / wie die Rosen unter den Dornen hervorbluhen. Ertrage die Leiden mit tapferem Muth / denn es sind Cronen / denen / die in solchem Kampf aushalten. Ambrosius erfordert gleichfals diesen Kampf / wenn er spricht: k) Es sind ihrer wenig / die in die enge Pforte der Gerechtigkeit eingehen / darum sagt der HErr: Die Pforte ist eng / und der Weg ist schmahl / der zum Leben führet / und wenig sind / die ihn finden / die Pforte aber ist weit und der Weg ist breit / der zum Tod führet / und viel sind / die darauf wandeln / darum lasset uns den engen /

k) Tom. III. Ep. 6. lib. I. Epist. 4. lib. I. Tom. I. lib. I. officiorum c. 39.

engen / schmahlen und beschwerlichen Weg erwehlen. (Es muß gekämpfet seyn) denn alle / die in der Gemeinschafft der Kirche Christi leben / ergeben sich in einen geistlichen Kampf / daß sie dem HErrn folgen / seiner Demuth und Leiden ähnlich werden / sein Creutz auf sich nehmen / in seine Fußstapfen tretten / und wider die Sünde kämpfen. Denn es ist dieses keine geringe Tapferkeit eines glaubigen Streiters / wenn er einen unaufhörlichen Krieg wider alle Sünden führet / zu allen Arbeiten und Beschwerlichkeiten unüberwindlich ist / allen Gefahren mit unerschrocknem Muth entgegen gehet / alle Lüste und Reitzungen durch strenge und ernstliche Zucht unterdruckt. Augustinus redet auch hin und wieder sehr beweglich davon / wenn er unter andern saget: *l*) das Reich GOttes in dieser Welt ist ein Reich des Kampfs / in welchem man mit dem Feind streiten muß / bis man in jenes Reich des Friedens gelanget / da man ohne

l) de Civitate Dei, lib. 20. C. 9. tract. 33. in Joh. de civitate Dei, lib. 21. C. 15. In Soliloquiis animæ C. 27. T. IV. Quæstion. Evangel. lib. 2. in Luc. C. 16.

Feind herrschen und regieren wird. Das bringet der Name eines Christen mit sich / der bedeutet eine Salbung / weil uns Christus / von dem wir den Namen führen / zum Kampf salbet. Darum lasset uns allhier kämpfen / denn es ist besser / die Kriege des HErrn führen in der Hoffnung des ewigen Friedens / als sich dem Feind ohne Kampf zur ewigen Gefangenschafft überlassen. Es sind ja die Engel GOttes bey uns / und sehen auf uns / mit was vor Eifer und Gewalt wir das Reich GOttes und seine Gerechtigkeit suchen / sie stehen uns bey / wenn wir arbeiten / sie beschirmen uns / wenn wir ruhen / sie ermuntern uns in den Kämpfen / sie crönen uns / wenn wir siegen / sie freuen sich mit uns / wenn wir uns freuen. Wenn wir aber in jenes Reich eingehen wollen / so müssen wir vor allen Dingen das Zeitliche gerne fahren lassen und verschmähen / denn das Himmelreich leidet Gewalt / und die Gewalt thun / (und alles andere drüber fahren lassen /) die reissen es zu sich. Basilius Magnus schreibet also von dieser Sache: *m*) Wer hat jemahls

m) T. 1. Conc. exhortator. ad S. Bapt. p. 211. Tom. I. in Psalm. 48. Conc. 13.

mahls durchs Schlaffen und Müßiggehen Siegs-Zeichen aufgerichtet? wo hat man jemahls einen faulen Wollüstler die Cronen der Tapferkeit aufgesetzet? Niemand erlanget die Crone / wenn er nicht laufft / die Arbeiten bringen Ehre / die Arbeiten setzen uns Cronen auf / durch viel Trübsahlen müssen wir ins Reich GOttes eingehen / auf Trübsahlen folget in dem Himmel Seeligkeit / aber auf die Arbeit der Sünde folget Traurigkeit und Schmertzen in der Hölle; denn gewißlich / wenn man die Sache recht genau betrachtet / so haben auch die Welt-Kinder viel Mühe bey ihren Sünden. Wer also vom Arbeiten im Kampf wider die Sünde in der Welt recht müde worden ist / der soll ewig leben; wer aber in Wollüsten gelebt / die Arbeit geflohen / und keine Mühe ausgestanden hat / der soll auch in jener Welt nicht leben / sondern in den Flammen des Feuer-Ofens gequälet werden; wer unzehliche Kämpfe um der Tugend willen ausgestanden / und / die Heiligkeit zu erlangen / recht viel gearbeitet hat / der wird dort ewig in der Ruhe leben. Insonderheit hat

der eifrige Chrysostomus diese wichtige Lehre hin und wieder in seinen Schrifften sehr gewaltig getrieben: n) Du hast dieses (spricht er) wohl zu bedencken / daß das Leben in dieser Welt eine Zeit der Arbeiten und Kämpfe sey / das künfftige Leben aber in jener Welt eine Zeit der Belohnung und Crönung; daher der Apostel Paulus / wenn er uns solches recht deutlich unter Augen stellen will / sagt: Ich lauffe / doch nicht als aufs ungewisse / ich kämpfe also / nicht als der in die Lufft streichet / sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn / damit ich nicht andern predige / und selbst verwerfflich werde. Als er zum Ende des Kampfs gelanget war / da ist er erst in die seeligste Worte ausgebrochen: Ich habe einen guten Kampf gekämpft / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit; wormit er uns lehren will / daß wir unser gantzes Leben in geistlichen Kämpfen und Arbeiten zubringen müssen / wenn wir der ewigen

n) 1. V. de provid. lib. 2. item Homil. 66. ad populum Antioch. quod cœleste Regnum absq; tribulatione & laboribus acquiri non potest.

gen Ruhe theilhafftig werden wollen: wenn aber jemand so wollüstig und nachläßig wäre / daß er sich einbilden wolte / er könne / so wohl der Lustbarkeiten dieses Lebens / als auch dabey der himmlischen Freude / die den Gerechten bereitet ist / theilhafftig werden / so würde er sich damit auf das höchste betrügen / denn derjenige / welcher jetzo in der Zeit der Arbeit ruhen will / der wird dorten heulen und mit den Zähnen knirschen / wer aber alle Drangsalen gern und willig erträgt / der soll in jener Welt unsterbliche Ehre und Herrlichkeit erlangen. Ich halte mich an die Worte Christi / der da spricht: Der Weg ist eng und schmahl / der zum Leben führt / auf einem schmahlen Weg aber kan man nicht mit Bequemlichkeit gehen / denn / so in den leiblichen Kämpfen niemand ohne viele Schweisse die Crone davon tragen kan / da doch so wohl der Kämpfer als der Feind von einerley (nemlich / menschlicher) Natur sind / wie solten wir ohne die gröste Arbeiten / Beklemmungen und Mühseeligkeiten überwinden können / da wir mit den Kräfften und Geistern der Bosheit zu streiten haben. o) Darum so fleuch nicht

vor

o) Homil. 22. ad Pop. Antioch.

vor der Arbeit / damit du die Crone nicht verschertzest. Ein Kauffmann waget sich aufs Meer / damit er einen zeitlichen Profit erlangen möge; ein Kriegsmann lässet sich verwunden / damit er eine vergängliche Crone erlange; ein Ackermann säet vorher im Schweiß seines Angesichts / damit er Garben binden könne; darum sollen wir auch / indem wir auf den Himmel sehen / die Trübsahlen vor nichts achten / und uns durch die Hoffnung der künfftigen Güther zum Kampf stärcken. Lasset uns durch die enge Pforte eingehen / damit wir den breiten Weg vermeiden mögen! p) Niemand wird in die Gemeinschafft Christi gelassen / der in Lusten lebet / faul / träg und schläffrig ist / sondern wer in der Trübsahl und Anfechtung beharret; derjenige ist ihm am nächsten / der auf dem schmahlen Weg einhergehet / welchen er selbst gewandelt hat. q) Beda macht hin und wieder in den Kriegen Israels die Application auf die Arbeiten und Kämpfe den Glaubigen wider die geistliche Feinde /

p) ibid. Hom. 25.
q) T. IV. in Samuel. item in Proverb. Sal. C. 6. 31. & alibi.

de / und in den leiblichen Bemühungen die Deutung auf die geistliche Arbeiten. Er lehret / wie beständig und ernstlich die Seele arbeiten müsse in diesem ungewissen flüchtigen Leben / wenn sie der gewissen ewigen Güther theilhafftig werden wolle. Bernhardus sagt: r) Lieben Brüder! ihr seyd auf dem rechten und unbefleckten Weg / welcher zu der heiligen Stadt Jerusalem / die unser aller Mutter ist / führet; Es gehet zwar gähe hinauf / und grade zu über den höchsten Gipfel / aber weil der Weg desto kürtzer ist / so wird die Beschwerlichkeit dardurch vermindert. Es wird eine Zeit kommen / da kein Feind mehr seyn wird / da wird man sich in Ewigkeit nicht mehr weder vor den Menschen noch vor den Teufeln zu fürchten haben. Gar schön handelt auch der seel. Lutherus in seinen erbaulichen und geistreichen Schrifften davon; Er sagt: s) Es ist ein schwehres und hartes Leben / ein Christ zu seyn / welches uns (nach dem natürlichen Menschen)

r) Serm. de quadrupl. deb. item, in Psalm. qui habitat Serm. 7.

s) T. V. Germ. in C. 7. Matth. f. 466. seq. T. I. lat. f. 172. b.

schen) nicht süsse ankommen wird/ es will und kan aber nicht anders seyn in dieser Welt? Solches muß ein Christ wissen und darzu gerüstet seyn/ daß er sich nicht lasse ärgern noch hindern/ ob die gantze Welt anders lebte/ daß er sich ja nicht nach dem grossen Hauffen richte. Es machet uns aber den Weg so eng und schmahl der Teuffel/ die Welt und unser eigen Fleisch; das Fleisch ist faul und träg/ sperret und wehret sich/ und will nicht der Welt Verachtung/ Armuth und Fährlichkeit tragen/ es wolt gern auch die weite Strasse gehen/ darum macht es uns den (engen) Steig sauer und schwer; darnach kommt die Welt/ die uns darüber verfolgt/ henckt/ mordet/ verbrennt und ertränckt/ daß wir nicht mit ihr den weiten Weg gehen/ und wenn sie nicht mehr kan/ so lästert und schändet sie uns aufs allergifftigste/ jagd uns davon mit Schwerdt/ Feuer und Wasser. Endlich schlägt sich der Teufel darzu/ und zerplagt das Hertz: Es führet also ein Christ so ein schwer Leben/ als gieng er auf einem schmahlen Steig/ ja auf eitel Schermessern/ darum/ dencke und richte dich darnach/ wilt du ein

Christ

Christ seyn / so sey es / denn es wird doch nichts anders daraus / du wirst den Weg nicht breiter machen (so viel diesesmahl von den Zeugnüssen gottseeliger Lehrer.) Man solte also gedencken / es würde eine Sache / daran so viel gelegen / die von Christo so offt gebothen / und von der Apostolischen und ersten Kirch so eifrig getrieben worden ist / mit grosser Aufmercksamkeit / Nachdencken und Gehorsam / von den Menschen angenommen / betrachtet und in die Ubung gebracht werden; allein die betrübte Erfahrung lehret gerade das Gegentheil / indem sich die meisten einen gantz breiten und commoden Weg zum Himmel einbilden / Christi Verdienst auf Muthwillen ziehen / und sich daher nicht die geringste Mühe geben / der Sünde abzusterben / und den Willen GOttes zu vollbringen / womit sie die Gerechtigkeit / das Leyden und Sterben unsers Heylandes JEsu Christi schändlich verunehren / und zum Deckel ihrer Boßheit mißbrauchen / aber sie werden dermahleinst ihre Thorheit mit viel tausend Seufftzern auf das kläglichste bejammern. O wie werden sie erschrecken /

wenn

wenn das Wort Christi / nach welchen alle Menschen sollen gerichtet werden/ Joh. 12/48. und welches den wichtigen Kampf des Glaubens und grossen Ernst des thätigen Christenthums/ so offt und deutlich anbefiehlt/ ihnen vor dem Gericht GOttes ins Angesicht widerstehen / und an jenem Tag wider sie zeugen wird ! Der HErr lasse doch das Zeugnüs der Warheit/ das auch mit dieser geringen Schrifft an ihre Seelen geleget wird / so gesegnet seyn / daß sie sich eilend von der Dienstbarkeit Egypti aufmachen / die beschwerliche Knechtschafft der Sünden aufgeben/ das Joch des HErrn JEsu auf sich nehmen/ und den Lauff nach dem himmlischen Jerusalem mit Ernst antretten mögen! Diejenige aber / die den guten Kampf des Glaubens mit Paulo schon würcklich angefangen haben zu kämpfen / die wolle der HERR stärcken / erquicken / befestigen/ bis ans Ende treu machen/ und endlich mit Freuden / Triumph und Herrlichkeit in die Thore Jerusalems einziehen lassen/ Amen!

J. E. C.

Erweckung

Zu dem Ernstlich-Kämpfenden und mit Gewalt durch die enge Pforte ins Reich GOttes eindringenden Glauben.

Genommen:

Aus Matthäi am 11. Vers 12. da die Worte also lauten:

Von den Tagen Johannis des Täuffers bis hieher / leidet das Himmelreich Gewalt / und die Gewalt thun / die reissen es zu sich; (Luc. 16/16.) Und jederman dringet mit Gewalt hinein.

Und aus Lucä am 13. Vers 23. 24. da es heist:

Es sprach aber einer zu ihm: HErr / meynest du / daß wenig seelig werden? Er aber sprach zu ihnen: Ringet darnach / daß ihr durch die enge Pforte eingehet / denn viel werden (das sage ich euch) darnach trachten / wie sie hinein kommen / und werdens nicht thun können.

Erstes Gespräch
Von der Nothwendigkeit dieses gewaltigen Eindringens.
Zwischen einem Lehrer und frommen Zuhörer.

(Wehmüthige Klage über das grosse Verderben.

Zuhörer. GOtt segne / tröste und erquicke ihn / mein in dem HErrn JEsu geliebter Vatter ! Ich habe nicht unterlassen wollen / ihn zu besuchen / nach dem ich von seiner grossen Betrübnus / und von seinen vielen Thränen gehört habe.

Lehrer. Ich sage euch vor den Christlichen Wunsch und guten Willen hertzlichen Danck ; der HErr wolle es in Gnaden an mir erfüllen / unsre Zusammenkunfft heiligen / mich und euch segnen / und den Geist des Lichts / der Weißheit und der Furcht GOttes über unsre Seelen ausschütten ! Kommt her / und setzet euch bey mir nieder / auf daß ich mich mit euch in GOtt ergötzen / und zugleich die Ursach meiner dißmahligen grossen innerlichen Wehmuth euch erzehlen könne. Nemlich / es ist solche / der jämmerliche geistliche Zustand / in welchem sich die meiste Menschen / auch mitten in der Christenheit / in diesen letzten Tagen der Welt befinden / in dessen Betrachtung und tiefere Behertzigung mich der HERR einige zeither eingeführet hat / o wie dunckel und finster siehet es in den meisten

sten Hertzen aus! man kan wohl mit dem Propheten Esaia klagen und sagen: Finsternuß bedeckt das Erdreich und Dunckel die Völcker (Cap. 60/2.) Denn die Menschen lieben die Finsternuß/ wie der HErr JEsus a) saget/mehr denn das Liecht; die gantze b) Welt liegt im Argen; Sonderlich leben **wir/ die das Ende schier erreichet haben/** (wie es Paulus auch c) zuvor verkündiget hat) in **greulichen** Zeiten. Solte man nun nicht bitterlich über so ein grosses Elend weinen und wehklagen? Ach freylich hat eine jede Gottliebende Seele hohe Ursach darzu! darum sagt d) Chrysostomus gar wohl und mit gutem Grund: daß man diejenige/ die unbekehrt und unerleuchtet sind/ als geistlich Todte/ in seinem gantzen Leben bitterlich betrauren/beweinen/und vor sie beten solle.

Zuhörer. Es ist ja freylich das Verderben keines Weges zu läugnen/ sondern es ist auch mitten unter den Christen so groß/ so offenbahr/ so entsetzlich/ daß man darüber recht erstaunen muß. Unterdessen gibts doch ihrer viel/ die sich einbilden/ es stehe in der Christenheit noch ziemlich wohl.

Lehrer. Es ist betrübt genug/ daß es so viele blinde Leute gibt/ GOtt erbarme sich ihrer/ und lasse sein göttliches Liecht in ihnen aufgehen! Ach wenn sie doch nur anfiengen den Zustand der Menschen **nach dem Worte Christi/** in dem Liecht GOttes/ zu betrachten/ so würden sie mit uns

a) Joh. 3/19. b) 1. Joh. 5/19. c) 2. Timoth. 3/1. ff.
d) Tom. V. Homil. LXIX. quod peccatores lugendi sunt viventes & mortui.

gar anders von der Sach urtheilen. Ich versichere euch/ daß ich mich über den grossen geistlichen Jammer vieler Seelen / wenn ich ihr Elend recht genau betrachte / bißweilen recht entsetze und gleichsam erschüttere / sonderlich wenn ich bedencke / daß sie sich auf keinerley Weise einbilden / noch bereden lassen wollen / daß es mit ihnen so gar schlecht stehen solle. Wir leben gewißlich in solchen betrübten und gefährlichen Zeiten / daß/ wie der HErr JEsus sagt / wo es müglich wäre / auch die Auserwählten könten verführet werden/Matth. 24/ 24. Daher einer glaubigen Seele / welche die erbärmliche Verwirrung und Heucheley unter den Christen recht einsiehet/ nicht zu verdencken ist/ wenn sie das Jammer-Lied Jsraelis / welches in dem 137. Psalm enthalten ist/ anstimmet / klaget und saget: **An den Wassern zu Babel sassen wir/ und weineten / wann wir an Zion gedachten/ unsere Harpffen hiengen wir an die Weyden/ die drinnen sind / ꝛc.** Diese Gefahr ist nun um desto gröſſer / weil sie von den wenigsten erkandt und geachtet wird ; welches daher kommt/ weil sie sich einen gantz irrigen Begriff von dem Wandel und von den Pflichten eines wahren Christen und Kindes GOttes machen ; sie beurtheilen das gottselige Leben nicht nach dem warhafftigen Sinn der Worte JEsu Christi / sondern nach dem Verhalten dererjenigen / die von dem gröſten Hauffen vor erbar und fromm geachtet werden / und nach etlichen äusserlichen Ubungen/ die von ihnen / aber leider ohne wahre Veränderung und

Heili-

Heiligung des Hertzens/ und also aus und in der alten Geburt/ verrichtet werden / welches alles doch um solcher Ursach willen/ vor GOtt nichts taugt. Daß aber solche Leute so irrige und verkehrte Gedancken von dem Dienst GOttes haben / kommt daher / weil sie von Kindheit auf durch ihre eigene Eltern und andere blinde Leiter zu nicht bessers angewiesen werden / wachsen in lauter schädlichen Vorurtheilen und Irrthümern auf / und lernen die Sprüche der heiligen Schrifft bey Zeiten nach dem Sinn des alten Adams / und der verderbten Vernunfft meisterlich mißbrauchen und verdrehen; weil sie nun in ihrem erfolgenden Leben nach diesem falschen Gewicht / alles / was ihnen vorkommt / beurtheilen und abwägen wollen / so kan es nicht anders seyn / als daß sie so wohl sich selbsten / als auch andere neben sich jämmerlich betrügen / den Weg zum Leben sich gantz anders einbilden / als er würcklich ist / und also einen verführischen Abweg / vor den Weg zum Leben / den engen richtigen Weg zum Leben aber / vor einen Abweg ansehen / wordurch ihnen durch ihre eigne Schuld fast unüberwindliche Hindernüsse des Heils und der Errettung in den Weg gelegt werden; haben a) zwar den Schein eines gottseeligen Wesens / verläugnen aber seine Krafft mit bösen Wercken / lernen/ immerdar/ und können doch nimmer zum Erkändtnus der Warheit kommen / mögen auch nicht erhalten werden / es sey dann / daß sie solch ihr bisheriges falsches Wissen und ihre betrügliche Vorurtheile ablegen / und die Betrach-

a) 2. Tim. 3/ 5. 7.

tung des göttlichen Worts unter hertzlichem Gebet/ in Einfalt / Ehrerbietigkeit und Gehorsam anstellen / alsdenn kan ihnen das himmlische Gnaden-Licht in der Seel / zur Unterscheidung des wahren und falschen / des Guten und Bösen / aufgehen/ und wird ihnen auch/ wenn sie dem Heiligen Geist nicht muthwillig entgegen stehen / gewiß aufgehen/ da werden sie sich vor Schrecken schütteln / und über der grossen Gefahr/ darinn sie sich bißher/ bey all ihrem vermeinten und fälschlich eingebildeten Glauben/ Gnaden-Stand und Hoffnung des ewigen Lebens/ befunden haben/ erzittern und bekennen müssen/ daß es alles / wenns bey dem Liecht der Warheit GOttes recht genau betrachtet wird / in der That nichts anders als Betrug / Schein und Heucheley gewesen sey.

O es ist eine enge Pforte und ein schmaler Weg der zum Leben führet! **wenig / wenig /** sagt der HErr JEsus / **sind / die ihn finden.** Es gehet dieser schmale Weg nach dem himmlischen Canaan durch das rothe Meer des blutigen Leidens / und durch eine fürchterliche Wüsteney hindurch / in welcher man viele Arbeiten/ Mühseligkeiten / Beschwernüssen / und Kämpfe zu überstehen hat / daher sind ihrer gar wenige / die solches Reich des himmlischen Canaans einnehmen; von mehr als sechsmahl hundert tausend Israelitern giengen nur Josua und Caleb in das leibliche oder irrdische Canaan ein / also sind ihrer auch hier nicht viel. Daß aber so wenige in das gelobte Land / das droben im Himmel ist / eingehen / kommt

kommt nicht allein daher / weil sie sich zu den vielen Kämpfen und Beschwerlichkeiten / die sie über sich nehmen sollen / nicht verstehen / oder doch darunter nicht aushalten / sondern auch / weil sie die Pflichten / die ihnen der grosse Engel des Bundes / der sie durch die Wüste führet / und ihnen auf seinem heiligen Berge Zion die heilige Ordres und Befehle ihres Verhaltens ertheilet / (gleich wie den Israeliten vormahls auf dem Berg Sinai geschehen) gar nicht beobachten wollen / denn es sind diese Befehle so beschaffen / daß der alte Mensch mit seinen Lüsten getödtet / die Eigen-Liebe / Eigen-Lust / Eigen-Ehre durch einen immerwehrenden Kampf bestritten / der Eigen-Wille gebrochen / das Fleisch gecreutziget / der gantze Mensch aber verändert / erneuert / himmlisch gemacht / und in das Bild Christi verwandelt werden muß; und das ist denen wollüstigen Welt-Kindern / welche in der Welt gern mitmachen wolten / nicht gelegen.

Zuhörer. Ich mögte wünschen / daß Er etliche solcher Befehle zu meiner Erweckung anführte.

Lehrer. Das will ich von Hertzen gerne thun / denn die Befehle des HErrn JEsu sind richtig / und (a) erfreuen das Hertz / sie sind süsser denn Honig und Honigseim. Man mercke also dieses mahl aus vielen andern nur die folgende wenige / nemlich / daß der HErr JEsus von allen seinen glaubigen

a) Ps. 19 / 9. 11.

Jüngern und Nachfolgern erfordert: b) daß sie **allem absagen** sollen; ihr **eigen Leben hassen**/ und gerne dahin geben; **sich selbsten verläugnen**/ und also nichts von sich selbsten / sondern allein von dem Wohlgefallen und Befehl JEsu Christi wissen wollen; der **Welt** todt / abgestorben und **gecreutzigt** seyn / und sich im Gegentheil die Welt mit aller ihrer Herrlichkeit / Ehre / Pracht / Reichthum/ Freude und Wolluſt / auch zuwieder und gecreutzigt seyn lassen; die Schmach ihres HErrn Christi höher achten / denn alle Schätze Egypti / **ja über der Gemeinschafft der Schmach Christi** / über der Verwerffung und Verachtung ihres Namens / und über aller Trübsal bey der Nachfolge Christi / sich von Hertzen freuen und **vor Freude aufhüpffen**; nicht nach dem / das auf Erden ist / trachten / noch auf Erden Reichthum und Schätze sammlen; nicht vor ihr Leben / Speise / Kleidung und Erhaltung mißtrauisch und kümmerlich **sorgen**; sich **enthalten** alles dessen / das sie an dem Lauff nach dem Kleinod hindern könte; in **allen Dingen allein** auf **GOttes Ehre** sehen; **allein aus Christo** und in Christo **leben**; **gegen den Teuffel** ritterlich **kämpffen**/ wachen

b) Luc. 14/33. 26. Matth. 16/24. Gal. 6/14. Ebr. 11/25. 26 Luc. 6/23. 1. Petr. 4/12. ff. 1. Cor. 9/25. 1. Cor. 10/31. Gal. 2/20. 2. Cor. 5/15. Matth. 6/19.-24. ff. Cap. 5/27.-30. 1. Cor. 6/20. Col. 1/10. Jac. 1/26. Ep. 4/29. Matt. 5/39.-42. Jac. 4/7. 1. Petr. 5/8. Matth. 5/44. Phil. 2/4. Matth. 6/1. ff.

wachen und beten; die Lüsterne und Aergernuß erweckende Sinnen und Glieder **tödten**; **alle ihre Glieder** allein zu Ehren und **Wohlgefallen JEsu** Christi gebrauchen; sonderlich ihre **Zunge** im Zaum halten / daß sie kein unnützes Geschwätz treiben; dem **Ubel** / daß ihnen andere anthun / **nicht widerstreben** / sich nicht revangiren / sondern die Gewalt anderer geduldig über sich ergehen lassen / ihren Beleidigern nicht allein vergeben / sondern sie auch **von Hertzen lieben** / ja NB. ihnen in der That / vor das Böse / **gutes** thun; nicht auf das ihre / sondern auf das / welches des andern ist / sehen; mit all ihren guten Wercken / Allmosengeben / Fasten / Beten / Kämpfen / **nicht** die geringste **Ehre suchen** / noch in Selbst-Gefälligkeit oder heimlichem Hochmuth andern solches erzehlen / sondern seyn / als wenn sie nichts davon wüsten ꝛc. Weil nun die meiste solche dem Fleisch und Blut unangenehme Pflichten / davor dem alten Adam grauet / aus den Augen setzen / aus Trägheit und Wollust des Fleisches keinen Ernst anwenden und nicht kämpfen mögen / so können sie auch nicht in das Honigfliessende himmlische Canaan gelangen / sondern müssen davon ausgeschlossen werden / welches sie aber niemanden als sich selbsten zuschreiben sollen.

(Deutliche Erklärung der Worte unsers HErrn JEsu von dem gewaltigen Kämpfen und Eindringen ins Reich GOttes. Matth. 11/12. Luc. 16/16. C. 13/24.)

Uhörer. Ach freylich gehört ein recht ernstlicher Kampf / und eine grosse göttliche

Krafft zu der Ausübung solcher von JESU Christo allen Kämpfern GOttes so theuer befohlenen Pflichten / denn es führen dieselbe unter andern wichtigen Puncten / wie wir gehört haben / den Tod des alten Adams / die Creutzigung des Fleisches / die Verschmähung der Welt / die Uberwindung der bösen Geister / ꝛc. mit sich / darum kan es nicht anders seyn / es muß ernstlich gekämpft seyn ; wer in das Himmelreich kommen will / muß sich resolviren mit Gewalt hinein zu dringen. Darum spricht der HErr JEsus Matthäi am 11ten Cap von denen durch die Predigt des Evangelii gerührten und bekehrten Seelen: Von den Tagen Johannis des Täufers bis hieher **leidet das Himmelreich Gewalt / und die Gewalt thun / die reissen es zu sich ; Und jederman** (wie er bey dem Evangelisten Luca Cap. 16/ 16. hinzu setzet) **dringet mit Gewalt hinein.**

Lehrer. Dieses sind eben diejenige **wichtige Worte** über deren Betrachtung mein Geist so gebeuget und betrübet ist / denn wenn ich den Eyfer und die heilige Gewaltsamkeit dieser Seelen / die uns der HErr JEsus zum Vorbild hat wollen darstellen und ihren Kampf aufzeichnen lassen / vergleiche mit der jetzigen Kaltsinnigkeit der meisten / die sich dennoch einbilden in einem guten Stand zu seyn / und wohl gar mit dem lauen und

blin-

blinden a) Laodicea sprechen: Ich bin reich / und habe gar satt und darff nichts / da sie doch elend / jämmerlich / arm / blind und bloß sind / so möchte ich vor Wehmuth vergehen / und wünschte / daß meine Augen Thränen-Quellen seyn möchten / diese geistlich-Tode genug zu beweinen. Es gehört einmahl ein rechter Ernst / eine Gewalt und ein beständiger Kampf zum Christenthum / dabey soll und muß es ewiglich bleiben / wenn anders das Wort Christi / wie billig ist / gelten soll. Denn es will der HErr JEsus mit diesen Worten nicht allein / die Begierd / die gewaltige Bemühung des Geistes / den grossen Ernst / und den Kampf rühmen / welchen diejenige Seelen / die durch das Wort des Evangelii vom geistlichen Tod erweckt worden waren / in dem Eingang oder Eindringen durch die enge Pforte in das himmlische Königreich / erwiesen hatten / sondern er will auch zugleich einen jeden unter uns / durch diese Vorstellung zur Nachfolge ermuntern / und lehren / daß wir eben solchen Ernst / und solche Gewalt anzulegen haben / wenn wir anders in das Reich GOttes gelangen und eingehen wollen. Denn daß er solches ernstlich-kämpfende Eindringen von allen und jeden erfordere / das lehret er uns an einem andern Ort mit gantz deutlichen Worten / nemlich bey dem Luca am 13. Capitel / als woselbsten wir nachfolgendes erbauliche Gespräch zwischen Jhme und dem Volck antreffen (Vers 23. 24.): **Es sprach aber einer** (heist es

a) Offenb. Joh. 3/17.

es / aus dem Hauffen derer die Ihm folgten) **zu Ihm: HErr / meinest du / daß wenig seelig werden? Er aber sprach zu ihnen /** (nemlich zu ihnen allen: freylich werden ihrer wenig seelig / weil sie keine rechte Gewalt anwenden / und den Kampf nicht eingehen wollen / der ihnen verordnet ist / darum so) **Ringet darnach / daß ihr durch die enge Pforte eingehet /** (es kostet rechten Ernst und Gewalt) **denn viel werden** (das sage ich euch) **darnach trachten / wie sie hinein kommen / und werdens nicht thun können** / (nemlich / aus ihrer eigenen Schuld / weil sies nicht recht anfangen / mit ihrem Hertzen noch an etwas sündliches behangen bleiben / und dem Himmelreich nicht / wie sichs gehört / mit einem rechten beständigen Ringen und Kämpfen / Gewalt anthun wollen.)

Zuhörer. Es sind diese Befehls-Worte unsers HErrn JEsu gewißlich recht sonderbahr und sehr wichtig / auch dabey dem Inhalt nach so deutlich / daß man nicht begreiffen kan / wie es so blinde Leute geben könne / die bey dem allen noch viel Fragens machen / ob es nöthig sey zu kämpfen / da es doch der HErr in diesen Worten **so ernstlich befiehlt**; meynen / weil Christus für uns gekämpft habe / so dürfften wir feyern / oder hätten doch zum wenigsten nicht nöthig / die Sach so gar ernstlich zu treiben.

Lehrer. Es ist ein erschröcklicher und höchstgefährlicher Irrthum / darinn diese arme Leute stecken / denn sie bilden sich einen gantz falschen Chri-

Christum und ein gantz ungereimtes Evangelium ein / sie glauben eine Kindschafft / die mit der Dienstbarkeit der Sünden / eine Reinigung / die mit der Unfläthery der Lüste / eine Gerechtigkeit / die mit der Ungerechtigkeit / eine Erlösung die mit der geistlichen Gefangenschafft / bestehen kan / ist das nicht eine gantz unvernünfftige und verkehrte Meynung / darüber der Teufel nur eines lachen muß? denn daß gar viele einen solchen ungereimten falschen und unfruchtbaren Glauben haben / ist daraus offenbahr / weil sie sich bey ihrer Heucheley / ungerechtem Wandel / Unflath und Dienstbarkeit der Sünden / wenn sie nur alle Viertel Jahr ohngefehr in der Beicht gewesen / vor gewaschene / geheiligte und erlösete Kinder GOttes halten. Sie meynen die Erlösung Christi könne ihnen gar wohl zu statten kommen / wenn sie schon in den Banden der Sünden gefangen blieben / welches aber gewißlich eine überaus thörichte grundböse und wieder die Heiligkeit GOttes / ja wieder die gesunde Vernunfft streitende Meynung und Einbildung ist; Lasset uns setzen / daß ein grosser Wohlthäter mit einem unaussprechlichen Schatz / durch viele abscheuliche gefährliche Wüsteneyen und endlich über das ungestümme Meer / mit der grösten Beschwerlichkeit in die Africanische Barberey hinein reisete / die arme gefangene Sclaven daselbst / von ihrer unerträglichen Dienstbarkeit loß zu kauffen / und in ihr Vatterland zurück zu bringen / er käm nicht allein an dem verlangten Ort glücklich an / sondern legte auch die angeforderte Summa Geldes

vor

vor alle Gefangene vollkommen dar / und reisete nach diesem wieder in seine Königliche Residentz zurück / begehrte aber vor seiner Abreiß von den Sclaven / daß sie die Ketten ablegen / zu Schiff gehen / ihme folgen / sich mit den Waffen / die er ihnen hinterlässet / rüsten / gegen die auffstossende Feinde tapffer kämpfen / über das ungestümme Meer hinüber / und durch die Wüsteneyen / die sie zu Land antreffen würden / in unverruckter Munterkeit hindurch setzen solten / mit dem gewissen Versprechen / ihnen allen nöthigen und genugsamen Beystand / Hülffe und Erquickung zu leisten ; Sie aber wolten ihm nicht folgen / sich vor dem Ungestümm des Meers fürchten / und in dem Lande der Dienstbarkeit zurück bleiben / was würde sie die Rantzion helffen ? Eben so verhält sichs auch mit der Erlösung der Menschen aus der höllischen ewigen Dienstbarkeit / der HErr JEsus ist nicht allein von seinem Königlichen Thron herab kommen in dieses Jammerthal / sondern auch durch viele Wüsteneyen der Anfechtungen mit gröster Beschwerlichkeit / Mühe und Arbeit hindurch gereiset / und über das ungestümme tieffe Meer eines unaussprechlichen Leidens hinüber geschifft / in das Land der Gefangenen / welche von der schweren Zorn-Hand GOttes hart gedruckt und geängstet wurden / er legte die allervollkommenste Zahlung vor alle Gefangene dar / also / daß ihnen dardurch die warhafftige und würckliche Freyheit zu wege gebracht worden / aus dem Diensthaus / und aus den Banden der ewigen Gefangenschafft auszugehen / aber mit dem Beding / daß sie ihrem

Her-

Hertzog und Erlöser durch den Weg / den er ihnen gezeiget / und selbsten vorgegangen ist / durch Wüsten und Einöden / durch Seen und Meere / durch Berge und Thäler nachfolgen solten / und zwar in dem völligen Harnisch GOttes / den er ihnen anbeut und austheilet / damit sie sich durch die viele Nachstellungen der geistlichen Feinde hindurch schlagen / und den Sieg über dieselbe davon tragen könten / worinn er ihnen denn so kräfftig beyzustehen versprochen hat / daß ihnen kein Feind etwas anhaben soll / wie groß und mächtig er auch immer seyn mag / welche nun diese Bedingung nicht erfüllen / ihme nicht folgen / die Beschwerlichkeit und Gefahr nicht ausstehen / die Rüstung nicht anlegen / gegen die Feinde nicht Kämpfen und durch denjenigen Weg / den ihnen der Erlöser gezeigt / nicht ins Vatterland zurück kehren wollen / die bleiben gefangen durch ihre eigene Schuld. Es muß also gelitten / gestritten / gearbeitet und gekämpft seyn / sonst wird man mit und bey den Teufeln in ewigen Banden der Finsternuß gefangen sitzen müssen / darum nur getrost an den Kampf / und fein tapffer gestritten / es kan nicht anders seyn / denn dieses will der HErr JEsus haben / wenn Er so wohl selbsten als auch durch seine Apostel hin und wieder in der heil. Schrifft auf einen ernstlichen Kampf / geistliches Arbeiten / Schaffen und Lauffen / dringet ; Darum heists: (a) **Schaffet / daß ihr seelig werdet / mit Furcht und Zittern ; leidet euch als gute** Strei-

a) Phil 2/ 12. 2. Tim. 2/ 3. 4. 5. Ephes. 6/ 10. 11. 1. Cor. 16/ 13. Matth. 11/ 12. Luc. 16/ 16.

Streiter JEsu Christi / so jemand auch kämpfet / wird er doch nicht gecrönet / er kämpfe denn recht ; Seyd starck in dem HErrn / und in der Macht seiner Stärcke / ziehet den Harnisch Gottes an / daß ihr bestehen könnet gegen die listige Anläuffe des Teuffels ; Wachet / stehet im Glauben / seyd männlich und seyd starck ; (und in den vorhin angeführten Sprüchen :) NB. Thut dem Himmelreich Gewalt / und dringet mit Gewalt hinein ; Ringet darnach / daß ihr durch die enge Pforte eingehet / ꝛc.

Zuhörer. Ich habe dieses alles mit grosser Vergnügung angehöret. Wir wollen aber nun insonderheit diese letzte Worte unsers HErrn JEsu (da er sagt / daß viele Seelen zu derselben Zeit dem Himmelreich grosse Gewalt angethan haben ; und uns allen befiehlet / daß wir darnach ringen sollen / auch durch solche enge Pforte einzugehen und ihnen zu folgen) ein wenig genauer betrachten.

Was das Himmelreich sey / in welches man mit Gewalt eindringen solle ?)

Lehrer. Es ist freylich höchst nöthig / daß wir / wann anders der eigentliche und erbauliche Zustand dieser Seelen von uns recht erkandt werden soll / denen wichtigen Worten des HErrn noch weiter nach-

nachdencken: wenn er also sagt / daß das **Himmelreich Gewalt von ihnen leide**; So fragt sich vor allen Dingen / was durch das **Himmelreich** allhier verstanden werde? Darauf dienet zur Antwort / daß der HErr JEsus dieses Wort hin und wieder in seinen Predigten / nicht allein von seinem (a) Reich hier auf Erden und in dieser gegenwärtigen Welt / welches in Niedrigkeit unter dem Creutz geführet wird / sondern auch von (b) seinem Reich in jener Welt / da es sich offenbahret in grosser Herrlichkeit / gebraucht habe. An diesem Ort gebraucht es der liebe Heyland von dem Königreich GOttes in seinem völligen Begriff / denn NB. er redet überhaupt von demjenigen Reich / **welches durch das Evangelium gepredigt worden ist**; Wie die Worte lauten Luc. 16/ 16. das **Gesetz** und die **Propheten** weissagen bis auf Johannem / und von der Zeit an wird das Reich GOttes durchs **Evangelium** gepredigt / **und jederman dringet mit Gewalt hinein**; Nun aber ist nicht nur das Reich JEsu Christi in seiner Creutz-Gestalt auf dieser Erden / sondern auch in seiner herrlichen Offenbahrung nach dieser Zeit / durch das Evangelium verkündiget worden / wie aus den Predigten Christi und der Apostel genugsam zu ersehen ist. Daher der Mensch / wann er ins

(a) Matth. 3/ 2. Cap. 4/ 17. Cap. 13/ 31. 33. 44. 45. Cap. 20/ 1. Cap. 22/ 2. ff. (b) Matth. 7/ 21. Cap. 8/ 11. Cap. 18/ 3. Cap. 5/ 20.

Reich GOttes eindringet/ erstlich in lauter Creutz/ Noth/ Elend/ Jammer/ Anfechtung/ Trübsal ꝛc. eingehen muß/ worinn er aber durch Christum reichlich getröstet wird. 2 Cor. 1. denn der HErr JEsus will seinen Jüngern das Reich bescheiden und vermachen/ auf die Weiß und in der Ordnung/ wie es Ihm sein Vatter beschieden hat/ nemlich unter vorhergehendem Kampf und Leidens-Leben; Sie müssen den bittern Kelch trincken/ den er getruncken hat/ und sich mit der Creutz-Tauffe tauffen lassen/ womit Er auch getaufft worden ist/ Matth. 20. Er hat das Reich durch einen blutigen Kampf eingenommen Ebr. 2/ 9. 10. und darinn müssen sie Ihm auch nachfolgen/ denn wenn sie kämpfen/ wie er gekämpfet hat/ so sollen sie auch mit Ihme zu seiner Zeit herrlich werden; wie er selbsten spricht: Offenbahrung Johannis 3/ 21. **Wer überwindet der soll mit mir auf meinem Stuhl (oder Thron) sitzen/ gleichwie ich überwunden hab/ und bin gesessen mit meinem Vatter auf seinem Stuhl.** So bald ein Mensch durchs Evangelium zu Christo/ zu seinem Reich/ und zu seiner Herrlichkeit beruffen wird/ so wird er eben damit zugleich zu einem vorhergehenden **Kampf** und **Mitleiden** mit Christo beruffen/ wie Petrus sagt in seiner 1. Epist. Cap. 2/ 20. 21. wenn ihr um Wohlthat oder Gutes-thun willen leidet und erduldet/ das ist Gnade bey GOtt? denn NB. **darzu seyd ihr beruffen?** Sintemahl **auch Christus gelitten**

ten hat für uns / und uns ein Vorbild gelassen / daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapffen; und er selbst hat die Menschen zur Gemeinschafft des Creutzes beruffen / Luc. 9/ 23. **Wer mir folgen will / der verläugne sich selbst / nehme sein Creutz auf sich täglich und folge mir nach.** Darum wird so offt von denen / die das Reich der Herrlichkeit ererben wollen / erfordert / daß sie vorher mit Christo kämpfen / leiden / dulten / sterben / und also Ihme in dieser Welt in dem Stand der Erniedrigung und des Creutzes ähnlich werden sollen / ehe und bevor sie Ihme dorten ähnlich werden wollen in der Herrlichkeit; dahin gehören folgende wichtige Zeugnüsse 2. Tim. 2/ 11. 12. **Das ist je gewißlich wahr / sterben wir mit / so werden wir mit leben; dulten wir / so werden wir mit Herrschen;** Röm. 8/ 17. Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi NB. so wir anders **mit leiden / auf daß** wir auch **mit zur Herrlichkeit erhaben werden.** 1. Pet. 4/ 1. 13. Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten / so wapnet euch auch **mit demselbigen Sinn** = = Freuet euch daß ihr **mit Christo leidet** / auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung / seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. Coloss. 3/ 3. 4. Ihr seyd **gestorben** (mit Christo) **und euer Leben ist mit Christo** (nach dem Vorbild des Standes seiner

Erniedrigung) **verborgen in GOtt** / wenn aber Christus euer Leben sich offenbahren wird/ denn werdet ihr auch offenbahr werden **mit ihm in der Herrlichkeit.** Und so bescheidet er ihnen das Reich in derjenigen heiligen Geheimnus-vollen Creutz-Ordnung/ wie es ihm von seinem Vatter beschieden worden; Darum spricht er zu seinen Jüngern Luc. 22/28-30. Ihr aber seyds/ die ihr beharret habt bey mir in **meinen Anfechtungen**; (und auf solche Weiß sehet und erfahret ihr) **daß ich euch das Reich bescheiden will/ wie mirs mein Vatter beschieden hat/ daß ihr** (nach dem Kampf zu seiner Zeit) **essen und trincken sollet über meinem Tisch** (himmlische Unvergängliche Kost) **in meinem Reich** (der ewigen Herrlichkeit/ in welches ihr durch diese enge Pforte des Mitleidens und Mitsterbens eindringen müst/) **und sitzen auf Thronen/ und richten die zwölff Geschlecht Israel.** So bald eine Seele zu dem Reich JEsu Christi eingeladen wird/ so wird sie gleichsam durch die Ausruffung und Verkündigung des Evangelii dem HErrn Christo (dem groſſen König/ dem unüberwindlichen Helden/ der den Seinigen ein unvergängliches ewiges Reich mit seinem Blut zuwegen gebracht und eingenommen hat) geworben/ und zu einem geistlichen Kampf und heiligen Krieg beruffen/ ihr ein gutes An-Geld der Gnaden auf die Hand gegeben/ die geistliche Kriegs-Rüstung angelegt/ und die scharffe Ordre ertheilet/ gegen

die

die Sünde und andere geistliche Feinde bis aufs Blut zu kämpfen. Wenn also der HErr JEsus von den Seelen / die durch seine und Johannis Evangelische Krafft-Predigten gerühret worden waren / sagt: **Daß das Himmelreich Gewalt von ihnen leide** / so verstehet er solches nicht etwa nur von ihrem guten Anfang / sondern auch von dem löblichen Fortgang / in welchem er sie noch begriffen sahe / denn das gantze Leben der Glaubigen hier auf Erden ist ein immerwehrender Kampf / und ein mit Gewalt durch die enge Pforte nach der ewigen Herrlichkeit hindurchdringendes Creutz Leben / in welchem die Pforte je länger je enger / der Widerstand gröſſer / die Feinde zorniger und desperater / der Kampf hefftiger / und also die gewaltsame Bemühung desto nöthiger / hergegen auch die geistliche Kräfften und himmlische Tröstungen gröſſer werden; darum sagt der HErr JEsus Matthäi am 25sten / Cap. Vers 1. ff. (wenn er daselbsten von Seelen redet / die einen guten Anfang gehabt / würckliche Jungfrauen des Geistes gewesen / ihre Lampen genommen / dieselbe NB. angezündet / und dem Bräutigam entgegen gegangen sind /) daß sie endlich gegen der tieffen **Mitternacht** bey entstehenden grossen Anfechtungen / **und zunehmenden** Versuchungen / nicht allein in einen tieffen Schlaff versuncken / sondern auch ihre Lampen aus Unachtsamkeit wieder verleschen lassen / weßwegen sie auch als Thoren mit Schand und Spott abgewiesen und von Jerusalem ausgeschlossen worden seyen. Darum wird nicht nur

eine sorgfältige Wachtsamkeit und ein ernstliches Kämpfen / sondern auch ein zunehmender Eyfer und Beständigkeit in demselben erfordert. Wenn man es mit desperaten Feinden zu thun hat / so werden dieselbe immer hitziger / und wehren sich niemahls grausamer und furieuser / als wenn sie nun sehen / daß sie den Sieg verliehren müssen; wir haben es mit recht desperaten grausamen Feinden zu thun / mit dem Satan / der die Welt und das verderbte Fleisch und Blut zu seinen Gehülffen nimmt / da braucht er allerhand Räncke / Kriegs-Listen und Grausamkeiten / den Kämpfer GOttes müde zu machen / wird auch desto zorniger je mehr man wider ihn streitet und sieget (Offenb. Joh. 12/ 12.) Er kommt das andere oder drittemahl mit vermehrter List / Macht und Grausamkeit / aber NB. **Der HErr JEsus gibt auch den Seinigen / je gröſſer die Gefahr / und je hitziger das Gefecht wird / desto mehr Freudigkeit / Krafft / Muth und Trost.** Darum rufft Paulus seinem Timotheo / der den Kampf schon angefangen und bisher tapffer geführet hatte / zu: **kämpfe** den NB. **guten** Kampf des Glaubens / ergreiffe das ewige Leben / **darzu du auch beruffen bist.** 1. Tim. 6/ 12. Ist eben so viel / als wenn er sagte: thue dem **Himmelreich** und **ewigen Leben** NB. darzu du beruffen bist / **Gewalt an** / durch ein **ernstliches beständiges Kämpfen** / und reisse

es

es durch solche heilige Gewalt des Glaubens zu dir/ denn der HErr wird dir helffen.

Zuhörer. Also höre ich wohl/ daß/ obgleich der Kampf seine Beschwerlichkeit/ Arbeit und Mühe hat/ er doch erträglich und leicht werde/ wenn man den himmlischen Trost/ der damit verknüpfft ist/ bedenckt/ und sich unbeweglich an seinen HErrn JEsum hält? Ich mögte aber hierbey noch eigentlicher wissen/ warum denn dieses Reich unsers HErrn JEsu Christi ein **Himmel** Reich/ oder/ nach dem Grund-Text/ ein Königreich **der Himmeln**/ genennt werde?

Lehrer. Es hat der HErr Christus durch diese Benennung sein Reich von allen Welt-Reichen unterscheiden wollen/ darum nennt ers ein **Himmel-Reich**; denn es ist nicht allein alles darinnen geistlich und **himmlisch**/ sondern es wird auch gewisser massen **über aller Himmel Himmel**/ nemlich an dem Ort der Herrlichkeit/ geführet und NB. **nach kurtzer Zeit** dieses Lebens/ **ewig/ ewig daselbst** geführet werden; darum sagt Paulus Philip. 3/ 20. von sich und andern Glaubigen/ die doch benebst ihme damahls noch auf Erden lebten; **unser Wandel** (oder Bürger-Recht) **ist in den Himmeln**; und in der Epistel an die Ebräer/ Cap. 12/ 22. 23. redet er die Gemeine der Heiligen/ **die hier auf Erden lebet**/ also an: **Ihr seyd kommen zu dem** (geistlichen) **Berge Zion**/ **zu der Stadt**

des lebendigen GOttes / (die unsichtbar und geistlich ist/) und zu dem himmlischen Jerusalem / und zu der Menge vieler tausend Engel / und zur allgemeinen Versammlung / und Gemeine der Erstgebohrnen / die in den Himmeln angeschrieben sind; denn ob gleich die Glaubige dem Leibe nach auf der Erden sind/ so leben sie doch himmlisch / und sind mit ihrem Geist im Himmel bey den Engeln und Auserwehlten; wie sie denn auch der HErr Christus dahin verweist / ihr Gewerb daselbst zu treiben / Matth. 6/ 20. 21. da er spricht: Sammlet euch Schätze im Himmel / da sie weder Motten noch Rost fressen und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen; denn wo euer Schatz ist / (nemlich in dem Himmel) da ist auch euer Hertz. Es muß also nicht allein der Sinn und das Hertz der Glaubigen immer nach dem Himmel stehen / sondern auch alles ihr Thun und alle ihre Verrichtungen nach dem Himmel ziehlen / als die sich nur dem Leibe nach eine kleine weile in der Welt / als auf einem Kampf-Platz / aufhalten müssen / da sie unter dem König JEsu Christo / dem tapffern und unüberwindlichen Helden / gegen die geistliche Feinde seines Reichs streiten / und so wohl / wegen der Bewahrung und Befestigung des Reichs GOttes (a) in ihren Seelen / als auch der Einnehmung des künfftigen ewigen Reichs immer zu Feld liegen; wenn aber nach einer kleinen Frist Christus ihr Leben (b) sich offen-

(a) Luc. 17/ 21. (b) Col. 3/ 4.

offenbahren wird / so werden sie auch mit Ihm offenbahr werden in der Herrlichkeit. Es erquicket zwar dieser liebreiche König seine tapffere Streiter auch schon hier auf Erden mit vielen **himmlischen** Süßigkeiten / allein es ist doch solches alles gegen dem was zukünfftig ist / nur ein kleiner Vorschmack / der vollkommene Genuß aber wird erst nach dem Kampf verstattet werden / wenn es heissen wird: Kommt her ihr Gesegneten meines Vatters / **ererbet das Reich / das euch** (Kämpfern) **bereitet ist von Anbegin der Welt.** Und eben dieses herrliche Reich meynet der Heyland bey dem Luca am 6. Vers 31. 32. wenn er daselbsten das Häuflein seiner geistlichen Kämpfer also aufrichtet und tröstet: **Fürchte dich nicht / du kleine Heerde! denn es ist eures Vatters Wohlgefallen / euch das Reich zu geben.**

(Der Evangelische Grund dieses Kampfs ist der Glaub an Christum und die Gemeinschafft mit demselben.)

Zuhörer. O das ist eine erfreuliche Stimme und ein Zuckersüsses Trost-Wort des HErrn JEsu / welches er von der gnädigen Einführung seiner Glaubigen in dieses **himmlische Königreich** ausgesprochen hat / ich sehne mich auch sehr hertzlich nach der Behausung im Himmel; allein der Satan macht mir offt sehr bange / und will mich gerne in Zweiffel setzen / als wenn ich den Kampf doch nicht bis zur Einneh-

mung würde fortsetzen können / und daher nur je eher je lieber ablassen solte ; worinn ich ihm aber kein Gehör gebe.

Lehrer. Dem Fleisch und Blut / und dem natürlichen Menschen ist dieser Kampf freylich zuwider / bitter / entsetzlich / ja unmüglich / aber dem in Christo erleuchteten und erneuerten Sinn / ist er nicht allein möglich / sondern auch lieblich und leicht; Allein mercket es wohl / NB. **in JEsu** und in seiner Gemeinschafft muß man alles thun / **in Ihme** muß man bleiben / **in Ihme** muß man kämpfen. Denn man hat sich ja auf das sorgfältigste in acht zu nehmen / und zu hüten / daß mans nicht auf seine eigene Krafft wage / sondern in der Krafft Christi / der da todt war / und nun lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / den Kampf anfange und fortsetze / auch alles dasjenige / was in diesem gantzen Gespräch von der geistlichen Arbeit / vom gewaltigen Ringen und Eindringen gehandelt wird / nicht anders / als von einem in der Gnade / Krafft und Gemeinschafft Christi übernommenen Liebes-Kampf verstehe / denn es ist die Rede allhier nicht von einem gesetzlichen Natur-Wircken / sondern **von einem Evangelischen Glaubens- und Liebes-Kampf** / da die Seele / die von dem Licht und von der Krafft GOttes erleuchtet und gerühret worden / zu erkennen und zu schmäcken die unaussprechliche Liebe ihres HErrn JEsu / mit grosser Bereitwilligkeit die Befehle ihres allerliebsten Seeligmachers ins Werck richtet / denn / weil sie nun in dem Liecht GOt-

GOttes / obgleich stuckweiß erkennet / die Höhe / Breite und Tiefe der Liebe Christi / und was das sey / daß Er sich ihrenthalben seiner göttlichen Herrlichkeit entäussert / ein armer Knecht worden / und für sie einen solchen schweren Liebes- und Todes-Kampf gekämpfet und durchgearbeitet hat / so wird sie von solchem Liebes-Feuer dergestalt entbrandt / getrieben und gestärckt / daß sie nicht weiß / wie sie ihre zarte Gegen-Liebe genug an den Tag legen soll / und ist daher bereit / um seines Namens willen / alles zu verlassen / und um seiner Ehre willen / zu arbeiten / zu kämpfen / zu dulten / zu leiden und zu sterben / alles aus und in der Krafft JEsu Christi / alles aus und in dem Grund und Trieb des Glaubens und der Liebe Christi / und zwar solches alles um desto williger und eifriger / weil sie noch darzu in der Lehre ihres Heylandes findet / daß es sein ausdrücklicher ernstlicher und offtwiederhohlter Befehl sey / daß sie es thun und also kämpfen solle. Steht der Mensch nicht in diesem Evangelischen Grund / so wird er gewiß die Reise durch die rauhe Wüste der mancherley Anfechtungen nicht vollenden / und den angefangenen Kampf nicht hinaus führen. Es sind dannenhero allhier zwey gefährliche Abwege zu vermeiden / der erste ist derer / welche den Kampf antretten wollen / (a) ohne daß sie in Christi Tod / in welchem unsere Krafft und Leben liegt / in wahrer Bekehrung und Glauben / eingegan-

(a) Apolog. pag. 94. 127. 176-178. quod Lex non possit fieri sine Christo.

gegangen und in seine Gemeinschafft gebracht sind/ diese werden wircken und wircken/ und doch nichts rechts ausrichten/ der Satan wird ihnen auch einmahl über das andre das Bein unterschlagen/ und sie fällen/ **diese glauben ein falsches Gesetz/ oder haben einen falschen Begriff vom Gesetz** / in dem sie es von dem Evangelio trennen/ und sich dasselbe nicht lassen einen Zucht-Meister auf Christum werden. Der andere Abweg ist derer/ welche / dieweil sie etwa gehört haben/ daß durch selbsterzwungenes Natur-Wircken die Sache nicht ausgerichtet werden könne/ meynen/ es sey denn schon genug/ wenn sie sich fein getrost und frech auf Christum berüffen/ dencken weiter an kein Ringen oder Kämpfen/ ja schreyen alles/ was von Wachen/ Arbeiten/ Ringen und Kämpfen geredet wird/ (da doch die gantze heilige Schrifft solches an den Wiedergebohrnen erfordert) **vor gesetzlich aus** / welches eine gefährliche Erfindung des argen Geistes ist/ indem er dardurch die Menschen von dem gehörigen Eyfer in der Heiligung und Nachfolge Christi abziehen/ und in eine sündliche Freyheit/ Trägheit und Faulheit des Fleisches einführen und verleiten will. Seyd gewarnet ihr Kinder des Höchsten und ihr Streiter JEsu Christi/ daß ihr euch von diesem Lügen-Geist nicht berücken/ und an eurem **gewaltsamen Eindringen** in das Reich GOttes (wenn er anfänget euch entgegen zu schreyen: **ihr gehet zu gesetzlich**/) euch nicht hindern lasset/ sondern ihm vielmehr mit grosser Gewißheit

Gewißheit des Glaubens antwortet: Du leugst / du arger Geist / die Nachfolge unsers HErrn JEsu ist recht Evangelisch / denn so lehret uns unser Hertzog Joh. 12/24. Wer mir dienen will / der folge mir nach / und wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn / und wer mir dienen wird / den wird mein Vatter ehren; Diese Nachfolge ist mit einem grossen Kampfe verknüpfft / über welchem man Leib und Leben zu lassen bereit seyn muß / darum spricht Er im nechst vorhergehenden Vers: **Wer sein Leben lieb hat / der wirds verliehren / und wer sein Leben auf dieser Welt hasset / der wirds erhalten zum ewigen Leben.** Ein anders ist **ausser Christo** / durch das Gesetz / die Gerechtigkeit und Seeligkeit / mit seinem eignen Wircken suchen und erzwingen wollen / welches wider die Lehre Christi streitet und ein grosser Irrthum ist / ein anders ist / aus dem Evangelio durch den Glauben die Gerechtigkeit Christi und ewige Seeligkeit suchen / und **in der Krafft Christi** / den verordneten guten Kampf des Glaubens in aller Treue kämpfen / nach den Gebotten seines Heylandes oder nach dem Gesetz (Matth. 5. 6. 7. ꝛc. ꝛc.) Leben / seinem Erlöser folgen / in seine Fußstapffen eintretten / und wieder alles Böse tapffer streiten; und das ist nöthig / gut / heilig und recht Evangelisch; wer anders lehret / **der glaubet ein falsches Evangelium** weil er dasselbe von dem Gesetz der Heiligkeit trennen und absondern will / welches eine Seelenschädliche Trügerey des leidigen Satans ist. O

gewiß-

gewißlich! wer durch den Glauben in Christum gepflantzt ist/ und Ihn recht hat kennen lernen/ der findet nicht allein zugleich das vollkommenste Gesetz in seinem heiligen Leben/ dem er ähnlich werden soll/ sondern er erlanget auch aus Ihm einen gewaltigen Trieb/ Eifer/ Krafft und Stärcke/ aus hertzlicher Danckbarkeit und Liebe/ die Befehle seines JEsu bereitwillig auszurichten/ alles/ was er ist und hat/ zu dessen Ehren aufzuopfern/ die beschwerlichste Mühseeligkeiten auszustehen/ die greulichste Marter geduldig und freudig zu ertragen/ ja um seines Namens willen den Tod zu leiden. So thut man **dem Himmelreich Gewalt** in recht Evangelischem Geist.

Zuhörer. Es ist diese Evangelische Erinnerung allen Kämpfern GOttes nicht nur überaus nöthig/ sondern auch recht süß/ tröstlich und angenehm; wie ich denn schon würcklich in meiner Seel eine sonderbahre Krafft davon empfinde/ werde es auch auf meinen JEsum und auf seine Gnade recht freudig wagen/ und hoffe nun desto glücklicher in das Reich GOttes einzudringen. Weil aber der HERR von diesem geistlichen und himmlischen Reich/ (welches hier unter dem Creutz in Niedrigkeit/ Verachtung und mühseeligem Kämpfen/ dort aber in unaussprechlicher Herrlichkeit/ Ehre/ Erquickung und Ruhe geführet wird) saget; **daß es Gewalt leide**/ oder/ daß **eine Gewalt an dasselbe angelegt werde**; so sey er so gütig/ und entdecke mir seine erbauliche Gedancken von diesen merckwürdigen Worten

des

des lieben Heylandes / dann ich glaube / daß etwas grosses darinn verborgen lieget.

(Der grosse Ernst und Kampf / der durch das gewaltige Eindringen erfordert wird.)

Lehrer. Ach freylich sind diese Worte voller Geheimnuß und Lehre! der HERR erleuchte unsere Hertzen mit seinem himmlischen Licht / damit wir diese theure Warheit / von der **heiligen Gewaltsamkeit** / welche man in der Einnehmung des himmlischen Königreichs anwenden muß / und den Sinn unsers HErrn Christi recht verstehen und erreichen mögen! Wir haben zuforderst auf den Grund-Text zu sehen / denn darinn finden wir ein nachdrückliches Wörtlein (βιάζεται) welches so viel heißt / als / **eine rechte Gewalt an etwas anlegen / mit allen Kräfften / mit aller Macht / sich hienan drängen und auf etwas loßgehen / und solte auch gleich Leib und Leben drauf stehen / alles zerbrechen und zertrümmern.** Darum wirds hin und wieder in der heiligen Schrifft von solchen Fällen und Begebenheiten gebraucht / in welchen eine recht grosse Gewaltsamkeit vorgeht und angewendet wird / wie (a) etwa von den starcken Wellen des Meers zu geschehen pflegt / welche in grossen Sturm-Winden.

(a) Apost. Gesch. 27/41. Cap. 24/7. Cap. 21/35. 2. Buch Mos. 19/24.

den ein Schiff augenblicklich zerschmettern und dahin reissen können: oder wie von Kriegs-Leuten geschicht / die eine Sach mit Gewalt angreiffen / zu sich nehmen und entführen; oder von einer grossen Menge Volcks / welches hauffenweiß und gleichsam mit Ungestümm auf etwas loßbricht und stürmet / mit Zertrettung und Zerbrechung alles dessen / das ihme in dem Weg steht. Aus welchem allen leicht zu ermessen ist / daß es eine **sehr grosse geistliche Gewalt** sey / die von den glaubigen Kämpfern in diesen Worten unsers Heylandes erfordert werde / eine grosse Gewalt / mit welcher sie das verderbte Fleisch und Blut / den alten Adam / den eigen Willen / die Vernunfft / den Satan und andere geistliche Feinde untertretten und angreiffen müssen / auch sich in solche feste Positur setzen / daß sie keinem Feind und keiner Creatur weichen / noch sich von der Einnehmung der Mauren Jerusalems durch irgend eine Hindernuß / sie habe Namen wie sie wolle / abhalten lassen. Darum sagt Lutherus über diese Worte sehr wohl: „(a) Das Evangelium wird nicht umsonst gepre„digt / es gibt ihrer die es hören / und zwar also „hören / daß sie **durch keine Gewalt davon „abgezogen werden können / sie leiden lie„ber den Tod** / als daß sies verläugnen solten: „**Diese** sinds / die **mit Gewalt** hinein drin„gen / und gleichsam die Thür eintretten / anhal„ten / und wollen seelig werden: wenn es also heist / daß

(a) 4. Jen. Lat. Theil. f. 318. b. über Matth. 11 / 12.

daß das Himmelreich Gewalt leide / so ist das, so viel / daß die Menschen das Wort hefftig lieben / und allen Gütern des Lebens und des Leibes vorziehen. Es ist ein Gleichnuß hergenommen von dem Kriegswesen / denn der Glaub ist ein Kampf / die jenige nun / welche etwas in Besitz / oder eine Stadt einnehmen wollen / die wenden schlechterdings Gewalt an ! wagen Leib und Leben dran / und lassen alles drüber ; also auch Leib und Leben an Gottes Wort wagen / das heist / dem Reich GOttes Gewalt anthun / und mit Gewalt zu sich reissen / denn es bedient sich der HErr Christus solcher Wort / die im Krieg und in Feld-Lagern gebräuchlich sind / aber NB. in geistlichem Verstand; also nennt Paulus alle Christen Streiter / und die Schrifft nennet GOtt einen HErrn der Heerschaaren.

Zuhörer. Es hat der Seel. Lutherus in den angeführten Worten die Sache gewißlich sehr wohl getroffen / denn der Befehl / von einem ernstlichen Kämpfen / liegt so wohl in dem Worte des Grund-Texts / wie ich jetzt vernommen habe / als auch in dem gantzen Gleichnuß / dessen sich der HErr Christus bedient / denn er redet von einer gewaltsamen Einnehmung eines Königreichs ; wie werden aber die Reiche / die man mit Gewalt erobern muß / eingenommen ? nicht

anders als durch mühsame und gefährliche Schlachten / wie wir an der Einnehmung des Landes Canaan / als einem leiblichen Vorbilde ersehen können.

Lehrer. Die Sach ist Sonnen-klar / denn alle Worte / die der HErr Christus gebraucht / ziehlen dahin; denn er sagt nicht allein / daß das himmlische Königreich **Gewalt leide** / sondern auch / daß es **mit Gewalt** / wie es bey der Einnehmung einer Stadt zu geschehen pflegt / **dahin gerissen und erobert werde**; welches denn die Gelehrte / wenn sie über diese Worte des HErrn kommen / gar wohl erkennen. Es sagt ein (a) berühmter Lehrer von diesem gewaltigen Kämpfen: „GOtt der HErr erfordert „in diesen Worten / daß wir / aus Begierde „zu einem solchen grossen Gut / **so gewaltsam „hinein brechen sollen** / **wie die Kriegs-„Leute zu der Beute einer Stadt einzu-„dringen pflegen** / diese (geistliche) Gewalt-„samkeit führt nicht eine ungerechte That bey sich / „sondern es zeigt dieselbe eine **hefftige Begierd** „und **Ernsthafftigkeit** derer an / die solche gros-„se Güter zu sich reissen. Diese heilige Begierde und löbliche Gewaltsamkeit derjenigen Seelen / von welchen der HErr JEsus redet / müssen die Ausleger der Schrifft fast insgemein nicht nur bekennen / sondern auch höchlich bewundern; „Das Reich

(a) Flacius. Clav. Script. S. voc. Rapina.

Reich GOttes / sagt (a) einer aus denselben /„ leidet **Gewalt** / das ist es wird **mit Ge-**„ **walt angefallen** / wegen der Gewalt derer /„ die sich angelegen seyn lassen / hinein zu brechen.„ Ein (b) anderer nennt solche Gewalt eine **göttli-** „ **che Brunst** und **Hefftigkeit** und einen **feuri-** „ **gen überschwenglichen Eyfer** hinein zu drin- „ gen; Und noch ein (c) anderer redet also davon: Es ist eine **unaussprechliche Macht oder** „ **Gewalt GOttes** / welche solche geringe / verach-„ tete unbewehrte Leute also gestärcket hat / NB. daß„ sie / **ohngeachtet** der öffentlich-angeschlagenen„ Verbotte und Befehle der Käyser / **ohnge-**„ **achtet** der Decreten der Priesterschafft / **ohnge-**„ **achtet** der grausamen Bedrohungen der Rich-„ ter und Präsidenten / nicht nur in den Schooß der„ Kirche Christi hinein gedrungen sind / sondern„ NB. **sich auch weder durch die gröste Ge-**„ **fahren noch die allerentsetzlichste Mar-**„ **tern haben zurück halten / oder abschre-**„ **cken lassen / daß sie nicht mitten unter**„ **Feuer und Schwerdt den Glauben an**„ **Christum hätten bekennen sollen.**„ Ambrosius ermuntert die Seelen der Gläubigen also bey diesen Worten: (d) Ein jeder der Gewalt

(a) Erasm. Paraphras. in N. T. Matth. 11. (b) Ligtfoot. Hor. hebr. in Matth. 11, 12. (c) Rudolph Gualterus in Lucam Cap. 16. (d) Tom. V. Opp. in Luc. 16, 16.

„an etwas angelegt / der eilet mit **hefftiger Be-**
„**mühung** / und schleicht nicht langsam daher /
„**diese Gewaltsamkeit des Glaubens ist**
„**heilig** / die Trägheit aber sträfflich. Lasset
„uns die Natur **mit Gewalt** angreiffen / damit
„sie nicht in das Irrdische versincke / sondern sich
„nach dem / das droben ist / ausstrecke! Weil nun
der Befehl **von dieser heiligen Gewaltsam-**
keit von jederman erkandt werden muß / weilen
ferner an dem Tage liegt / daß der HErr Christus
ein Gleichnuß nimmt **von dem gewaltsamen**
kämpffenden Einnehmen einer Stadt /
O so lasset uns denn rechte Gewalt anlegen durch
die enge Pforte einzudringen / es gehört ein grosser
Ernst darzu! Man erwege doch / welche Gewalt die
Welt-Menschen da anwenden / wenn eine Festung
sol bestürmt / eine schöne Stadt erobert / und ein fruchtbares Land eingenommen werden / was stehen nit vorgesetzte und gemeine Soldaten aus? wie wenig dürffen sie an schlaffen / ruhen oder Quartier gedencken! wie offt werden sie mit Blut besprützt / wie gefährlich stehts mit ihrem Leben / also / daß sie sich all Augenblick ihres Endes versehen müssen! wie müssen sie alle Schritte / die sie einnehmen wollen / mit Blut und Tod erkauffen! wie bietet da immer eine Arbeit der andern die Hand / damit sie eine Schantz und ein Festungs-Werck nach dem andern einnehmen / und immer tieffer hinein dringen mögen! da ist keine Ruh / bis sie alles bezwungen / und in das Hertz der Stadt hinein gedrungen sind; So und

noch

noch viel mühsamer geht es bißweilen (geistlicher weiß zu reden) her / in der Einnehmung des Himmelreichs / absonderlich wenn das böse Stündlein der grossen Anfechtungen eintritt; denn hier haben wir nicht mit Fleisch und Blut / oder schwachen Menschen / zu kämpfen (Ephes. 6/12. ff.) sondern mit **Fürsten und Gewaltigen** / (daher muß Gewalt gegen Gewalt gesetzt werden) nemlich mit den Herrn der Welt / die in der Finsternuß dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel; dieses sind Feinde / die uns an dem Eingang in das ewige Reich JEsu Christi zu hindern suchen / da muß man Gewalt anlegen / und recht kämpfen; zu geschweigen des argen Feindes / **den wir in uns tragen** / und mit dessen Bestreitung wir immerfort zu thun haben.

Zuhörer. Ich bin vollkommen versichert / daß einmahl nichts anders daraus zu machen sey / sondern / daß es müsse gekämpft / und zwar **mit rechter Gewalt** gekämpft seyn / denn der ausdrückliche Befehl des HErrn / welcher noch darzu an andern Orten offt wiederholet wird / liegt klärlich vor Augen: **Ringet darnach / daß ihr durch die enge Pforte eingehet** / ꝛc. Und Er verweist uns ja eben deswegen auf das Exempel derer / die dem Himmelreich damahls durch einen recht ernstlichen Kampf **Gewalt angethan haben** / NB. **daß wir ihnen darinn folgen sollen**; was geschrieben ist / das ist uns

auch in diesem Stück zur Lehre geschrieben / Rom. 15/4.

Lehrer. Ich freue mich hertzlich über die Einigkeit des Geistes und Sinnes / in welcher ich euch sehe mit mir stehen / lasset uns nur auch im Werck erweisen / was uns GOtt in diesem Geheimnuß der Gottseligkeit zu erkennen gegeben hat! das schöne Vorbild / welches uns der HErr JEsus zur Nachfolge vorstellet / ist da / wohl uns! wenn wir in jener ihre Fußstapffen eintretten / und eine rechte Gewalt anlegen werden / worzu uns auch billich die bedenckliche Wiederholung der Worte des HErrn an diesem Ort / um destomehr erwecken soll; denn gleichwie eine jede Wiederholung eines Worts an eben demselben Ort der Schrifft einen heiligen Affect und eine Wichtigkeit der Sache anzeigt / also wird auch die **Nothwendigkeit** und **Wichtigkeit** dieser geistlichen **Gewaltsamkeit** / durch die Wiederholung derselben / vorgestellt und gemeynt / denn seine Worte lauten also: Von den Tagen Johannis des Täuffers **leidet** das Himmelreich **Gewalt** / und NB. die **Gewalt thun** / reissen es zu sich / oder nach dem Grund-Text / die **Gewalt-Thäter** reissen es zu sich / wie einen Raub oder Beute / welche man durch den Weg der Gewaltthätigkeit / in Eroberung einer Festung / nach dem Kampf zu sich nimmt; Als wolt er sagen / diejenige / welche sichs in Anwendung solcher Gewalt einen beständigen Ernst seyn lassen / und damit bis ans Ende

aus

aushalten / die tragen endlich solchen grossen Schatz zu einer Ausbeute davon. Wer demnach in das Reich GOttes eingehen/ und desselben theilhafftig werden will / der muß ein (βιατὴς) ein heiliger **Gewalt-Thäter** / ein **Gewaltbrauchender Kämpfer** / und also nicht allein ein Kämpfer / sondern auch ein **Uberwinder** seyn / darum wird in der Offenbahrung Johannis am andern und dritten Capitel / allein den **Uberwindenden** Kämpfern / (das sind eben diejenige / die rechte Gewalt angewendet haben) die herrliche Beute versprochen; wer **Uberwindet** / heist es/ der soll vom Holtz des Lebens im Paradieß essen; **Wer überwindet** / der soll von dem andern Tod nicht beschädigt werden; wer **überwindet** / der soll mit weissen Kleidern angethan werden; wer **überwindet** / der soll einen neuen Namen / und den Namen des neuen Jerusalems bekommen ꝛc. (Man soll aber / so wohl in diesem als in den folgenden Gesprächen zum Grund setzen / daß in dem Gleichnus / welches der HErr JEsus allhier von dem Kämpfen oder von der Einnehmung einer Stadt genommen hat / durchaus nicht den ungerechten Kriegen / noch denen in den Kriegen vorlauffenden Gottloßigkeiten / welche ja meistentheils recht Himmelschreyend sind / das Wort geredet werde / da sey GOtt für! sondern daß man in der gantzen Sache vielmehr seine Gedancken auf die Einnehmung des ge-

lobten Landes und seiner Städte zu richten / welche ein Vorbild der Eroberung des himmlischen Canaans gewesen.)

Zuhörer. Was meynet aber der HErr Christus mit den folgenden Worten: Die Gewalt thun / reissen es zu sich?

Lehrer. Es fähret der liebe Heyland damit in dem angefangenen merckwürdigen Gleichnuß / von der Einnehmung einer reichen Königlichen Residentz oder eines einträglichen Landes / fort / denn gleichwie die jenige / die sich im Kampf und Sturm tapffer verhalten haben / endlich nach erlangtem Sieg und Eroberung der Stadt bißweilen grosse Schätze davon tragen / also ergeht es auch in diesem geistlichen Kampf und Einnehmung des Königreichs der Himmeln / daß die tapfere Kämpfer nach erhaltenem Sieg **gewiß und unfehlbarlich** / eine vortreffliche und unaussprechliche kostbahre Ausbeut erlangen sollen. Es braucht der HErr Christus ein sehr bedencklich Wort / (ἁρπάζουσιν) welches so viel heißt / als ein Ding mit Gewalt / Begierde und Geschwindigkeit / als einen Raub oder Beute hinweg nehmen und zu sich reissen; Wie (a) etwa ein Kriegs-Volck / welches (angezeigter massen) eine reiche Stadt oder Festung belägert / viel davor ausgestanden hat / und endlich mit grosser Begierde die Beute

(a) Leigh. Crit. S. voc. ἁρπάζω.

Beute zu sich reisset ; daher es auch (a) von den brüllenden Löwen und Wölffen gebraucht wird / welche mit grossem Hunger dem Raube nachgehen / und sich endlich desselben mit Gewalt und Geschwindigkeit bemächtigen ; dardurch wird der geistliche Hunger / und die innerliche brennende Begierde nach den geistlichen und himmlischen Schätzen des Reichs Christi ausgedruckt ; Dieses ist ein **heiliges und seliges Beute machen** / nicht mit solcher Ungerechtigkeit verknüpfft / wie in den leiblichen Kriegen leider zu geschehen pflegt. Darum sagt ein gottseliger Lehrer unserer Kirch sehr wohl bey diesen Worten: (b) Es ist dieses ein heiliges plündern / welches sehr hoch zu achten/„ und sind diejenige Beutemacher über alle massen„ seelig und glücklich / welche das Himmelreich mit„ solcher **lobens-würdigen Macht und Ge-„ walt zu sich reissen** und in Besitz nehmen.„ Je mehr Gewaltthätigkeit einer nun hier gebraucht / desto lieber ist er dem HErrn Christo / und desto höher und heiliger wird er von demselben geachtet / wie Ambrosius sagt: (c) „**O eine selige Gewalt** (spricht er / wenn er auf diese„ Worte kommt) welche dem / der Gewalt leidet„ (nemlich dem HErrn Christo) seine Güte heraus„ locket / und dem / der Gewalt anthut / Nutzen

(a) Joh. 10/ 12. Apost. Gesch. 23/ 10. LXX. Interpr. Ezech. 22/ 25. (b) Dieteric. Antiquit. N. T. voc. ἁρπάζω. (c) Serm. XV. de natali Dom.

„bringet = = je mehr Gewalt man anlegt / „desto heiliger nnd Gottesfürchtiger wird „man von Christo gehalten werden. Wir „fallen Ihn (den HErrn selbsten) an / nicht mit „Schwerdt / Prügel und Stein / sondern mit „Sanfftmuth / (oder mit der Macht der Liebe) „mit guten Wercken und Keuschheit / das sind die „Waffen (und Früchte) unsers lebendigen Glau„bens / mit welchen wir in solchem Angriff käm„pfen ; Damit wir aber solche Waffen in diesem „gewaltsamen Anfall recht führen mögen / so müs„sen wir erst unsern Leibern (oder unserm Fleisch „und Blut) gewisser massen Gewalt anthun / und „die Laster in den Gliedern bestürmen ꝛc.

(Der grosse Ernst und Kampf / der durch das Lucä am 13ten Capitel anbefohlene Ringen erfordert wird.)

Zuhörer. Ich glaube / daß der HErr JEsus auf diesen heiligen und gewaltigen Kampf siehet / wenn er in den oben berührten Worten saget ; (a) **Ringet** darnach / daß ihr durch die enge Pforte eingehet / ꝛc.

Lehrer. Ihr seyd gantz recht daran / denn das Wort **Ringen** (ἀγωνίζεσθε) bedeutet nicht allein an sich selbsten einen ernstlichen Kampf / sondern auch **vornemlich an diesem Ort** / da von einem **Ringen durch die enge Pforte** geredet wird ; Denn es gehört gewiß eine rechte Resolu-

(a) Luc. 13.

Resolution / Arbeit / Gewalt und Tapfferkeit darzu / wenn man durch einen engen Paß und kleines Pförtlein / welches noch darzu von vielen Feinden starck besetzt ist / in eine Stadt eindringen will / und davon ist allhier die Rede / wenn der HErr sagt: **Ringet** darnach / daß ihr durch die **enge Pforte** eingehet.

Es wird das Wort im Grund-Text auch sonsten von dem letzten Todes-Kampf / oder demjenigen ängstlichen Zustand gebraucht / da sich der Mensch nun durch die äusserste Todes-Nöthen hindurch arbeiten / und also noch auf die letzt mit allen Adern / Nerven und Kräfften sich bewegen muß / bis endlich das Hertz zerbricht / und die Seel vom Leibe getrennet wird; denn von einem solchen Menschen sagt man / er liege in Agone oder im letzten Kampf / daß dannenhero der HErr Christus / wenn er sagt: (ἀγωνίζεσθε) **Ringet** darnach / ꝛc. den grösten Eyfer / der sich etwa bey denen die die den Tod vor Augen sehen / zu finden pfleget / erfordert / und gleichsam sagen will: (wie es ein gewisser Ausleger erkläret) (a) „Wendet die äusserste Kräfften an / wie die zu„ thun pflegen / die mit dem Tode ringen; gedenckt„ daß es ein Kampf sey / darauf Leben und Tod„ stehet; Das Leben / wenn ihr überwindet / der„ Tod / wenn ihr überwunden werdet.„

Daher

(a) Vid. Leigh. Crit. S. Nov. Test. voc. ἀγωνίζομαι. It ἀγωνία.

Daher denn auch eben dieses Wort von dem gewaltigen Kampf gebraucht wird / in welchen der HErr Christus an dem Oehlberg in der Nacht vor seinem Tod geführet worden / und in welchem er dergestalt am Leib und am Geist gearbeitet und gerungen hat / daß ihm auf eine gantz ungemeine und übernatürliche Weiß / der Angst- Todes- und Blut-Schweiß aus seinem Leibe hervor gedrungen / und auf die Erde herab gefallen ist / (Luc. 22/ 44.) Denn also lauten die theure Worte: **Und es kam daß er mit dem Tod rang** / (γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ) und also in einem (b) schweren Kampf begriffen und mit greulichen Aengsten und Schrecknüssen umgeben war / **und betete hefftiger / es ward aber sein Schweiß wie Bluts-Tropffen / die fielen auf die Erden.** Aus welchem Exempel wir nicht allein den grossen Nachdruck / und den sehr tiefsen Verstand dieses Worts erkennen mögen / sondern auch an unserm lieben Heyland in einem lebendigen Vorbild lernen können / wie wir in dem geistlichen **Kampf** oder ἀγωνίζεσθαι eine rechte Gewalt anlegen müssen / und was es heisse: mit Gewalt ins Reich GOttes eindringen? Denn der HErr Christus kämpfte und betete eben deswegen so hefftig / weil er sich nun durch Teufel / Hölle und Tod hindurch schlagen und **das Reich** GOttes uns zu Trost einnehmen wolte / mit Dar-

gebung

(b) Henric. Stephan. Thesaurus Linguæ Græcæ voc. ἀγωνία.

gebung seines Lebens und Blutes, weil uns aber eben diese Feinde an dem Eingang in solches Reich/ (zu welchem wir ausser der Erlösung Christi ewiglich keine Hoffnung gehabt hätten / durch ihn aber die Hoffnung erlangt haben /) hindern wollen / so müssen wir uns in seiner Krafft durch dieselbe hindurch arbeiten / denn Er will absolut haben / daß wir Ihm in dem Kampf nachfolgen sollen / wie er in der Offenbahrung Johannis am 3. Capitel Vers 21. ausdrücklich erfordert; mit der gewissen Versicherung / daß wir Ihm alsdenn / wenn wir bis ans Ende tapfer ausgehalten / auch zu seiner Zeit im Triumph folgen sollen / angethan mit weisser und reiner Seiden / (Cap. 19/ 7. 8. 11.=14.)

Zuhörer. Hiermit hat der HErr JEsus bewiesen! daß Er ein recht göttlicher erfahrner und **wohlgeübter** Lehrer sey / denn was er seinen Jüngern befiehlt / das beweist er selbsten mit der That. Er ist wie ein tapferer Josua / welcher seinen untergebenen Kriegs-Leuten mit einem unerschrockenen Heldenmüthigen Exempel vorleuchtet / und sie dardurch zur Tapfferkeit anfrischet. Er begehrt von andern / daß sie **ernstlich-Kämpfende** durch eine enge Pforte in das himmlische Reich eindringen sollen / und darinnen geht er ihnen mit seinem eignen allervollkommensten Exempel vor; Er ist ja wohl in der That / wie wir jetzt gehört haben / durch die allerengste Pforte mit einem recht schweren Kampf eingegangen.

Lehrer. Freylich ist es eine recht enge Pforte gewesen

gewesen / weil er sich mit unerhörtem Blut-Schweiß / ja gar mit Verlust seines Lebens / und Vergiessung all seines heiligen Blutes hat hindurch arbeiten / und also recht erbärmlich winden/ zwängen und drängen müssen ; welches Er denn alles gethan / gelitten und erduldet hat / **uns zur Versöhnung** / Trost / Heyl / und Leben/ **aber auch zum Exempel** und Vorbild / daß wir in seine Fußstapffen eintretten und Ihme nachkämpfen sollen ; wie er uns in den vorberührten Worten ausdrücklich befiehlt / wenn er sagt : **Ringet** darnach / daß ihr durch die **enge** / die **enge Pforte** eingehet ! Hat man nun diese Stimme seines JEsu / die zur Nachfolge im Kampf ruffet / willig angehört / und derselben gefolget / so wird man auch nach wohl-vollendetem Kampf die erfreuliche Stimme / die zur Belohnung ruffen wird / hören / darum sagt (a) Chrysostomus: daß diejenige / die dem HErrn Christo tapffer nachgekämpfet / und um der Warheit willen Marter und Tod erlitten haben / dermahleinsten auch die erfreuliche Stimme aus dem Munde GOttes hören würden: „Ey du frömmer und getreuer Knecht / ey **du tapfferer Kämpfer „und Nachfolger deines HErrn / und „Gefehrde des ewigen Königes** / ich will „dich nun mit meinen Gaben reichlich belohnen / „und deine Stimme gerne hören / dieweil du auch „die Meinige gehöret hast. Ehe solches aber ge-

(a) Tom. V. Serm. de militia Spirituali.

geschicht / muß es mit Christo gelitten und gekämpft seyn / man muß sich mit Gewalt durch die enge Pforte der Leiden / Trübsalen und Anfechtungen hindurch arbeiten; darum hat der Syrische Uebersetzer gar wohl gethan / wenn er die Worte: **Und jederman dringet mit Gewalt hinein** / die sich in dem Evangelisten Luca befinden / also gegeben hat: **Ein jeder der hinein kommen will / der muß sich zusammen drücken oder zusammen pressen lassen.** Welches sich überaus wohl zu dem Gleichnuß schickt / das der HErr Christus an beyden Orten (Luc. 13. und 16.) gebraucht: von einer **engen Pforte** und von der **gewaltsamen Einnehmung einer Festung**; denn es werden in solchen Festungen die Thor und Pässe nicht allein sehr starck besetzt / sondern auch mit Holtz und Balcken verlegt / verriegelt und verschlossen / also daß / wenn man dieselbe einnehmen / aufsprengen und bemeistern will / man sich durch den Hauffen der Feinde unter stetigem immerwehrendem Feuer und Schwerdtstreich und durch andere Hindernüsse / die im Weg liegen hindurch arbeiten / klemmen / und vielfältig zerquetschen muß: Und eben also ist das Leben der Glaubigen hier auf Erden nicht nur im Anfang sondern auch im Fortgang beschaffen / denn es vergleicht der Heyland überhaupt das Eingehen der Glaubigen in das ewige Leben mit einem solchen kämpfenden Eindringen durch eine enge Pforte; Da muß der Mensch nicht nur im Anfang

fang / in den ersten Buß-Kämpfen / durch eine sehr enge Pforte / sondern auch nachgehends in der täglichen Buß und Erneurung / in den Anläuffen der Welt / des Fleisches und der bösen Geister/ da kommt er bisweilen dergestalt in die Enge und ins Gedränge / daß er nicht weiß/ wie er zu Athem kommen / und sich erholen soll / aber der HErr stehet ihm mit seiner Krafft zur Seiten / und hilfft ihme hindurch/ gleichwie auch an dem HErrn JEsu geschehen ist / denn als derselbe am Oelberg recht im Gedränge / in die Enge gebracht / geklemmt / und die Angst am grösten gewesen / so ist ein Engel von dem HErrn / ihn zu stärcken und aufzurichten / abgeordnet worden. Man darff nur die Psalmen Davids aufschlagen / so wird man den Kampf / die enge Pforte / die Feinde / die Anfechtungen / aber auch den Trost / die Hülffe/ den göttlichen Beystand / benebst der instruction oder Vorschrifft / wie man sich zu verhalten habe / hin und wieder antreffen / und beschrieben finden; Weil nun die meiste von einem solchen Kampf nichts hören wollen / sondern die geistliche Arbeit Mühe / Gefahr / Wunder / Beulen / Zerstossung / Beklemmung / ꝛc. aus Wolluſt des Fleisches und Liebe der Welt scheuen / darum spricht der HErr Christus: Daß **viele darnach trachten werden / wie sie hineinkommen/ und werdens doch nicht thun können.** Denn ob gleich manche den Weg der Warheit und des Lebens durch die Anhörung und Betrachtung des göttlichen Worts klärlich vor sich sehen / und

und vielleicht auch denselben zu betretten anfangen / wollen sie doch wegen der Beschwerlichkeiten darauf nicht fortgehen. Darum sagt (a) Hieronymus: „Viele/die den Weg der Warheit gefunden ha„ben/lassen sich durch die Wollüste dieser Welt ge„fangen nehmen/ und kehren mitten auf der Reise „wieder um / denn **die enge Pforte wird „durch Arbeiten und Fasten eröffnet**;„ (Und ein (b) anderer): „Es ist und gehört eine „**überaus grosse Macht und Gewaltsam„keit** darzu/ daß wir von und auf Erden Gebohr„ne die himmlische Residentz suchen: Man gehet „durch eine **enge Pforte** in den himmlischen „Saal des Heyls / denn man muß durch Arbeiten „und Fasten die Reitzungen der betrüglichen Welt „überwinden / und hat der HERR wohl gesagt: „**Ringet** darnach / daß ihr eingehet / denn wenn „der geistliche Kampf nicht **recht hitzig** ist / so „wird die Fluth der weltlichen Lüste nicht über„wunden / als durch welche die Seele sonst immer „in die Tiefe dahin gerissen wird.„ Darum ist es ein gantz falscher Trost und ein betrüglicher Heuchel-Glaub / welchen sich diejenige einbilden/ die den Feinden des Gesalbten des HErrn / nemlich der Sünde / der Welt und dem Satan / welche den heiligen Sohn GOttes so sehr geängstet und verfolgt haben / dienen / und sich doch dar-

(a) Tom. VI. Opp. in Matth. 7, 13. 14. (b) Beta Tom. V. opp. in Luc. 12, 12. coll. Hieron. in Matth. 11, 12. It. Beta l. c. in C. 13. Luc. v. 14.

bey seines Siegs getrösten wollen / ohngeachtet Er ihnen so offt befiehlt wider eben dieselbe Feinde nach seinem Vorbild zu kämpfen; „Nein / das „gehet nicht an / wer in Christo JESU ist / muß „kämpfen: Der Glaube (sagt (a) einer über die „Worte des HErrn Christi / von dem Eingang „durch die enge Pforte) ist nicht müßig / sondern er „thut und wircket solche Dinge / die **dem Fleisch „bitter** und betrübt sind / nemlich die **Ertödtung „der irrdischen Glieder** / das ist / der Begierden „des Fleisches / die **Verläugnung sein selb„sten / den Gehorsam / und die Erneurung „des gantzen Menschen** / durch welche wir „GOtt dem HErrn gantz und gar aufgeopfert wer„den / daß wir ihn über alles lieben / und um seinet„willen den Nächsten als uns selbsten.

Insonderheit muß man sich verwundern / daß dieser Kampf auch unter den Evangelischen so rar / frembd und unbekandt worden ist / da doch die gottseelige Vorfahrer und Bekenner der Warheit des Evangelii mit so grossem Nachdruck / wie billich / auf einen ernstlichen Kampf gedrungen / und in unsern offentlichen Glaubens-Büchern hin und wieder bezeugt haben / **daß man durch die enge Pforte der Trübsal / der Creutzigung des Fleisches / der Ertödtung der Lüste / der Anfechtungen des Satans / hindurch dringen müsse** / wenn man anders erhalten und seelig werden wolle. Sie haben nicht allein

(a) Gualterus in Matth. 7, 13. 14.

allein erkandt / daß man gleich in der Buß in die enge Pforte der Anfechtungen / Schrecknüsse und geistlichen Todes-Aengsten eingehen / sondern auch in seinem gantzen erfolgenden Leben mit Fleisch und Blut / Welt und Teufel streiten / und mit einem **immerwährenden Arbeiten / Creutzigen / Ertödten / Ringen und Kämpfen bis in den Todt** / ins Reich GOttes eindringen müsse; darum sagen sie: (a) „Es müsse ein Bußfertiger „ **entsetzliche Schrecken und solche Aengste** „ ausstehen wie sich **bey Sterbenden** / (die in „ dem letzten Todes-Kampf begriffen sind) **finden**; „ denn auch diejenige / die nur mittelmäßig in der „ Buß angegriffen würden / müsten unaussprech- „ liche Schmertzen erleyden; Nicht allein dieses / son- „ dern es werde auch ein Bußfertiger verpflichtet in „ einer immerwährenden **Ertödtung** der alten „ Verderbnuß (und also in einem stetigen Kampf „ gegen sich selbsten) einher zu gehen / denn es könne „ keine wahre Busse seyn / wenn nicht die **Ertöd-** „ **tungen** des Fleisches und gute Früchte erfolg- „ ten: sintemahlen die wahre Busse durchs gantze „ Leben **mit der Sünde kämpfe** / den Uberrest „ der Sünden täglich mehr und mehr **ausfege** / und „

(a) Apol. p. 193. 169. 163. 192. 188. 197. Arti. Smalc. 327. 328. 326. form. Concor. p. 665. 675. Apol. 190. 197. 198. 91. Aug. Conf. p. 31. Apol. p. 213. It. p. 124. 134. 167. Catech. Maj. petit. 3. p. 520. ib. pet. 6. p. 530. pet. 7. p. 533. ibid. de Sacram. alt p. 556. 568.

„damit umgehe / daß sie den Menschen verände-
„re / reinige / gerecht und heilig mache; denn der H.
„Geist kämpfe in solchen Hertzen wider die böse Re-
„gungen / dieselbe zu unterdrucken **und zu tödten**/
„und darvor neue geistliche Bewegungen hinein zu
„bringen; es müsse ein Bußfertiger das Fleisch
„**züchtigen** und im Zaum halten mit Fasten/Wa-
„chen und Beten/ und das Creutz willig auf sich neh-
„men / denn das sey eine warhafftige / ernstliche und
„ungeheuchelte **Ertödtung**/ wenn man in allerley
„Trübsalen geübet / und **mit Christo gecreu-**
„**tzigt** werde: Uber das müsse auch ein jeder Christ
„sich selbsten durch leibliche Zucht / Ubungen
„und Arbeiten im Zaum halten / nicht als wolt er
„etwas damit erwerben oder verdienen / sondern zu
„dem Ende / daß er nicht / durch die Anfüllung mit
„Speiß und Tranck und (daher entstehende)
„Trägheit / zur Sünde gereitzt werde / welche leib-
„liche Zucht man denn nicht etwa nur auf gewisse
„und gesetzte Täge / sondern auch sonsten zu anderer
„Zeit treiben müsse / wie Christus befiehlt: Hütet
„euch / daß eure Hertzen nicht beschwehrt werden / mit
„Fressen und Sauffen; Item: Diese Art der bösen Gei-
„ster fährt nicht aus als durch Fasten und Beten; und
„Paulus: Ich betäube meinen Leib und zähme ihn.
„Sie sagen ferner: Es werde der wahre Glaub /
„als ein übernatürlich **Werck / nicht ohne**
„**schwehren Kampf** (welchen man mit der
„Vernunfft mit Fleisch und Blut und dem Satan
„zu übernehmen) in den Hertzen hervor gebracht /
„es wachse derselbe NB. **unter vielen Versu-**
chungen

chungen / Schrecknüssen / Gefahren und „
grossen Kämpfen; ja es kämpfe dieser „
Glaube durch das gantze Leben mit der „
Sünde und andern geistlichen Feinden; „ Denn
daß der wahre Glaube wider alle geistliche Fein-
de durchs gantze Leben ernstlich kämpfe / und also
kämpfende ins Reich GOttes eindringe / bezeu-
gen sie in folgenden Worten sehr nachdrücklich /
wenn sie sprechen: So wir rechtschaffene Christen „
seyn wollen / müssen wir mit dem Teufel / „
mit allen seinen Engeln / und mit der „
Welt kämpfen / es gehet nicht an / daß einer „
dencke / er wolle so ruhig und stille sitzen (beym „
Christenthum / nein /) wenns einmahl angefan- „
gen ist / so muß man bereit seyn alles dran zu „
setzen / was man auf der Welt besitzt / „
Haab / Gut / Ehre / Weib / Kind / Gesind / Leib „
und Leben / dieses geht zwar dem Fleisch und Blut „
sauer ein / allein es kan nicht anders seyn / denn „
man darff nicht nachgeben / noch der Trübsal wei- „
chen / sondern man muß derselben nur desto tapfe- „
rer entgegen tretten; (Es muß / weil die Gefahr „
so groß ist / recht gekämpft seyn) denn wir wan- „
deln im Fleisch / und tragen den alten Adam „
auf unsern Schuldern herum / derselbe reitzet „
uns immer zu allerley bösen Begienden; darzu „
kommt die Welt / welche uns mit Worten „
und Wercken Aergernus gibt und hindert; „
Und endlich schlägt sich der der Teufel dazu / der „

„uns von allen Seiten reitzet und anficht/
„und seine Pfeile über alle massen giftig
„auf das Hertz abdrückt; das sind nun sehr
„grosse Gefahren und Kämpfe / die ein
„jeder Christ überstehen muß / schwer genug /
„wenn mans mit einer eintzigen von solchen Ver-
„suchungen zu thun hätte; dieses soll uns dannen-
„hero antreiben alle Stunden zu GOtt zu beten /
„so lang wir uns in diesem Jammer-Leben befinden /
„und von allen Seiten angefallen und be-
„stritten werden / damit uns GOtt nicht er-
„müden und sincken lasse. O wenn der Mensch
„sehen mögte / mit wie viel Schwerdtern /
„Spiesen und Pfeilen der Satan alle
„Augenblick auf ihn zielet! So bald un-
„ser Widersacher / der Teufel / siehet / daß wir uns
„ihme widersetzen / und dem alten Men-
„schen ein Gebiß ins Maul legen / wird er so
„grimmig / daß / wenn er uns nicht mit Gewalt
„unterdrücken kan / er uns von allen Seiten
„mit heimlichen Nachstellungen anfällt / worzu
„er denn alle Kräfften / Argliste und Tücke an-
„wendet / damit er uns etwa ermüden / und vom
„Kampf abziehen möge; Darum soll dieses unser
„Hauptwerck auf der Welt seyn / daß wir unab-
„läßig wider den Hauptfeind / den Teu-
„fel / kämpfen.

Der

(Der betrübte Ausgang derer die dem Fleisch Raum geben / verzagt sind / und diesen Kampf unterlassen.)

Zuhörer. weil uns nun das göttliche Wort diesen Kampf so ernstlich befiehlt / und unser HERR JESUS an solcher heiligen Gewaltthätigkeit ein so grosses Wohlgefallen hat; O so lasset uns mein in dem HErrn JESU geliebter Vatter / den Befehl unsers Heldenmüthigen Königes gehorsamlich ausrichten / keine Arbeit / Mühe / Gefahr / Schweiß noch Beschwerlichkeit scheuen / sondern gerne unser Leib und Leben / Gut und Blut dran setzen / damit wir dem / der uns angenommen hat / gefallen / und das Reich der Ehren davon tragen mögen! sonderlich / da wir wissen (a) daß die wollüstige und zärtliche Welt-Hertzen / die Feinde dieses mühseeligen Kampfs und des Creutzes Christi endlich zu ewigem Spott und zur Verdammnus sollen verurtheilet werden.

Lehrer. Der HErr HERR stehe uns bey mit seiner göttlichen Krafft / und helffe uns ritterlich kämpfen! Ich bin resolvirt bis auf den letzten Bluts-Tropfen bey meinem HErrn Christo vest zu stehen / und durch seine Gnade bis in den Tod / wider alles sündliche Wesen / zu kämpfen / welches denn auch unsere Pflicht und Schuldigkeit ist; nicht allein aber unsere / sondern auch eines jeden / der in das himmlische Königreich eingehen / und die erfreuliche Worte: Kommt her ihr Gesegneten meines Vatters / ererbet **das Reich** ꝛc. hören will / denn es muß sich ein jeder zu diesem Kampf

(a) Ppilip. 3 / 18. 19.

rüsten / darum sagt der HERR ohne Benennung des Standes / Geschlechts oder Alters / zu allen und jeden insgemein: **Ringet darnach** ꝛc. und bald darauf (Luc. 16.) **Jederman** dringet mit Gewalt hinein; jederman / der hinein kommen will / muß sich klemmen / zwängen und wohl drücken lassen / denn allein die (βιασαὶ) **Gewaltthäter** / die sich nicht allein mit Gewalt von allem / das sie hindern könte / loßreissen und alles verlassen / sondern auch einen rechten Ernst im Kampf gegen die Lüste des Fleisches und der Welt / gegen die bösen Geister / und gegen alles sündliche Wesen / erweisen / die reissen es endlich durch solchen gewaltigen Kampf zu sich; **Diese / diese** allein / (nicht aber die faule / träge / und furchtsame Weichlinge / die sich vor der Trübsal und Arbeit fürchten / und sich nicht wehe thun wollen) werden das Reich der Ehren einnehmen / denn von denen Creutz-Flüchtigen / furchtsamen und wollüstigen Welt-Hertzen heist es in der Offenbahrung Johannes am 21. Cap. Vers 8. **Den Verzagten** aber (welche aus wollüstiger Zärtlichkeit und Menschen-Furcht nicht haben an den Kampf gehen wollen) **und den Unglaubigen / und allen Lügnern** (oder Heuchlern) **wird ihr Theil seyn in dem Pfuhl / der mit Feuer und Schwefel brennet / welches ist der ander Tod.**

Zuhörer. Ich kan diese Worte nicht ohne tiefe

tieffe Empfindung anhören / wenn der Allmächtige GOtt von dem Thron seiner Herrlichkeit (auf welchem Ihn Johannes sitzen sahe Vers 5.) sagt: **Daß der Verzagten** ihr Theil soll in dem Pfuhl seyn / der mit Feuer und Schwefel brennet; denn ich mache daraus den sichern und gewissen Schluß / daß / wenn einer sich gleich zu Christo zu bekehren angefangen hätte / aber nachgehends aus Zärtlichkeit und Wollust des Fleisches / aus Welt-Liebe und Menschen-Furcht / nicht recht an den Kampf gehen / keine rechte Gewalt anlegen / sich nicht verläugnen / nicht allem absagen / sondern langsam / träg / faul / verzagt und furchtsam seyn wolte / daß er / sag ich / nicht allein an Jerusalem und an der ewigen Beute keinen Theil haben / sondern noch darzu in den Abgrund der Höllen gestürtzt werden würde. Ach wenn es doch möglich wäre / der jetzigen wollüstigen Welt / die von solchem Kampf gar nichts an sich spühren lässet / solches mit einer mehr als Löwen-Stimme in das Hertz zu predigen und hinein zu brüllen!

Lehrer. Ich mercke wohl / mein in dem HErrn Christo geliebter Freund / daß euch die Krafft dieser Wort recht tieff in die Seele eingedrungen ist / wofür der Name des HErrn gelobet sey! Ich sage nur dieses / daß es mir nicht möglich ist / die Füll meines Hertzens davon auszudrucken. GOtt erleuchte einen jeden / der noch aufs ungewisse tappet und unter der Anzahl der Verzagten sich befindet / damit er sich rechtschaffen bekehren und dem feurigen Pfuhl entgehen möge! Gewißlich / wenn

man an dieses erschröckliche Wort des Gerechten und heiligen GOttes / und dabey zugleich an das übermachte Verderben in der Christenheit gedencket / so wäre kein Wunder / wann man vor Traurigkeit und Wehmuth kein Wort mehr reden könt. O wie wenig mögen derer seyn/ die dem feurigen Schwefel-Pfuhl entrinnen werden / wenn auch die **Lügner** und **Verzagten** sollen hinein gestürtzt werden! darum sagt (a) Origenes „Wenn „du wissen wilst / was es um die **Furcht** und „**Zaghafftigkeit** vor ein grosses Laster sey / so „darffst du nur in die Offenbahrung Johannis „hinein sehen / denn wenn daselbst diejenige / die „in den feurigen Pfuhl geworffen werden sollen / „erzehlet werden / so setzet der HErr am ersten und „vor allen andern die **Zaghafftigen** und „**Furchtsamen** / und nach denselben die Unglaubigen / die Hurer und Säuffer; und zehlet also „**das Laster der Zaghafftigkeit und „Furchtsamkeit unter so schändliche und „grosse Missethaten.** Die meiste unter deren / die sich Christen nennen / leben ja nach dem Fleisch und dessen Lüsten / andere die den Schein und das Ansehen der Gottseligkeit in ihren äusserlichen Gottesdienstlichen Ubungen haben / verläugnen doch die Krafft in ihrem anderwärtigen Umgang mit dem Nächsten / und in ihrem häußlichen Wandel / leben in allerley herrschenden Begierden und bösen Lüsten / in heimlichem Geitz/ Hoch-

(a) Commentar. in libr. Judic. Homil. 9.

Hochmuth / Ungerechtigkeit / Eigennutz / Wucher / Geitheit. u. d. wollen nicht recht an den Kampf / noch dem Himmelreich Gewalt anthun / kleben an dem Irrdischen / hangen an den Creaturen / und wollen die Ehre / Gunst und Herrlichkeit der Welt nicht fahren lassen ; Dieses sind die **Verzagte** und **Unglaubige** / von welchen unser merckwürdiger Text handelt / die gar bald / wann sich nur von fern ein wenig Gefahr und Verfolgung blicken läst / wieder zurück tretten / und sich selbsten der Welt / dem Fleisch / und ihren Lüsten / zum Raub / Gehorsam und Dienstbarkeit dahin geben ; Dieses sind denn auch die **Lügner** / welche zwar in ihrem Singen / Beten / Lesen ꝛc. gar viel Gutes vor GOtt : von der Verschmähung der Welt / von Besserung des Lebens / von der Absterbung der Sünden / von der Ersäuffung des alten Adams ꝛc. reden und versprechen können / aber in den Wercken solches alles wiederum verläugnen / an keine ernstliche Ausübung gedencken / und sich dardurch selbsten zu Lügnern machen. O wie wenig / wie wenig gibt es demnach der rechten Streiter Christi / die mit Ablegung aller Menschen-Furcht / Zaghafftigkeit und Wolluſt / durch einen recht gewaltigen Kampf / ins Reich GOttes eindringen / allem absagen / und sich selbst verläugnen !

(Die hohe Nothwendigkeit der Verläugnung sein selbsten zu diesem Kampf.)

Zuhörer. Weil sich denn nun diese Leute durch ihre schändliche und unordentliche Eigen-

und

und Creatur-Liebe an dem Kampf und an dem Eingang in Canaan hindern lassen / so scheinet es unumgänglich nöthig zu seyn / daß sich der Mensch **selbst verläugne** / und mit Gewalt von allen Creatur loßreisse?

Lehrer. Freylich ist solches nöthig; Darum hat der HErr Christus von allen denen / die Ihme folgen und den Eingang zum Leben finden wollen / diese heilige Pflicht so gleich zum Voraus erfordert / wie Er Matth. 16/24. und an andern Orten spricht: **Will mir jemand nachfolgen / NB. der verläugne sich selbst / und nehme sein Creutz auf sich / und folge mir;** Denn bey der Einnehmung und Eroberung dieses Reichs darff man nicht auf des Fleisches Gemächlichkeit / bequeme Tage / leibliche Vortheile / Ehre / Herrlichkeit / Geld / Gut / Leib und Leben sehen / sondern man muß das alles aus den Augen setzen / seine Gedancken auf die Ordres oder Befehle seines HErrn JEsu und auf den Kampf richten / auch durch die glaubige Betrachtung der grossen himmlischen Beute / Ruhe und Erquickung / welche der HErr nach vollendetem mühseligen Kampf / denen die eine gute Ritterschafft geübet haben / aus Gnaden um Christi willen / zu schencken versprochen hat / sich aufrichten und ermuntern. Ein Kriegs-Held unter den Kindern dieser Welt darff nicht auf seine Ruhe und Gemächlichkeit / Bagage / Geld und Gut sehen noch seiner Gesundheit / Leibes und Lebens schonen / (denn sein HErr leidet es nicht) sondern er muß sich zum Tod rüsten / und entschliessen / um

des

des Befehls / und um der Ordre seines HErrn willen alles dran zu setzen; vielmehr müssen die Streiter Christi solches thun / wie uns der Hertzog unsers Lebens bey dem Luca am 14. Cap. Vers 25. ff. davon unterweiset / wenn er daselbsten in einem merckwürdigen Gleichnus von diesem wichtigen geistlichen Kampf / und von der Einnehmung des Reichs GOttes also redet: **Es gieng aber viel Volcks mit ihm / und er wandte sich / nnd sprach zu ihnen** / (nemlich zu ihnen allen / ohne Ausnahm:) **So jemand zu mir kommt / und hasset nicht seinen Vatter / Mutter / Weib / Kind / Brüder / Schwestern / auch darzu sein eigen Leben / der kan nicht mein Jünger seyn** / (das ist / er muß allem absagen und alles verläugnen / er darff keine unordentliche Liebe gegen einige Creatur bey sich behalten / noch an derselben also kleben / daß er sich dardurch von meiner Nachfolge und von der Beobachtung meiner Worte im geringsten wolte abziehen lassen: und ob er gleich sonsten / nach dem Innhalt des ausdrücklichen Gebotts GOttes / Vatter / Mutter / Weib / Kind / ja alle Menschen / auch die Feinde / was ihre Person betrifft / von Hertzen lieben muß / auch sich von solcher Liebe nichts trennen lassen / denn das Königliche Gebott der Liebe ist die Haupt-Summa des Gesetzes in meinem Reich / so muß er sie doch nicht so unordentlich lieben / daß er um derselben willen wider die Warheit und das Zeugnus seines Gewissens handeln wolt /

wolt; sondern / wenn sie ihn an meiner Nachfolge hindern wollen / so muß er sie fahren lassen / ihnen darinn durchaus kein Gehör geben noch folgen / sondern ihren gefährlichen Anschlägen widersprechen / und wenn sie ihme solches vor einen Eigen-Sinn oder Haß auslegen wollen / muß ers in Gedult ertragen / denn ein solcher Haß / wie sie es ansehen und auslegen wollen / der doch die gröste Liebe GOttes und des Nächsten zum Grund hat / ist heilig / **weil ihr alsdenn nicht ihre Person / sondern** NB. **die Hindernüs des Guten / die sie euch machen und in Weg legen wollen / hasset**; ja ich sage euch / daß ihr auf solche Weise nicht nur andere Creaturen / sondern auch euer eigen Leben / in so fern es euch an meiner Nachfolge und an dem Guten hindern will / hassen müsset / nicht / daß ihrs euch selbsten muthwillig und unbesonnener Weise woltet nehmen oder verkürtzen / sondern / daß ihr es um meinet willen aufzuopfern / euch willig und bereit finden lasset / die Welt urtheile davon / was sie immer wolle) **und wer nicht sein Creutz** (das er bey meiner Nachfolge von innen und aussen finden wird / willig (**trägt / und mir** (in meinen Fußstapfen durch Leben und Tod) **nachfolget / der kan nicht mein Jünger seyn**; NB. **welcher König will sich begeben in einen Streit / wider einen andern König / und sitzet nicht zuvor / und rathschlaget /** (ob er mit genugsamer Rüstung versehen? ob er

genug

genug Hertz und Muth / und lauter solche resolute Leute habe / welche bereit sind mit ihm Gut und Blut zu wagen / und sich bis auf den letzten Bluts-Tropfen zu wehren; Er wird wohl bedencken / wie ihme in einem solchen blutigen Gefecht allerley Widerwärtigkeiten zustossen können; wie es leicht geschehen könne / daß ihm ein Arm oder ein Bein mit einem gifftigen Pfeil verwundet / ein Mann nach dem andern todt geschossen / und seine Bagage entführet werde; damit er / wenn ihm dergleichen nachgehends begegnet / sich nicht weich finden lasse / noch mit Schanden davon lauffe / oder gefangen / und also dem Feind zu Spott werde / sondern / daß er vielmehr / wenn er siehet / wie ihm durch den Hinterhalt der Feinde / Weib / Kind / Pferd / Haab und Guth genommen und entführet / ein Soldat nach dem andern von der Seite weggeschossen / er selbsten gefährlich verwundet wird / großmüthig spreche: Ich hab gar wohl gewust / daß es also ergehen könne / ich habe die Kosten wohl überschlagen / und mich darzu resolvirt / es ist mir nichts fremdes oder unvermuthetes / ich setze den Kampf fort / so lang ich mich noch regen kan. So machen es die Kinder dieser Welt / wie vielmehr soll ein jeder der mir nachfolgen will vorher sitzen / die Kosten überschlagen / und zu Rath gehen / nicht mit Fleisch und Blut / denn demselben muß er kein Gehör geben / sondern mit der göttlichen Warheit / diese / diese muß er gelten lassen / und der Vorschrifft derselben folgen / er muß sich also prüfen / ob er mit der geistlichen Rüstung recht wohl versehen sey? ob er auf alle widrige Zufälle

sich

sich gefasset und bereitet habe? damit / wenn das Leiden angeht / daß ihm seine Ehr und guter Name genommen / daß er verlästert / verleumbdet und verspottet / daß er seines Dienstes entsetzt und ins Elend geschickt wird / daß ihm ferner seine eigene Freunde / Weib und Kinder / Brüder und Schwestern abstehen / ihn vor einen Narren halten und verfolgen / daß er Armuth / Mangel und Verlust zeitlicher Güter leiden muß ꝛc. er sich nicht verzagt finden / noch abwendig machen lasse / sondern den Kampf unverrückt fortsetze / und spreche: das hab ich alles vorher gar wohl bedacht / die Kost überschlagen / und mich in der Krafft JEsu resolvirt / solches alles um seiner Ehre willen zu erdulten / denn es ist das Leiden dieser Zeit nicht werth / der Herrlichkeit die an den treuen Kämpfern soll offenbahret werden. Darum / ihr Lieben / mercket dieses alles wohl / was ich euch von dem Könige / der ein Reich einnehmen und gegen einen andern in den Streit ziehen wollen / jetzo gesagt habe / nemlich er wird nieder sitzen und rathschlagen / **ob er könte mit zehen tausend begegnen dem / der über ihn kommt mit zwantzig tausend** / (da ihr also ausziehen solt / in einen sehr wichtigen Kampf / das himmlische Canaan einzunehmen / in welchem Kampf ihr gar viel zu thun habt mit dem Teufel und seinem Anhang / mit den höllischen Egyptern / Amalekitern / Amoritern / Moabitern / ꝛc. welche euch den Eingang in Canaan schwer machen wollen / so gehöret eine rechte Resolution darzu / eine aufrichtige Entsagung

gung und Verläugnung eurer selbst / eine rechte Krafft GOttes) **Ein jeglicher also unter euch** (keiner ausgenommen / denn ihr müst euch alle in diese Ordnung schicken) **der nicht absagt** NB. **allem / das er hat** / (also / daß er bereit sey / es gern und willig um meinet willen zu lassen) **kan nicht mein Jünger seyn.**

Dieses solte nun manchen wohl gar zu viel / zu schwer und zu unerträglich düncken / sonderlich wenn er die verderbte Vernunfft das Urtheil wolte sprechen lassen / aber es werden solche Zärtlinge dermahleinst nicht allein von diesen deutlichen Befehls-Worten und Aussprüchen des HErrn JEsu / sondern auch so gar von den klugen und erbaren Heyden beschämet werden / welche hin und wieder in ihren Schrifften bezeuget haben: (a) daß ein weiser und frommer Mensch das **allerliebste gern verlassen** und die Ohren vor denen Reitzungen desselben zustopfen müsse; Geld und Gut / Ehr und Herrlichkeit / Leib und Leben seyen nichtige vergängliche Dinge / die man gar nicht achten solle / die Tugend gehe über alles / und über derselben müsse man alles zu leiden bereit seyn / daher müsse ein frommer auch **auf der Folter freudig seyn** / und / wenn er gleich in dem **glüenden Ochsen gebraten** würde / sich solches nicht anfechten lassen / sondern ausruffen und sagen: **Es sey lieblich.** Ein

(a) Senec. Epist. 31. 36. 66. Porph. de Abst. lib. 1. §. 31.

„Frommer müsse sich ohne Saumseligkeit nach „dem / was gut ist / ausstrecken / und darinn „fortfahren / NB. **Wenn auch der Hencker „die Folter und das Feuer vor Augen „stünden;** Ja man müsse deswegen die War„heit lernen / nicht / daß man ruhig in den Rosen „sitze / sondern daß man sich zum Leiden härte / **„auch in der Marter Glauben zu halten /** „man müsse / um desto **besser zu kämpfen** / alle „Hindernüsse hinweg schaffen / und gleichsam gantz „nackend auf den Kampf-Platz tretten. Welches und noch viel anderes dergleichen sie nicht allein mit Worten gelehret / sondern auch äusserlich mit dem Leben erwiesen haben; Denn es (a) sind gewisse Schulen der Weisen unter ihnen angetroffen worden / in welchen die Lehr-Jünger alles haben verlassen / und allem absagen müssen. Werden nicht diese Heyden einmahl wider die zärtliche Christen zeugen und dieselbe beschämen?

Also bedencke man auch ferner / was nicht bißweilen ein ungerathenes Welt-Kind im Krieg aus Respect und Gehorsam gegen den Befehl seines Obersten und also eines Menschen thue und erdulte? heist es nicht auch hier in seiner Maas / die Kinder dieser Welt sind klüger / emsiger und tapfrer / denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht? daher solte man / so offt einem ein lahmer Soldat vor die Thür kommt / bey sich selbsten sprechen: Dieser Mensch hat ausser Zweiffel viel Arbeit / Müh und Gefahr ausgestanden / sich auch

zu

(a) Arr. in Epictetum lib. 3. Cap. 22.

zu einem Krüppel hauen und schiessen lassen/ über der Ordre und Befehl seines Generals / und über der Eroberung einer Stadt / davon er doch nichts zu Theil bekommen / ja wegen seiner in solchem Stande begangenen vielen Ungerechtigkeiten sich den Zorn GOttes und die Verdammnuß auf den Halß geladen ; Würde ich auch gegen meinen HErrn Christum so viel Gehorsam / und vor das himmlische Canaan so viel Hochachtung haben / Leib und Leben darüber im geistlichen Kampf zu wagen ? Ich gestehe es / daß mir solches von der Zeit an / da mich der HErr in die Wichtigkeit des geistlichen Kampfs hat hinein schauen lassen / eine gewaltige Lection gegeben / so offt ich einen solchen Menschen angesehen habe / daß ich gedacht : thut das / und kan das thun / der natürliche Mensch um einen geringen Sold und um nichts / was solte ich nicht dulten um meines HErrn JEsu / und um des himmlischen Reichs willen / welches **ich nach dem Kampf** / nicht zwar aus Verdienst / doch ohnfehlbar und gewiß aus der Gnade Christi / ererben soll. O wie mancher vornehmer Herr hat vor den Steinen und Felsen einer liederlichen Schantz oder Schlosses / seine Gesundheit / grade Glieder / ja Leib und Leben gelassen / und noch darzu / wegen des dabey getriebenen gottlosen Wesens die Seeligkeit verlohren / und sichs also / die Hölle zu verdienen / recht sauer werden lassen ; was solte nicht ein Kind GOttes in der Krafft und Beywohnung des heiligen Geistes um seines HErrn JEsu willen thun und leiden können / und billich gerne ausstehen ?

(Die Wenigkeit derer / die recht beständig bis in das himmlische Canaan hindurch kämpffen.)

Zuhörer. Ich muß mich über dergleichen Exempel und über die angeführte Zeugnüsse der Heydnischen Welt-Weisen freylich zum höchsten verwundern / und bekennen / daß das wollüstige und zärtliche Leben vieler Christen dardurch sehr beschämet und gerichtet werde; Es wird auch ausser Zweiffel die Verdammnuß solcher Fleischlich-gesinneten Leute desto unerträglicher seyn / weilen ihnen der HErr Christus den Kampf so ernstlich und deutlich anbefohlen / sie aber solchen Befehl nichts geachtet haben. Denn zu geschweigen des so offt berührten merckwürdigen Gebottes Christi: **Ringet / ringet** darnach / daß ihr durch die enge Pforte eingehet / ꝛc. so hab ich aus dem bißherigen Gespräch wohl verstanden / daß der liebe Heyland / in dem vorhin angeführten Gleichnuß / (welches Er von einem Könige / der in einen Streit ausziehen will / genommen /) selbsten den Eingang in das himmlische Jerusalem unter einem sehr schwehren Kampf / welcher mit einer völligen Entsagung aller Creaturen verknüpfft ist / vorstellet. Es mögen auch wohl in der Ausführung der Kinder Jsrael aus Egypten / deren zugleich Meldung geschehen ist / und in der Einführung derselben durch die greuliche rauhe Wüsteneyen in Canaan / bey welcher so viele Kämpfe und Beschwerlichkeiten vorgefallen sind / grosse Geheimnüsse von diesem geistlichen Kampf / verborgen seyn.

Lehrer

Lehrer. Es ist deme allerdings so / wie ihr meynet / denn es werden uns darinnen die Pflichten und Führungen der geistlichen Israeliten und Kämpfer GOttes vortrefflich schön abgebildet / wie wir an seinem Ort zu andrer Zeit vernehmen werden ; Insonderheit lernet man in diesem Bilde die Worte des HErrn Christi recht verstehen / wenn Er gesagt hat : **Viele werden darnach trachten / wie sie hinein kommen / und werdens nicht thun können.** Denn wie es mit dem leiblichen Israel in der Einführung in das gelobte Land ergangen ist / eben also geht es auch gewisser massen mit dem geistlichen Israel / in der Einnehmung des himmlischen Canaans / anfangs waren sie munter und getrost / aber da es eine weile gewähret hatte / und sie nun in einer dürren fürchterlichen Wüsteney waren / da sie nichts als Wildnuß sahen / und sich zu denen mit Hauffen herein-brechenden Beschwerlichkeiten und Gefahren recht anschicken solten / da gieng das Murren an / aber auch bald darnach der Zorn und die Gerichte GOttes / also / daß von einer so gewaltigen Menge streitbahrer Männer / die aus Egypten ausgezogen waren / nur zween / in Canaan eingegangen sind ; So wir nun erwegen / daß dieses von dem Heiligen Geist NB. ausdrücklich (a) auf den geistlichen Kampf der Glaubigen / und auf das Eindringen in das himmlische Canaan zur ewigen Ruhe applicirt / und dabey beklaget wird / daß sich viel muthwillig versäumen / und also

(a) Ebr. 2/17.-19. Cap. 4/1.

durch ihre eigene Schuld zur Ruhe Canaans nicht gelangen können / so mögen wir ja wohl mit dem HErrn JEsu sagen ; **Viele werden darnach trachten / wie sie hienein kommen** / sie werden im Anfang einen Trieb zum Guten haben / und einige Beschwernüssen ums Reichs GOttes willen ausstehen / aber weil sie die Kosten nicht recht überschlagen / nicht allem absagen / und nicht recht Gewalt anlegen wollen / **werden sies nicht thun können.**

Es hielt der HErr Christus diese Sach von der allergrösten Wichtigkeit / sonderlich weil sie von den wenigsten recht geachtet und eingesehen wird / darum hat er sie mit sonderbahren und auserlesenen Worten ausgeredet / und gesprochen : **Viel werden** NB. **das sage ich euch / darnach trachten / wie sie hienein kommen / und werdens nicht thun können :** warum setzt er doch so bedencklich darzu : **Da sage ich euch** / ist doch aus dem Contexr ohnedem offenbahr / daß niemand anders / als Er selbsten rede / hätte man doch wohl verstanden / was er wolle / wenn Er schlechterdings gesagt hätte : **Denn viel werden darnach trachten / wie sie hienein kommen / und werdens nicht thun können /** warum setzt er denn hinzu : **Das sage ich euch ?** Es geschicht solches eines Theils wegen der Unachtsamkeit der Menschen / andern Theils wegen der Wichtigkeit der Sach / als wolt er sprechen : Mercket doch wohl / was ich sage / es kostet ein

recht

recht grosses / ein recht ernstliches / ein recht gewaltiges Kämpfen / weil nun viele durch die Uberzeugung des Worts zwar einen Anfang machen / aber **sich nicht in eine völlige Verläugnung aller Dinge hienem begeben wollen** / so werden solche / ach merckt es / merckt es / doch ich der Mund der Warheit rede es / und liegt mir sehr hart am Hertzen / daß ihrs mercket! so werden solche darnach trachten / wie sie hienein kommen / und werdens nicht thun können.

Zuhörer. Ach! der HErr mein GOtt sey mir gnädig und verzeihe mir meine bisherige Langsamkeit in solchem Kampf um Christi JEsu unsers Sieges-Fürsten willen / ich bin durch dieses Gespräch recht empfindlich bewegt / und inniglich erquickt worden: ich will in der Krafft und Gnade GOttes von nun an gewiß einen grössern Eifer / als bisher geschehen / im Kampf erweisen / ich will mit Gewalt ins Reich GOttes eindringen / mich selbst verläugnen / und allem absagen:

Gut und Blut / Leib / Seel und Leben /
Ist nicht mein / GOtt allein
ists / der es gegeben;
Will ers wieder zu sich kehren /
Nehm ers hin / ich will ihn
dennoch frölich ehren.
Unverzagt und ohne Grauen
soll ein Christ / wo er ist /
stets sich lassen schauen.
Wolt ihn auch der Tod aufreiben /
soll der Muth / dennoch gut /
und fein stille bleiben.

Lehrer. Recht so/ mein in dem HErrn Christo geliebter Freund und Mit-Streiter / nur frisch / nur getrost / nur glaubig / und mit kindlichem Vertrauen auf die Hülffe des HErrn an den Kampf / es wird einen erwünschten Ausgang nehmen. Sehet in die Höhe / theureste Seele! nach dem Himmel / dort oben über aller Himmel Himmel liegt die Königliche Residentz / das schöne Jerusalem / es ist eine Stadt / die auf einem sehr hohen Berg liegt / dahin zu kommen gehört eine grosse Leiter/ die ist Christus der Sohn des lebendigen Gottes; Wir müssen uns aber nicht allein von diesem Fleisch und seinen Lüsten / von der Erden und von allem / was irrdisch heißt / loßreissen/ sondern auch durch die böse Geister/ die in der Lufft herrschen / hindurch schlagen / darzu gehört eine mehr als menschliche Krafft und Rüstung / die Pfeile/ die dahin gelangen sollen / müssen in der Krafft des Glaubens und Gnade des Heiligen Geistes abgedruckt werden / den Harnisch GOTTES muß man anziehen / nicht allein aber anziehen / sondern auch recht üben / wenn man hindurch kommen / und triumphiren will. Bey Einnehmung einer Festung brauchen die Belägerer in allen ihren Verrichtungen eine grosse Gewalt / es sey gleich / daß sie einen Sturm wagen/ oder mit Pfeilen unter die Feinde schiessen / oder mit dem Degen in der Faust auf sie loß gehen/ alles dieses geschicht mit grosser Macht; also muß in allen geistlichen Verrichtungen bey der Einnehmung Jerusalems eine Force und Gewalt seyn/ im Gebet/

in

in der Uberwindung der Versuchungen / in der Ertödtung des alten Menschen / in der Ubung des göttlichen Worts / als des Schwerdts des Geistes ꝛc. Darum lasset uns sehen auf JEsum unsern theuresten Hertzog / seinem Exempel folgen / Tag und Nacht darauf dencken und dichten / wie wir das Reich Christi in uns und andern befestigen / dem himmlischen Canaan uns nähern / den geistlichen Feinden einen Abbruch thun / und einen Sieg nach dem andern erhalten mögen!

(Ermunterung zu diesem gewaltigen Eindringen.)

Zuhörer. Ich bin resolvirt / und habe den unveränderlichen Schluß gefast / mich so zu verhalten / wie es einem tapfferen Streiter Christi anstehet; und ob mir gleich der Satan allerley Hindernüsse in den Weg legen will / so will ich doch in der Krafft Christi hindurch brechen / und mich an meinem heiligen Vorsatz nichts hindern lassen.

Lehrer. Da sey GOtt für / daß wir uns durch die listige Ränckе des Bösewichts ja nicht hindern lassen! wir haben den Willen GOttes genugsam erkandt / der Befehl des HErrn ist deutlich / die Exempel so vieler großmüthigen Kämpfer GOttes liegen vor Augen / darum allertheuerste Seele! auf / auf! fasset einen guten Muth! der HErr wird beystehen und helffen / **es muß nur gekämpfet / und zwar recht gekämpfet seyn** / es gehört Arbeit / Mühe / Schweiß und Gewalt darzu / wenn man die Königliche Crone

der Ehren davon tragen will. Per aspera ad astra! Die Mauren und Pforten Jerusalems werden nicht anders als durch einen wichtigen Kampf erobert. Sehet doch an / was sichs die Kinder dieser Welt kosten lassen / was sie vor Mühe / Arbeit und Gefahr übernehmen / wenn sie den Feind aus einem engen Paß / der mit Felsen und Bergen umgeben ist / hinaus schlagen / hindurchdringen / und ein Königliches Schloß einnehmen wollen; sie stehen Tag und Nacht gerüstet / sie führen das Geschütz mit grosser Mühe auf / sie steigen von einem Felsen und von einer Höhe zur andern / sie treiben den Feind von allen seinen Posten / Hölen / Felsen und Bergen hinweg / und ob sie gleich Tag und Nacht keine Ruhe haben / ja bey der immerwährenden Unruh noch darzu in lauter Leibes- und Lebens-Gefahr schweben müssen / so lassen sie doch den Muth deswegen nicht sincken / noch sich so leicht abweisen / sondern halten so lange an / bis der Feind endlich vertrieben und überwunden / der Paß erobert / der Eingang zuwege gebracht / und das Thor eröffnet ist; wie vielmehr soll man sich in der Einnehmung des himlischen Jerusalems zu den grösten Beschwerlichkeiten bereitwillig finden lassen; **Ein jeder** / sagt der HErr JEsus **dringet mit Gewalt hinein** / (εἰς αὐτὴν βιάζεται) das ist / nach der merckwürdigen Bedeutung des Grund-Texts / **ein jeder handelt gewaltthätig auf dasselbe hinein** / oder ein jeder richtet alle seine Gewalt und Kräffte dahin / daß er hinein dringen möge.

Lasset

Lasset uns doch dem sehr ruhmlichen Fleiß und der heiligen Gewaltthätigkeit dieser theuren Seelen / von welchen der HErr JEsus redet / nachfolgen ! denn Er hält uns deswegen ihr Exempel zu zweyen mahlen vor / daß wir ihnen im Guten nacheifern sollen. Dieses waren die Gottgeheiligte Erstlinge des nunmehr aufzurichtenden Reiches JEsu Christi / welche andern ein Vorbild seyn solten ; es hat sich die Krafft des Evangelii ungemein an denselben erwiesen / indem sie alles verlassen / und dem in armer Knechts-Gestalt / in Schmach und Verachtung einhergehenden JEsu / unter vieler Trübsal / Anfechtung und Verfolgung nachgefolget sind ; zu diesen sind in den folgenden Zeiten noch eine überaus grosse Menge aus allerley Völckern der gantzen Welt hinzu gethan worden / welche alle durch einen solchen gewaltigen Kampf in das Reich der Ehren eingedrungen sind ; darum sahe der heilige Johannes dorten in einem göttlichen Gesichte eine **unzehlige** Menge derer die weise Kleider an hatten / und Sieges-Palmen in ihren Händen trugen / vor dem Stuhl Gottes und des Lammes stehen / (Offenbahrung Johannis 7 / 9. denn also spricht Er daselbst : **Darnach sahe ich / und siehe / eine grosse Schaar / welche niemand zehlen kunt** (denn obgleich das Häufflein der Frommen auf der Welt in Ansehung der vielen Gottlosen jedesmahl klein ist / so ist ihrer doch an sich selbst / und wenn man dieselbe / wie sie in so viel hundert Jahren in der gantzen Welt gelebt haben / zusammen betrachtet / eine grosse

Menge

Menge) **aus allen Heyden und Völckern und Sprachen / vor dem Stuhl stehende / und vor dem Lamm / angethan mit weissen Kleidern / und Palmen in ihren Händen:** Wer sind diese in denen weissen Kleidern gewesen / und was bedeuten die Palmen-Zweige in ihren Händen? Es sind die Streiter JEsu Christi / die sich in dem Kampf wohl verhalten und den Sieg davon getragen haben; die **weisse Kleider** bedeuten ihre Reinigkeit / die sie in dem Blut und Verdienst des erwürgten Lams JEsu Christi gesucht und gefunden / und ihre Unschuld / deren sie sich in ihrem Leben beflissen haben; **die Palmen** / als Zeichen des Sieges / bedeuten nicht allein ihren Kampf / sondern auch / daß sie durch die Trübsalen hindurch gekämpft und überwunden haben / darum heist es / Vers. 14. **Diese sinds / die da kommen sind / aus grossem Trübsal / und haben ihre Kleider gewaschen / und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lamms.** Die heilige Schrifft und die Geschichten der ersten Gemeine Christi haben uns gar viele erweckende Exempel davon hinterlassen.

Zuhörer. Ich bitte Ihn gantz demüthig / daß Er mir doch diesen Liebes-Dienst erzeigen / und einige Exempel / erstlich aus der heilichen Schrifft / und denn darnach aus der Kirchen-Historie / zu meiner Erweckung / anführen wolle.

Lehrer. Es ist mir eine angenehme Arbeit und hertz-

hertzliche Freude / solches ins Werck zu richten / denn ich kan nicht ohne grosse Erbauung und Bewegung an diese heilige Seelen gedencken.

Es ist also zu wissen / daß gleich im Anfang des neuen Testaments (a) Johannes der Täuffer / als der Engel GOttes / der vor dem HErrn hergegangen ist / ihme den Weg zu bereiten / nicht allein selbsten mit einem sehr gewaltigen und blutigen Kampf in das Himmelreich eingedrungen ist / sondern / daß er auch dem HErrn Christo / als eine Stimme eines Predigers oder Ausruffenden in der Wüsten / durch die Verkündigung des Evangelii / eine geistliche Militz aufgerichtet und geworben hat / welche durch die fürchterliche Wüste der vielerley Anfechtungen und Trübsalen hindurch kämpfen / und unter dem vortrefflichen Helden aus dem Stamm Juda Christo JEsu in das Jerusalem / das droben ist / eingeführet werden solte. Dieser hat die Kost / ehe er den Kampf angetretten hat / gar wohl überschlagen / denn er hat allen Dingen dieser Welt abgesagt / und sich von aller Welt- und Fleisches-Liebe losgerissen ; Er ist nicht einher gezogen in weichen und sanfften Kleidern / sondern er hat seinen Leib betäubet / ihn unter der Zucht gehalten / und solcher Gestalt zum Streit gehärtet / seine Kleider waren von rauhen Camecls-Haaren mit einem harten ledernen Gürtel um die Lenden zusammen gezogen / seine Speise war Heuschrecken und wild Honig / wie mans eben in der Wüsten haben konte ; Er war nicht ein Rohr / das der Wind

(a) Matth. 3/ 3. 4. Cap. 11/ 7. 8. Cap. 14/ 3. 12.

Wind der Anfechtung hin und her webte / sondern ein unbeweglicher Felß / der alle Stürme des Satans / der Welt und des Todes ausgehalten / der weder Gefängnus / Ketten / Bande / Tod noch Schwerdt gefürchtet / sondern seinen Halß um der Warheit willen gerne dargestreckt hat.

Diesen Kampf haben gekämpfet die (a) Apostel des HErrn mit einander / denn sie haben alles verlassen / Vatter / Mutter / Bruder / Schwester / Schiff / Netz / Dienst / Zollbude / Hauß / Hof / und was sonsten genennt werden / der dem Fleisch und Blut angenehm / lieb und werth seyn mag; sie sind ins Elend gegangen / und mit Verläugnung ihrer selbst und aller leiblichen Vortheile / dem geschmäheten armen und verachteten JEsu / der nicht hatte da er sein Haupt hinlegte / nachgefolget; Sie haben sich um seines Namens willen verfolgen / lästern / gefangen setzen / geisseln / und sonsten übel tractiren lassen; Sie haben seinen Namen hin und wieder in der Welt mit Leib und Lebens-Gefahr / in grosser Müh / Arbeit und Beschwerlichkeit / in Hunger / Durst und Blöse / in viel Wachen und Fasten / gepredigt und bekennet / darum spricht Paulus im Namen aller Apostel 1. Cor. 4 / 11. ff. **Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst und sind nacket und werden geschlagen / und haben keine gewisse Städte / wir sind stets als ein**

(a) Matth. 4 / 18. ff. Cap. 9 / 9. ff. Cap. 10 / 22. ff. Cap. 19 / 27. ff. Joh. 15. und 16. Apost. Gesch. 4 / 21. Cap. 5 / 40. ff. Cap. 8 / 1. Cap. 12. ꝛc. ꝛc.

ein Fluch (oder Auskerse:) der Welt und ein Feg Opffer aller Leute. Ich halte davor / GOtt habe uns Apostel für die allergeringste dargestellt / als dem Tod übergeben / denn wir sind ein Schauspiel worden der Welt / den Engeln und Menschen; Ja sie haben sich endlich unter allerhand abscheulichen Martern willig und freudig hinrichten und tödten lassen!

Diese / diese theure Seelen / versteht der HErr Christus unter denen / die mit Gewalt und Macht zu der damaligen Zeit ins Reich Gottes eingedrungen sind; worzu denn / nebst vielen andern / die nicht genennet werden / (a) auch billig zu rechnen / die heiligen Weiber / welche dem Niedrigen / Armen und vor der Welt sehr verachteten Christo gedienet haben / und mit Verlassung aller Zeitlichen Dinge Ihm beständig nachgefolget sind; Ferner die fünffhundert geistliche Brüder / denen Er nach seiner Auferstehung auf einmahl erschienen ist / Joseph von Arimathia und Nicodemus / die ihn begraben / das Cananäische Weiblein und der Hauptmann zu Capernaum / welche Hülffe bey Ihm gesucht / und mit ihrem Glauben eine rechte Gewalt angewendet haben / also / daß der HErr JEsus über jener ausgeruffen: O Weib / dein Glaub ist groß / und diesem

(a) Luc. 8/ 2. 3. Cap. 23/ 55. 56. 1. Cor. 15/ 6. Luc. 23. 26/ 50. ff. Joh. 19/ 38. 42. Matth. 8/ 5. 10. Cap. 15/ 21. 28.

diesem das Zeugnuß gegeben hat / daß er solchen Glauben in Israel nicht gefunden habe.

Diesen blutigen Kampf hat gekämpfet (a) Stephanus der heilige Märtyrer / welcher ohngeachtet des vielen Widerspruchs der Feinde / dennoch den Namen seines Heylandes unerschrocken bekennet / und die Thore des himmlischen Jerusalems (unter den Steinen der wütenden Juden / durch welche er als eine sehr enge Pforte mit seinem Glauben hindurch gebrochen ist) offen gesehen hat; ist auch durch diesen engen Paß des Marter-Todes / (welchen ihme diese geistliche Edomiter / die ihn an dem Eingang Jerusalems haben hindern wollen / angethan) durch einen tapfern Kampf glücklich hindurch gedrungen / und hat seinen Geist in die Hände seines JEsu / welchen er zur Rechten GOttes hat stehen sehen / triumphirend überlassen.

Diesen blutigen Kampf hat insonderheit auf eine recht erbauliche Weise gekämpfet / der auserwählte Rüstzeug GOttes (b) Paulus / dieser hat die Kost recht wohl überschlagen / und alles / alles zeitliche um der himmlischen Perle und um des Reichs GOttes willen fahren lassen; seine Ehre / Amt / und Ansehen unter den Gelehrten zu Jerusalem / seine Freundschafft / zeitliche Vortheile / Ruhe / Bequemlichkeit / gute Tage / Menschen-Gunst hat er nicht allein dahin gegeben / sondern alles

(a) Apost. Gesch. 6. und 7. (b) Philipp. 3/4.-9. Gal. 1/13.-18. 2. Cor. 6/4.-10. Cap. 11/23.-28. Apost. Gesch. 14/28.

alles vor Schaden/ Koth und Dreck geachtet gegen der überschwenglichen Erkändtnus seines HErrn JEsu Christi; Im Gegentheil hat er willig und mit grossen Freuden auf sich genommen/ allerley beschwehrliche und gefährliche Reisen / grosse Mühe und Arbeiten / Hunger und Durst/ Fasten und Wachen / Frost und Blöse / vielfältige Schläge und Striemen / Bande und Gefängnüsse / Gefährlichkeiten zu Wasser und zu Land / unter Juden und Heyden / unter Mördern und falschen Brüdern / in Städten und in den Wüsten / also/ daß er gar offt in Todesnöthen gewesen / welches er aber alles / und endlich den Tod selbsten / mit grosser Glaubens-Freudigkeit erduldet und überstanden hat; denn er sahe gar nicht auf sich selbsten/ sondern nur / nur / auf die Ehre seines Heylandes / er hatte sich gäntzlich verläugnet / und war sich selbst und der Welt todt/ abgestorben und gecreutziget / es war ihm gut Gerücht und böß Gerücht / Loben und Schelten/ Leben und Tod / eines wie das andere / wann nur das Reich GOttes erbauet/ die Ehre JEsu befördert / und der Wille GOttes vollbracht wurde/ so genügete ihm; das heist ja wohl / wie der HErr Christus sagt: **sich niedersetzen und die Kost im Glauben überschlagen**; Darum hat er allen geistlichen Feinden / und allen Creaturen/ die ihn haben hindern wollen den Trotz gebotten / wenn er Röm. 8/ 35. ff. gesprochen: **Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung?**

oder Hunger ? oder Blöse ? oder Fährlichkeit ? oder Schwerdt ? wie geschrieben stehet : um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag / wir sind geachtet wie Schlacht-Schaafe ; aber in dem allen überwinden wir weit / um des willen / der uns geliebet hat ; denn ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges / weder Hohes / noch Tieffes / noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe GOttes / die in Christo JEsu ist unserm HErrn. Hier mögen wir billich mit dem HErrn Christo ausruffen : O ein rechter Israelit oder Kämpfer GOttes / in dem kein Falsch ist ! das heist sich niedersetzen und räthschlagen / ob man mit zehen tausend begegnen könne / dem / der da kommt mit zwantzig tausend ? denn es muß den guten Streiter Christi auch nicht einmahl Engel oder Fürstenthum / nicht Hohes oder Tieffes / noch einige andere Creatur von seinem angefangenen Lauff oder Kampf zurück halten noch abziehen können.

Zuhörer. Es hat der Heilige Geist die Exempel dieser theuren Kämpfer / die in den ersten Zeiten des neuen Testaments eine so grosse Gewalt an das Königreich der Himmeln angelegt haben / ausser Zweiffel uns zur Nachfolge auffschreiben lassen / allein wer denckt an solche Nachfolge ? Ich möchte aber nun auch etliche auserlesene Exempel aus den folgenden Zeiten und aus der Kirchen-Historie vernehmen.

Lehrer

Lehrer. Ich will aus unzehlichen andern / beliebter Kürtze halben / nur etliche wenige berühren / weil derselben eine so grosse Menge ist / daß man grosse Bücher damit anfüllen könte; denn es haben in den folgenden Seculis sehr viele rechtschaffene Nachfolger Christi mit einem unerschrockenen Heldenmuth / eben denselben blutigen Kampf / nicht allein angetretten / sondern auch ruhmwürdig hinaus geführet / also / daß man insonderheit / von den Zeiten der zehen grossen Verfolgungen / da sich der Satan mit der äusserstẽ Grausamkeit in den Kindern des Unglaubens / wider das Reich GOttes / empöret / und das geistliche Israel / an dem Eingang in Canaan hätte hindern wollen / mit gutem Grund hat sagen können: **Das Himmelreich leidet Gewalt / und die Gewalt thun reissen es** (auch unter den allergreulichsten Martern) **zu sich.**

Das Allermerckwürdigste ist / daß sich viele von diesen Glaubens-Helden so gar nicht vor Marter und Tod gefürchtet / daß sie vielmehr (a) **bitterlich geweinet haben / wenn sie nicht fein bald mit andern zu der Marter haben gelangen können** / denn sie haben schier nicht warten können / bis die Reihe an sie kommen ist; haben sich recht hertzlich nach dem Marter-Tod gesehnet / sind mit Lust und Freuden / mit Singen und Springen zum Tod gegangen / und

(a) Besiehe auch G. A. Erstes Marterthum Num. IV. V. VI. von der Märtyrer Verlangen nach dem Tod / Freudigkeit / Gedult und Beständigkeit im Leiden.

wenn sie gleich ihren Feinden haben entrinnen können/sind sie doch aus Liebe und Begierde zur Marter geblieben; Sie sind mit solcher Begierde an den Ort der Versammlung der Heiligen gelauffen (auch alsdenn/ wenn sie wusten/ daß es Leib und Leben gelte) nicht anders als wenn sie (wie auch in der That war) eine grosse Glückseeligkeit daselbst zu erjagen hätten/daher sie auch ihre kleine Kinder zur Gemeinschafft der Leiden mit hingenommen haben; Es ist ihnen leid gewesen/ daß sie ihrem HErrn JEsu zu Ehren nicht mehr als einen eintzigen Tod haben erleiden können / weil die Natur nur einem Tod unterworffen ist. Sie haben ihre Hände den Feinden freywillig dargebotten / dieselbe zu binden / ihre Seiten eröffnet / dieselbe mit Hacken aufzureissen/ sie sind bereitwilliger und beständiger gewesen die Marter zu leiden / als die Peiniger / ihnen die Marter anzuthun / ja sie haben wohl gar den Peinigern zugesprochen / daß sie nur nicht schonen solten / damit sie nicht meynten / die Knechte Christi seyen furchtsam: Wir sind bereit / hieß es bis„weilen/ alles zu ertragen / was nur eure Grausam„keit über uns beschliessen wird / schonet unser ja „nicht mit der Marter / sondern wendet alle eure „Kräffte dran/ uns zu peinigen.

Gleichwie nun in diesem äussern Welt-Reich derjenige Krieges-Mann / welcher den gefährlichsten Posten unerschrocken einnimmt/ und sich mitten ins Gefecht/ in Feuer und Schwerdt / um der Ordre seines Herrn willen hinein waget / seinen Heldenmuth damit an den Tag leget; also haben diese geistliche Streiter JEsu Christi mit solcher

Freudig-

Freudigkeit und Gedult die Tapfferkeit ihres Glaubens erwiesen. Als der Kayser Trajanus einen Bedienten in die Insul Chersonesus schickte / die allda wohnende Christen mit dem Marter-Tod zu schrecken / **stellten sie sich hauffen weiß dar / den Tod willig zu leiden** / daher er endlich wieder ablassen muste. Simon Cleophas / einer aus den 72. Jüngern / ist / da er schon bey hundert und zwantzig Jahr alt gewesen / greulich gegeisselt / durch das Geisseln zerquetscht und endlich gecreutz get worden ; welches er aber bey so hohem Alter und ausgemergeltem Leibe gleichwohl mit unerhörter **Gedult und Freudigkeit** überstanden / also daß der Richter und andere Anwesende darüber haben erstaunen müssen.

Origenes war in seiner Jugend (a) so **begierig nach der Marter** / daß / als er vernommen / daß sein Vatter um der Warheit willen gefangen gesetzt worden / er auch hat hinlauffen und sich tödten lassen wollen / seine Mutter bat ihn auf das beweglichste / er solte doch nicht von ihr gehen / sondern bey ihr bleiben und über ihr halten / er blieb aber beständig auf seinem Vorsatz / daß er um Christi willen mit seinem Vatter sterben wolte ; weil sie ihr nun nicht anders zu helffen wuste / so versteckte sie ihme alle seine Kleider / daß er also daheim zu bleiben genöthiget worden ist ; Er konte aber nicht ruhen / sondern schrieb einen Brief an seinen Vatter ins Gefängnuß / in welchem er ihn auf das nachdrücklichste zur Beständigkeit in der

(a) Euseb. lib. 6. Cap. 2.

Marter vermahnete. Er hatte auch in folgender Zeit bey erlangten mehreren Jahren / **eine grosse Begierde nach der Marter-Crone** bezeuget; darum spricht er in seiner Auslegung über das Buch der (a) Richter: „Ach wenn mir GOtt „die Gnade thun wolte / daß ich mich in meinem „Blut waschen / und durch den **um Christi wil-„len übernommenen Marter-Tod** die an„dere Tauffe (die Tauffe des Bluts) erlangen „könte / so wolt ich getrost aus dieser Welt aus„gehen / denn es würde alsdann der Fürst dieser „Welt / wenn er zu meiner aus diesem Leben aus„gehenden Seele nahen wolte / nichts an ihr fin„den / sondern er würde durch die Vergiessung „meines Bluts gedämpft werden / und sich nicht „unterstehen dürffen / eine Seele / die in ihrem „Blut gebadet / und durch den Marter-Tod herr„lich gemacht ist / in einigem Stück zu verklagen „oder zu verleumden.

Der Gottseelige (b) Bischoff zu Antiochia Ignatius / der von den unbarmhertzigen Kriegs-Knechten mit Ketten gebunden / nach Rom / über vier hundert Meilen / geschlept / und daselbst von den heydnischen Richtern den wilden Thieren vorgeworffen worden / bezeugte **ein sehr hertzlich Verlangen nach der Marter** / und bat die Gemeine GOttes zu Rom durch ein Schreiben gar beweglich / daß sie ihn nicht durch eine Fürbitte bey dem Kayser an solcher Ehre hindern solt;

Seine

(a) Homil. 7. (b) Ignatii Epist. an die Gemeine zu Rom.

Seine Worte lauten unter andern also: „Ich schreibe an die Gemeinden und versichere alle/„ **daß ich um Gottes willen gern und wil-„ lig sterbe/ wenn ihr es nur nicht verhin-„ dert;** Ich beschwehre euch/ daß ihr mir keine un-„ zeitige Liebe erweiset (durch Fürbitte bey den„ Grossen) vergönnet mir der wilden Thiere Spei-„ se zu seyn/ dardurch ich zu GOtt kommen kan;„ Ich bin das Korn Gottes und werde durch der„ Thiere Zähne gemahlen/ daß ich ein rein Brodt„ Christi erfunden werden möge; Reitzet vielmehr die wilden Thiere/ daß sie mein Grab werden/ und nichts von meinem Cörper überlassen/ daß ich„ nicht/ wenn ich entschlaffen bin/ jemand beschwer-„ lich sey; Alsdann werde ich ein rechter Jünger„ Christi seyn/ wann die Welt meinen Leib nicht„ mehr siehet. Von Syrien her bis gen Rom„ streite ich zu Land und zu Wasser/ Nacht und„ Tag mit den wilden Thieren; Ich bin an zehen„ Leoparten gebunden/ nemlich den Hauffen Kriegs-„ Knechte/ die auch nach genossener Wohlthat„ schlimmer werden; aber durch ihren Frevel lerne„ ich vielmehr/ doch bin ich darum nicht gerecht-„ fertigt. **Ach daß ich zu den Thieren kom-„ men mögte/ die meiner warten! daß„ sie nur frisch auf mich loß giengen;** Nun„ fange ich an ein Lehr-Jünger zu seyn; Nichts we-„ der Sichtbares noch Unsichtbares soll mich hin-„ dern Christum zu erlangen; **Feuer und„ Creutz/ gantze Hauffen wilder Thiere/„**

„Geisseln/ Folter/ Zermalmung der Gebei-
„ne/ Verstümmelung der Glieder/ des gantzen
„Leibes Zerschmetterung/ und des Teufels
„grausame Marter komm auf mich loß/
„wenn ich nur zu JEsu Christo komme.

Als (a) Laurentius sahe/ daß sein Bischoff und Vorsteher zur Marter geführet wurde/ **weinete er bitterlich** und sprach: „Wo wilt du hin „mein Vatter ohn deinen Sohn? was hat dir in „meiner Aufführung mißfallen? probire es/ ob du „einen würdigen Diener an mir gefunden? wor„auf ihm sein zur Marter gehender Vorsteher ge„antwortet: Ich verlaß dich nicht mein Sohn/ „sondern es gehört ein gröfferer Kampf vor dich/ „wir als Alte haben einen leichtern Kampf/ du „aber als ein tapfferer Jüngling must einen glor„reichen Triumph über den Tyrannen davon tra„gen; du wirst bald an den Reihen kommen/ „hör nur auf zu weinen/ nach dreyen Ta„gen wirst du mir folgen/ welches auch geschehen/ denn nachdem er die entsetzlichste Marter im Gefängnuß/ (darinn sie ihn jämmerlich zerschlagen und zerpeitscht/ mit glüenden Blechen gezwickt/ und sonsten auf allerhand Weiß gepeinigt hatten) mit grosser Freudigkeit ausgestanden/ ist er auf einen glüenden Rost gelegt/ und bey gelindem Feuer langsam gebraten worden/ worbey er doch eine wundernswürdige Großmüthig- und Beständigkeit hat hervor leuchten lassen. In-

(a) Ambros. lib. 1. de Officiis C. 41. allwo er noch mehrer Exempel anführt.

Insonderheit verdienet das Exempel einer gewissen keuschen und züchtigen Jungfrau zu Antiochia noch angeführt zu werden/welches Ambrosius in seinem andern Buch von den Jungfrauen weitläufftig und anmuthig erzehlet hat; Es hatte sich dieselbe sehr eingezogen und still gehalten / und den unveränderlichen Schluß gefasset / lieber den Martyr-Tod zu leiden / als ihre Jungfräuliche Keuschheit / deren / wegen der Schönheit des Leibes / von vielen nachgestellet wurde / sich rauben zu lassen / als nun die Hoffnung derer / die ihr nachstelleten / vereitelt wurde / richteten sie eine Verfolgung wider sie an / worzu sich diese Jungfrau sehr tapfer und unerschrocken anstellte / denn sie war bereit lieber allerley Marter und den Tod selbsten zu leiden / als ihre Jungfräuliche Keuschheit oder ihren Glauben an Christum sich nehmen zu lassen / damit man sie nun in dem einen oder dem andern Stück überwinden mögte / so stellte man ihr vor / eines von beyden zu erwählen / entweder / daß sie den Götzen opfern / oder sich ins Huren-Hauß führen lassen solte / denn die Feinde gedachten / sie würde eher den Götzen opfern / als sich an einem solchen Ort vor eine Hure brauchen lassen; Beydes war ihr erschröcklich / der HErr aber behütete sie vor beydem wunderbarlich. Sie wolte den Götzen durchaus nicht opfern / daher führte man sie mit Gewalt ins Huren-Hauß und verschloß das keusche Täublein in einem Zimmer / als solches die unreinen Vögel der Stadt höreten / lieffen sie hauffenweiß herbey / und hoffte ein jeder ihrer am ersten mächtig zu werden / aber sie verwandelte den

Ort in ein Bet-Hauß / seufftzete und sprach: Ach Christe/ der du die wilde Löwen hast gebändiget/ daß sie jener Jungfrau nicht haben schaden können / du kanst auch die wilde Hertzen bändigen / dein Tempel will angetastet werden / laß doch nicht geschehen / daß derselbe also geschändet werde ! laß deinen Namen auch verherzlicht werden / daß ich/ welche zur Unzucht hieher geführet worden / als eine Jungfrau von dannen gehe ! Sie hatte kaum ausgebetet / so trat eine frembde Person in die Stub/ vor welchem das Volck aussen gewichen / und die Jungfrau erschrocken war / wie sie ihm denn auch den Halß schon willig dargebotten / in der Meynung / es sey der Scharffrichter ; Er redete sie aber freundlich an / und sagte : Erschrecke nicht meine Schwester/ ich komme als ein Bruder hieher / ich werde bey meinem Eingehen von andern als ein Ehebrecher angesehen / will aber als ein Märtyrer hienaus gehen / lasset uns die Kleider verwechseln / denn die Deinige schicken sich vor mich / und die Meinige vor dich / beyde aber sind Christo angenehm (weil du in den Meinigen Jungfrau bleiben / und ich in den Deinigen ein Märtyrer werden kan) deine Kleidung wird mich zum rechten Streiter (Christi) machen / meine aber deine Jungfräuliche Zucht erhalten / nimm hin die Kleidung / welche deinen Jungfräulichen Leib verbergen wird / und gib mir die Deinige/ die mich zum Märtyrer weihen wird ; Nachdem sie nun die Kleider gewechselt hatten/ gieng die Jungfrau von dem Zimmer hinaus / und blieb von denen die draussen stunden unangetastet / weil sie dieselbe

selbe vor die eingegangene fremde Person ansahen/ und passiren liessen ; Nachdem solches geschehen/ brach einer von den ungestümmen geilen Buben hienein in die Stub/ als er aber hinein kam/ fand er einen Mann in Jungfräulicher Kleidung / welches denn bald in der gantzen Stadt kund gemacht worden/ daher man denselben an statt der Jungfrau gegriffen / und zum Tod verdammt hat ; als man ihn auf den Richt-Platz geführet / und die Jungfrau davon Nachricht erhalten / ist sie ; wie man berichtet / auch dahin gelauffen / woselbst **beyde um den Marter-Tod gekämpfet;** Jener sprach: Ich bin zum Tod verurtheilet / du aber bist loßgesprochen / aber die Jungfrau schrye und sprach: Ich habe dich nicht zum Bürgen des Todes angenommen / sondern zum Bürgen / und Erhaltung meiner Keuschheit ; will man diese antasten / so bleibet der Bund/ sucht man aber Blut / so brauch ich keinen Bürgen / denn da kan ich selbst bezahlen/ entweder muß ich heute eine Märterin seyn / oder ich werde an deinem Blut schuldig / meine Glieder sind schon zum Tod genugsam / denn man kan auch eine Jungfrau martern / ich habe (durch die Annehmung deiner Kleider) gesuchet der Schande der Unzucht zu entgehen / nicht aber dir in der Marter zu weichen / wenn du mir dieselbe hinweg nimmst/ so hast du mich nicht errettet / sondern überlistet / ach hindere mich doch nicht! wir können beyde dem Todes-Urtheil ein Genüge thun / wenn du nur geschehen lässest/ daß ich am ersten getödtet werde; Sie können darnach an dir (als einem Manns-Bilde)

Bilde) keine andere Straffe verüben / aber an einer Jungfrau kan die Zucht gewaltthätig überfallen werden ; also wirst du viel glorwürdiger seyn / wenn es das Ansehen gewinnen wird / du habest aus einer (vermeynten) Hur (oder / die zur Unzucht in ein solch Hauß geführt worden (eine Märterin gemacht / als wenn es das Ansehen gewinnen solte / du habest Gelegenheit gegeben / daß eine Märterin (die gerne sterben wollen) wieder ins Huren-Hauß geführt worden / (wenn du todt wärest / würden sie mich wieder an den vorigen Ort führen und Gewalt an meiner Keuschheit verüben ?) Nachdem solcher Kampf der Treue gegen Christum eine weile gewähret / haben sie beyde die Marter-Crone davon getragen. (Welche Geschicht an dem besagten Ort viel weitläufftiger und umständlicher erzehlet wird.)

Sehet an / geliebter Freund / sehet an die heilige Gewalt / mit welcher diese theure Seelen ins Reich GOttes eingedrungen sind ! diesen Exempeln müssen wir nachfolgen und bereit seyn / ein gleiches zu thun und zu leyden. Lasset uns fleißig gedencken an die Vermahnung Pauli Ebr. 12 / 1. ff. **Darum auch wir / auch wir / dieweil wir solchen** NB **hauffen Zeugen um uns haben / lasset uns lauffen durch Gedult in den Kampf der uns verordnet ist / und auffsehen auf JEsum den Anfänger und Vollender des Glaubens / welcher / da er wohl hätte mögen Freude haben / erdultete**

tete er das Creutz; Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde / darum liebes Hertz / sein getrost und ernstlich an den Kampf / strecket euch recht aus nach dem Kleinod / und übet Gewalt / das ewige Ehren-Krantzlein ist der Mühe wohl werth; Es ist aller Welt Gut nichts dagegen zu achten / ja wenn die gantze Welt / so groß sie auch ist / in eine kostbahre und allerfeinste Perle verwandelt würde / so wäre solches doch nichts zu achten / gegen dieser Beute / welche / die Streiter JEsu Christi / die den guten Kampf des Glaubens bis an Jerusalem hindurch gekämpfet haben / erlangen sollen.

Der HERR JEsus / der da ist Wunderbar / Rath / Krafft / Held / ewiger Vatter / Friede-Fürst / der verhelffe uns zu solcher unschätzbahren Beute durch seinen herzlichen Sieg / durch sein unendliches Verdienst und allmächtigen Beystand / Amen!

1.

Kaempfe recht/ o Jsrael/
Kämpfe recht die Pfort ist enge/
Mercke deines HErrn Befehl/
Geh fein tapfer ins Gedränge;
Geh durch Feuer/ Rauch und Dampf/
Kämpfe so den schönen Kampf/
Es muß nur gestritten seyn/
Dringe mit Gewalt hienein.

2.

Sieh' nicht auf das faule Heer/
Sie verfaulen in der Wüsten:
Hör nicht an der Heuchler Lehr/
Welche schminckt des Fleisches Lüsten.
JEsus lehret/ kämpft und spricht:
Folget mir/ ich bin das Licht;
Drum seh nur auf Ihn allein/
Und dring mit Gewalt hienein.

3.

Ja/ seh' alle Frommen an/
Die geeront nun Palmen tragen;

Kei-

Keiner anders sagen kan/
Als: wir sind nach vielen Plagen/
Und durch einen harten Streit/
Kommen zu der Seeligkeit.
So mach' auch dein Kleide rein/
Und dring mit Gewalt hienein.

4.

Mancher kämpft um schlechten Sold/
Wagt darüber Leib und Leben/
Dieser ringt nach Gut und Gold
Jener will in Ehren schweben.
Um die Dinge kämpfet man/
Die man nicht behalten kan!
Nur was ewig/ das ist dein/
Da dring mit Gewalt hienein.

5.

Kämpfe recht wie sichs gebührt/
Und enthalt' dich alles dessen/
Was dein Hertz von GOtt abführt.
Alles must du hier vergessen/
Und zu deinem GOtt hinauf/
Eintzig richten deinen Lauff.
So kanst du durch Creutz und Pein
Dringen mit Gewalt hienein.

6.

Seh't der Heyland geht voran/
Er hat schon die Feind geschlagen;
Trettet nur in seine Bahn/
Auf ihn könt ihrs sicher wagen.
Er giebt Waffen/ Sieg und Lohn/
Er setzt auf die Ehren-Cron/
Er spricht: Komme du bist mein/
Dringe mit Gewalt hienein.

7.

HErr ich kämpfe/ stärcke mich/
Stärcke mir nur meinen Glauben/
Ich seh' gantz allein auf dich/
Achte nicht der Feinde Schnauben.
Mach' mich deinem Bilde gleich
JEsu/ zieh' mich in dein Reich!
Ich seh' schon desselben Schein
Und dring mit Gewalt hienein.

E N D E.



Des gewaltigen Eindringens ins Reich GOttes

Mancherley geistliche Arbeiten / Kämpfe / Beschwerlichkeiten und Versuchungen /

Aber auch

Damit verknüpfte Erquickungen / Ruhe-Stunden und Tröstungen;

An dem Vorbilde der Reise der Kinder Israel aus Egypten durch die fürchterliche Wüste nach Canaan gezeigt und vorgestellt /

Anderes Gespräch.

G J.N.J.

J. N. J.

(Schrifftmäßiger Beweiß / daß die Reise der Kinder Israel durch die Wüste / und die Einnehmung des gelobten Landes / ein Vorbild gewesen des gewaltigen Eindringens einer glaubigen Seele in das himmlische Canaan.)

Zuhörer: Ich erfreue mich von Hertzen / mein in dem HErrn JEsu vielgeliebter Vatter / über den erwünschten Wohlstand / in welchem ich ihn diesesmahl antreffe; denn es leuchtet eine grosse innerliche Seelen-Vergnügung aus seinem gantzen Angesicht hervor / also / daß er mir nicht anders vorkommt / als einer / der einen Blick in das Jerusalem / das droben ist / gethan / und einigen Vorschmack der Süßigkeiten des himmlischen Canaans gekostet hat.

Lehrer. Gelobet sey die unendliche Liebe und Güte unsers GOttes / die uns arme Pilgere in diesem Jammer- und Thränen-Thal / nach der Anfechtung / ohn all unser Verdienst und Würdigkeit / wiederum tröstet und erquicket! Dieselbe hat auch mich unwürdigen Erdwurm an diesem Tag und in dieser Stunde begnadigt / und mit himmlischer Freude überschüttet; Ich lag in einer sehr grossen Angst und Bangigkeit / und hatte einige Tage her mit den Pforten der Höllen gar viel zu kämpfen / da ich mich nun vor einer Stunde abermahl ins Gebet begeben / und in der Gemeinschafft der Fürbitte JEsu Christi mit GOtt gerungen habe / so bin ich von dem HErrn gesegnet /

net / und von den Schrecken der Bäche Belials errettet worden. O ein süsser / o ein Himmel-süsser Vorschmack der Früchte des Paradieses GOttes! Wie stehet es aber / mein geliebter Freund / mit eurer Seele / und was ist von dem Tage unsers vorigen Gesprächs an / in derselben vorgegangen? Es wird wie ich vermuthe / an mancherley Stürmen und Anfechtungen nicht gefehlet haben.

Zuhörer. Ich habe es auf die Gnade und den Beystand JEsu Christi / wie er mir damahls angerathen hat / gewagt / so ist es mir auch gelungen; Ich habe zwar darüber viele Trübsalen / Nöthen / Aengsten / Fährlichkeiten / und gewaltige Anläuffe der Vernunfft / der Welt-Menschen und der bösen Geister erfahren und aushalten müssen / bin auch bisweilen dergestalt ins Gedränge kommen / daß ich nicht anders gemeynet habe / als nun würde ich in den grossen Wassern zu Grunde gehen und versincken / aber es ist mir der HErr zur Seite gestanden / und hat mich zu rechter Zeit wieder hieraus gezogen. Woraus man siehet / daß es dem Kämpfer GOttes in dem Eingang in das himmlische Canaan nicht anders ergehe / als es dem leiblichen Israel in seiner beschwerlichen Pilger- und Wanderschafft durch die Wüste in das Land Canaan ergangen ist / auf welcher dasselbe viele Gefahren / Nöthen und Mühseligkeiten ausgestanden / aber auch viele herrliche und wunderbahre Erquickungen und Liebes-Bezeugungen von dem HErrn empfangen hat. Ich habe auch bis daher öffters an diesen Wunder- und

Geheimnuß-vollen Auszug Israels aus Egypten und Eingang in Canaan gedacht / und bin der Meynung / daß eine vortreffliche Unterweisung vor den geistlichen Pilger / der nach dem himmlischen Canaan eilet / darinn enthalten sey.

Lehrer. Es hat dieses allerdings seinen festen und gewissen Grund / wie wir nun gleich mit mehrerem vernehmen wollen / ich kan auch an dieses Vorbild nicht ohne grossen Seelen-Nutzen und Erbauung gedencken ; denn es findet das Israel GOttes in seinem kämpfenden Eindringen in das Canaan / das droben ist / überaus wichtige und nöthige Erinnerungen dabey / wie wir aus der Betrachtung der merckwürdigsten Umstände er ehen werden / denn es wird uns nicht allein der mühselige und gewaltsame Kampf / mit welchem Canaan erobert wird / sondern auch die gewaltige Hülffe / Beystand und Erquickung vom HErrn / darinn vorgestellt.

Zuhörer. Woher kan man denn beweisen / daß solche beschwerliche Reise durch die Wüste / und mühselige Einnehmung des gelobten Landes / ein Vorbild auf das himmlische Canaan gewesen?

Lehrer. Dieses kan mit gar gutem Grund erwiesen werden / weil uns der Heilige Geist selbsten an unterschiedlichen Orten des neuen Testaments den Schlüssel zum Verstand der Geheimnüsse des A. T. in die Hand gibt / und deutlich genug bezeuget / daß diese oder jene Begebenheiten Vorbilder auf Christum und seine Kirche gewesen ; Also / wenn er zum Exempel bey gewisser Gelegenheit von der

Sarah

Sarah und Agar (a) redet / so sagt Er ausdrücklich dabey: **Die Worte bedeuten etwas** / und lehret uns / daß die Sarah ein Bild gewesen sey der Kirche Neues Testaments oder des Jsraels nach dem Geist / welches mit der Dienstbarkeit des Levitischen Ceremonial-Gesetzes nicht beschwehrt / sondern in Christo frey gemacht worden / gleichwie im Gegentheil Agar die dienstbare Magd ein Vorbild gewesen der Kirche alten Testaments oder des Jsraels nach dem Fleisch / welches mit seinen Kindern das schwere Joch des Levitischen Gesetzes hat tragen müssen. Wer hätte in diesen beyden Frauen solche Geheimnüsse der Kirche GOttes gesucht / wenn uns der Geist der Warheit dieselbe nicht angedeutet hätte? Also auch / wenn er von dem Hohen-Priester / Aaron / von dem Tempel und seinem Geräthe / von den Opffern ꝛc. redet / so lehrt er in der Epistel an die Ebräer weitläufftig / daß es lauter (b) Vorbilder und Schatten-Werck auf Christum und seine Gläubige gewesen; wenn er von (c) Mose dem Knecht des HErrn / wie auch von Melchisedech dem Priester GOttes und Könige zu Salem redet / so bezeuget er abermahl / daß diese Männer Vorbilder auf Christum gewesen; nun aber bezieht sich ja das Vorbild auf das Gegen-Bild / und der Schatten auf den Cörper. Es hat der Seel. Arnd / von diesen und andern Bildern und Geschichten des alten Testaments gar schöne Gedancken / wenn er in seine (d) **wahren Christenthum**

(a) Galat. 4/ 24. (b) Ebr. Cap. 8/ 9. 10. Col. 2. 17. (c) Ebr. 3/ 5-7. (d) 1. Buch. 6. Cap.

unter andern also davon redet: „Es hat GOtt die „heilige Schrifft nicht darum offenbahret / daß „sie auswendig auf dem Papier als ein todter „Buchstabe soll stehen bleiben; Sondern sie soll in „uns lebendig werden im Geist und Glauben / „und soll ein gantz innerlicher Mensch dar„aus werden / oder die Schrifft ist uns nichts „nutz. Du must mit Abraham ausgehen von al„ler deiner Freundschafft / alles lassen / auch dein „Leib und Leben / und allein in dem Willen GOt„tes wandeln / auf daß du den Segen erlangest/ „ins gelobte Land und ins Reich GOttes kommest: „du must mit Abraham streiten wider die 5. Köni„ge / die in dir sind / nemlich Fleisch / Welt / „Tod / Teufel und Sünde; du must mit Loth „aus Sodom und Gomorrha ausgehen / das ist / „das ungöttliche Leben der Welt verläugnen / und „mit Loths Weib nicht zurück sehen; Summa / „GOtt hat die gantze heilige Schrifft in den Geist „und Glauben gelegt / und muß alles in dir geist„lich geschehen. Daher gehören alle Kriege der „Israeliten wider die heydnische Völcker / was „ist das anders / denn der Streit zwischen dem „Fleisch und Geist? daher gehört das gantze „Mosaische äusserliche Priesterthum mit dem Ta„bernacul / mit der Lade des Bundes / mit dem „Gnaden-Stuhl / das muß in dir geistlich seyn „durch den Glauben/ mit dem Opfern/ Räuchern/ „Beten ꝛc. Denn das Wort des lebendigen GOt„tes muß mehr in sich haben / als menschliche Schrifften / was Er / der HErr / seiner gantzen auser-

auserwehlten Gemeine zum besten hat aufschreiben lassen/ das muß ein geheimnußreicher Abgrund seyn/ darinnen ausser Zweiffel gantz unerschöpffliche Reichthümer und Tieffen der göttlichen Weißheit enthalten sind.

Zuhörer. Findet man aber auch Spuhren in dem neuen Testament / daß insonderheit die Reise der Kinder Israel durch die Wüste in Canaan ein geistlich Vorbild auf das Israel Gottes gewesen?

Lehrer. Allerdings findet man dieselbe an mehr als einem Ort; denn wenn der Apostel Paulus (a) in seiner ersten Epistel an die Corinther / wie auch in seinem Brieff an die Ebräer von dem Ausgang der Kinder Israel aus Egypten / von ihrer mühseligen Reise durch die Wüste in Canaan / von der Wolcken-Säule / die über und vor ihnen geschwebet / von ihrem Durchgang durchs rothe Meer / von dem Manna oder Himmel-Brodt / von dem Felsen / der ihnen in der Wüsten Wasser gegeben / von ihrem Verhalten dargegen / von den Gerichten GOttes an ihnen/ von der kleinen Anzahl derer / die in Canaan eingegangen / von der Ruhe in Canaan ꝛc. redet / so sagt er zu zweyen mahlen ausdrücklich: es sey **uns zum Vorbilde** geschehen/ oder / **es seyen** Geheimnuß-reiche (b) **Vorbilder auf uns** gewesen; daher die Ausleger der heiligen Schrifft/

(a) 1. Cor. 10/ 1-6. 11. Ebr. 3/ 16. 19. Cap. 4. 1-11. (b) ταῦτα δε τύποι ἡμῶν ἐγενήθησαν.

sonderlich der Vorbilder alten Testaments (von welchen aber immer einer vor dem andern eine tiefere Einsicht / und grösseres Maaß der Deutlichkeit von GOtt erlangt hat) solches insgesammt mit Ehrerbietigkeit haben erkennen / annehmen und bekennen müssen / also daß ihrer viele so wohl in den alten als neuen Zeiten sich bemühet haben / entweder durch alle 42. Lager-Städte der Kinder Israel von Raemses an bis in Canaan / oder etwas kürtzer aus den merckwürdigsten Begebenheiten / die Führung einer Seel durch die geistliche Wüste in das himmlische Canaan aufzusuchen und vorzustellen; Origenes sagt bey der Betrachtung dieser Reise der Kinder Israel: (a) „Wo wird „man einen finden / der so tüchtig und in den göttlichen „Geheimnüssen so verständig wäre / daß er nicht „allein alle Läger-Städten dieser Wanderschafft „einer Seele / sondern auch so wohl die Arbeiten „als Erquickungen / die sie an einem jeden Ort fin„det / beschreiben und erklären könte; Einer aus den neuen Zeiten thut folgendes Bekändtnuß von dieser wichtigen Begebenheit: „(b) Es liegen in „den 42. Lager-Städten dieser Reise viele Geheim„nüsse verborgen / welche Hieronymus in seinen „Schrifften angemercket oder eröffnet hat. Ein

(a) an-

(a) Comment. in Numer. Homil. 27. it. Comment. in Exod. Hom. 5. it. Beda. explic. in num. Cad. 33. (b) B. Majus V. T. p. 378. 606.

(a) anderer hält die Einnehmung des Landes Canaan als ein Vorbild gegen das von Christo gerühmte und so hoch befohlene Ringen oder gewaltige Eindringen in das Reich GOttes und spricht: Es lehret Christus / daß diejenige / welche zur „Besitzung des himmlischen Königreichs gelangen „wollen / mit einem grossen Muth an das Werck „gehen müssen / denn also hat GOtt auch dem Jo„sua befohlen / daß er tapffer und unverzagt seyn „solle in der Einnehmung des Landes Canaan / „**welches ein Vorbild des Himmelreichs „gewesen**; „ Es stehet solches Reich zwar al„len offen / aber man kan nicht anders als mit grau„samer Arbeit hinein kommen. Wir lassen uns „mit den wichtigsten Umständen und Begebenheiten begnügen / und wenden unsre Augen nur auf dasjenige / was nicht allein gantz deutlich durch eine ungezwungene Folge von selbsten hervor fleust / und in andern Sprüchen der heiligen Schrifft gegründet ist / sondern auch insonderheit was unsern Kampf und gewaltiges Eindringen in das Reich GOttes befördern kan.

Zuhörer. Ich bin sehr begierig solches anzuhören / denn ich glaube / daß uns bey der Betrachtung dieses Vorbildes viele nöthige und nützliche Erinnerungen vorkommen werden; Wir wollen

(a) Calov. Bibl. Illustr. in Matth. 11, 12. Luc. 16, 16. Besiehe auch Herr D. Lang. in seinem Mysterio Christi & Christianismi in fasciis typicis. it. in seiner Hist. Ecclesiast. period. 4. Mosaica, inde ab egressu ex. Egypto usque in Canaan, p. 144. 146. 153--155. 212. 214. 239. Bromley Reisen der Kinder Israel ꝛc.

also in GOttes Namen ohne fernere Weitläufftigkeit den Anfang darzu machen / unsere Gedancken in Egypten richten / und dem aufbrechenden Israel durch die Wüste bis nach Canaan im Geist nachfolgen.

Lehrer. Ich bin gantz bereit darzu / sonderlich da ich gleichfals den grossen Nutzen / den wir Beyderseits davon haben werden / schon voraus sehe; denn bald werden wir zum Kampf ermuntert / bald an der Israeliten ihrem Versehen und Schaden klug gemacht / bald über die vielerley grosse Drangsalen / Anfechtungen und Arbeiten in eine heilsame Verwunderung und Beängstigung / aber auch durch die zu rechter Zeit erfolgte Hülffe in eine hertzliche Freude gesetzt / zur Beständigkeit angetrieben / und zur geistlichen Tapfferkeit erweckt werden.

(Die erste Anmerckung / über den harten Dienst der Israeliten in Egypten; wordurch das Hertz beweget werden soll / nicht allein das schwehre Sünden-Joch abzuwerffen / sondern auch an dessen statt das sanffte Joch Christi willig zu tragen.)

Zuhörer. Ich habe die Augen meines Gemüths schon würcklich auf das Volck Israel in Egypten gewendet / erblicke es aber daselbst vor seinem Aufbruch in einer erschrecklichen und recht tyrannischen Sclaverey / und unter dem eisernen Joch einer sehr beschwerlichen Knechtschafft. Solte uns dieses nicht den elenden Zustand vorstellen / darinn sich eine Seele befindet / vor

vor ihrer Bekehrung / und ehe sie sich aufgemacht hat nach Canaan zu reisen ?

Lehrer. Eben dieses ist es / worauf ich diesen Augenblick meine Gedancken richte ; denn so wir anfangen werden die schwere Dienstbarkeit der Welt-Kinder und ihr scheinbahres Elend recht einzusehen / so werden wir auch dardurch ermuntert werden / das sanffte Joch und die leichte Last Christi desto williger auf uns zu nehmen. Es war also freylich ein überaus mühseliger und Erbarmungswürdiger Zustand / in welchem sich die Israeliten in Egypten befunden haben / (a) denn sie sind mit sehr schwehren Frohn-Diensten belegt / unbarmhertzig tractirt / und bey dem allen in den Augen der Egypter vor einen Greuel geachtet worden ; Man machte ihnen das Leben recht sauer / mit schwehrer Arbeit im Thon und Ziegeln / mit allerley Fröhnen auf dem Felde / und mit allerley Arbeit / die man ihnen mit Unbarmhertzigkeit auflegte : Sie wurden sehr geängstiget / geplagt / und bey ihren unerträglichen Lasten / bey ihrem Ach und Weh / Seufftzen und Heulen / noch darzu geprügelt und geschlagen / also / daß sie vor schwerer und unüberwindlicher Arbeit sich niemahls recht haben erholen können ; Das allerungereimteste aber war dieses / daß diese armselige Leute da sie nun von einer solchen unerträglichen Dienstbarkeit errettet waren / dennoch / als sie einige Beschwernuß auf der Reise nach Canaan ausstehen solten / sich meistentheils wieder zurück nach Egypten sehnten / denn

(a) 2. B. Mos. 1 / 11-13. 14. Cap. 2 / 23. Cap. 3 / 7. Cap. 5 / 9-18.

denn als sie einsten nach Fleisch lüstern worden / sprachen sie zu Mose: (a) Wir gedencken der Fische die wir in Egypten umsonst assen / und der Kurbis / Pfeben / Lauch / Zwiebeln und Knoblauch; wolten also lieber die scharffe beissende Knoblauch und Zwiebeln bey der schweren Dienstbarkeit Egypti essen / als das Himmel-Brodt auf der Reise nach dem gelobten Land / da Milch und Honig innen fleust / bey einigen Beschwerlichkeiten. Dardurch wird uns denn (wie gedacht) der jämmerliche Zustand derer / die entweder würcklich unter der Obrigkeit der Finsternuß stehen / in dem Reiche des höllischen Pharaonis leben / und ihre Glieder begeben zu Dienste der Ungerechtigkeit / oder aber wegen der Beschwerlichkeit des geistlichen Kampfs sich wieder nach Egypten zurück sehnen / recht lebendig vor Augen gestellet. O gewißlich / es lassen sichs die arme und blinde Welt-Kinder recht sauer werden die Hölle zu verdienen / denn der Dienst der Sünden und die Lust des Fleisches ist mit tausendfältiger Beschwerlichkeit umgeben. Davon uns nicht allein die tägliche Erfahrung und Exempel unter den Menschen / sondern auch die heilige Schrifft überzeugen kan; darum redet **das Wort des HErrn** also von der elenden und mit so vielen schweren und unseligen Dienstbarkeiten umgebenen Lust der Sünden-Knechte: (b) „Das die albern **gelüstet tödtet sie** / und der Ruchlo-

(a) 4. B. Mos. 11/5. (b) Sprüch Sal. 1/32. Cap. 4/19. Hiob. 15/35. Cap. 20/5. 8. 10. 12. 14. 16. 17. 22. 25. Cap. 15/20-24/30-33.

Ruchlosen **Glück bringet sie um**; der Gott-
losen Weg ist wie **dunckel** / und wissen nicht wo
sie fallen werden; der Heuchler gehet mit Unglück
schwanger / und gebiehret **Mühe**; der Ruhm
der Gottlosen stehet nicht lange / und die **Freude**
des Heuchlers währet einen **Augenblick** / wie
wie ein Traum vergehet / so wird er auch nicht
funden werden / und wie ein Gesicht in der Nacht
verschwindet; Seine Kinder werden betteln ge-
hen / und seine Hand wird ihm **Mühe** zu Lohn
geben; wenn ihm die Boßheit gleich in seinem
Munde wohl schmeckt / wird sie doch ihm in sei-
ner Zungen **fehlen**; Seine Speise inwendig im
Leibe wird sich verwandeln in **Otter-Gallen**;
er wird **Otter-Galle** saugen / und die Zunge
der Schlangen wird ihn tödten; Er wird nicht
sehen die Ströhme / noch die Wasser-Bäche /
die mit Honig und Butter fliessen (in Canaan;)
wenn er gleich die Fülle und genug hat / wird ihm
doch **angst** werden / NB. **allerhand Mühe**
wird über ihn komen (mehr als über Israel in der
Dienstbarkeit Egypti;) des Schwerdts Blitz /
der ihm **bitter** seyn wird / wird **mit Schrecken**
über ihn fahren; der Gottlose **bebet** sein leben-
lang / (sonderlich wenn ihn ein Creutz oder eine
kleine Kranckheit überfällt) wenns gleich Friede
ist / fürchtet er sich der Verderber komme / er
glaubet nicht / daß er möge dem Unglück entrin-
nen / und düncket ihn immer / die Zeit seines Un-
glücks

„glücks sey vorhanden; **Angst und Noth „schrecken ihn**/ und schlagen ihn nieder/ als ein „König mit einem Heer; **Unfall** wird nicht von „ihm lassen/ die Flamme wird seine Zweige ver„dorren/ **Eitel** wird sein **Lohn** seyn/ er wird „ein Ende nehmen/ wenns ihm uneben ist/ und sein „Zweig wird nicht grünen/ er wird abgerissen „werden/ wie eine unzeitige Trauben vom Wein„stock/ und wie ein Oehl-Baum seine Blüt ab„wirfft; (a) Er ist mit seinen Füssen in Strick „bracht/ und wandelt im Netze; sein Strick ist „gelegt in die Erden/ und seine Falle auf seinen „Gang; **Um und um** wird ihn **schrecken „plötzliche Furcht**/ daß er nicht weiß/ wo er „hinaus soll; **Unglück** wird ihm bereit seyn und „anhangen/ über seiner Hütten wird Schwefel „gestreuet werden; von unten werden verdorren „seine Wurtzeln/ und von oben abgeschnitten sei„ne Erndte; Er ist eine **kleine Zeit** erhaben/ „und wird zu **nichte** und untergedruckt/ und „**gantz und gar** ausgetilget werden/ und wie „die erste Blüt an den Aehren/ wird abgeschla„gen werden; er bauet sein Hauß/ **wie eine „Spinne**/ es wird ihn **Schrecken** überfallen „wie Wasser/ des Nachts wird ihn das Unge„witter weg nehmen; was der Gottlose fürchtet/ das

(a) Hiob. 18/8=16. Cap. 24/24. Cap. 27/18=20. Spr. Sal. 10/24. Cap. 22/8. Rom. 3/16. Jer. 2/19. Ps. 16/4. Pred. Sal. 2/1. 2. 10. u. Spr. Sal. 14/11=13/34.

das wird ihm begegnen / denn auf seinem Wege ist NB. **lauter Mühe / Arbeit / Unfall / Jammer und Hertzenleid.** So redet die Schrifft von dem Dienste der Sünden / nach der Warheit; Egypten hatte viele Frohn-Vögte / aber hier sind derselben noch weit mehr / denn die grosse Menge der bösen Geister ausser dem Menschen / und die herrschende unruhige Affecten und Begierden in ihm / sind lauter Egyptische Frohn-Vögte / welche ihn durch Geitz / Ungerechtigkeit / Wucher / Trügerey / Unersättlichkeit / Hochmuth / Ruhmsucht / Pracht / Neid / Zorn / Zanck / Zwietracht / Haß / Feindschafft / Bitterkeit / Rachgier / Unzucht / Geilheit / Fresserey ꝛc. Tag und Nacht in beständige Unruhe und Verwirrung setzen / und wenn es hoch kommt / ihn mit den stinckenden Zwiebeln und Knoblauch einer augenblicklichen Lust abspeisen / zugeschweigen / daß der unsterbliche Geist dieser armen Leute keine Sättigung in solcher Speise findet / und noch darzu gar bald nach solcher kurtzen Lust samt dem Leibe in eine peinliche ewige Unlust versetzt wird. Weil es nun ja in dieser Welt muß gearbeitet und gelitten seyn / und auch sonsten ohne dem alles Thun der Menschen / wie (a) Salomo sagt / so voll Mühe ist / daß niemand ausreden kan / so ist ja besser / unter der göttlichen Aufsicht und Führung auf der Reise nach dem Honigfliessenden Canaan bey der Fülle des Himmel-Brodts Mühe haben / und dort ewig erquickt werden / als unter der Tyranney Pha-

(a) Predig. Buch Cap. 1 / 8.

Pharaonis und seiner grausamen Frohn-Vögte bey dem unerträglichen garstigen Thon-Knetten und Ziegelstreichen / vor die Zwiebeln und Knoblauch der vergänglichen Lust / Tag und Nacht sich ermüden / und noch darzu dort ewig gequälet werden; denn wir sollen uns gewiß versichert halten / daß die Kinder dieser Welt ihre stinckende Lust theuer genug bezahlen / ihre Zwiebeln sauer genug verdienen / und bey dem Dienst Egypti oder der Sünden viel grössere Unruh ausstehen müssen / (weil ihr unsterblicher Geist keinen Frieden dabey findet) als die Kinder GOttes bey der Mühe ihrer geistlichen Ritterschafft / weil dieselbe mit himmlischer Süssigkeit untermischt / und mit der Hoffnung einer ewigen Erquickung erleichtert wird. Ja es werden die Welt-Kinder zur Zeit der göttlichen Gerichte inne werden / daß ihre Wollüste nichts anders als beissende Egyptische Knoblauch / und Zwiebeln gewesen / welche ihnen das Wasser / und die Thränen mit allzu spather Reu aus den Augen treiben werden / wie der HErr JEsus sagt / Luc. 6 / 25. Wehe euch / die ihr hie lachet / denn ihr werdet weinen und heulen.

(Die andere Anmerckung / so wohl über die Widerstrebung Pharaonis gegen den Auszug / als auch den starcken Arm GOttes / durch welchen sie haben müssen ausgeführt werden; zu lehren / daß es allein GOttes Werck sey / und der starcke Arm des HErrn Zebaoth darzu gehöre; wenn eine Seele aus dem DienstHauß der Sünden und des Satans solle ausgeführt / und hergegen in das Canaan / das droben ist / eingebracht werden.)

Zuhörer. Ach / der HErr erbarme sich in Gna-

Gnaden über die Gefangenen Egypti / und lasse sie nur einsten die Last ihres beschwerlichen Dienstes fühlen / damit sie doch endlich einmahl nach der Erlösung seufftzen / und die Stimme des himmlischen Mose anhören mögen / der da ruffet und saget: Kommt her zu mir / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicken / nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir / denn ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen / denn mein Joch ist sanfft / und meine Last ist leicht / Matth. 11 / 28-30. Denn obgleich den Glaubigen ein schwerer Kampf verordnet ist / so wird er ihnen doch leicht / sanfft und erträglich durch die Gnade JEsu Christi und durch die himmlische Tröstungen. Wie ist aber Israel aus dem Dienst-Hauß Egypti erlöset worden? Ist es durch seine eigne Krafft geschehen? Und zwar / mit Willen Pharaonis?

Lehrer. Durchaus nicht / sondern es hat geschehen müssen (a) durch den starcken Arm / und durch die gewaltige Hand des Allmächtigen GOttes / und zwar unter beständiger Widerstrebung Pharaonis; denn so bald dieser König den Vorsatz der Israeliten gemercket / daß sie ausziehen wolten / fieng er an sich ihnen mit Gewalt zu widersetzen / befahl seinen Frohn-Vögten / daß sie dieselbe härter halten solten / damit ihnen aller Lust und alle Hoffnung auszuziehen vergehen mögte / hinderte sie also auf alle Weiß und Wege an solchem ihrem Vorhaben / und widerstund ihnen / so lang

(a) 2. B. Mos. 5 / 2. ff.

es ihm nur immer müglich war. Eben so macht es der höllische Pharao / der Beelzebub / denn wenn derselbe nur im geringsten vermercket / daß der Mensch seine Dienste verlassen / und aus seinem Reich ausgehen will / so versammlet er seine unter sich habende Frohn-Vögte und befiehlt denselben / daß sie eine solche Seele mehr beschwehren / genauer beobachten / und ihr alle Hoffnung der Erlösung darnieder schlagen sollen / darum muß ein stärckerer über ihn kommen / der ihm seinen Harnisch nehme / und die Seele aus seinen Banden frey mache / und solches kan allein der lebendige GOtt der HErr Zebaoth thun / wie Paulus rühmet in der Epistel an die Colosser (Cap. 1 / 12. 14.) wenn er daselbst die Glaubigen deswegen zum Lobe GOttes mit diesen Worten ermuntert: „Danckſaget „dem Vatter / der uns tüchtig gemacht hat zu dem „Erbtheil der Heiligen im Licht; **Welcher uns „errettet hat von der Obrigkeit der Fin„sternuß** / und hat uns versetzt in das Reich sei„nes lieben Sohnes (welches hier in der Welt „unter dem Creutz in einem stetigen Kampf gefüh„ret wird) an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden. Es stellte sich zwar der König Pharao / wenn er den starcken Arm des Höchsten in den Plagen merckte / eine kleine Weil an / als wenn er Jsrael nicht weiter an seinem Auszug hindern wolt / aber so bald er ein wenig Lufft bekam / fuhr er wieder fort / das Volck zu hindern; Eben also macht es der Fürst der Finsternuß / daß / wenn

er

er gleich durch den Arm GOttes zuruck geſtoſſen wird / die nach GOtt ſtrebende Seele an ihrem Ausgang nicht ferner zu hindern / er ſich doch bald wieder in Weg ſtellet / und mit vermehrter Widerſpenſtigkeit und neuen Kräfften der Boßheit dieſelbe anzuhalten ſuchet; allein er muß ſie doch endlich / wenn die Seele nur dem Zug des Heil. Geiſtes folget / mit Gebet und Betrachtung des göttlichen Worts anhält / ausgehen laſſen; denn gleichwie Iſrael nachdem es (a) Tag und Nacht zu dem HErrn um Erlöſung ſeufftzete / endlich durch einen ſtarcken Arm aus Egypten geführt worden iſt / alſo wird auch eine jede Seele / welche das ſchwehre unerträgliche Joch des Beelzebubs empfindet / und aus dieſem unſeeligen Dienſt-Hauſe gerne ausgehen will / (b) **wenn ſie Tag und Nacht zu dem HErrn ſchreyet** / gewiß durch einen ſtarcken Arm ausgeführet werden.

Zuhörer. Es gereichet dieſes / einer in den Buß-Kämpfen arbeitenden Seele zu groſſem Troſt / wenn ſie an dieſem Vorbilde ſiehet / wie Pharao / ob er ſich auch noch ſo ungeberdig anſtellet / endlich doch das Volck Iſrael muß ziehen laſſen / daher ſie guten Muth faſſet / und gewiß glaubet / der HErr werde ſie gleichermaſſen nicht allein aus dem Dienſt-Hauſe des hölliſchen Pharaonis erlöſen / ſondern auch glücklich durch die Wüſte in Canaan hinein bringen; denn es kam endlich die erwünſchte ſelige Stunde des Aus-

a) 2. Moſ. 3 / 7. 9. b) Pſalm. 6 / 9 = 11. Pſalm. 18. 4 = 8 / 18 = 20.

gangs herbey / daß Israel die Reise nach dem gelobten Lande würcklich angetretten hat. Allein / ehe wir die fernere Begebenheiten dieser merckwürdigen Reise erwegen! möchte ich gerne seine gute Gedancken / über die von GOtt allernechst vor dem Ausgang angeordnete Bereitung und Geniesung des Oster-Lamms vernehmen / denn ich halte darvor / daß ein grosses Geheimnuß und eine vortreffliche Stärckung vor den Kämpfer GOttes darinn enthalten sey.

(Dritte Anmerckung / über die allernechst vor dem Ausgang geschehene Verordnung und Geniesung des Oster-Lamms: wordurch das Israel GOttes / erinnert wird / sich auf diese geistliche Reiß und viele Kämpfe mit dem Blut Christi zu verwahren / mit seinem Fleisch zu stärcken / und zur Gemeinschafft seines Todes sich bereit zu halten.)

Lehrer. Es ist diese Begebenheit ausser Zweiffel eine der allerwichtigsten in dieser gantzen Geschicht / sonderlich weil uns der Heilige Geist mit ausdrücklichen Worten bedeutet / daß solches ein Vorbild auf Christum und auf das geistl. Israel gewesen sey / 1. Cor. 5 / 7. 8. Sie musten das Oster-Lamm (a) den Abend vor ihrer Abreise schlachten / und sich mit dem **Blut** desselben **gegen den Würg-Engel** verwahren; Sie musten es **in derselben Nacht / in welcher sie ausziehen und ihre beschwerliche Reise**

a) 2. B. Mos. 12.

se antretten wolten / miteinander essen / und zwar / um eben solcher Ursach willen / an den Lenden umgürtet / an Füssen geschuhet / und in den Händen mit Reise-Stäben versehen / als die hinweg eileten / sie musten es aber essen / mit bittern Salsen / und mit ungesäuertem Brodt. Dardurch soll nun das geistliche Israel / welches in das Jerusalem das droben ist / eingeführet wird / belehret werden / daß es eine solche wichtige Reise / und so viel schwehre Kämpfe in der Krafft des Todtes JEsu Christi übernehmen und anfangen müsse; O es hat der geistliche Israelit höchst nöthig / der Frucht / Krafft und Süssigkeit des Leidens und Todes JEsu Christi recht theilhafftig gemacht zu werden / weil er / nach seinem Ausgang aus dem geistlichen Egypten / in dieser Wanderschafft durch die Wüste nach dem himmlischen Canaan / viele Leyden / viele Trübsahlen / viele Kämpfe / viele Anfechtungen zu überstehen hat / worzu er denn dieser unvergänglichen Göttlichen Speise und Stärckung gar hoch vonnöthen hat / denn weil es nicht anders seyn kan / als daß er in solcher Reise wegen der vielen Anfechtungen und Gefahren / Leyden und Trübsalen / in die Aehnlichkeit des Leydens und Sterbens Christi eingehen muß / so muß er auch gleich im Anfang sobald er durch den ausgereckten Arm des Allerhöchsten von dem Dienst-Hauß Egypti / oder der Dienstbarkeit der Sünden und des Höllischen Pharaonis loß gemacht wird / die Reise nach Canaan

anzutretten / das geistliche Passah halten / **mit seinem Glaubens-Hunger in den Tod JEsu Christi** hinein gehen / das Fleisch des Menschen Sohns essen / mit seinem Blut sich verwahren / und sich zu dem Mitleiden und Mitsterben schicken; er muß aber solches H. Oster-Lamm NB. als einer / **der aus dem sündlichen Welt-Egypten nach dem himmlischen Canaan eilet** / essen / er muß es mit den **bittern Salsen der wahren Zerknirschung und der Verläugnung sein selbsten** essen / sich zur willichen **Auffnehmung des Creutzes Christi** resolviren / auch kein anders als **ungesäuert oder süsses Brod** / zu solcher himmlischen Kost gebrauchen / das ist / (a) nach vorhergehender **Ausfegung des Egyptischen Sauerteigs** / des Sauerteigs der Schalckheit Heucheley und Botzheit / dasselbe essen **in dem Süßteig der Lauterkeit / Warheit / Auffrichtigkeit und Heiligkeit** / denn wer des Blutes Christi theilhafftig werden / sein Fleisch essen / und sich seines Todes getrösten will / der muß (wie uns der HErr in diesem Vorbilde lehret) aus dem Dienst-Hauß Egypti heraus eiltn / sich nach Canaan sehnen / den alten Sauerteig der Schalckheit und Boßheit ausfegen / die Egyptische Thorheiten biteerlich bereuen / sich selbst verläugnen / der

a) 1. Cor. 5/7. 8. 2. Cor. 6/14-18. Matth. 26/75. Cap. 16/24.

der Sünde absterben / das Creutz Christi auf sich nehmen / und sich eines von dem H. Geist durchsüsseten und geheiligten Wesens befleissigen / so kan er Christum das Oster-Lamm recht geniessen / und dem HErrn ein angenehmes Passah halten ; wo das geschehen ist / da kan man sagen / daß ein solcher die Kosten recht überschlagen / und sich mit genugsamer Zehrung und Krafft auf die beschwerliche Reise und viele Kämpfe versehen habe. Dieses hat Chrysostomus sehr wohl eingesehen / darum spricht er an einem Ort von dem geistlichen Oster-Lamm JEsu Christo / und seinem heil. theuren Blut : (a) „Der HErr hat einen Tisch bereitet / „und eine Speise zur Sättigung angewiesen / da„mit man nach dem Genuß solcher Kost den Feind „mit desto gröfferer Krafft überwinden könne / „denn wenn dich der Feind nach dem rechten Ge„brauch dieser himmlischen Speise siehet ausge„hen (nach Canaan zu wandern) so fleucht er vor „dir / wie vor dem Feuer / welches aus dem Mun„de eines starcken Löwen gehet / verlässet dich ge„schwinder als ein Wind / und trauet sich nicht dir „zu nähern / ja glaube mir sicherlich / wenn dieser „Tyrann (der Satan) von fern siehet / wie deine „Zunge mit dem Blut des HErrn gefärbet ist / so „wird er nicht stehen bleiben / sondern mit Furch„ten zuruck weichen. Wilt du die Krafft dieses „Bluts noch weiter verstehen lernen ? So lasset „uns auf das Vorbild sehen : Schlachtet ein jäh„rig Lamm / sagt Moses / und bezeichnet die Thü-

(a Tom. V. Homil. ad Neophyt. Col. 634.

ten mit dem Blut desselben / was sagst du O Mo-
„ses? Hat das Blut eines Lamms einen vernünff-
„tigen Menschen erretten können? Allerdings /
„sagt er / nicht deswegen / weil es Blut (eines
„Lamms) ist / sondern weil das Blut des HErrn
„dardurch abgebildet worden. Wo nun der Würg-
„Engel die Pfosten und Thüren (mit diesem
„Blut) bestrichen gefunden hat / ist er vorbey ge-
„gangen / und hat nicht einkehren dürffen / wenn
„dannenhero der Feind jetzo siehet nicht etwa das
„Blut des Vorbildes an die Pfosten der Thüren
„angestrichen / sondern das warhafftige Blut
„(des HErrn /) welches zu den Pfosten des Tem-
„pels Christi verordnet ist / aus dem Mund der
„Glaubigen hervor leuchten / so wird er vielmehr
„vorbey gehen. Denn wenn der Engel vorbey ge-
„gangen ist / wenn er das Vorbild gesehen / wie
„vielmehr wird der Feind erschreckt werden / wenn
„er die Warheit (des Gegen-Bilds) erblickt!
„Der seel. Lutherus redet auch gar schön davon /
„wenn er sagt: (a) Wie kan uns der HErr höhere
„Liebe und tieffere Barmhertzigkeit erzeigen / denn
„daß er uns warhafftig da gibt / sein eigen Leib und
„Blut zur Speise? Welches nicht allein ein gnä-
„diges Zeichen / sondern auch eine Speise seyn
„soll / damit wir uns laben und stärcken sollen /
„alle die in seinem Heer mit ihm zu Felde liegen /
„und ist eigentlich der Sold und Proviant / damit
„er sein Heer und Kriegs-Volck besoldet und spei-
„set / bis sie endlich obliegen und das Feld behal-
ten

a) T. V. Jen. Teutschen Th. f. 197. b.

ten mit ihm: O es ist gute Müntz / köstlich roth" Gold / und rein weiß Silber / niedlich schön Brodt" und guter süsser Wein / und des alles die Fülle" und reichlich voll auf / daß gar lieblich ist in dieser„ Heerfarth zu seyn.

Und damit stimmen auch andere (a) gottselige Vätter der ersten Kirch überein / welche das Fleisch des Menschen Sohns / und sein H. kostbahres Blut / nicht allein vor eine unschätzbahre Nahrung gehalten / sondern die Geniesung desselben als eine hochheilige Verbindung zu einem tapffern Glaubens-Kampf / auch bis zum Marter-Tod und freudigen Vergiessung des Bluts / angesehen haben. Welches denn NB. als eine theure und hochwichtige Warheit dorten in dem Himmel **mit grosser Stimme** ausgesprochen worden / wie Johannes in seiner H. Offenbahrung erzehlet (Cap. 12/ 10. 11.) da er unter andern sagt: Und „ich hörte **eine grosse Stimme** / die sprach „**im Himmel**: Nun ist das Heil und die Krafft / „und das Reich und die Macht unsers GOttes „seines Christus worden / weil der Verkläger „unsrer Brüder verworffen ist / / der sie verklaget „Tag und Nacht vor GOtt; Und sie haben ihn „überwunden **durch des Lammes Blut** / „und durch das Wort ihrer Zeugnuß / und „**haben ihr Leben nicht geliebet bis „an den Tod.**

(a Origenes in Libr. Judic. Homil. 6. Cyprianus Libr. 1. Epistolarum. Epistola. 2.

(Vierte Anmerckung / über den bedencklichen Umstand / daß sie nicht allein in Heers-Ordnung haben ausziehen müssen / sondern das auch bald hernach in der Wüsten Sinai alles was 20. Jahr und drüber alt war / und ins Heer zu ziehen taugte / zum Streit hat gezehlt werden müssen; wordurch an das Israel GOttes begehrt und vorbedeutet worden / daß es immer in dem Harnisch GOttes einhergehen solle.)

Zuhörer. Hat sich denn das beschwerliche Kämpfen / die Noth und Gefahr / sogleich bey dem Auszug angefangen? Oder aber sind sie einige Zeit damit verschonet blieben?

Lehrer. Wir werden nun gleich vernehmen / daß / ob ihnen wohl bey dem Auszug selbsten einige Erleichterung widerfahren / die Noth doch gar bald wieder angegangen ist / welches ihnen aber alles hätte zum besten gereichen müssen / wenn sie sich nur in die Creutz-Wege GOttes hätten schicken wollen. Sie waren also kaum ausgezogen so hatten sie einen gewaltigen Feind hinter sich / der ihnen auf dem Rücken nacheilete / denn der Pharao / der sie schon vorher eine so lange Zeit auf alle Weiß und Wege geplagt und an ihrem Ausgang gehindert hatte / sie aber endlich wegen des ausgereckten Arms des Allmächtigen hat ziehen lassen müssen / jagte ihnen (a) mit den Hauptleuten über all sein Heer und mit den Kriegs-Wägen aus gantz Egypten Land nach / damit er sie / wo es müglich wäre / in die Dienstbarkeit wieder zuruck füh-

a) 2. B. Mos. 14 / 5. ff.

führen möchte; allein er richtete nichts aus / weil der HErr der lebendige GOtt selbsten wider ihn stritt. Als dieser Feind kaum untertretten war / hatten sies bald hernach mit einem andern / nemlich den Amalekitern / zu thun / und so immer fort; damit sich nun die Israeliten zu dem Kampf und andern Beschwerlichkeiten in Zeiten rüsten und versehen mögten (weil sie doch auf dieser Reise und bey der Einnehmung Canaans in vielerley Kriege und Strittigkeiten mit den Feinden GOttes würden verwickelt werden) so musten sie auch gleich Anfangs (a) in Heers-Ordnung ausziehen / als solche / die bereit seyen / **unter der Anführung ihres GOttes** / alle Feinde / die sie an ihrer Reise hindern wolten / anzugreiffen und zu bestreiten; Es musten auch nicht lange hernach / als sie in die Wüste Sinai kommen waren / auf GOttes ausdrucklichen Befehl / (b) **alle streitbahre** Männer gezehlt werden / deren denn mehr als 6. mahl hundert tausend erfunden worden sind. Nach der Offenbahrung des Gesetzes und Aufrichtung der Stiffts-Hütte (c) zeigte ihnen GOtt abermahl selbsten / wie sie ordentlich ziehen und sich lagern solten / damit alle Unordnung verhütet / und sie allezeit gegen ihre Feinde in guter Verfassung stehen mögten; So offt auch die Lade des Bundes fort zog / rieff der Knecht GOttes Moses aus und sprach: **HErr stehe auf / und laß deine Fein-**

a) 2. B. Mos. 13/18. Jos. 1/14. Cap. 4/12. b) 4. B. Mos/ 1/ 45. 46. coll. 2. B. Mos. 12/37. c) 4. B. Mos. Cap. 2. Cap. 10/35.

Feinde zerstreuet / und die dich hassen flüchtig werden vor dir! zu lehren / daß das Volck GOttes bey der Einnehmung Canaans von vielen mächtigen Feinden gehindert werde / welches ihnen aber / weil sie in einer Alliance oder Bund mit GOtt stünden / und GOtt für sie und mit ihnen zu streiten versprochen hätte / (wie er sie denn dessen durch die Lade des Bundes versicherte) keinen Schaden bringen / sondern glücklich ablauffen würde. An diesem Vorbild sollen / die geistliche Israeliten erkennen und lernen / daß sie gleich / sobald sie aus dem Sünden-Egypten dieser argen Welt ausgehen / sich zum Kampf rüsten / und **in Schlacht-Ordnung** ausziehen müssen / denn es wird ihnen nicht nur der höllische Pharao mit all seiner Macht nachsetzen / sondern auch die geistliche Amalekiter und andere Feinde werden sie an der Fortsetzung ihrer Reise bis an ihr Ende hindern wollen / denn das gantze Leben eines Christen von seiner Bekehrung an bis an sein seeliges Ende / oder bis an den würcklichen Eingang in das himmlische Canaan / ist ein immerwehrender Kampf / wie Cyprianus sagt: (a) „Was „haben wir anders in dieser Welt / als daß wir „täglich wider den Teufel kämpfen müssen / und „uns beständig gegen seine Pfeile wehren; wir haben einen immerwehrenden beständigen und beschwerlichen Krieg zu führen / wider den Geitz / „Zorn / Hochmuth / Unkeuschheit / Lüste des „Fleisches / und Reitzungen der Welt. Darum be-

a) Serm. de Mortalit.

(a) befiehlt der H. Geist allen Glaubigen so ernstlich / daß sie die Rüstung GOttes anlegen / und mit derselben in der Krafft des HErrn einher ziehen sollen / Sie müssen aber allezeit den HErrn und die Lade seines Bundes bey sich haben / das ist / in einer Alliance oder Bündnüß mit GOtt in Christo JEsu bleiben / so wirds gar wohl und nach Hertzens Wunsch ablauffen / denn der HErr wird für sie und durch sie streiten; wie David sagt Ps. 18/ 30. ff. Mit dir (O HErr) kan ich Kriegs-Volck zerschmeissen / und mit meinem GOtt über die Mauren springen; Er ist ein Schild allen die ihm vertrauen: GOtt rüstet mich mit Krafft / und machet meine Wege ohne Wandel; Er lehret meine Hand streiten / und lehret meinen Arm einen ehernen Bogen spannen; du gibst mir O HErr den Schild deines Heils / und deine Rechte stärcket mich: du machest unter mir Raum zu gehen / daß meine Knöchel nicht gleiten; du kanst mich rüsten mit Stärcke zum Streit / du kanst unter mich werffen / die sich wider mich setzen; Du gibst mir meine Feinde in die Flucht ꝛc.

(Fünffte Anmerckung / über die wunderbahre gnädige Leitung GOttes / in und durch die Wolcken- und Feuer-Seule; in welcher die gäntzliche Uberlassung in die Führung GOttes und Einsenckung in seinen heil. Willen von dem geistlichen Israel erfordert wird.)

Zuhörer. Es hätte denen Israeliten freylich nicht fehlen können / sondern es würde ihnen

a) Ephes. 6/ 10, ff.

ihnen alles haben wohlgelingen müssen / wenn sie sich nur im Glauben an ihren GOtt gehalten und sich ihme mit einer völligen Ubergab überlassen hätten ; insonderheit weil er sich seiner gnädigen Gegenwart / Liebe / Vorsorg und Schutzes so vollkommen versichert hatte / nicht allein durch die Wolcken- und Feuer-Seule / sondern auch durch die nachgehends in der Wüste aufgerichtete Geheimnuß-volle Bundes-Lade; der HErr würde auch / wenn es gleich bisweilen noch so unbegreifflich / finster / erschröcklich und fürchterlich ausgesehen hätte / dennoch alles / wenn sie Ihm nur nicht so freventlich und so offt widerstrebet hätten / herrlich zu ihrem Heil hinaus geführet haben / und zwar solches um desto gewisser / weil sie ja **GOtt der HErr selbsten** / in der **Wolcken- und Feuer-Seulen** / in diese Angst-volle Wege hinein geführet hatte / denn ich glaube / daß hierinn etwas grösseres verborgen und abgebildet worden.

Lehrer. Es ist freylich etwas grosses in diesem Bilde enthalten / denn hiermit wolte sie GOtt gantz und gar von ihren eignen Gedancken / von dem Vertrauen auf ihre eigne Kräfften / von aller eignen Wahl und unnützen Sorgen / abziehen / daß sie gantz gelassen und mit völliger Ubergab / sich solten von ihm führen lassen / der gewissen Zuversicht / daß Er der HErr / der wohl weiß / was ihnen nützlich ist / sie in diesen Wegen läutern / und der sie aus heil. Ursachen hinein geführt hatte / auch wie-

wieder heraus führen würde. Es zog also (a) der Engel des HErrn / welcher auch genennet wird (b) der Engel des Bundes / vor ihnen her / (c) des Tags in einer Wolcken-Seule / daß er sie den rechten Weg führete / und des Nachts in einer Feuer-Seule / daß er ihnen leuchtete / zu reisen Tag und Nacht; und so hätten sie getrost und gutes Muths seyn / und dem HErrn / dessen Fußstapffen sie auf solche Weiß nachfolgten / alle Sorge auf den Rucken legen können / denn (d) der HErr leitet die Elenden recht / und lehret die Elenden seinen Weg / die Wege des HErr sind eitel Güte und Warheit denen / die seinen Bund und Zeugnuß halten / wenn nur Glaube da gewesen wäre / aber daran hat es leider bey den meisten gefehlt. Hier findet ein jeder / der zu dem geistlichen Jsrael gehört / eine gewaltige Lection, denn wenn er den Eingang in Canaan finden will / so muß er von aller Eigenheit / Vertrauen auf sich selbsten / fleischlicher Vernünfteley u. d. ausgehen / und sich hergegen von dem grossen Fürsten-Engel JEsu Christo / welcher ist das Licht der Welt / der Weg die Warheit und das Leben / kindlich führen lassen / denselben allezeit vor Augen haben und allein auf ihn sehen / denn (e) die einem andern nacheilen / (mag es hier billig heissen) werden groß Hertzenleid haben / und können durch die gefährliche Wüsteneyen dieser argen Welt nicht hindurch kommen / sondern müssen in den dürren Einöden und in den Händen ihrer Feinde verschmachten und zu Grunde

a) Apost. Gesch. 7/30. H. b) Malach. 3/1. c) 2. B. Mos. 13/21. d) Ps. 25. 8-10. e) Ps. 16/4-8.

Grunde gehen ; ausser Christo / seiner Leitung/ Krafft und Gemeinschafft verfällt der Mensch gar leicht auf schädliche Abwege / und in eine sehr gefährliche Irre ; Denn es pfleget in dieser geistlichen Wanderschafft freylich bisweilen zu geschehen / daß der Pilger GOttes in der Stunde der Anfechtung in zweiffelhaffte Umstände gesetzt wird / also daß er nicht weiß / wo er sich in solcher Wüste hinaus wenden soll ; was soll er aber alsdenn anfangen ? Soll er blind und auf gerathwohl zufahren ? Nein / er soll / wie das vormahliche Jsrael bey dergleichen Umständen gethan / welches sich nach der Wolcken- und Feuer-Seulen umgesehen hat / seine Augen auf das Wort und Leben JEsu richten / und ihn um seine Leitung bitten / so wird er sicher fort kommen und richtig geführt werden. Es stecket gewiß eine sehr tieffe Weißheit GOttes darinnen/ daß er die Jsraeliten so gar von ihrer eignen Fuhrung abgezogen / und allein auf sich wolte gewiesen haben / damit sie sich gantz und gar auf ihren GOtt verlassen / und in kindlichen Gehorsam / wohin es ihm / sie zu führen / gefallen würde / folgen mögten. An welchem Vorbild das Jsrael GOttes lernen soll / daß es sich gantz und gar der Göttl. Leitung in der Reise durch die geistliche Wüste in Canaan überlassen müsse / nicht eigne Wege erwehlen / noch auch der Vernunfft oder andern betrüglichen Irr-Lichtern nachfolgen / sondern

mit

mit unverwandten Augen (a) auf die geistl. Wolcken- und Feuer-Seulen/ das ist/ auf Christum und sein Wort/ sehen/ und demselben unzertrennlich anhangen; wormit denn eine sehr tieffe kindliche Einsenckung und Ubergab in den Göttlichen Willen/ eine Gefangennehmung der Vernunfft und der Eigenheit/ eine wahre Verläugnung sein selbsten und Armuth des Geistes/ von der Seele erfordert wird/ damit sie/ wenns nun recht in die Wüste hinein geht/ alsdenn nicht anfange zu ruffen/ zu schreyen und zu klagen: O HErr! O Vatter! was soll das seyn? Was ist das vor ein Weg? Wo wills da hinaus? ꝛc. Sondern in der Stille dem Licht und der leitenden Hand GOttes in das Dunckele hinein im Glauben nachfolge.

Es führte sie aber der HErr nicht allein den rechten Weg durch diese vorhergehende Wolcken- und Feuer-Seulen/ sondern er versicherte sie auch damit zugleich seiner gnädigen Gegenwart/ seines Beystandes/ und daß er sie schützen wolle gegen alle ihre Feinde/ denn ohne seine Hülffe und Beystand konten sie nichts thun; daher (b) als dorten das Volck Israel einsmahls/ ohngeachtet der treuen Warnung des Knechts GOttes Mosis/ gleichwohl ohne die Lade des Bundes/ ohne GOttes Willen und Beystand/ im Vertrauen auf seine eigene Macht/ wider die Amalekiter und Cananiter streiten/ und das Land einnehmen wolte/ wurde dasselbe von diesen seinen Feinden geschla-

(a) Joh. 8/12. Ps. 119/105. b) 4. Mos. 14/39. 45.

gen / und zerschmissen bis gen Horma. Wir sollen daher in denen geistlichen Kämpfen an das Wort Christi gedencken / wenn er sagt: (Joh. 15. 5.) **Ohne mich könnet ihr nichts thun**; und an das Exempel Petri / (a) welcher / nachdem er / ohngeachtet der treuen Warnung Christi / sich gleichwohl vermessen hatte / die grosse Trübsahlen und Anfechtungen auf seine eigene Schuldern zu nehmen / und in seiner vermeynten eignen Krafft / und fälschlich eingebildeten Stärcke / den Feind zu besiegen / erbärmlich ist zu Boden geschlagen und zerschmissen worden bis gen Horma (das ist / in die Verbannung / denn er hat sich selbst verbannet / und gesagt: Er kenne des Menschen nicht) an welchem betrübten Fall wir uns spiegeln / und ohne die Gnade / Krafft / Beystand und Licht JEsu Christi / in diesem geistlichen Krieg und auf dieser Reise / nichts wagen sollen; Christus der unüberwindliche Held / der ewige König / der Glantz der Herrlichkeit des Vatters / ist es / der alles in uns thut und gern thun will / wenn wir uns im Glauben an ihn halten; Darum hat ihn einer aus den (b) Alt-Vättern mit allem Recht **den Vorsteher und Beschirmer dieses Kampfs** / und die **Sonne** genennt / die uns beständig leuchtet / und leuchten muß / sollen wir anders unsre Reise fortsetzen und unsre geistliche Feinde überwinden können.

Zuhö-

a) Matth. 26. 31. = 35. 69. = 75. b) Origenes in Josuam Homil. 15. it. Homil. 1.

Zuhörer. Ich bin ihm mein theurer Vatter in dem HErrn vor diese höchst-wichtige und tröstliche Erinnerung von Hertzen verbunden / und werde mir dieselbe in meiner geistlichen Pilgerschafft und in den vielen gefährlichen Kämpfen recht wohl zu nutz machen / daß ich ja nichts anfange ohne den Beystand meines GOttes / sondern mich allezeit auf seine Gnade gründe / mit unverruckten Augen auf meinen Heyland sehe / mich nach seinem Lebens-Wort als einem Licht richte / ihn um seine Leitung bitte / seiner Vorsorge traue / mich in ihm ermanne und stärcke / und im übrigen mir alles gefallen lasse / was er über mich fügen und beschliessen wird / auf daß ich in der Warheit mit Paulo sagen könne: (a) Ich kan niedrig seyn / und kan hoch seyn / ich bin **in allen Dingen und bey allen geschickt** / beyde sattt seyn und hungern / beyde übrig haben und Mangel leiden; NB. **Ich vermag alles durch den / der mich mächtig machet / Christus.** Ich lebe auch der gewissen Zuversicht / daß es mir bey dieser Einsenckung in den Willen / in die Liebe und Vorsorge meines Heylandes / nicht mißlingen werde / er (b) wird mich nicht über Vermögen lassen versucht werden / sondern schaffen / daß alle Versuchung ein solches Ende gewinne / daß ichs ertragen könne. Daher mein getreuer Heyland entweder die Anfechtung gäntzlich abwenden oder vermindern / oder / wenn sie ja groß und hefftig seyn soll / genugsame Krafft geben wird / dieselbe

a) Phil. 4/12. 13. b) 1. Cor. 10/13.

zu überwinden / denn der HErr / der mich in solche Wüste hinein führet / wird sich auch darinn herrlich an mir offenbahren / und mir zu seiner Zeit wieder heraus helffen.

(Sechste Anmerckung über die Erquickung und Erleichterung / welche die Israeliten eine kleine Zeit / bey ihrem würcklichen Auszug aus Egypten / zu genieſſen hatten / in welcher das Israel GOttes / wie der HErr nicht über Vermögen lasse versucht werden / versichert wird.)

LEhrer. Es wird auch bey diesem Heil. Vorsatz / und bey eurem JEsu gewiß nicht fehlen / denn die Hoffnung / welche in wahren Glauben auf ihn gestellet wird / läſſet nicht zu schanden werden; Entweder gibt er / wie ihr selbsten erkennet / genugsame Krafft / die Trübsahl zu überwinden / oder aber / er vermindert die Anfechtung und bricht die Gewalt und Stürme der Feinde. Dieses hat er bald anfangs in der Ausführung seines Volcks aus Egypten im Vorbilde erwiesen / (a) er ließ sie noch kurtz vor ihrem Auszug bey den Egyptern / von welchen sie vorher so unmenschlich hart tractirt worden sind / Liebe / Gunst und Gnade finden / er ließ sie mit vielen Lasten von rohem Teich / die sie ungebacken auf ihren Achseln trugen / ausziehen / er zeigte ihnen einen Weg / darauf es so gar grosse Gefahr nicht hatte / ob sie gleich nicht ohn alle Beschwerlichkeit waren / er führte sie nicht auf die

a) 2. B. Mos. 11 / 3. Cap. 12 / 34. 39.

die Strasse durch der Philister Land / welches gar mächtige Feinde waren / damit sie des Auszugs / wenn sie gleich anfangs in einen so schweren Streit verwickelt würden / nicht gereuen möchte / denn also redet der Knecht GOttes Moses von der gütigen Vorsorge GOttes. 2. B. Mos. 13/17. 18. Da nun Pharao das Volck gelassen hatte / führte sie GOtt nicht auf die Strasse durch der Philister Land / die am nechsten war / denn GOtt gedachte / es möchte das Volck gereuen / wenn sie den Streit sehen / und wieder in Egypten kehren; Darum führte er das Volck um auf die Strassen / durch die Wüsten am Schilff-Meer / und die Kinder Israel zogen gerüstet aus Egypten-Land. Es hatte aber diese kleine Erquickung gar bald ein Ende / denn die Gunst der Egypter war in eine Grausamkeit / der Vorrath an Kuchen in einen grossen Mangel / und der kleine Stillstand in eine hefftige Verfolgung und Angst an dem rothen Meer verwandelt / und stellte sich darvor eine grosse / nach menschlichem Ansehen unüberwindliche Noth / Gefahr / Anfechtung und Verfolgung ein / allein es offenbahrte sich die Vorsorge / Liebe / Erbarmung / Allmacht / Aufsicht und Treue GOttes / auch diesesmahl und in der Errettung aus dieser grossen Noth gar bald und herrlich. (a) Eben so macht es der wunderbahre und getreue GOtt mit seinem geistlichen Israel / daß er demselben / nicht allein im Anfang seines Ausgangs aus Egypten die mächtige Feinde und Versuchungen einiger

(a) 1. Cor. 10/13. Ebr. 12/4-8.

maſſen / bricht / zurück hält und abwendet / ſondern auch in der nachfolgenden Zeit die finſtere Wolcken der allzu ſchweren Anfechtungen entweder zertheilt / oder doch den Kämpfer GOttes mit genugſamer Krafft / Muth und Troſt ausrüſtet / dieſelbe zu überwinden. Dieſes hat der großmüthige Paulus zu mächtiger Sárckung ſeines Glaubens gar offt erfahren / darum ſpricht er / zu unſerer Ermunterung 2.Cor. 1/ 2.: Gleich wie wir des **Leidens** Chriſti **viel** haben / alſo werden wir auch **reichlich getröſtet** durch Chriſtum.

(Siebende Anmerckung / über die nach einem ſo kleinen Stillſtand und Erquickung erfolgte über alle maſſen groſſe Noth / Angſt und Gefahr am rothen Meer / aus welcher aber die Allmächtige Vatter-Hand GOttes wunderbahrlich heraus geführet ; Wordurch das Iſrael GOttes noch mehr verſichert wird / daß GOtt aller Verſuchung ein ſolches Ende zu machen wiſſe / daß mans ertragen könne.)

Zuhörer. Ich muß bekennen / daß es eine ſehr groſſe und alle menſchliche Kräfften gantz und gar überſteigende Verſuchung geweſen / in welche Iſrael / wenig Tag nach ſeinem Auszug und nach dieſer kurtzen Erquickung am rothen Meer geſetzt worden / aber weil der HErr / der ſtarcke GOtt ihnen darinn ſo wunderbahr geholffen / ſo werde ich in meinem Vertrauen auf die gnaden-volle Vorſorge / Liebe und Treue GOttes

GOttes noch mehr gestärcket; Bitte ihn dannenhero gar hertzlich / daß er noch ein wenig bey dieser erbaulichen Begebenheit still stehen / und mir seine fernere gute Gedancken davon mittheilen wolle.

Lehrer. Ich will es gar gern thun / weil meine Seele auch einen grossen Vortheil davon haben wird; Insonderheit preise ich die göttliche Güte / die uns beyderseits in einer solchen wichtigen Warheit: **Von der göttlichen Treue an und gegen uns in allen unsern Trübsahlen** / so kräfftig überzeuget hat / denn es wird uns dieselbe einen unvergleichlichen Trost und Stärckung geben / wenn sich in unserm täglichen Kampf die Versuchungen / Nöthen und Gefahren über uns zusammen häuffen werden; Denn wenn eine Seele davon überzeuget ist / daß / je grösser die Noth / je grausamer die Feinde / je schwehrer der Kampf / desto gewisser / wunderbahrer / herrlicher und näher / die Hülffe und Offenbahrung der Vorsorge GOttes sey / so wird sie sich vor keiner Trübsahl entsetzen / vor keinem Leiden scheuen / und vor keinem Feinde fürchten / sondern gantz getrost in Marter und Tod hinein gehen / und sich zu einer beständigen unbeweglichen Zuversicht auf GOtt ermuntern / wenn es auch noch so dunckel und fürchterlich aussehen solte. Wir wollen also dieses merckwürdige Exempel / da GOtt der HErr die Israeliten (nach der kleinen vorhergehenden Erleichterung) am rothen

Meer hat erfahren lassen / in welch einen Kampff und Anfechtung sie nun würden hinein geführet werden / genauer betrachten ; Denn er ließ dieselbe dieses mahl in ein recht greulich Gedränge hinein kommen ; Halff ihnen aber zu rechter Zeit wieder wunderbarlich heraus ; Hinter sich hatten sie die unzehlige Menge der Egypter / die ihnen nachsetzten / vor sich ein tieffes ungestümmes Meer / und weiter hinaus eine langwierige fürchterliche Wüsteney / an welcher sie kein Ende sahen / sondern immer aus einer Wildnuß in die andere geführt werden solten ; Es war das Elend und die Noth so groß / daß sie nicht hätte gröffer seyn können / welches der wunderbahre Heil. GOtt / dessen Liebes-volle Fußstapffen und Führungen voller Weißheit sind / freylich nicht ohne Ursach gethan / denn er wolte sie durch die gar bald und zu rechter Zeit erfolgende wunderbahre und herrliche Errettung zum kindlichen Vertrauen gegen ihn erwecken / daß sie bey vorkommenden andern Beschwerlichkeiten und Nöthen den Schluß machen solten: **Hat der HErr aus der grossen Noth am rothen Meer zu rechter Zeit helffen können und wollen / so wird er auch aus der geringern helffen;** Denn das Meer (a) muste sich zertheilen / wie Mauren zur rechten und lincken Hand stehen / und ihnen einen trockenen Durchgang verstatten / ihre Feinde aber musten mit Schanden im Meer zu Grunde gehen / und verderben; Welches ihnen denn freylich einen Muth

(a) 2. B. Mos. 14.

Muth machen konte / in die greuliche und fürchterliche vor ihnen liegende Wüsten mit gutem Muth hinein zu gehen. Dieses haben alle geistliche Israeliten wohl zu mercken / denn sie sollen wissen / daß / wenn sie nun aus der Dienstbarkeit der Sünden durch die Krafft GOttes heraus geführt worden sind / die Beschwerlichkeiten / Nöthen und Gefahren sich von allen Seiten häuffig einstellen werden / denn es wird ihnen nicht allein das gantze Heer der höllischen Egypter nachsetzen / sondern sie werden auch in ein tieffes ungestümmes Meer der Unruhen und Verfolgungen unter den Menschen / und **in eine erschröckliche geistliche Wüste** hinein müssen / aber NB. sie sollen den Muth nicht sincken lassen / sondern gewiß glauben / daß sie GOtt der HErr auch erquicken / das Meer zertheilen / ihnen Bahn machen / die höllische Egypter zu Grunde richten / und bey zunehmenden und täglich sich zusammen häuffenden Versuchungen / sie herrlich hindurch führen werde; Nicht allein dieses / sondern es wird auch endlich gewiß die erwünschte Zeit herbey kommen / da die geistliche Kämpffer / wenn sie werden durch das Meer der Leiden hindurch gegangen seyn / und den Sieg erhalten haben / an dem Thier / und an seinem Bilde und seinen Mahlzeichen / nach der Hitze der Anfechtung / Arbeit / Mühseligkeit und Kampff dieses Lebens / sich werden laben und ergötzen / nicht etwa nur an kleinen Wasser-Quellen / sondern **an dem Crystallinen Meer**; (das ist an dem vollkom-

menen Genuß der lautern / reinen / überflieſſenden / unendlichen / unergründlichen / lebendigen Waſſern und allerſüſſeſten himmliſchen Tröſtungen / da ſie mit GOttes / Harffen ſtehen / und **das Lied Moſis und des Lamms** ſingen / und ſprechen ſollen: groß und wunderſam ſind deine Wercke / HErr allmächtiger GOtt / gerecht und warhafftig ſind deine Wege / du König der Heiligen. Offenb. Joh. 15/2. 3.

(Nichte Anmerckung / über die greuliche Wüſteneyen und Einöden / durch welche GOtt ſein Volck nach Canaan geführt / aber auch in derſelben ſehr hoch begnadigt hat; Wordurch dem Iſrael GOttes angedeutet wird / daß es durch eine dem natürlichen Menſchen gantz erſchröckliche Wüſte hindurch müſſe / aber von dem HErrrn darinn freundlich beſucht / und mit den Früchten der geheimſten und zarteſten Liebe erquickt werden ſolle.)

Zuhörer. Ich freue mich hertzlich über die Geheimnuß- und Liebes-volle Creutz-Wege des Allerhöchſten / und werde mich ſeiner Leitung in gäntzlicher Gelaſſenheit übergeben / denn er führet ſeine Heiligen wunderlich / aber überaus ſeelig; Und das ſiehet man nicht allein an der herrlichen Errettung der Iſraeliten aus den augenſcheinlichen groſſen Aengſten und Gefahren am rothen Meer / ſondern auch an der Einführung und Leitung derſelben in und durch die Wüſte / und an der wunderbahren Verſorgung in derſelben / denn es iſt auſſer Zweiffel / daß

daß GOtt der HErr sein Volck aus wohlmeynender Liebe und zu ihrem Besten / in die Wüste hinein geführet habe ; Wie er denn auf diesem Weg und in diesen Einöden recht vertraulich mit ihnen umgegangen ist.

Lehrer. Es ist gewiß / daß GOtt mit dieser Einführung seines Volcks in die Wüste / eine heilige und gute Absicht gehabt / (wie wir an seinem Ort mit mehrerm vernehmen werden) ; Es ist auch bekandt genug / daß er seine vätterliche Treue und Vorsorge auf eine ungemeine Weise an ihnen offenbahret hat / aber dieses ist sehr schmertzlich zu beklagen / daß sie meistentheils so undanckbar gewesen / und mit ihrem vielfältigen Murren sich selbsten an ihrer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt gehindert haben. Es war freylich die Wüste / durch welche sie gehen musten / ein fast entsetzlicher Weg / da man nichts als Mangel / Noth / Mühseligkeit / vor Augen sahe / denn da war kein Brodt / kein Wasser / keine Wolle / kein Leinwand / keine Kleidung ꝛc. Allein es hatte sie GOtt in dem allen gar reichlich versorget / und seine überschwengliche Liebe **in gantz ungemeinen Proben** an ihnen offenbahret; (a) **Er hat sie mit Brodt und Fleisch vom Himmel gespeiset / mit Wasser aus dem Felsen getränckt / die bittre Wasser versüsset / und ihnen die Kleider 40. Jahr hindurch erhalten /**

a) 2. B. Mos. 15/ 12. ff. Cap. 16. Cap. 19. 5. B. Mos. 29/ 5. Cap. 8/ 2 ꝛc. 4.

halten / daß sie nicht veraltet sind / und was das Vornehmste war / so hat er ihnen sein Heil. Gesetz in grosser Majestät und Herrlichkeit mit Feuer / Blitz / Donner und Erdbeben / vom Himmel gegeben / ihnen also seinen heiligen Willen auf eine gantz ausserordentliche herrliche Weise geoffenbahret / und in allen solchen Wüsteneyen grosse Zeichen und Wunder der Allmacht und Liebe an ihnen gethan. Dieses soll der Pilger GOttes / als welcher in seiner Reise nach Canaan auch durch eine recht fürchterliche Wüste hindurch muß / wohl zu Hertzen nehmen / damit er den Muth nicht sincken lasse / denn wenn er sich nun in einer grossen geistlichen und leiblichen Beklemmung / und in einer solchen dürren Wüste befindet / daß er mit leiblichen Augen weder Brodt noch Wasser / weder Hauß noch Hoff / weder Kleider noch Schuh ꝛc. sehen kan / sondern aller solchen Nothwendigkeiten / alles leiblichen und geistlichen Trostes beraubet seyn / und lauter Noth / Mangel / Elend / Hunger / Durst / Blöse erdulten / und noch darzu die tägliche Anläuffe der Höllischen Räuber / Schlangen / Löwen / und andere grimmigen Thiere fürchten muß / so soll er gewiß glauben / daß ihn der allmächtige GOtt wunderbarlich erretten / versorgen / und mit vielen ausserordentlichen Gnaden-Bezeugungen erquicken werde? Denn ob es gleich den Glaubigen in dieser dürren trockenen Wüste der Anfechtungen gar offt an Wassern des Trostes fehlet / ob sie gleich manchmal in ein Mara kommen / da

nichts

nichts als bitter Wasser zu finden ist / ob gleich die höllischen Amalekiter mitten in solchen Nöthen gegen sie ausziehen / und ihre feurige Pfeile gegen sie abdrücken/ so weiß doch der HErr den Seinigen zu rechter Zeit zu helffen. (a) Wenn er ihnen entweder bey anhaltenden grossen Trübsalen den Tod des Creutzes JEsu Christi recht empfindlich/ süß und offenbahr machet / und also das bittre Wasser durch die Hineinlegung des Holtzes von diesem Lebens-Baum versüsset / (b) oder ihnen aus dem Geheimnuß-reichen Felsen / (welcher ist Christus /) Wasser gibt; Oder (c) in Elim 12. Wasser-Brunnen und 70. Palm-Bäum zeiget / das ist / ihnen einen grossen Uberfluß an geistlichen Tröstungen / und einen Sieg nach dem andern über alle Feinde / Nöthen / Gefahren / und Trübsalen gibt / denn Christus der unerschöpffliche Lebens-Brunnen gibt aus seiner Heil. Wunden mehr Trost-Wasser als die 12. Brunnen in Elim / und sein Creutz als der rechte Palm-Baum mehr Sieg und Sieges-Zeichen / als die 70. Palm-Bäume daselbst ; In diesem geistlichen Elim finden die Kämpffer GOttes / die durch die Hitze der Trübsal recht ausgedörret sind / nach der Arbeit ein Labsal / und nach dem Kampff eine Erquickung. Darum ermuntert jener gottseliger Alt-Vatter / bey der Betrachtung dieses tröstlichen Bildes / die Bekenner

(a) 2. B. Mos. 15/ 23-25. Galat. 6/ 14. Hohelied 2/ 3. 1. Cor. 1/ 23. 24. 30. Cap. 2/ 2. (b) 2. B. Mos. 17/ 6. 4. B. Mos. 20/ 11. 1. Cor. 10/ 4. (c) 2. B. Mos. 15/ 27. Joh. 4/ 14. Cap. 1/ 16. Offenb. Joh. 1/ 17.

ner der Warheit / sehr beweglich zur freudigen und beständigen Ausharrung im Leiden / auch durch Marter und Tod in das himmlische Canaan einzudringen / und zwar mit folgenden Worten : (a) Denen Durstigen werden Wasser-„Brunnen (in Elim) angewiesen / und denen „Uberwindern Palmen gegeben / denn es ist dem „Uberwinder eine Belohnung / wenn er den Mund „kan aus einem Wasser-Brunnen erfrischen / und „seine rechte Hand mit Sieges-Palmen zieren / „denn durch die Wasser-Brunnen wird die Zun-„ge des Bekenners gereinigt / durch den Palm-„Zweig aber / die Rechte des Märtyrers gecrö-„net / der Palm-Baum gibt dem Munde des „Bekenners eine süsse Frucht / und der über-„windenden rechten Hand eine glorreiche Zierde ; „Es ist der Palm-Baum den Märtyrern lieb-„lich zur Speiß / schattten-reich zur Ruhe / ehr-„würdig zum Triumph / allezeit grünen und „voller Blätter / allezeit den Siegern bereit / denn „ein Palm-Baum wird nicht welck / weil der „Sieg der Märtyrer nicht verwelcket. O gewiß / (b) es führet GOtt seine Kinder nicht ohne Ursach aus dem Getümmel des wollüstigen Welt-Egyptens in eine stille Wüste des Creutzes / der Anfechtungen / der Trübsahlen / der Nöthen / ja wohl gar des Marter-Todes hinein / er will sie dardurch prüfen / bewähren / läutern / reinigen / freundlich mit ihnen reden / sich ihnen offenbahren /

a) Ambros. Tom. III. Serm. 24. de Quadrages.
b) Hos. 2/ 14. Hohelied. Sal. 3/ 6. Ps. 3/ 2. ff. Ps. 6/ 11. Ps. 11. Ps. 13. Offenb. Joh. 12/ 6.

ren / und sie auf eine gantz vertrauliche Weise mit seiner Liebe besuchen. Darum vermahnet der Apostel Paulus so treulich / daß man nur fein behertzt in diese Angst- und Creutz-volle Wüste/ und enge Pforte eingehen / und sich vor der fürchterlichen Dunckelheit der Trübsahlen nicht entsetzen solle / weil unter diesem / der Vernunfft so schrecklichen Bilde / viele Himmel-süsse Tröstungen und lebendige Quellen verborgen seyn: (a) „Lasset uns/ „sagt er / in allen Dingen beweisen als die Diener „GOttes; In grosser Gedult / **in Trübsahlen/ in Nöthen / in Aengsten/ in Schlägen/ in Gefängnüssen/ in Aufrühren/ in Arbeit/ in Wachen/ in Fasten/** in Keuschheit / in Erkändtnuß / in Langmuth / in Freundlichkeit / in dem Heil. Geist/ in ungefärbter Liebe / in dem Wort der Warheit / in der Krafft „GOttes / **durch Waffen der Gerechtigkeit / zur Rechten und zur Lincken / durch Ehre und Schande / durch böse „Gerüchte** und gute Gerüchte / als die Verführer und doch warhafftig / als die Unbekandten / und doch bekandt / **als die Sterbenden/** „und siehe wir leben ꝛc. Daß aber viele von Israel durch die Zorn-Gerichte GOttes dahin gerissen worden sind / und die gesegnete Früchte dieser Creutz-vollen Führungen in der Wüste nicht erlanget haben / daran sind sie selbsten Schuld gewesen / weilen sie sich durch ihr übel Verhalten/ nemlich

a) 2. Cor. 6/ 4. 10. Cap. 4/ 8. ff.

nemlich durch ihren beständigen Trotz / Widerspenstigkeit / Ungehorsam / Ungedult und Murren / die Zorn-Schalen auf ihre eigene Häupter gezogen und geschüttet haben.

(Neunte Anmerckung / über den Unglauben und die Zaghafftigkeit der Israeliten in ihren Nöthen / wie auch über das daher entstandene vermessene / Trotzen / wormit sie den HErrn versucht haben; Dem Israel GOttes sowohl zur Warnung / als auch zur Lehre / daß es vor allen Dingen wider den Unglauben und die Frechheit der Vernunfft kämpfen müsse.)

Zuhörer. Man hätte dencken sollen / es würden die Israeliten / nachdem sie so viele grosse Wunder in Egypten und am rothen Meer mit ihren Augen gesehen / einem solchen stärcken Nothhelffer in allen erfolgten Nöthen / von welchen sie in der Wüste betroffen worden / festiglich vertrauet haben / aber der Ausgang hat gantz ein anders gelehret / daß sie / leider gar offt / nicht allein an GOtt verzagen wollen / sondern auch wider ihn und seine Wege gemurret / und also den Heiligen in Israel versucht haben / woher mag wohl solches kommen seyn?

Lehrer. Es ist solches herkommen von ihrem schändlichen Unglauben / und von der Herrschafft ihrer verderbten Vernunfft / denn daraus ist entstanden / Mißtrauen / Zaghafftigkeit / Angst / Furcht / unnützes Grämen und Sorgen / desperate und Frevelhaffte Versuchungen / und dergleichen böse

böse Früchte / daher wolten sie gleich verzagen / und allen Muth sincken lassen / wenn sie mit ihren Augen / Vernunfft-Schlüssen und fünff Sinnen den Ausgang einer Sach nicht so bald haben sehen können; (a) verzagen wolten sie am rothen Meer / da sie recht ins Gedränge kommen sind / hinter sich den Feind und vor sich das Meer hatten; verzagen wolten sie in der Wüsten Sur / da sie kein Wasser sahen; verzagen / da es ihnen an Brodt fehlte; verzagen / da sie von den starcken Einwohnern Canaans höreten ꝛc. der HErr aber machte mit seiner wunderbahren Hülffe ihren Unglauben allezeit zu schanden.

Dieses haben alle geistliche Israeliten wohl zu mercken / als welche in der Einnehmung des himmlischen Canaans durch eine rauhe Wüste der Anfechtungen / darinn sie offtermahls nichts als Mangel / Noth / Elend / wilde Thiere und mächtige Feinde vor sich sehen / hindurch geführet werden. Sonderlich da ihnen der H. Geist dieses Exempel zur Warnung vorstellet / in der Epistel an die Ebräer am 4. Capitel / denn nachdem der Apostel Paulus den Unglauben und die Verstockung der Hertzen dieses Volcks daselbst beschrieben hat / so fährt er darauf im eilfften Vers also fort: Darum lasset uns nun Fleiß thun einzukommen zu dieser Ruhe / NB. **daß nicht jemand falle in dasselbige Exempel des Unglaubens.** Damit nun solches nicht geschehe / muß man

(a) 2. B. Mos. 14. Cap. 15/22. Cap. 16/4. 4. B. Mos. 13/14. u. f. f.

zuforderst der zaghafften Vernunfft ein Gebiß ins Maul legen; O es ist die blinde und verderbte Vernunfft / denen / die auf dem Wege nach dem himmlischen Canaan begriffen sind / ein gewaltiger Feind und eine grosse Hindernuß an dem Wachsthum des Glaubens / wenn sie nicht gleich anfangs unter den Gehorsam der Warheit niedergebeugt und gefangen genommen wird / darum sagt Paulus 2. Cor. 10/ 4. 5. von den Glaubigen / daß sie die Anschläge (der Vernunfft) und alle Höhen/ die sich erheben wider das Erkäntnuß GOttes/ verstöhren / und **alle Vernunfft** unter den Gehorsam Christi gefangen nehmen / oder nach dem Grund-Text / die Vernunfft-Schlüsse niederreissen / und allen Gedancken der Vernunfft unter den Gehorsam Christi gefangen nehmen müsten; denn ob gleich der Verstand selbsten oder die Vernunfft nicht abgelegt wird / so muß doch dieselbe geheiligt / unter das Wort GOttes gebeuget / und die angebohrne Unart derselben ertödtet werden; ist die Vernunfft unter das Wort und den Gehorsam Christi gebeuget / so wird die Seele in dem göttlichen Licht / im Vertrauen und in der Glaubens-Zuversicht gantz mercklich wachsen / und also auf solche Weise die Menschen-Furcht / das ängstliche Sorgen / die Kleinmüthigkeit / der Zweiffel und dergleichen von selbsten wegfallen; daher muß eine glaubige Seele allhier wachen / beten und auf ihrer Huth stehen / und wenn sie auf diesen dunckelen und dornichten Creutzes-Wegen von der Vernunfft und von dem Unglauben angefochten

ten wird / solchen Anläuffen in der Krafft GOttes männlich widerstehen / sonst wirds einen betrübten Ausgang nehmen.

Zuhörer. Ja ja / ich kan es mit meinem eigenen Exempel bekräfftigen / und weiß aus der Erfahrung / was es vor Schaden bringe / wenn man in den Wegen und Warheiten GOttes / in den Gnaden-Würckungen des H. Geistes / in der Hervorbringung der Buß / des Glaubens / der Heiligung und Nachfolge Christi durch den Heil. Geist / die Vernunfft will herrschen lassen / und mit Fleisch und Blut zu Rath gehen; Nein / man muß es auf das Wort des HErrn getrost wagen / davon weder zur Rechten noch zur Lincken abweichen / dem Göttlichen Gnaden-Zug folgen / und mit Paulo zufahren / Gal. 1. sonst wird man an dem Wercke GOttes gehindert / zurücke gezogen / ja in eine höchst gefährliche Heucheley / und aus einer Sünde in die andere versenckt werden; denn der Unglaube ist eine gifftige Quelle aller Laster / wie an dem Volck Israel zu sehen / insonderheit ist aus solchem Unglauben entstanden **die abscheuliche Sünde des ungedultigen Murrens** wider GOtt und seinen Knecht Mose.

(Zehende Anmerckung / über die Ungedult und das vielfältige Murren der Israeliten / als betrübte Früchte ihres Unglaubens; dem Kämpffer GOttes zur höchst nöthigen Erinnerung / daß er insonderheit den gedultigen Sinn Christi anziehen / und gegen alle Ungedult im Leiden sich sorgfältig wapnen müsse.)

LEhrer. Es konte freylich aus solchem Unglauben nichts anders entstehen / als Ungedult / heimliche Bitterkeit / Mißvergnügen über die Führung GOttes / verwegenes Murren wider GOtt und seinen treuen Knecht / und andere dergleichen widerspenstige Bezeugungen / denn alle diese Untugenden waren nichts anders als lauter gifftige unausbleibliche Früchte und Ottergezüchte des Unglaubens ; aus dieser gifftigen Quelle sind auch die verwegene Reden hervor geflossen ; welche sie gegen den Knecht GOttes / und damit zugleich gegen GOtt selbsten / mit Ungestümm / Zancken und Murren / ausgestossen haben / wenn sie unter andern gesprochen : (a) waren nicht Gräber in Egypten / daß du uns mustest wegführen / daß wir in der Wüsten sterben ? (b) was sollen wir nun trincken ? (c) Wolte GOtt / wir wären in Egypten gestorben ! da wir bey den Fleisch-Töpffen sassen / und hatten die Fülle Brodt zu essen ; (d) warum hast du uns lassen aus Egypten ziehen / daß du uns / unsre Kinder und Vieh / Durst sterben liessest ? (ja sie sprachen einsten recht Gotteslästerlich zu dem Knecht GOttes) (e) warum hast du uns aus Egypten geführt / daß wir sterben in der Wüsten ? Denn es ist kein Brodt / noch Wasser hier / und unsre Seele eckelt über dieser losen Speise. Ob nun gleich GOtt der HErr dieses Volck anfangs bey solchem Unglauben und damit verknüpffter Ungedult in grosser Lange-

(a) 2. B. Mos. 14/11. (b) 2. B. Mos. 15/24. (c) Cap. 16/3. (d) Cap. 17/2. 3. (e) 4. B. Mos. 11/1. ff. Cap. 21/4. 5.

Langmuth getragen / und ihr unglaubiges Hertz durch seine wunderbahre Hülffe offt und vielmahl beschämt / so hat er doch endlich diejenige / welche unbußfertig darinn fortgefahren / mit erschröcklichen Gerichten heimgesucht und dahin gerafft. Solt es also geschehen / daß die Geistliche Israeliten / (wenn die Mühe / Arbeit / Beschwerlichkeit / Mangel des Trostes / Gefahr / Anläuffe / Stürme der Feinde / in dieser geistlichen Wüste anhalten) von dem Unglauben / von der mißtrauischen Vernunfft und von Ungedult angefochten würden / so sollen sie diese innerliche Seelen-Feinde und Mächten der Finsternuß recht behertzt mit dem Schwerdt des Geistes / (welches ist das Wort GOttes /) und mit Gebeth angreiffen / ihnen männlich Widerstand thun / und nicht nachlassen / (a) bis sie dieselbe untertretten haben / damit sie nicht von dem Göttlichen Rach- und Zorn-Schwerdt und von dem Feuer des HErrn ergriffen und verderbt werden. Man hat die **erschröckliche Gerichte GOttes über den Unglauben und die Ungedult der Israeliten** nicht so leichtsinnig zu übersehen / sondern recht ehrerbietig mit Furcht und Zittern zu behertzigen / denn sie sind uns zur Warnung aufgeschrieben / damit wir nicht in dieselbe finstere Wege des Todes / nemlich in das ungedultige Murren / verfallen / und nicht auf gleiche Weise verderbt werden mögen.

Zuhörer. Ach der HErr wolle uns diese merckwürdige Vorbilder seines gerechten Eyfers

a) Ebr. 6/ 11. 12. Cap. 10/ 36. Jacob. 1/ 2. 4.

mit seinem GOttes-Finger in unsre Seelen einschreiben / damit wir uns nicht durch Betrug der Sünde verführen lassen; denn es kan etwa geschehen / und geschicht auch leider / daß eine in das Reich GOttes eindringende Seele bey anhaltenden Trübsahlen / Nöthen / Aengsten / Schmertzen und Widerwärtigkeiten / von Ungedult / Kleinmüthigkeit und Zweiffel angefochten und gereitzet wird: da hat man nun freylich zu wachen und zu beten / daß man nicht dahin gerissen oder überwältiget werde / sondern aus dem Evangelio JEsu Christi und aus der Betrachtung der vollkommenen **Gedult des HErrn** / bey den allergrössesten innerlichen und äusserlichen Leiden / sich gegen solche schwere Versuchungen stärcke / aufrichte und ermanne. Darum sagt der fromme Macarius sehr wohl: (a) „Eine Seele / die GOtt „gefallen will / muß vor allen Dingen die **Gedult** „und Hoffnung fassen; denn dieses ist eine List des „Bösewichts / daß er uns zur Zeit der Trübsahl „eine Unlust erwecket / damit wir / von der Hoffnung „zum HErrn / abfallen sollen. Aber GOtt lässet „niemahls eine Sele / die auf ihn hoffet / durch die „Versuchungen also abgemattet werden / daß sie „verzweifflen müsse. Ach der HErr unser Erlöser stehe uns bey / daß wir in rechter Gedult / Stille und Zufriedenheit in die Geheimnuß-volle Creutz-Wege hinein gehen / der gewissen Zuversicht / daß uns der HErr auch zu rechter Zeit wieder heraus helffen werde. Lasset uns aber dem leiblichen

a) VII. Buch von der Gemüths-Freyheit / Cap. 13.

lichen Jsrael weiter nachsehen / damit wir die Steine des Anstosses / an welche sie angelauffen und gefallen sind / vermeiden / und an ihrem Versehen und Schaden klug werden mögen.

(Eilffte Anmerckung / so wohl über die Welt- und Fleisches-Lust / von welcher Jsrael liebkosend versucht und verführt worden / als auch andern theils über die gewaltsame Anfälle der Feinde / von welchen sie grimmig sind verfolgt / bestritten / und an ihrer Reise gehindert worden; Den glaubigen Jsraeliten abermahl zur Warnung / daß sie sehen / wie hohe Ursach sie haben / zu Wachen / auf ihrer Huth zu stehen und zu Beten / damit sie der Satan / weder mit den sanfften seidenen Stricken seiner Liebkosungen / das ist mit der Welt- und Fleisches-Lust noch auch mit den schwehren Ketten der Verfolgungen binde oder gar in seine Dienstbarkeit dahin reisse.)

Lehrer. Es sind die Fehl-Tritte dieses Volcks aufgeschrieben / nicht daß wir ihnen darinn folgen / oder anlauffen und fallen sollen (welches nur zu gedencken gantz unvernünfftig ist) sondern daß wir uns an ihrem Fall spiegeln / denn die Exempel der Tugenden werden uns vorgestellt / daß wir ihnen nacheifern / aber die Exempel der Fehler / Sünden und erfolgten göttlichen Gerichte / daß wir uns desto sorgfältiger hüten / und in acht nehmen sollen / darum sagt Paulus 1.Cor. 10/ 6-11. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen / **daß wir uns nicht gelüsten lassen** / auf welche das Ende

der Welt kommen ist; Es ist aber unter die Fehl-Tritte / die sie auf ihrer Reise gethan haben / insonderheit auch zu rechnen / die herrschende **Welt- und Fleisches-Lust** / von welcher sie nicht nur angefochten / sondern auch leider grossen theils überwältiget und gefangen geführt worden / darum hieß es bey ihnen: Wer will uns Fleisch zu essen geben? Wir gedencken der Fische / die wir in Egypten umsonst assen / ꝛc. Nun aber ist unsre Seele matt / denn unsre Augen sehen nichts / denn das Mann! Aber der Zorn des HErrn ergrimmete und zündete ein Feuer unter ihnen an / welches die äusserste Läger verzehrte; Insonderheit hatten sie (nachdem sie doch schon so viele Beschwerlichkeiten überstanden hatten) in dem Gefilde der Moabiter / durch die Bekandtschafft / und den verführischen Umgang mit abgöttischen Welt-Kindern / sonderlich denen wollüstigen Weibsleuten derselben / eine gewaltige Anfechtungen zur Unzucht / Gastereyen / Fressen und Sauffen / also / daß durch diese schädliche Nachbarschafft und vertraulichen Umgang sehr viele in die Gemeinschafft ihrer Sünden gezogen worden sind / allein der gerechte GOtt hat auch seinen Heil. Eifer auf das nachdrücklichste an ihnen bewiesen / denn es musten auf einmahl 24. tausend plötzlich dahin sterben / und alle Obersten des Volcks aufgehenckt werden 4. B. Mos. 25 / 1 ꝛc. 9 Aus diesem grossen Schaden Israels soll der Streiter JEsu Christi klug werden und lernen:

nen: (1) Daß überhaupt (a) die Welt- und Fleisches-Lust eine gar mächtige Versuchung / und ein sehr gefährlicher Feind sey / daher auch manche Seelen / die sich nicht wohl verwahren / oder über sich selbst nicht recht Wachen / in diesen Fallstricken / (wenn sich nemlich die Fische / Fleisch-Töpffe / Kürbis / Zwiebeln und Knoblauch Egypti presentiren / gefangen / und so abscheulich verderbt werden / daß sie nicht allein einen Eckel an dem Manna oder Himmel-Brodt bekommen / sondern sich auch wieder in das Egypten der Welt zurück sehnen / und darüber zu Grund gehen / denn dieweil ihnen die Wolluſt des Fleisches / die doch eine beschwerliche Knechtschafft bey sich führet / lieber ist / als das himmlische Manna in der geistlichen Wüsten / welcher Ende ist der Eingang in ein himmlisches Canaan / das mit Honig und Milch fleust / so verschmachtet der unsterbliche Geist / und muß unter der Knechtschafft der thierischen Lust / und bey solchen Säu-Trebern elendiglich ersterben. (2) Soll man hieraus erkennen lernen / was vor ein gefährliches Netz die **Versuchungen des Fleisches** (b) **zur Unreinigkeit und Geilheit** sind / also / daß auch Leute / die schon viele geistliche Kämpfe und Arbeiten überstanden haben / wenn sie nicht in völliger Verläugnung ihrer selbst und Wachsamkeit fortfahren / dahin gerissen werden können / wie an Da-

a) Jac. 1/ 14. 15. 1. Petr. 2/ 11. 2. Petr. 1/ 4. Cap. 2/ 20. Tit. 1/ 12. Ephes. 4/ 22. b) Sir. 9/ 8. ff. Marc. 7/ 21. 22. B. der Weißh. 4/ 2.

vid / Simson / Salomon und andern mehr zu sehen ist / daher man mit Wachen / Fasten und Beten unaufhörlich wider diesen Feinde kämpfen soll / damit man den Sieg des keuschen Kampfs erhalten und davon tragen möge ; (3) Daß man (a) sich der Gemeinschafft der wollüstigen Welt=Leute auf das allersorgfältigste zu entschlagen habe / und in dem Umgang mit andern Menschen auch in nothwendigen Berufs=Geschäfften sich in acht zu nehmen / daß man nicht in die Gemeinschafft ihres Geitzes / ihres Prachts und Hochmuths / ihrer Welt=Freude und Fleisches=Lust / welches eine schändliche Abgötterey ist / gezogen werde ; (4) Daß man den Feuer=brennenden Eifer des reinen und allerheiligsten GOttes gegen alle Unreinigkeit daraus erkenne / weil er diese Fleisches=Lust / Geilheit und Welt=Liebe so erschröcklich und empfindlich abgestrafft / also / daß er viel tausend Menschen / die schon so viel Beschwerlichkeiten überstanden hatten / und allernechst zu dem Eingang Canaans gelanget waren / in seinem Zorn plötzlich dahin geraffet hat ; (b) Daher man sich desto sorgfältiger gegen die Anfechtungen der Welt und des Fleisches wapnen / seinen Leib betäuben / und den alten Menschen an das Creutz schlagen soll.

Zuhörer. Es ist diese Erinnerung über die massen wichtig und nöthig / denn es ist ausser allem Zweiffel / daß die **Stricke und Versuchungen**

a) 2. Cor. 6/14 = = 18. Ephes. 5/5. Phil. 3/19.
b) 1. Cor. 9/27. Cap. 6/9. 10. 15. ff. Rom. 6/6.

gen der Wollust recht gefährlich / schleichend / durchdringend und betrüglich sind / daher man allhier eine grosse Gewalt anlegen / sich selbsten und der Welt absterben / die Glieder / so auf Erden sind / ertödten / ausreissen und abhauen / der Welt gecreutzigt seyn / hingegen in dem Creutz Christi sich allein rühmen / und also mit diesem Stab solche Netze der Geilheit / Unmäßigkeit und Welt-Liebe durchreissen muß. Es sind diese Stricke desto gefährlicher / weil sie dem verderbten Fleisch und Blut von Natur sanfft und angenehm sind / da hergegen die eiserne Bande der Verfolgungen eher empfunden werden / und daher durch ihre Last und Beschwehrung / die Seel / wider alles Vermuthen des Satans / gemeiniglich mehr zu GOtt hinführen / als von GOtt abziehen.

Lehrer. Die Sach ist gantz wohl gegründet denn man darff nur die Zeiten der blutigen Verfolgungen in den ersten Seculis des neuen Testaments mit den folgenden vergleichen / so wird man finden / daß die Kirche Christi unter den Drangsahlen am herrlichsten florirt hat / da hergegen in der folgenden äusserlichen Ruhe viele durch Pracht / Welt-Liebe und Fleisches-Lust nach Egypten zuruck gezogen worden sind / also / daß der Teufel mit denen sanfften seidenen Stricken der Wollust mehrere von dem Eingang in Canaan abgezogen hat / als durch die schwehre eiserne Ketten der Verfolgungen; wie denn heutiges Tags bey dem grossen Ruhm des Christenthums / bey welchem man

man doch fast nichts anders als ein heidnisch Leben sieht / die meiste an solchen seidenen Stricken der Wollust und Welt-Liebe gefangen liegen / und von Jerusalem / das droben ist / abgehalten werden. Darum sagt (a) ein gelehrter und in denen Schrifften der Alt-Vätter belesener Doctor der Rechten aus dem sechzehenden Seculo sehr wohl: „Man ersiehet in den Schrifften der ersten Zeiten / „daß die Heiligkeit des Lebens der alten Christen / „da sie von den Tyrannen beständig und hefftig „verfolgt worden / recht wundernswürdig und „göttlich gewesen ist / aber es ist solche Heiligkeit „nachgehends / da die Gemeinden durch den Con„stantinum M. den äusserlichen Frieden erlangt ha„ben / je länger je mehr erkaltet / und endlich in „dem sogenandten Christen-Volck schier gar ver„loschen / welches Hieronymus in dem Leben „Malchi wohl erkandt / und mit diesen Worten „ausgesprochen hat / von der Ankunfft des Hey„landes im Fleisch bis auf unsre Zeit / das ist von „den Aposteln an bis auf die Grund-Suppe unsrer „Zeit / ist die Kirche GOttes unter Verfolgungen „gebohren und erzogen worden / aufgewachsen / „und mit so vielen Marterthumen gekrönet; aber „nachdem sie zu solchen Obrigkeiten gelanget / die „das äusserliche Bekändtnuß der Christlichen „Warheit angenommen / hat sie zwar an äusser„licher Gewalt und Reichthum zugenommen / „aber hergegen an den Tugenden oder an der Hei„ligkeit abgenommen. Es hat demnach der Sa-

tan

a) Joan. Langius in seiner Vorrede über die Apologiam der Athenagoræ pro Christianis.

tan zweyerley Bande / womit er die geistliche Israeliten von dem gewaltigen Eindringen in das Reich GOttes und von dem Eingang in Canaan abzuhalten / und in Egypten zurück zuziehen suchet / nemlich erstlich **sanffte / weiche / seidene Stricke** / welche er unter vielen liebkosenden Verheissungen / mit Beyhülffe der Welt und des Fleisches / anlegt; Dahin gehöret überhaupt alle Wollust- uud Welt-Liebe / insonderheit aber Geilheit / Unzucht / Weichlichkeit / Unmäßigkeit / Trunckenheit / Fresserey / Pracht / Hochmuth und dergleichen; Zum andern **harte schwehre eiserne Ketten** / und dahin sind zu rechnen so wohl die feurige Pfeile des Satans / oder innerliche / schmertzliche Anfechtungen / als auch die äusserliche Verfolgungen / Schmach / Verachtung / Lästerung / Leib- und Lebens-Gefahr / Gefängnuß / Marter und Tod / mit welchen er bey einigen ansetzet. Er hat beyde Wege an Israel versucht / und ist ihm auch leider an viel tausenden gelungen / denn wie viele er durch die Lüsternheit / Wollust und Geilheit dahin gerissen habe / davon können die (a) 24. tausend / die in dem Gefilde der Moabiter zu Grunde gangen sind / die viele Lustgräber und andere Plagen in der Wüste zeugen; Zu anderer Zeit aber hat er sie mit Grausamkeit und Gewalt angefallen / indem er ihnen mächtige Verfolgungen und Widerstand von den heydni-

(a) 4. B. Mos. 11. und 25.

heydnischen Königen erweckt hat / (a) so wohl bey ihrem Auszug / als auch auf der Reise selbsten / nemlich von denen Egyptern / Amalekitern / Edomitern / Amoritern / und Cananitern. Und diese beyde Methoden oder Wege der Versuchungen gebraucht er noch auf den heutigen Tag an dem Israel GOttes; Entweder sucht er die gläubige Streiter Christi durch die Moabiter und ihre Töchter / das ist / durch die Welt- und Fleisches-Lust zu fällen / oder er greifft sie mit Verfolgungen an / und zeucht in dem Heer und Schwerdt der Egypter / Amalekiter / Edomiter / Amoriter und Cananiter / gegen sie aus / denn durch diese mancherley Feinde werden uns in dem geistlichen Kampf nichts anders als die vielerley Aufzüge der höllischen Machten abgebildet / welche von Zeiten zu Zeiten / je mehr der geistliche Israelit nach Canaan zu dessen Einnehmung forteilet / und hinzunahet / abwechseln / auf einander folgen / und auf allerley Weiß / in vielerley Gestalten und in mancherley Verändrungen der Boßheit / den Kämpfer GOttes anfallen / und an dem völligen Eingang zu hindern suchen; aber da muß ein jeder der unter der Anführung JEsu Christi die himmlische Ausbeute und Ehren-Crone davon tragen will / in der Krafft GOttes / zur rechten und zur lincken / Widerstand thun / und dabey gewiß glauben / daß ihm der HErr seine Feinde in die Hände geben / und unter seine Füsse tretten

(a) 2. B. Mos. 14. Cap. 17/ 8. ff. 4. B. Mos. 20/ 14. ff. Cap. 21.

treiten werde / denn der HErr streitet selbst für ihn.

(Zwölffte Anmerckung / über den sonderbahren göttlichen Befehl / daß alle / die zum Streit gezehlt worden / mit ihren Brüdern fortkämpfen solten / bis zur völligen Einnehmung Canaans; dem Israel GOttes zum Unterricht / daß einer dem andern müsse bis ans Ende kämpfen helffen / und keiner die geistliche Rüstung ablegen / noch von dem Kampf ablassen dürffe / bis man das himmlische Canaan würcklich eingenommen / und durch den Tod zum Leben hindurch gedrungen ist.)

Zuhörer. Es hatte also Israel mit allerley Mühseligkeiten / Anfechtungen / Nöthen / Gefahren und Feinden auf seiner Reise nach Canaan genugsam zu kämpfen / unterdessen hat ihnen doch der HErr wunderbahr heraus und hindurch geholffen / würde ihnen auch noch mehr geholffen haben / wenn sie ihn nicht so freventlich versucht und getrotzet hätten. Wie lange währete aber solches mühselige Kämpfen?

Lehrer. Es währete bis zu der völligen Einnehmung des gelobten Landes / (a) denn alle die zum Streit gezehlet waren / musten einander kämpffen helffen / und bey Verlust GOttes Gnade den Kampf fortsetzen (bis das gantze Land eingenommen war; Damit wolte GOtt seine geistliche Israeliten lehren / (b) daß nicht nur ein jeder für sich selbsten kämpfen / sondern auch dem andern im Kampf

(a) 4. B. Mos. 32. (b) Phil. 1/27. 30. Cap. 2/25. Cap. 4/3. Rom. 15/30.

Kampf helffen solle / auch die Waffen nicht eher niederlegen dürffe / als bis sie durch einen seligen Tod / ihren Fuß in das himmlische Canaan würden eingesetzt haben / zu dem Besitz der himmlischen Wohnungen gelanget seyn / und also mit Warheits-Grund dem theuren Kämpfer GOttes Paulo nachsprechen und sagen könten: (a) Ich habe den **guten Kampf** (hindurch) gekämpft / ich habe den **Lauff vollendet** / ich habe Glauben (und redlich aus-) gehalten; ja ist es auch hieraus billig zu schlieffen / daß die Glaubige / wann sie gleich durch einen seligen Tod / der Seelen nach / das Erbe eingenommen / dennoch ihrer zurück seyenden Brüder vor dem Thron GOttes mit Beten und Flehen Tag und Nacht gedencken / und ihnen also gewisser massen und in schrifftmäßigem rechten Verstand den Kampf bis zur völligen Einnehmung vollenden helffen. Das gantze Leben eines Nachfolgers Christi ist ein unaufhörlicher Kampf gegen den Teufel und alles Böse; Darum sagt ein berühmter GOttes-Lehrer unsrer Kirch „sehr wohl: (b) Nachdem **das gantze Leben** „der Christen in dieser Welt nichts anders ist als „ein Kampf wider die böse Regungen der Begier„den / wider die Versuchung der Welt / und „wider die Anläuffe des Teufels / und daher die „gantze Heil. Schrifft zu den Waffen auffordert / „so darffst du dir keinen Frieden oder Ruhe (nach „dem Fleisch) einbilden; Das Heil. Bibel-Buch „stellet

(a) 2. Tim. 4/7. 1. Cor. 9/24. ſſ. (b) Dieterici Antiquit. Nov. Test. voc. ἀγὼν.

„stellet uns einen (geistlichen) Krieg vor / dringet „hin und wieder auf einen Kampf / treibet an zum „Streit / (wider die geistliche Feinde) meynest du „nun / daß du in Ruhe sitzen könnest / da du mit „denen Heer-Lagern der Feinde umgeben bist? „Welche Ruhe / welcher Friede / welche Sicher„heit kan in der Welt seyn / die überall mit Wi„dersachern erfüllet ist? Diesen immerwähren„den Kampf hat Chrysostomus in seinen Schrifften durch und durch vor andern Vättern **sehr ernstlich und erbaulich** getrieben. (a) Die ge„genwärtige Zeit / sagt er / ist eine Zeit des (geist„lichen) Kampfs und Streits / und folglich auch „der Wunden / des Bluts und der Schmertzen „(die man um Christi willen gern übernehmen „soll /) wir müssen das gantze Leben vor einen „Kampf halten / und niemahlen einen Stillstand „suchen / so werden wir uns auch niemahlen die „Trübsal befremden lassen / weil auch einen „Kämpfer dergleichen nicht befremdet / wenn er „im Streit begriffen ist. (b) Es ist nöthig / daß „man kämpfe / denn dieses Leben ist ein Kampf / „ein Streit / ein Krieg; im Kampf siehet sich nie„mand nach Ruhe und Ergötzung um / sondern „er richtet seine Gedancken einzig und allein dar„auf / wie er die Feinde überwinden möge / und „dieses soll auch unsre Sorge seyn; Lasset uns auf „dieser Erden eine kleine Zeit Mühe anwenden / „damit wir uns darnach im Himmel erfreuen / „lasset

L

(a) Hom. 67. de afflict. ad pop. Antioch.
(b) ibid. Hom. 62. 66. 22.

„lasset uns in diesem vergänglichen Leben uns selb-
„sten (eine kurtze Zeit) wehe thun / damit wir die
„Ruhe in dem unvergänglichen Leben erlangen
„mögen; du bist ja (mein lieber Freund) nicht bes-
„ser als Paulus oder Petrus / welche immer ha-
„ben fortkämpfen und arbeiten müssen / in Hun-
„ger / in Durst / in Blöse; So du nun eben das-
„jenige erlangen willst / was sie erlangt haben /
„warum wandelst du einen gantz andern Weg?
„Wenn du willst in diejenige Stadt / darein jene
„aufgenommen worden / gelangen / so gehe den
„Weg / der dahin führet / es führet aber nicht
„dahin der Weg der Nachlässigkeit / sondern der
„Trübsahl / jener ist breit / dieser schmahl / da-
„her sollen wir diesen wandeln / damit wir in das
„ewige Leben kommen: wenn du also ein Jünger
„Christi bist / so gehe auf dem schmahlen und rau-
„hen Weg einher / und sey darinn gedultig / denn
„es hat GOtt alle Heiligen durch Trübsahl und
„Angst geführt. Sey nur nicht schläffrig in Er-
„kämpfung der Crone / folge deinem Bräutigam
„Christo / der dich ins Himmelreich einführet /
„wenn du Christo wilst ähnlich werden / so folge
„seinen Fußstapffen / die Pforte ist eng / aber die
„Gerechten werden da hinein gehen / du hast einen
„himmlischen Wandel erwählt / darum so kämpfe
„den guten Kampf des Glaubens / und siehe im
„Kampf auf den Sieg im Sieg auf die Crone /
„und auf JEsum / der die Crone austheilet.
„Hiermit stimmet auch Ambrosius überein / wenn

er

„er unter andern sagt: „ (a) Ist es nicht etwas un-
„billiches von einem Menschen / wenn er das Klei-
„nod haben will / ehe noch der Kampf zu Ende
„gebracht ist? der HErr hat nicht in dieser gegen-
„wärtigen / sondern in der zukünfftigen Welt /
„nicht auf dieser Erden / sondern im Himmel die
„Belohnung versprochen; warum forderst du
„dasjenige hier / welches dir doch erst dorten soll
„gegeben werden? Warum wilt du die Crone /
„ehe du überwunden hast? Warum wilst du den
„Staub abschütteln und ruhen / ehe du den Lauff
„vollendet? Gleichwie nun dieser Kampf bis in
den Tod währet / so darff man doch deswegen den
Muth nicht sincken lassen / sondern man soll wissen /
daß der HErr JEsus den Seinigen beystehe / sie
tröste / erquicke / ihnen die Last erleichtere / und
ihnen unter denen Kämpfen / so offt ers nöthig
findet / zu einiger Erhohlung / eine Ruhe-Stünd-
lein gebe.

(Dreyzehende Anmerckung / über die auf solchem Weg bis in Canaan geschehene Abwechselung der Arbeit und Erquickung / der Fortreisen und Läger-Stätten; dem geistlichen Israel zum Unterricht und Trost / daß auf der Reise nach dem himmlischen Canaan / die Arbeit und der Kampf nicht ohne Erquickung / und die Erquickung nicht ohne Arbeit und Kampf sey / alles aber der Seel zum besten.)

Zuhörer. Hat denn GOtt sein Volck Israel auch bisweilen nach überstandener Beschwerlichkeit der Reise / und nach verrich-

a) lib. 1. Officior. C. 16. p. 8.

teten gefährlichen Schlachten / erquicket / und sich ein wenig erholen lassen?

Lehrer. Freylich hat sie GOtt vielfältig erquickt / denn er hat ihnen nicht allein in ihren Nöthen und Gefahren beygestanden / für sie gestritten / ihnen geholffen / und sie wunderbarlich versorget / sondern ihnen auch nach überstandenen einigen Beschwerlichkeiten jedesmahl (a) eine Läger-Stätte auf eine gewisse Zeit angewiesen / auf Mühe / Arbeit und Gefahr folgte Erquickung und Ruhe / auf Ruhe und Erquickung aber / Arbeit und Mühe; und das wechselte ab bis Canaan gantz eingenommen war. Aber sie haben (welches recht schmertzlich zu beklagen) gar offt des Dancks vergessen / und der Göttl. Gnad gemißbrauchet; denn es berichtet der Knecht GOttes Moses / daß sie gemeiniglich in denen auf dieser beschwerlichen Reise ihnen von GOtt gnädig verliehenen Ruh-Stunden und Läger-Stätten / (weil ihre Vernunfft und Augen in der wilden Wüsteney lauter Mangel / Noth und Beschwerlichkeit vor sich sahen) sich an GOtt noch mehr versündigt haben / und an statt / daß sie denselben hätten loben / preisen / rühmen und verherrlichen sollen / und glauben / daß sich die Liebe / Treue / Vorsorge und Allmacht GOttes in solchem Mangel recht sonderbahr an ihnen offenbahren würde / (wie denn auch die wunderbahre Hülffe bey GOtt schon beschlossen war) leider! ach leider! wider den HErrn gemurret / und sich nach den Fleisch-Töpffen

(a) 4. B. Mos. 33. Ps. 106/7. ff.

fen Egypti / **aber zu ihrem eignen betrübten Untergang** zurück gesehnet haben. Wenn dieses die geistl. Pilgrimme sehen / so sollen sie abermahl an andrer Schaden klug werden / sich vor solcher Unart und Undanckbarkeit hüten / der von dem HErrn erlangten Erquickung recht gebrauchen / und sich also zu einer bald wieder angehenden neuen Beschwerlichkeit und Kampf dardurch erhohlen / rüsten und stärcken / denn sie sollen versichert seyn / daß sie unter dem Stab des getreuen Hirten JEsu nicht werden übertrieben und allzusehr belästiget werden / sondern es wird auf die Arbeit Mühe und Kampf einige Ruhe und Erquickung folgen / damit die Last erträglich sey / und auf die Ruh und Erquickung wird sich neue Arbeit und Mühseligkeit einstellen / damit die Erquickung nicht schädlich sondern heilsam sey / alles aber zur Läuterung / Reinigung / Heiligung und Wachsthum im Guten anschlagen könne. Sie sollen sich dannenhero in beydes / so wohl in die Erquickung als Arbeit recht schicken lernen / nnd es nicht machen / wie die Juden / welche wenn ihnen der Finger GOttes eine Läger- und Ruhe-Stätte zeigte / an Egypten gedachten / und meynten / sie müsten da auch kochen / sieden und braten / und sich einen guten Tag nach dem Fleisch machen; daher sie / weil die Vernunfft und leiblichen Augen alsdenn nichts als Mangel und Elend sahen / anfiengen zu murren und zu trotzen; nein / so sollen sie es nicht machen / damit ihnen nicht / gleichwie jenen / die Ruhe zum Untergang gereiche / sondern sie sollen /

wenn die Vernunfft und leibl. Augen keine Hülffe / keinen Trost / kein Labsahl / sondern eine lautere Wildnuß vor sich sehen / und es das Ansehen gewinnen will / als wenn sie an Leib und Seel verschmachten müsten / gedencken / daß dieses eben die rechte Zeit und der rechte Ort der wunderbahren Hülffe GOttes sey (denn der HErr (a) thut überschwenglich mehr als wir bitten **oder verstehen**) **daß dieses** / sag ich / **die rechte Stunde sey** / da GOtt nun bald werde Brodt vom Himmel / und Wasser aus dem Felsen geben / und die dürre Einöde / über allen Begriff der Vernunfft / in einen überfliessenden See des Göttl. Trosts verwandeln / sich dannenhero unbeweglich an GOtt halten / und in einer unverrückten Glaubens-Zuversicht und Freudigkeit mit Assaph sprechen: (b) dennoch bleib ich sters an dir / denn du hältst mich bey meiner rechten Hand / du leitest mich nach deinem Rath und nimmst mich endlich mit Ehren an; wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist du doch GOtt allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil; das ist meine Freude / daß ich mich zu GOtt halte / und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn / daß ich verkündige all dein Thun; (und mit den Kindern Korah sich also aufrichten und ermuntern:) was betrübst du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt / denn ich werde ihm noch

a) Ephes. 3/20. b) Ps. 73/23. 28. Ps. 42/6. 12.

noch dancken / daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOtt ist. Darum sagt Origenes gar tröstlich von dieser heilsamen Abwechselung der Arbeit und Ruhe: „ (a) Es pfleget GOtt der „HErr / der Aufseher unserer Seelen / die Be„schwerlichkeiten / die wir auf der Reise nach Ca„naan auszustehen haben / mit Erquickungen zu „untermischen / damit die Seele nach solcher Er„holung und Ruhe desto munterer wieder an die „übrige Arbeiten gehen könne.

(Vierzehende Anmerckung / über die Beschwerlichkeit dieser gantzen Reise / und kleine Anzahl derer / die aus denen gezehlten streitbahren Männern würcklich in Canaan eingegangen sind; zu lehren / daß es einmahl nicht anders seyn könne / es müsse sich der Mensch nur fein tapffer zu den Trübsahlen / Versuchungen und Kämpfen entschliessen / und zwar einen recht grossen Ernst anwenden / Gewalt brauchen / und den guten Kampf des Glaubens beständig fortkämpfen / wenn er anders im Triumph mit der Ehren-Crone durch die Porten Jerusalems einziehen wolle.)

Zuhörer. Es war dieses eine sehr beschwerliche Reise / was hat es aber mit derselben endlich vor einen Ausgang genommen / und welche sind in Canaan eingegangen?

Lehrer. Daß es eine sehr mühselige Reise gewesen sey / kan freylich / wie wir bisher vernommen haben / nicht geläugnet werden / allein es hatte solches seine geheimnus-reiche Bedeutung auf die wunderbahre Führung eines geistl. Pil-

a) in Num. Homil. 27.

gers nach dem himmlischen Canaan / welche der Vernunfft gleichfalls nicht begreifflich ist. Es ist sehr merckwürdig / daß von denen die aus Egypten ausgegangen waren / sonderlich denen streitbahren Männern so gar wenige überblieben sind / und also fast ein gantz neues Volck in Canaan eingeführet worden ist / denn es meldet die H. Schrifft / daß die Israeliten (a) im Gefilde der Moabiter / an dem Jordan gegen Jericho über / kurtz vor der völligen Einnehmung des Landes Canaan / auf GOttes Befehl abermahl seyen gezehlet worden / wobey man denn befunden / daß unter diesen gezehlten keiner mehr von denen gewesen / die Moses und Aaron in Sinai gezehlt hatten / ausser Josua und Caleb (da doch derselben anfangs sechsmahl hundert tausend / und 3550. **streitbahre** Männer gewesen waren) denn der HErr hatte ihnen gedrohet / daß weil sie sich / durch die Anfechtungen des Fleisches und des Satans / zum Unglauben / vielfältigen Murren / Menschen-Furcht / und Lüsternheit hatten verführen und überwinden lassen / sie des Todtes in der Wüste sterben solten / ohngeachtet der vielen schon ausgestandenen Arbeiten und Beschwernussen / welches denn auch alles auf das genaueste an ihnen erfüllet worden ist; welches er schröckliche Gericht man billich zu Hertzen nehmen / und sich dardurch zu einem recht ernstlichen Glaubens-Kampf ermuntern lassen soll; (b) „von so vielen hundert tausend / sagt ein

a) 4. B. Mos. 1. Cap. 26/63-65.
b) Sel. D. Hedinger in seinen Anmerckungen über 1. Cor. 10.

„ein gottseligen Lehrer / kommen **nur zween** / nur „zween ins Land Canaan / wie mißlich ist der Weg / „wie eng die Pforte / wie klein die Zahl der Aus„erwehlten ! furchte dich / Seele / GOttes Ernst „dauret noch : Sie sollen (spricht er) nicht zu „meiner Ruh kommen ; hüte dich / daß du nicht „fällest in dasselbe Exempel des Unglaubens ! **Weil wir nun diesen merckwürdigen Untergang der streitbahren Männer** und so vieler andern Israeliten / die aus Egypten ausgeführt / und durch die Wüste von GOtt hindurch geleitet / aber nach und nach darinn / wegen ihres Unglaubens / Murrens und wollüstigen Wesens / vertilget worden sind / aus heil. Ursachen und Absichten des Geistes GOttes so umständlich und beweglich verzeichnet finden ; So sollen wir (1) dabey gedencken an das Wort unsers HErn JEsu : Ringet darnach / daß ihr durch die enge Pforte (und durch die beschwerliche Wüste / in Canaan) eingehet / denn NB. **viele werden / das sage ich euch darnach trachten / wie sie hinein kommen und werdens nicht thun können** / nemlich durch ihre eigene Schuld / weil sie der Vernunfft und dem Fleische Raum geben und nicht allem absagen wollen / sondern sich in Unglauben / Mißtrauen / Ungedult / Wollust / Geilheit ꝛc. dahin reissen lassen. Es ist dieses alles bey der Einführung Israels durch die Wüste nach dem irrdischen Canaan auch schon **im Vorbilde** geschehen / denn

sie trachteten darnach / wie sie hinein kommen mögten / aber sie konten es nicht thun / und zwar / wie wir gehört haben / aus ihrer eignen Schuld ; so nun dieses (geistlicher weiß zu reden) an streitbaren Männern geschicht / die so manche Beschwerlichkeit schon überstanden / und so manchen Feind geschlagen haben / und diese nicht eingehen / wo werden die faule / träge / langsame / verzagte / wollüstige Welt-Hertzen bleiben / die / nachdem sie von dem H. Geist so offt zum Streit beruffen worden / nicht einmahl die Waffen ergreiffen wollen ? (2) Sollen wir doch endlich einmahl / wenn wir an diesem merckwürdigen Vorbilde sehen / daß von einer Menge so vieler tausend streitbahrer Männer / die aus Egypten gerüstet ausgezogen waren / so wenig in Canaan eingegangen sind / gewiß darvor halten und glauben / daß man sich gar leicht an der ewigen Ruhe und an dem Eingang in die Thore Jerusalems verspäthen könne / daher **ein rechter Ernst / beständiger Fleiß / unermüdete Arbeitsamkeit / grosse Gedult / stille Gelassenheit / wahre Verläugnung / und glaubige Großmüthigkeit** erfordert wird / will man sich nicht versäumen und zu späth kommen. Weil es aber den meisten an diesen und andern dergleichen nothwendigen Stücken fehlet / so geschichts / daß die Anzahl derer so klein ist / die zur völligen Einnehmung des himmlischen Canaans als beständige Streiter eindringen / denn hier wird das Wort Christi erfüllet.

fullet: (a) viele sind beruffen (oder aus Egypten heraus geruffen) aber **wenig** sind auserwehlt / viele trachten darnach / wie sie hinein kommen / aber wenig werdens thun können / weil sie sich selbsten daran hindern. (3) Sollen wir dannenhero in diesem Kampf an das wichtige / an einem andern Ort / schon angeführte Wort unsers HErrn JEsu gedencken / da er so ernstlich befiehlt und haben will / daß man hinsitzen / und die Kosten wohl überschlagen / das ist / (denn es kan doch nicht anders seyn) (b) **allem / allem** absagen soll / damit man nicht vor seinen Feinden zu Schand und Spott werde; wird man nun in eine wahre Verläugnung sein selbsten und Absterbung eingegangen seyn / so wird man den Kampf in der Krafft Christi gewiß hinaus führen / und mit Josua zu dem würcklichen Besitz des himmlischen Canaans gelangen. (4) Insonderheit soll man wissen / daß / wenn GOtt das Volck Israel mit Fleiß einen solchen beschwerlichen und langen Weg / darvor sich die Vernunfft gewaltig entsetzt / geführet / solches aus heil. Ursachen geschehen sey. Denn GOtt muß freylich seine H. Absichten dabey geführt haben / weil man sonsten näher und geschwinder in Canaan hätte kommen können / sintemahlen man ja mit einer Armee von viel 100. tausend Mann in einem halben Jahr gar weit marschiren kan / sonderlich da ihnen GOtt ihre Speise und Tranck wunderbarer Weiß ohne Müh und Versäumnuß schaffen konte / und auch schaffte / welches sie noch

mehr

a) Matth. 22/14. b) Luc. 14/33.

mehr hätte fördern können / Jsrael aber brachte 40. Jahr in der Wüsten zu ; es wolte also GOtt durch dieses Vorbild **erstlich** lehren / daß man nicht anders als durch eine beschwerliche Reise / viele Mühseligkeiten und Kämpfe / in das himmlische Canaan gelangen könne / darum sagt einer aus den Alt-Vättern / wenn er auf die Betrachtung dieser mühseligen Reise Jsraelis kommt : „Du „hast dir vielleicht eingebildet / der Weg den GOtt „zeigt / sey eben und sanfft / und habe keine Mühe „oder Schwürigkeit / nein / es gehet (der Weg „nach Canaan) bald in die Höhe bald in die Tieffe/ „bald zur Rechten bald zur Lincken ; der Weg „zur Tugend gehet nicht leicht abwerts / sondern „aufwerts Berg an / durch einen engen und sau„ren Weg muß man gehen / höre den HErrn in „dem Evangelio / der sagt : Der Weg ist eng und „schmahl / der zum Leben führt. **Zum andern** wolte der Heil. und gerechte GOtt (welcher wohl wuste / daß die meiste durch ihren langen Aufenthalt in Egypten / gantz abgöttische / wollüstige / unbeschnittene / und also Egyptische Hertzen bekommen hatten / wie sie solches nachgehends an dem güldenen Kalb und durch ihre offtmahlige Lüsternheit genugsam verrathen haben) entweder durch die viele Prüfungen und jedesmahl darauf erfolgte herrliche wunderbahre Hülffe ihre Hertzen erneuren / oder wenn alles nichts an ihnen helffen wolte / sie nach und nach in der Wüste zerfallen lassen / (denn er wolte ein **neu oder erneuert Volck** in Canaan einführen) und dieses letztere / nem-

nemlich der Untergang der verstockten unbeweglichen Hertzen ist auch erfolgt; denn die meiste haben bey allen Göttl. Wundern und Liebes-Bezeugungen dennoch wider den HErrn getrotzet / rebellirt / ihn versucht / und also verrathen / wie sie keine würdige Einwohner Canaans seyn könten / weil sie unter dem schönen Nahmen Israel / das ist / Kämpfer GOttes / Egyptische Hertzen behalten haben / und würcklich an den Egyptischen Fleisch-Töpffen / Fischen / Knoblauch und Zwiebeln behangen blieben sind / daher sie aus gerechtem Gericht GOttes in der Wüste haben zu Grunde gehen müssen; damit wolte der heil. GOtt lehren / daß / gleichwie aus Israel nach und nach ein gantz ander Volck worden ist / als es bey dem Ausgang aus Egypten gewesen / also der Mensch mehr und mehr in dieser geistlichen Wüste / durch welche ihn GOtt in Canaan führet / **erneuert werden müsse** / es muß der geistl. Israelit / durch den täglichen Kampf und Fortsetzung seiner geistl. Reiß nach dem himmlischen Jerusalem / ein gantz andrer Mensch werden / denn / nachdem sich bey seinem Ausgang aus dem geistl. Egypten / kurtz nach seiner Bekehrung / das alte Egyptische unartige Wesen etwa noch sehr starck regen wollen / muß solches in der geistl. Wüste / darinn er durch die Trübsahlen geläutert werden soll / mehr und mehr zerfallen / untergehen / und er im Geist seines Gemüths erneuert werden / damit also bey der Verwesung der Dinge des äussern Menschen der innere und neue von Tag zu Tag wachse und erneuert

werde/

werde / bis endlich der Leib dieses Todes selbsten zu Staub und Asche wird / damit auch derselbe verwese / und zu seiner Zeit neu / verklärt und schön in das himmlische Canaan eingeführt werden könne. Wenn also GOtt manche Seele länger in der Wüste herum führet als andere / so geschicht solches aus eben diesen heil. Absichten / sie zu läutern / das alte Egyptische Wesen zu vertilgen / sich ihr desto vertraulicher zu offenbahren / und seine Herrlichkeit desto gröſſer an ihr zu machen.

Zuhörer. O wie gut meynet es also GOtt mit den seinigen in allen diesen finstern und der Vernunfft unbegreifflichen Wegen des Leidens / welche er sie führet! ach daß ich mich doch nur fein kindlich in seine Leitung mögte überlassen / von mir selbsten gantz ausgehen / und in das treue Vatter-Hertz GOttes mich gantz und gar hinein versencken! ach daß doch mein Eigenwille nur gäntzlich mögte zerbrochen und meine Seele von aller Eigenheit gereinigt seyn / damit der allein-gute heil. Vätterliche Wille GOttes an mir / in mir und durch mich geschehen mögte! ach / daß doch Gesundheit und Kranckheit / Reichthum und Armuth / Uberfluß und Mangel / Ruhe und Arbeit / Erquickung und Schmertzen / Loben und Schelten / gut Gerüchte und böß Gerüchte / Freude und Leid / Leben und Tod ꝛc. wenn GOtt eines oder das andere über mich fügte / mir einerley und gleichviel seyn / und also mein Wille in GOttes Willen / (worinn meine eintzige Seligkeit bestehet) gäntzlich ruhen mögte!

Leh-

Lehrer. Dieses ist es / mein in Christo geliebter Freund / worum wir den getreuen / gnädigen und barmhertzigen GOtt unabläßig zu bitten haben / lasset uns nur den Muth aufrecht erhalten / die Reise und den Kampf durch die Wüste großmüthig fortsetzen / und dem himmlischen Canaan rechte Gewalt anthun / wir werden uns gar bald der gehabten kurtzen Mühe und Arbeit ewiglich ergötzen / der HErr stehe uns bey / und verhelffe uns bald zu seinem ewigen himmlischen Reich / Amen!

CAnaan steht allen an
Jeder wünscht hinein zu kommen /
Aber vor der Dornen-Bahn
Und dem schmahlen Weg der Frommen
Eckelt vielen all zu sehr;
Es ist ihnen gar nicht eben /
Daß sie hier nach Christi Lehr
Sollen unterm Creutze leben;
Fleisches-Ruh / Gemächlichkeit /
Silber / Gold / und gute Tage /
Ehre / Hoheit / Lust und Freud /
Ferne-seyn von aller Plage /
Dieses ist der meisten Ziel /
Wornach sie so ängstlich rennen /
Diese Wege lauffen viel /
Wie ein jeder muß bekennen;

Aber

Aber dieses sind fürwahr
Offenbahre Höllen-Wege/
Voller Stricke und Gefahr/
Dieses sind die krumme Stege/
Die den Menschen gantz gewiß
Endlich sencken ins Verderben/
Und ihm dort im Finsterniß
Bringen ewig Weh und Sterben.
Darum resolvire dich
Deines JEsu Creutz zu tragen;
Glaube nur/ es lässet sich
Auf den HErren kühnlich wagen;
Denn er steht dem Kämpfer bey/
Und hilfft ihm den Sieg erstreiten/
Er erhört sein Angst-Geschrey/
Und hilfft ihm die Cron erbeuten.
Es wird doch nichts anders draus
Wer dort will in Freuden schweben/
Muß zuvor ins Trauer-Hauß
Hier in Creutz und Trübsahl leben/
Auf die kurtze Thränen-Saat
Folgt die Erndte vieler Freuden
Denn es wendet sich das Blat/
Freuden folgen auf die Leiden/
Laß der Heuchler falschen Wahn
Dich nicht blenden/ abzuweichen/
Canaan geht sie nicht an/
Es wird sich in kurtzem zeigen.

o

Des gewaltigen Eindringens ins Reich GOttes Innere Gestalt / Natur und Beschaffenheit;

oder

Ausführliche Vorstellung /

Derjenigen wichtigen Pflichten / die / bey diesem gewaltigen Eindringen und zu dessen gehöriger Ausübung / von einem Menschen erfordert werden;

Wormit also erkläret und deutlich vor Augen geleget wird /

Worinn es denn eigentlich bestehe / und was das heisse:

Ins Reich GOttes mit Gewalt eindringen?

Drittes Gespräch

M J. N. J.

J. N. J.

(Der Eingang / oder / die Gelegenheit zu diesem Gespräch.)

Lehrer. Die Gnade Christi erquicke euch / mein in dem HErrn geliebter Freund! Wie kommt es / daß ich euch hier an diesem einsamen Ort / so unvermuthet / und zwar allem Ansehen nach / in so tieffen Gedancken antreffe? Gedencket ihr etwa an unser neuliches Gespräch von dem Eindringen des Streiters Christi durch die Wüste in das himmlische Canaan? Oder befindet ihr euch würcklich in einer geistlichen Dürre und Wüste der Anfechtungen? Oder in einem Kampf mit den Mächten der Finsternuß? entdecket mir euren Seelen-Zustand.

Zuhörer. Ich dancke ihme / mein in Christo geliebter Vatter! vor den angenehmen Wunsch / und schütte ihn mit zwiefältigem Liebes-Maaß auf seine Seele zurück? GOtt erquicke uns im Leben und Sterben / in Zeit und Ewigkeit! Was meinen Zustand anbelangt / so ist er / meine eigne Seele betreffend / GOtt Lob vor jetzo gantz vergnügt / wiewohl ich bisher die Geheimnüsse der Reise Israels durch die Wüste / in der Schule der Anfechtungen / redlich habe verstehen lernen; O wie dürre / wie finster / wie entsetzlich / wie unbegreifflich hat es da manchmahl ausgesehen! Aber der wunderbahre und verborgene GOtt hat mir allezeit treulich hindurch geholffen / also daß ich in voller Glaubens-Zuversicht und aus

der

der Erfahrung mit David sagen kan: (a) „Der „HErr ist mein Hirte / mir wird nichts mangeln / „Er erquicket meine Seele / **er führet mich** „auf rechter Strasse um seines Namens willen; „Und ob ich schon wanderte **im finstern Thal / „fürchte ich doch kein Unglück** / denn Er (der „HErr) ist bey mir / sein Stecken und Stab trö„sten mich; Und aus dem 27.sten Psalm: Der HErr „ist mein Licht und mein Heyl / für wem solt ich „mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens „Krafft / für wem solt mir grauen? Er decket „mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / er verbirgt „mich heimlich in seinem Gezelt / und erhöhet „mich auf einem Felsen. Daß ich mich aber diesesmahl allhier in einer solchen einsamen Gegend / und zwar in tieffen Gedancken antreffen lasse / kommt daher / weil mir das Heyl meiner lieben Angehörigen und Hausgenossen / unter welchen ich noch manches rohe Welt-Hertz / bey den übrigen aber leider / wenige ausgenommen / ein gar träges Heuchel-Wesen finde / angelegen ist / daher ich auch dieselbe gerne zu diesem gewaltigen Eindringen und Kämpfen anleiten möchte; Habe mich um solcher Ursach willen an einen stillen einsamen Ort begeben / zu überlegen / wie ich ihnen die Sache recht deutlich / beweglich und schrifftmäßig vorstellen möchte / damit sie wissen könten / was sie zu thun haben / und was zu diesem gewaltigen Eindringen erfordert werde. Ich bitte demnach

a) Ps. 23.

hertzlich / er wolle mich darinn / wie er bisher so gütig und offt gethan hat / unterweisen / dann es kommt mir recht tröstlich vor / daß er mich eben jetzo hier antreffen muß / nicht anders / als wenn mir GOtt einen Engel schickte / der mich in meinem Vorhaben stärcken und mir den nöthigen Unterricht geben solte.

Lehrer. Es ist dieses allerdings eine wichtige und GOtt wohlgefallige Angelegenheit / welche sich bey erleuchteten Kindern GOttes nothwendig finden muß / denn wer die Herrlichkeit Canaans im Geist erblicket hat / begehret auch andere mit sich dahin zu nehmen ; Lasset uns dannenhero mit einander in das vor uns liegende Wäldlein gehen / damit wir solch unser Gespräch desto ungehinderter fortsetzen können.

Zuhörer. Ich gehe in GOttes Nahmen mit / und bin hertzlich wohl zufrieden / der liebe Gefehrde / der mit den zwey Jüngern nach Emaus gegangen ist / nemlich unser theuerster Lebens-Fürst JEsus Christus / der geselle sich auch zu uns / eröffne uns die Schrifft / und entzünde in unsern Seelen einen Heil. Brandt der himmlischen Begierden / damit wir uns mit recht schnellem Lauff nach Canaan ausstrecken mögen ! Er sey demnach so gütig / und erkläre mir diese wichtige Sache fein ordentlich und deutlich / damit ich es auch den Meinigen mit desto gröfferem Nutzen beybringen könne / und zwar von dem ersten Aufbruch einer in GOttes Reich mit Gewalt eindringenden Seele / bis zu der Vollendung und dem

dem völligen letzten Durchbruch durch die enge Pforte des Todes / welches ist der letzte Feind. Er mache auch ohne einige Weitläufftigkeit so gleich den Anfang darzu / denn mein Hertz wallet recht vor Begierde nach dieser nützlichen und heylsamen Betrachtung.

(Es wird zu diesem gewaltigen Eindringen erfordert (1) Ein gewaltiger Aufstand der Seele gegen den Teufel/ und gegen alle andere geistliche Feinde/ durch welche man bisher leider in dem geistlichen Egypten gefangen gehalten / und an dem Eingang in das Reich GOttes gehindert worden ist.)

Lehrer. Der HERR JEsus / welcher ist Sonn und Schild / der stehe uns bey mit seiner Gnade / erleuchte unsre Hertzen / und führe uns als die rechte geistliche Wolcken- und Feuer-Seule / den richtigen Weg in das himmlische Canaan ! Damit wir nun zur Sache selbsten kommen / so ist zu wissen/ daß der Anfang zu dem gewaltigen Eindringen in das Reich GOttes gemacht werde / durch einen **gewaltigen Aufstand des Sünders gegen die geistliche Feinde** / und durch eine gewaltsame Losreissung von den Stricken der Sünden/ der Welt / des Fleisches und des Satans. Ein unbekehrter Mensch ist mit tausendfältigen Stricken und Ketten gebunden / und also ein recht armer / elender / gefangener Sclav seiner tyrannischen Feinde / wie der Heil. Geist durch Salomon lehret in seinen Sprüchen Cap. 22/ 5.

„Cap. 5/ 22. Stachel und **Stricke** sind auf „dem Wege des Verkehrten / wer sich aber da„von entfernet / bewahret sein Leben ; die Misse„that des Gottlosen wird ihn fahen / und er wird (a) **mit dem Strick** seiner Sünde gehalten werden. So vielen Sünden und bösen Lüsten nun ein solcher unterworffen ist und dienet / es sey Hochmuth / Neid / Geitz / Zorn / Rachgier / Feindschafft / Zweiffel / Unglauben / Mißtrauen / Ungedult / Wollust / Unzucht / oder sonst ein anderes Laster / an so viel Stricke ist er von dem Satan angebunden / von welchem er / wie Paulus sagt (b) gefangen geführet wird zu seinem Willen ; und zwar wird diese Gefangenschafft desto härter und gefährlicher / je länger der Mensch in der Sünde beharret / denn je öffter er eine Sünde begehet und wiederholet / desto fester / stärcker und dicker wird das Seil / wormit ihn der Teufel gebunden hat / nicht anders / als wann dieser höllische Kerckermeister jedesmahl einen neuen Strick zu den vorigen hinzu thät / in die vorige hineinflechtete / und also seine Macht / Gewalt und Stärcke über den Menschen auf solche Weise augenscheinlich / (wie denn auch in der That geschicht) vermehrte. Gleichwie nun ein dünnes Seil / welches vorher so schwach gewesen ist / daß man dasselbe mit gantz leichter Müh / und mit den bloßen Händen hat von einander reissen

a) Besiehe auch Sprüch. Sal. 7/ 23. 1. Tim. 3/ 7. Cap. 6/ 9. Sir. 9/ 3. Es. 5/ 18. Pred. 7/ 27. b) 2. Tim. 2/ 26.

sen können / nach und nach / wenn man ein Stricklein nach dem andern bis auf 50. 60. und mehr darzu thut / und hinein flechten lässet / eine solche Stärcke bekommt / daß es von vielen Pferden nicht kan zerrissen werden ; also werden auch die Stricke / womit der Satan die Seelen bindet / durch die öfftere Wiederholung der Sünden verstärcket / und die Macht des bösen Geistes über dieselbe durch des Menschen eigene Schuld vermehret / und daher kommts auch / daß die Menschen so schwerlich von diesen oder jenen Gewonheits-Sünden / in welchen sie so viele Jahre dahin gegangen sind / los kommen können / denn sie haben durch die vielmahlige Begehung derselben nicht nur das ohnedem verderbte Fleisch zum Ausbruch der Boßheit gewehnet / genähret und gleichsam gemästet / sondern auch dem Satan eben damit zugleich einen gar grossen Vortheil und Gewalt in die Hände gegeben ; Darum sagt Origenes mit gutem Grund : (a) „Der Teufel würde nichts an uns ausrichten können / wenn wir „ihn nicht durch die Sünde stärckten / er würde „sehr schwach gegen uns seyn / wenn wir ihn nicht „durch die Sünde Macht und Platz geben / ein„zudringen und in uns zu herrschen.

Woraus von selbsten leicht zu ermessen / daß / ob gleich alle Menschen vor ihrer Bekehrung arme gefangene des Teufels sind / doch ein grosser Unterschied unter ihnen sey / nemlich / daß immer einer härter gefangen sitze als der andere / nachdem er etwa

a) Commentar. in lib. Judic. Hom. 3.

länger und öffters durch muthwilliges Sündigen dem bösen Geist Gewalt über sie gelassen und gegeben. Daher man sich den Zustand des unbekehrten Hauffens der Menschen nicht besser vorstellen kan / als unter dem Bilde eines Kerckers / in welchem allerley Missethäter gefangen liegen / deren etliche Creutz-weiß mit eisernen Stangen und Ketten / andere an Händen / Füssen und Halß zugleich / andere an einem eintzigen Fuß / geschlossen sind. Oder unter dem Bild einer Heerde gefangener Kriegsleute / welche theils mit Ketten / theils aber mit dicken Stricken / an einander geschlossen / zusammen gekuppelt und mit gewaffneten Feinden umgeben sind / auch in solchem erbärmlichen Zustand in des Feindes Land zu einer ewigen Dienstbarkeit fortgetrieben werden. Von dieser unseligen Dienstbarkeit und allen solchen geistlichen Stricken muß der Mensch / soll er anders in das Reich GOttes eingehen / durch die Gnade GOttes los gemacht und entbunden werden ; Worzu denn freylich / wie ein jeder leicht ermessen kan / von dem ersten Augenblick an / ein grosser und beständiger Eifer / tapffrer Muth / gewaltiges Arbeiten in der Gnade / und göttliche Krafft / erfordert wird.

Zuhörer. Es ist dieses ein recht entsetzlicher Jammer-Stand / darvor der arme Mensch / wenn ihm die Augen aufgehen / billich erzittern und erbeben muß ; Wie wird er aber solches grossen Elendes gewahr / und wie bekommt er eine Empfindung / die schwehre Sünden-Ketten-

daran

daran er gebunden ist / zu fühlen. Er mache mir solches fein deutlich.

Lehrer. Dieses geschicht durch die vorlauffende und dem armen Sünder entgegen kommende Gnade GOttes in Christo JEsu unserm HErrn / wenn nicht allein durch das Wort des Evangelii / (a) welches ist eine Krafft GOttes selig zu machen / (b) den Gefangenen eine Erledigung / und den Gebundenen eine Oeffnung verkündigt; sondern auch denen armen Seelen durch den in solchem Wort würckenden Heil. Geist solches alles in wahrer Bekehrung applicirt und zu Nutz gemacht wird / also / daß dieselbe / durch diese innere anklopffende Gnade GOttes / vom geistlichen Tod / in welchen sie der Satan eingewieget oder eingeschläffert hat / (wenn sie anders / das Werck GOttes an sich nicht muthwillig hindern) würcklich erwachen / die beschwerliche Ketten und Bande / daran sie bisher gebunden gewesen sind / sehen und fühlen / über die unselige Dienstbarkeit / darinn sie liegen / wehklagen / vor dem garstigen finstern Kercker / in welchem sie bisher gefangen gelegen / erschrecken / und erkennen / wie nöthig es sey / daß sie dem Satan / der Welt / und dem verderbten Fleisch den Dienst aufkünden / wider sie rebelliren / und den Kampf anfangen / in der Hoffnung / durch die ihnen angebottene Gnade JEsu Christi und Krafft seines Geistes / von allen diesen Ketten / Stricken und

a) Rom. 1/16. b) Jes. 61 / 1. Luc. 4/18.

Banden loß zu kommen. Woraus man denn siehet / daß sich der geistliche Krieg gleich in dem Anfang der Erleuchtung und Bekehrung mit anhebe / auch nachgehends fortgesetzt werden müsse / bis man in Jerusalem / das droben ist / eingehet. Wie aber der Mensch von den Banden dieser Feinde würcklich befreyet und eine Ketten nach der andern zerrissen werde / das werden wir nun bald mit genugsamer Deutlichkeit vernehmen.

Denn man darff nicht gedencken / daß es mit diesem zwar guten aber kleinen Anfang / mit diesem ersten Funcken des geistlichen Lichtes und Lebens schon gethan sey / ach nein / es gehört mehr dazu / denn ob gleich die Gnade GOttes einem solchen Menschen einig geistliches Gefühl mitgetheilt / und ein wenig Lufft gemacht hat / sich selbst in etwas zu erkennen / und umzusehen / so ist er doch damit noch nicht von den Stricken los und entbunden / er wird aber gewiß davon errettet werden / wenn er sich die Erlösung JEsu Christi recht zu Nutz machen / den lebendigen Glauben in seiner Seele anzünden lassen / und also dem himmlischen Licht / welches ihn zu bestrahlen angefangen hat / in fleißiger Betrachtung des göttlichen Worts mit Andacht / Gebet und genauer Prüfung seines Zustandes nachgehen / auch um Vermehrung der geistlichen Lebens-Kräffte / davon er die Erstlinge schon empfangen hat / im Nahmen JEsu ernstlich bitten wird. Worbey denn vor allen Dingen nöthig seyn will / daß er gleich von dem ersten Anfang des geistlichen Lebens / alle Gelegenheit

heit zu sündigen / sorgfältigst vermeide / insonderheit von allen eitelen unnöthigen Welt-Gesellschafften / Assembleen und Besuchungen / in welchen er bisher verwickelt gewesen / sich losreisse.

(Es wird demnach (2) erfordert: Eine großmüthige Resolution oder Entschliessung zu einem gewaltigen Kampf gegen die Machten der Finsternuß / wie denn der Kampf selbsten gleich in der ersten Stunde der Bekehrung anfängt und angefangen werden muß.)

Zuhörer. Was sagt aber der höllische Pharao zu dieser Bewegung / er wird wie ich gewiß versichert bin / damit gar nicht zufrieden seyn? Ich habe es in meiner Bekehrung erfahren.

Lehrer. Er widersetzt sich freylich solchem Ausgang Israels aus seinem beschwerlichen Dienst-Hause mit der äussersten Hartnäckigkeit / und würde den Menschen nimmer loß lassen / wenn nicht GOtt selbsten in der glaubigen und folgsamen Seele / wie dorten in seinem Knecht Mose / wider ihn den Streit führte. Denn so bald die Seele ein Fünckleín des geistlichen Lebens erlanget hat / mit einigem geistlichem Gefühl begnadigt worden ist / und eine solche löbliche Empörung gegen den Satan und andere geistliche Feinde angefangen hat / also / daß sie diesen Feinden in keinem Ding mehr Gehöre geben / noch Gehorsam leisten will / sondern sich denselben in der Krafft GOttes von nun an mit grossem Ernst

und

und Eifer widersetzt / da geht der rechte Lermen an / da machen sich die Pforten der Höllen auf / und stellen sich zu Gewehr / nicht anders / als wenn sie Himmel und Erden bewegen wolten / um die arme Seele abzuschrecken / und mit noch stärckern Banden zu verstricken / und anzuhalten; Allein sie müssen doch zu Schanden werden / wenn nur die Seele dem Gnaden-Zug und der Stimme GOttes unverrückt und getrost folget / denn der Erlöser JEsus Christus / der die Schlüssel der Höllen und des Todes hat / stehet da / und ist bereit / dieselbe zu entbinden / und ihr zu rechter Zeit / die erworbene Erlösung zu versichern und wiederfahren zu lassen; Er hat gar genaue acht auf sie / daher sie von den Feinden nicht wird über Vermögen versucht werden können / (wie wir im vorhergehendem Gespräch an dem Exempel Israels / zu unserm grossen Trost vernommen haben) unterdessen bleibet doch dieses gewiß / daß die Bewegungen des Satans alsdenn unbeschreiblich groß sind; Da muß die Seele erfahren und inne werden / was es vor eine erschröckliche Thorheit sey / daß sie den HErrn ihren GOtt die lebendige Quelle / den lieben Vatter / bey welchem ihr so wohl gewesen wäre / verlassen / und sich in solche armselige Knechtschafft dahin gegeben / daher sie auch nach der Zeit nicht leicht wieder zu den losen Pfütschen der Lüste / und zu solchen tyrannischen Machten umkehren wird. Solten einem da die Augen eröffnet seyn / daß man die Bewegungen des Satans und der Höllen-

Pforten

Pforten sehen könte / was sie machiniren / wie sie alles in Allarme bringen (quomodo nihil intentatum relinquant,) wie sies auf allerley Weiß angreiffen / so würde man sich zum höchsten verwundern und mit Erstaunen ansehen müssen / wie sehr sich die böse Geister / und die Verderbung einer Seel und Hinderung derselben am Reich GOttes / bemühen.

(Versuchungen und gemeine Schrifft-Verdrehungen des Teufels und seiner Gehülffen / welche aber gleich hernach widerlegt werden.)

Zuhörer. Wie greiffts denn der Satan an?

Lehrer. Er kommt insonderheit mit falscher Auslegung und tausendfältiger Verdrehung der Schrifft / und mit Verkehrung der Ordnung des Heils angezogen / denn er ist ein Lügner von Anfang her / er kan nichts als Lügen und Betrügen; Und ob er auch gleich einige Warheiten mit untermischet / so thut ers doch in verkehrter Meynung und unzeitiger Application / um den Menschen dardurch an der Buß / und an dem geistlichen Kampf zu hindern / da sucht er demselben die Nothwendigkeit der Buß / und ihre wahre Beschaffenheit aus dem Hertzen zu rücken / und ihm einen gantz irrigen Begriff davon beyzubringen / wenn er etwa der Seele folgende oder dergleichen falsche und nichtige Vorstellungen (die aber so gleich sollen beantwortet werden) thut:

„O Seele!

„O Seele! es hat mit deiner Bekehrung noch „gute Weil / du kanst es gar wohl bis ins Alter „damit anstehen lassen / GOtt ist gnädig / und „Christi Verdienst groß genug / der Heyland „der Welt ist ja für dich gestorben / und hat sein „Blut zu deinem Trost vergossen; sein Blut der „edle Safft / hat solche Stärck und Krafft ꝛc. „GOtt wird sich nach seiner grossen Barmher„tzigkeit schon noch ins künfftige und auf die Letzt „erbitten lassen / ein Seufftzer: GOtt sey mir „Sünder gnädig! kan wieder alles gut machen / „du bist ja ein getauffter Christ / was hilfft dich „sonst Christi Leiden und Sterben / was hilfft dich „Tauff und Abendmahl / wenn du dich also we„gen der Sünde ängsten solltest / darum fasse ei„nen guten Muth / und thue wie andere Leute thun / „thue dem Verdienst Christi nicht solchen Spott „an / daß du es in so enge Schrancken einspan„nen wolltest / wo die Sünde mächtig ist / da ist „die Gnade nach mächtiger / wer will einen rei„nen finden da kein reiner ist / Christus hat ja „das Gesetz erfüllet und die Gerechtigkeit GOt„tes vollkommen vergnügt / darum schlage solche „melancholische und schwehre Gedancken aus „dem Sinn. Christus hat alles vor dich bezahlt. ꝛc. Mit solchen und andern dergleichen Stricken / Mißdeutungen der Sprüch und Einwürffen stel„let der böse Geist der armen Seele nach / sie dar„durch zu verwickeln / irre zu machen / und an dem Ausgang zu hindern.

(Versu-

(Versuchungen der Vernunfft / welche aber gleichfalls aus GOttes Wort gleich hernach widerlegt werden.)

Zu diesem arglistigen Feind schläget sich die unartige blinde Vernunfft / die stimmet nicht allein diesem allem bey / sondern machet noch darzu vicle andere schädliche Folgereyen / mißbrauchet die göttliche Verheissungen / mißdeutet die bisherige Langmuth GOttes / und weiß sich mit allerley Vorurtheilen zu behelffen / diese bricht denn heraus und spricht: „O Seele / was denckest du / „und was vor wunderliche Anschläge machest du / „du wirst nimmermehr hinaus führen / was du „dir einbildest / du bist ein sündiger Mensch / und „trägest den alten Adam in dir / man kan nicht „Engel-rein Leben / der Gerechte fället des Ta„ges siebenmahl / wo siehest du jemand also le„ben / siehe an die Weisen / die vor uns gewesen „sind / auch die Gelehrteste auf den heutigen Tag / „wie sie sich in die Zeit schicken / und es lassen / wie „es geht und steht / andere Leute gedencken auch „selig zu werden / und nehmen es doch nicht so „genau / du wirst nicht besser seyn wollen / als an„dere Leute / die auch vor fromm gehalten wer„den / andere haben auch die Erleuchtung von „GOtt / und fallen doch nicht auf solche Singu„laritäten / du bildest dir die Aehnlichkeit des Glau„bens gantz anders ein / als sie ist / du mengest Ge„setz und Evangelium unter einander ꝛc.

(Versu-

(Versuchungen der Welt und des Fleisches.)

Es schlägt sich etwa ferner darzu die Welt mit ihren Höhen / da kommen die Freunde / Vatter / Mutter / Bruder / Schwester ꝛc. und sprechen: „Mein / was denckest du doch / wilst du „uns denn lauter Schand und Spott vor der „Welt machen / was wird dieser / was wird jener sagen? Du wirst deine Nahrung / Kund„schafft und guten Nahmen verliehren / du wirst „dich an deinem Glück und zeitlicher Wohlfahrt / „sonderlich an einer guten Heyrath selbsten muth„willig verhindern; Du wirst deine Gönner ver„liehren / und wird niemand mehr etwas von dir „halten / man wird dich vor einen Narren und „Phantasten halten / ja man wird dich nicht im „Lande leiden / denn die Stände des Reichs wollen „alle solche Leute mit Schwerdt und Feuer ver„folgen ꝛc.

Mit diesen Feinden vereiniget sich auch das verderbte Fleisch und Blut in seinen liebkosenden Lüsten / und noch andere Creaturen mehr / welche alle zusammen helffen / die von dem geistlichen Tod aufwachende Seele wieder einzuschläffern. Wenn solches sanffte Streichen / solche schmeichelhaffte verkehrte Vorstellungen / solche süsse Lockungen oder listige Ränckе nicht helffen wollen / sondern durch die Krafft des himmlischen Lichts und göttlichen Worts / wie ein Nebel von den Strahlen der Sonnen zerschlagen und vertrieben werden / so verwandelt sich an Seiten dieser versuchenden

Feinde

Feinde alles in Haß / Lästerung und Grausamkeit/ da stürmen sie mit gesamten Kräfften / als ein Egyptisches Heer auf den nach Canaan ausziehenden und forteilenden Pilger / und verfolgen ihn von allen Seiten auf das äusserste / hier siehet sich nun die Seele recht in der Klemme / daß sie nicht weiß / wo aus oder ein / hier empfindet sie / welch eine enge Pforte es sey / durch welche man ins Reich GOttes eindringen muß / und welche Gewalt es koste / wenn man in diesem Kampf bestehen / und nicht unterliegen will.

(Widerlegung aller solcher angeführten Schrifft-Verdrehungen und Versuchungen des Teufels / der Vernunfft / der Welt und des Fleisches.)

Zuhörer. Was ist aber hierbey zu thun? Es wissen gleichwohl die geistliche Feinde ihr schädliches Gifft unter dem Zucker solcher scheinbahren Verstellungen / Verdrehungen der Warheiten und Lügen-Kräfften zu verbergen; wie ist es anzugreiffen / daß man ihre Anschläge zu nichte mache und diese ihre Pfeile zerbreche?

Lehrer. Dieses soll man thun / daß / gleichwie sich die geistliche Feinde in eine schreckliche Positur setzen / in der Absicht / die arme Seele (welche die geistliche Bande zu zerreissen und aus dem Gefängnuß heraus zu brechen angefangen) mit vereinigten Kräfften / mit List und Gewalt / mit liebkosender Schmeicheley und auch verfolgender Grausamkeit zu überfallen / also sich auch die Seele rüste und zur tapffern Gegenwehr anschicke/ damit sie nicht an der völligen Losreissung und an

dem Eingang in Jerusalem gehindert werde / denn es wird ihr der H. Geist vom Anfang her (wenn sie auf sein Werck acht geben / sich ihme zur neuen Schöpffung gäntzlich überantworten / seinem H. Winck und Unterweisung in beständiger Ubung des göttl. Worts und Gebets folgen / mit der geschenckten Gnade treulich umgehen / und in dem Nahmen JEsu um Vermehrung derselben flehen wird) jedesmahl so viel Krafft und Stärcke mittheilen / als sie zu Uberwindung eines jeden Anlauffs der Feinde wird nöthig haben / dardurch wird die Seele nicht allein mächtig werden den Grimm / Zorn / Grausamkeit und alle **Verfolgungen** des Satans und der Welt / sondern auch die listige Anläuffe und **Schmeichelnde Liebkosungen** dieser und anderer geistlichen Feinde zu nichte zu machen und zu vereiteln. Es wird ihr ein gar leichtes seyn / die vorberührte und andere dergleichen scheinbahre aber grundlose Vorstellungen des Satans / der Vernunfft und der Welt zu widerlegen / weil das Licht des H. Geistes / das in ihr aufgegangen ist / und das Erkändtnus Christi / welches durch die andächtige / fleißige und beständige Betrachtung der Lehre göttl. Worts in ihr angezündet worden / die Belials-Tücke der Feinde / gar bald entdecket.

Sie weiß dannenhero gar wohl / daß der Satan leugt / wenn er vorgibt / und sie bereden will / man könne seine Buß ohne Gefahr auffschieben / denn / nachdem GOtt so offt befiehlt / Busse zu

thun

thun / und zwar (a) **heute** / heute / da man des HErrn Stimme höret / auch der Mensch (b) gantz plötzlich und unvermuthet aus der Zeit in die Ewigkeit dahin geruckt / und vor den Richter-Stuhl Christi gefordert werden kan / so läst sich auch die Buß keinen Augenblick aufschieben.

Daß GOtt gnädig / Christi Verdienst genugsam und sein Blut von unendlicher Krafft sey / ist wahr / aber solcher Trost kommet / nach dem klaren und offt wiederholten Ausspruch des H. Geistes allein denen zu gut / die in der (c) Ordnung der Bekehrung / von der Finsternus ausgegangen sind / den lebendigen Glauben haben / und im Licht wandeln.

Daß mans gar wohl bis auf die letzt muthwilliger weise wagen / und mit etlichen Seufftzern alles wieder gut machen könne (auch so gar bey denenjenigen / die also auf Gnade gesündigt haben) solches ist ein schändlicher Betrug des Satans / der die Seelen dardurch an der wahren Sinnes-Aenderung zu hindern sucht / man lese die (d) Buß-Psalmen / und andere Stellen der H. Schrifft die von der Bekehrung handeln / so wird man sehen / welcher Kampf darzu erfordert werde ; O es kostet eine mühselige Arbeit / wenn man durch diese enge Pforte ins Leben eindringen will / mit Furcht und Zittern muß es erarbeitet und verrichtet werden.

a) Ebr. 4/7. 2. Cor. 6/2. b) Marc. 13/33-37. Pred. Sal 9/12. c) Jes. 1/16-18. 1. Joh. 1/7. d) Ps. 6/32. 38. 51. 102. 130. 143. Klagl. Jer. Cap. 1/2. und 3. Joel. 2/12. 13. Jacob. 4/9.

Daß Christi Leyden und Sterben / daß die Tauff und das Abendmahl in ihrem rechten von Christo gemeynten Gebrauch eine ungemeine Süßigkeit / Trost und Stärckung bey sich haben / ist wahr / aber es kommt solches nur denen zu gut / (a) die solche Gnaden-Güther recht gebrauchen / den wahren Glauben haben / in die Gemeinschafft der Leyden und des Todes JEsu Christi eintretten / das Creutz ihres Heylandes auf sich nehmen und ihm folgen / die den Bund des guten Gewissens bewahren / **und sich von dem Creutz Christi also rühmen** / daß auch ihr alter Mensch samt Christo gecreutzigt wird / und der sündliche Leib aufhöret / daß sie der Sünde nicht mehr dienen / sondern derselben abgestorben sind / daß sie ferner das Wesen dieser Welt verschmähen / derselben vergängliche Lustbarkeiten verläugnen / und also die Welt ihnen / und sie der Welt gecreutzigt sind und bleiben wollen.

Daß die Gnade GOttes / wo die Sünde mächtig worden / noch mächtiger sey / ist wahr; (b) aber die Rede ist **von denenjenigen bußfertigen zerknirschten Seelen** / welche die verdammende Macht der Sünden empfunden haben / durch die Bäche Belials erschreckt worden sind / und vor Angst und Bangigkeit sich kaum zu finden wissen / die zwar nach Hülffe seufftzen / aber vor der hefftigen Anklage des allerreinesten göttl. Gesetzes / und vor dem feuerbrennenden Eyfer des gerechten GOttes

a) Ebr. 11. u. 12. Phil. 3/7-11. 1. Petr. 3/21. Rom 6/6. Gal. 6/14. 1. Joh. 2/15. ff. b) Rom. 5/20. 21. Cap. 6/1. 2.

GOttes dieselbe noch nicht erblicken oder finden können: denn in diesen zerknirschten Hertzen ist die verdammende Krafft des Gesetzes wegen ihrer Sünden-Schulden recht mächtig worden / aber die tröstende Gnade / deren sie endlich in Christo JEsu und seinem Tod theilhafftig worden sind / noch mächtiger / es erlangen aber diese Seelen damit durchaus nicht eine Freyheit zu sündigen / sondern sie werden in die Gemeinschafft des Todes JEsu beruffen und eingeführt durch Absterbung der Sünde / wie es gleich darauf heist: „Was „wollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in „der Sünde beharren / auf daß die Gnade / desto „mächtiger werde? **Das sey ferne** / wie solten „wir in der Sünden leben wollen / **der wir ab-„gestorben sind?**

Daß man keinen Reinen finde / bey denen / da kein Reiner ist / solches ist in so fern allerdings von dem gantzen menschlichen Geschlecht wahr / wenn es nemlich (a) in seinem angeerbten natürlichen Verderben nach dem Fall betrachtet wird / aber sehr gottloß ist / wenn man / wie es der Teufel gerne haben mögt / daraus folgern will / als wenn der Mensch in solcher natürlichen Unreinigkeit verbleiben / oder darinn fortgehen / und doch dabey seelig werden könne / von einem solchen säuischen und unfläthigen Glauben / den sich auch die Teufel machen können / weiß die Schrifft nichts; wird uns nicht (b) die Reinigkeit in Christi Blut

a) Hiob 14/4. Ps. 52/7. Es. 64/6. b) Tit. 2/14. 1. Petr. 1/15-22. Ebr. 12/14. 2. Cor. 7/1.

in dieser Ordnung / versprochen / NB. daß wir auch alle Unreinigkeit vermeiden / von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen / und fortfahren sollen mit der Heiligung in der Furcht GOttes ? Wird uns nicht die Reinigung und Heiligung offt genug befohlen ?

Daß Christus das Gesetz erfüllet / der Gerechtigkeit GOttes ein vollkommen Genügen gethan / und alles bezahlt habe / ist wahr / aber verflucht ist der / nach der Schrifft / welcher daraus den gottlosen Schluß machen will / daß wir deswegen gar wohl wider das Gesetz GOttes handeln / in fleischlicher Freyheit unbekümmert dahin leben / oder mit wissentlichen Sünden neue Schulden machen dürffen / nein / wir sollen in der Krafft des H. Geistes dem HErrn Christo in solcher Erfüllung des Gesetzes in unsrer Maaß folgen / nach dem Gesetz GOttes unser Leben gantz sorgfältig anstellen / und dasselbe in aller Treue / so viel uns in der Gnade GOttes müglich ist / erfüllen / wie der HErr JEsus sagt / Matth. 5 / 19. „Wer nun eins von diesen „kleinsten Gebotten auflöset / und lehret die Leute „also / als wenn sies nicht so genau beobachten „und halten dürfften) der wird der kleinste heissen „im Himmelreich / wer es aber **thut und lehret** / „der wird groß seyn im Himmelreich ; und Jo„hannes spricht in seiner ersten Epistel / Cap. 2. „Vers 3. 4. 6. An dem mercken wir / daß wir Ihn „kennen / so wir **seine Gebott halten** / wer da „sagt / ich kenne Ihn / **und hält seine Gebott „nicht / der ist ein Lügner** / und in solchen

ist

„ist keine Warheit; wer da sagt / daß er in Ihm „bleibt / der soll **auch wandeln gleich wie Er** „gewandelt hat.

Daß der Mensch den alten Adam oder die Erb-Sünde in sich trage / und in dieser Absicht ein sündiger Mensch zu nennen sey / bleibet freylich wahr; aber es wird ihm auch genug gezeigt / (a) wie er in Christo JEsu dem **neuen oder andern Adam** gerecht gemacht / **verändert und erneuert werden** / oder wie er von aller Ungerechtigkeit abtretten / die Gerechtigkeit Christi ergreiffen / einen gerechten heil. Wandel führen / **den alten Menschen ertödten / und eine neue heil. Creatur werden solle.**

Daß man die hohe und vollkommene Reinigkeit der H. Engel (welche auch nicht einmahl einen bösen Einfall haben) hier nicht erreichen könne / und also in dem Leibe dieses Todes und in diesem Fleische nicht Engel-rein sey / lässet man in derjenigen Absicht freylich gelten / als uns die Schrifft davon belehret / und die Heiligen GOttes mit grosser Betrübnuß erfahren / welche mitten im Kampf / die Bewegung der Erb-Sünde und der innern natürlichen Verderbnuß wider ihren Willen wehmüthig empfinden und darwider streiten; aber es ist eine unerhörte Thorheit und Unbesonnenheit / wenn man / wie die Heuchler thun / daraus schliessen will / als wenn ein Mensch deswegen der Unreinigkeit nachgeben könne / oder der Heiligung

a) Rom. 3/ 22-25. 2. Tim. 2/ 19. 1. Joh. 3/ 7. Ephes. 4/ 22-24.

nicht so ernstlich nachjagen dürffe / sondern es folget vielmehr / daß / weil die Schrifft gleichwohl so ernstlich befiehlt / dem Bilde der H. Engel / ja dem allervollkommensten Bild des himmlischen Vatters und seines Sohns JEsu Christi je länger je ähnlicher zu werden / und aber dieser arge Feind / die Erb-Sünde ihme auf dem Halß / ja in dem Hertzen liegt / und ihn daran hindern und träge machen will / (a) er die angebohrne Unreinigkeit mit desto gröfferem Eyfer ausfege / die Erb-Sünde überwinde / **der Versuchung zum bösen allezeit widerstehe** / einen Sieg nach dem andern erhalte / und also der Vollkommenheit der heil. Engel / je länger je näher zu tretten / nicht allein wünsche / sondern auch mit aller Treue und Beständigkeit sich befleißige.

Daß der Gerechte des Tags siebenmahl und zwar in Sünden falle ist nicht wahr / denn die Worte lauten in den Sprüchen Salomonis ganz anders / es stehet nicht da / daß er **des Tags** / oder **alle Tag** / falle / noch vielweniger / daß er des Tags siebenmahl **in Sünden** falle / sondern die Rede ist NB. **von Creutz- und Unglücks-Fällen** / denn also spricht der weise König Cap. 24/ 16. Ein Gerechter fällt siebenmahl / (das ist / er kommt offt in Creutz / Noth und Trübsahl) und stehet wieder auf / (von seinem Leiden und Ungemach) aber die Gottlosen versincken **im Unglück.** Woraus ein jeder / der nicht muth-

a) 1. Cor. 5/ 7. 8. Matth. 6/ 10. Cap. 5/ 48. 2. Cor. 3/ 18.

muthwillig blind und verstockt seyn will/ erkennet/ daß die Rede nicht **von täglichen** / vielweniger von **Sünden-Fällen** / sondern von **Unglücks-Fällen** / sey / denen auch die Gerechte unterworffen sind / der HErr aber hilfft ihnen heraus / und richtet sie wieder auf / da hergegen / die Gottlose darinn zu Grunde gehen müssen.

Daß viele von den Vorfahren / auch den allergelehrtesten in den neuen und alten Zeiten keinen sonderlichen Ernst in dem Christenthum erwiesen haben / das ist leider allzu wahr und offenbahr / aber auch genug zu beklagen; (a) „**nicht viel Weise** „nicht viel Edle / nicht viel Gewaltige / sagt Pau„lus / sind beruffen; Es sagt der HErr JEsus ausdrücklich / (b) daß der gröste Hauffe die breite Bahn des Verderbens lauffe / wenige aber den schmahlen engen Weg finden und betretten. Wir sollen uns nicht schlechthin nach Menschen richten / sondern allein nach JEsu Christo und seinem Wort / nach Menschen aber / so lang als sie nicht von der rechten Bahn der Nachfolge Christi abweichen.

Daß bisweilen andere Menschen von der Welt vor fromm und erleuchtet gehalten werden / und es doch nicht so genau nehmen / ist wahr / allein eben daraus ist zu schliessen / daß solche Leute nicht sind / wie sie seyn sollen (denn ein rechtschaffener Jünger Christi muß einen genauen Wandel führen/ Epheſ. 5/15.) daher uns die Trägheit solcher Laodicäer an dem Eyfer im guten nicht hindern soll / der HErr

a) 1. Cor. 1/26. b) Matth. 7/13. 14. 15-23. C. 11/28.

JEsus verweist uns ja (wie wir gehört haben) nicht auf der Menschen ihr Exempel / sondern auf sein (a) eigen heil. Vorbild; Sie sollen auch wissen / daß GOtt die jenige / die nicht warm / feurig und brünstig / sondern lau sind / und lau bleiben / aus seinem heil. Mund als einen Unflath ausspeyen werde; die Welt mag einem nun solches vor eine Singularität / vor eine Thorheit / vor ein Phariſäisches Wesen / vor einen Hochmuth oder sonsten übel auslegen / so soll man sich doch daran nicht kehren / denn der Teufel und seine Schuppen können nichts als lästern / wenn man nur in der Demuth bleibet / und in seinem Hertzen versichert ist / daß man es aufrichtig mit seinem GOtt meine / in aller Einfalt / Treue und Lauterkeit seinem JEsu zu folgen begehre / und nichts anders suche / als seinem GOtt zu gefallen / so kan man bey allen solchen ungütigen Urtheilen der blinden Welt getrost und gutes Muths seyn.

Daß man endlich über der Nachfolge des armen Lebens JEsu / Spott / Hohn / Verachtung / Lästerung / Schaden an zeitlichen Güthern / Verfolgung von Teufeln und Menschen / von Freunden und Feinden / leiden und ertragen müsse / ist wahr / aber es ist auch wahr / daß eben dieses der schmahle und richtige Creutz-Weg sey / durch welchen alle heil. GOttes in das himmlische Canaan eingegangen sind: (b) wir müssen durch viel Trübsahl ins Reich GOttes und in Canaan eingehen: welche hier mit leiden / dulden und sterben / die sollen

a) Joh. 10/27.28. b) 2. Tim. 3/12. Ap. Ges. 14/22.

len auch dorten mit erben / herrschen und regiren. Schön sind die Worte des gottseligen Macarii / wenn er sagt: (a) „alle Gerechte haben auf dem „engen und schmahlen Weg gewandelt / Verfol„gung/Schmach und Trübsahl erduldet / und ge„lebet in Ziegen-Fellen / in Höhlen und Löchern „der Erden; Etliche sind geköpfft / etliche ge„creutzigt / andere auf allerley Weise gemartert „worden. Ja / wie hat nicht selbst der HErr der „Propheten und Apostel gewandelt / als hätte Er „seiner Göttlichen Herrlichkeit vergessen; Er hat „sich uns zum Exempel vorgestellt / ist geschmähet „worden / und hat eine Dornen-Crone auf seinem „Haupt getragen / auch Verspeyung / Backen„streich und das Creutz erduldet. Da nun GOtt „selbst also auf Erden gewandelt hat / so must du „Ihm nachfolgen; da die Propheten und Apostel „auch also gewandelt haben / so sollen wir auch „ihre Nachfolger seyn / wo wir anders auf den „Grund des HErrn und der Apostel wollen ge„bauet seyn; du must zugleich gecreutzigt werden „mit dem Gecreutzigten / und leiden mit dem / der „gelitten hat / damit du also mit dem Verherr„lichten auch herrlich werdest / denn die Braut „muß mit dem Bräutigam leiden / und also Chri„sti Mitgenoßin und Miterbin seyn / denn es wird „keinem zugelassen / ohne Trübsahl / oder durch „einen andern Weg / als durch einen rauhen / en„gen und trübsahl-vollen in die heil. Stadt ein„zugehen / und mit dem Könige zu ruhen und zu „regieren in die unendliche Ewigkeit. Es

a) Homil. 12.

(Es muß aber vor allen Dingen (3) gleich im Anfang darzu kommen eine gewaltige Entäusserung von allen Creaturen / weil einem die Dinge dieser Erden eine grosse Hindernuß in Weg legen / und einen gefährlichen Kampf verursachen können / wenn man nicht gleich in eine wahre Abgestorbenheit eingehet.)

Zuhörer. Weil die Sache mit einem Menschen bey seinem Ausgang aus Egypten also stehet / so glaube ich festiglich / daß er unmüglich aus den Stricken seiner Feinde heraus kommen könne / wenn er nicht gleich anfangs in eine **wahre Verläugnung** sowohl seiner selbsten als auch andrer Creaturen / in so fern sie ihn an seinem heil. Vorsatz hindern wollen / eingehet; denn wie mag er all die Versuchungen / Trübsahlen / Lästrungen / Mühseligkeiten / Verfolgungen / Anläuffe / die ihn bey diesem Ausgang betreffen können und auch würcklich betreffen / ausstehen und überwinden / wenn er an der Eigenehr / Herrlichkeit der Welt / Lob und Gunst der Menschen / fleischl. Ruhe / Bequemlichkeit / u. d. will behangen bleiben?

Lehrer. Ihr habt die Sache gar wohl eingesehen / und eben denjenigen Punct getroffen / welchen ich der Ordnung nach vorzustellen begriffen bin / denn weil der Mensch nicht allein mit den bösen Geistern selbsten zu thun hat / sondern auch dabey und über das mit so vielen andern Hindernüssen von allen Seiten umgeben ist / indem ihn dieses höllische Geschmeiß / und die arglistige Schlangen-Braut / durch die Vernunfft / durch Fleisch

und

und Blut / durch Freunde / Verwandten und andere Menschen / durch Herrlichkeit / Ehre / Reichthum / Wolluſt und Freude der Welt / mit noch mehrern Stricken zu binden / oder ihn doch an der völligen Loßreiſſung von den geiſtlichen Banden zu hindern ſucht / darum ſo muß die Seele von ſich ſelbſt und von allem / was Creatur iſt und heiſt / ausgehen / und in eine **gewaltige Entäuſſernng** der Creaturen / das iſt / in eine **wahre Verläugnung** eindringen / denn das iſt es / welches der HErr JEſus hin und wieder von allen denen / die in das himmliſche Königreich eingehen und Ihme / hier im Kampf und Leiden / dorten aber in Herrlichkeit und Ruhe folgen wollen / erfordert / (wie wir denn auch ſchon oben in dem erſten Geſpräch von der Nothwendigkeit dieſer theuren Pflicht gehandelt haben) „Ein jeglicher unter euch / ſpricht Er Lucä am „14. Vers 33. der nicht abſaget allem / das er hat / (es ſey Vatter / Mutter / Bruder / Schweſter / Weib / Kind / Hauß / Hoff / Guth / Blut / Leib und „Leben) kan nicht mein Jünger ſeyn; (a) wer mir „folgen will / der verläugne ſich ſelbſt / und nehme „ſein Creutz auf ſich täglich / und folge mir nach; „denn wer ſein Leben erhalten will / der wird es verliehren / wer aber ſein Leben verleuret um meinet „willen / der wirds erhalten. Eben dahin gehet auch ſeine Meynung in den beyden merckwürdigen Gleichnüſſen / bey dem Matthäo an dem 13. Capitel / Vers 44-46. wenn er daſelbſt das Himmelreich einem verborgenen Schatz und einer köſtlichen

a) Matth. 16 / 24. Marc. 8 / 34.

lichen Perle vergleicht / und ausdrücklich bezeugt / daß man dieselbe nicht erlangen könne / es sey denn daß man **alles verkauffe** / was man hat / das ist / **allem** / **allem absage** / und also in eine rechte Entäusserung / Verläugnung sein selbsten / und Ledigmachung des Hertzens von den Creaturen eingehe / daher die H. Schrifft haben will / daß man auch nicht einmahl / nach dem Sodom und Egypten dieser Welt zurück sehen solle / weil man sonsten zum Reich GOttes nicht geschickt seyn könne Luc. 17 / 32. 33. Cap. 9 / 62.

Zuhörer. Diese Entäusserung ist ja wohl eine recht finstere Wüste / in welcher die Vernunfft und der natürliche Mensch (so zu reden) weder Brodt noch Wasser / weder Kleid noch Decke / weder Hauß noch Hoff / weder Gärten noch Aecker siehet / weil er solches alles um Christi und seiner Ehre willen gerne zu verlassen / bereit und willig seyn muß / kurtz zu sagen / in welcher er nichts als Mangel / Elend / Noth und Tod erblicket / wobey aber doch der Glaube die Hülle und die Fülle / Leben und volle Genüge siehet ; darum soll man sich mit großmüthigem Hertzen zu dieser Entäusserung ein vor allemahl resolviren, weil es doch nicht anders seyn kan ; denn es muß der Mensch durch diese Wüste hindurch brechen / anders kan er nicht in Canaan eingehen.

Lehrer. Freylich muß er da hindurch / es mag so fürchterlich aussehen / als es immer will ; der Engel des Bundes aber / JEsus Christus / der ihn leitet und führet / wird ihm unter mancher-

cherley himmelsüssen Tröstungen gewiß hindurch helffen / wenn er nur mit Fleisch und Blut nicht zu rath gehet / sondern im Glauben auf GOttes Verheissungen fest gegründet bleibet / und tapffer kämpfet.

Es gehört einmal von des Menschen Seiten Ernst und Gewalt darzu / denn da muß die Vernunfft unter den Gehorsam des Glaubens gefangen genommen / die Eigenliebe / welche den gantzen natürlichen Menschen eingenommen und sich gleichsam mit ihm vermischt hat / in den Tod geführt / und der Eigenwill gebrochen werden / da muß der Mensch **wider sich selbst** kämpfen / und in denen Stücken / die dem Fleisch und Blut angenehm sind und in welchen die Natur durch tausendfältige Schmeicheleyen und allerley Vernunfft-Schlüsse ihme liebkoset / sich selbsten wehe thun und geistlicher Weiß absterben / **da gehört gewiß eine grosse Gewalt darzu**; unterdessen kan es doch nicht anders seyn / denn wir haben schon gehört / daß sich der HErr Christus solches gleich im Anfang von allen denen jenigen / die in das Reich GOttes eingehen wollen / zum voraus accordiret / und ihnen zu verstehen gibt / daß sie ohne solche Entschliessung seine Jünger nicht werden / noch unter seiner Fahne dienen können. O wie ungern kommen die Menschen an diese Lection, da doch solches der richtige Weg zur wahren Seelen-Ruh ist! die Welt-Menschen stehen offt unbeschreiblich viel aus / verlassen alles und wagen Leib und Leben / um eines geringen

Pre-

Profits willen / aber um des Reichs GOttes willen mögen sie nichts leiden.

Wenn sich ein weltlicher König eine Militz aufrichtet / ein Land damit einzunehmen und zubesetzen / so erfordert er von einem jeden seiner neugeworbenen Kriegs-Leute / und bedinget sich dieses gleich beym Handgeld zum voraus / daß derselbe seines Vatters Hauß / seine Freundschafft / seine Bequehmlichkeit / seine ruhige Tage verlassen / durch Berg und Thal / durch Wälder / Einöden und Wüsteneyen über Land und Wasser / bey Regen und Schnee / Frost und Hitze / mit ihme fortmarchiren / ihme nachfolgen / und bis auf den letzten Bluts-Tropffen an ihm halten / alle Mühe / Arbeit / Gefahr / Noth / Mangel / Hunger / Durst / gerne über sich nehmen / tapffer gegen die Feinde streiten / seine Gesundheit / grade Glieder / Leib und Leben über der Einnehmung des Landes wagen / und bis ihm der letzte Odem ausgeht / treu bleiben wolle; und gleichwohl bekommt ein solcher weltlicher Potentat / bey all diesen harten Conditionen und Bedingungen / wenn er nur ein ansehnliches Geld auf die Hand gibt / Leute genug / die ihm folgen und sich zu ihme halten. So aber ein natürlicher Mensch **um eines geringen leiblichen Nutzens willen** so viel aussteht / (denn das Land / welches der gemiedete Kriegs-Mann hat einnehmen helffen / und über welchem er Guth und Blut / Gesundheit und grade Glieder gewaget hat / ist ja nach der Einnehmung nicht sein eigen / sondern er muß sich mit einem schlechten Sold ab-

abspeisen lassen) was solte nicht der Mensch um des Königreichs der Himmeln willen thun / welches ihme mit allen Schätzen nach dem Kampf aus Gnaden um JEsu Christi willen zu eigen gegeben / ja die köstliche Crone der Ehren auf sein Haupt gesetzt werden soll; Warum solte man da Bedencken tragen / alles zu wagen und dahin zu geben / angesehen man es so gar reichlich wieder finden solle / wie der HErr JEsus sehr hoch und theuer versprochen hat / Matth. 18/28.29.„ Warlich ich sage euch / daß ihr / die ihr mir seyd nachgefolgt in der Wiedergeburt / da des Menschen „Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit / werdet ihr auch sitzen auf 12. Stühlen „(oder Thronen) und richten die 12. Geschlechte „Israel; Und wer verlässet Häuser / oder Brüder / oder Schwestern / oder Vatter / oder „Mutter / oder Weib / oder Kinder / oder Aecker / „um meines Nahmens willen / der wirds hundertfältig nehmen / und das ewige Leben ererben. „Darum sagt Chrysostomus: (a) Wenn diejenige / die im Krieg leben / allen andern Dingen „absagen / und dahin marchiren / wo sie hin commendirt werden / auch alle Beschwerlichkeiten „mit Willen ertragen / so sollen vielmehr die Streiter Christi sich recht anschicken / und gegen alles „Böse tapffer Kämpfen. Und (b) ein andrer: „Wenn du gleich Haab und Guth verliehren solte st / „an dem Leib mit schmertzlichen Kranckheiten gequälet

a) Homil. 67. ad pop. Antioch. b) Cyprian. Serm. de mortalitate.

„quälet werden / von Weib / Kindern und lieben „Freunden scheiden müssen / so laß dich solches „doch nicht irren / sondern nur eine Gelegenheit „zum tapffern Kämpfen seyn / denn das gegen„wärtige Leiden muß über der gewissen Hoffnung „der künfftigen Güther vor nichts gehalten wer„den. O so lasset uns denn / theureste Seele ! lasset uns einen großmüthigen Schluß fassen / und alles / was uns hinderlich seyn will / gerne verlassen ! wir verlassen ja nur vergängliche Dinge / und werden darvor unvergängliche erlangen / wir verlassen einen elenden Koth / und erlangen darvor die schöne ewige Himmels-Güther. Lasset uns doch ausgehen von der schädlichen und unordentlichen Creatur-Liebe / welche den Tod wircket ! Lasset uns (a) nach dem Befehl JEsu / in diesem Stück / wie die kleine Kinder werden / die gantz und gar nichts fragen nach einem Gold-Klumpen / nach weltlicher Ehr und Prädecentz / nach Reichthum / Wucher und Gewinn ꝛc. Lasset uns doch die Augen abwenden / und ja nicht sehen auf eine kurtze Bequemlichkeit / fleischliche Ruhe / Lust / Ehre / Lob und Herrlichkeit in dieser Welt / sondern auf den Willen und auf die Ehre unsers Königes JEsu Christi ! darum müsse uns von nun an die Welt mit all ihrer Herrlichkeit / Ehre / Lust und Pracht gecreutzigt seyn ! Lasset uns doch ablegen die schädliche Eigenheit / und den Eigenwillen zerbrechen ! Die Pforte ist enge wir müssen in der Buß alles ausziehen / und (so zu reden) gantz nackend zu

JEsu

a) Luc. 18 / 17. Matth. 18 / 3.

JEsu eingehen / damit wir von ihm / als geistliche Streiter / mit gehöriger neuer Montur / nemlich mit der gantzen Rüstung GOttes (von welcher nun gleich gehandelt werden soll) mögen angezogen / und in solcher auf den Kampf-Platz geführt werden; Der Kampf wird zwar voll schwerer und saurer Arbeit / Mühe und Schweiß seyn / aber auch voller Gnade und Trost von JEsu Christo / zu geschweigen / daß das Ende und der Ausgang / wo man anders Treu geblieben ist / mit unaussprechlicher Herrlichkeit / Süßigkeit und ewiger Vergnügung wird gecrönet und belohnet werden.

(Es muß der Mensch 4. soll anders der geistliche Kampf wohl ablauffen / gleich Anfangs die göttliche Rüstung anlegen / und dieselbe NB. mit rechter Großmüthigkeit und Gewalt gegen die Feinde gebrauchen.

Zuhörer. Auf solche Weise wird ja der Mensch / der nun ein Israel GOttes werden / und Christo dem ewigen Könige in seinem H. Krieg gegen die Pforten der Höllen folgen will / gantz und gar von denen Creaturen von innen und aussen entblöset / und / so zu reden / gannackend dargestellet; Wie ergehet es aber nun weiter mit ihm?

Lehrer. Wir haben vernommen / daß / nach dem er durch die Krafft des Heil. Geistes erweckt worden ist / seine elende Gefangenschafft zu empfinden /

pfinden / und die Hoffnung der Erlösung zu schöpffen / er / durch eine Heil. Empörung gegen die Pforten der Höllen / seinen Feinden den Dienst aut-und hergegen den Krieg angekündiget habe ; Wir haben zum andern vernommen / daß / nachdem sich hierauf so wohl die höllische Machten der Finsternuß selbsten / als auch andere Creaturen seinem Heil. Vornehmen mit List und Gewalt widersetzet / er die großmüthige Resolution gefasset / weil es doch nicht anders seyn kan / den schweren Kampf mit all diesen mächtigen Feinden **unter dem Beystand JEsu Christi anzufangen** / und bis in den Tod fortzusetzen ; Wir haben drittens vernommen / daß / weil dieser Kampf weder gut angefangen / noch glücklich fortgesetzt oder vollendet werden kan / es sey denn / daß der Mensch allem absage / was ihn hindert / er also durch eine Heil. Gewaltthätigkeit angefangen habe / sich gantz und gar zu entäussern / und von allen Creaturen zu entblösen / damit seinen geistlichen Feinden die Gelegenheit abgeschnitten werden möge / ihn mit der Creatur-Liebe auf eine oder die andere Weise zu binden ; Nun müssen wir also auch vierdtens vernehmen / wie ihm gleich bey solcher Entblösung von den Creaturen / von JEsu Christo / der Harnisch GOttes dargereicht und angezogen werde / denn nachdem sich ein solcher Mensch mitten unter so vielen grimmigen Feinden gefangen siehet / durch welche er sich durchschlagen muß / und mit so vielen Hindernüssen umgeben findet / die ihn an dem Eingang in das Reich Christi / und an seiner Nachfol-

ge

ge hindern wollen / (welche er aber alle durch eine wahre Verläugnung aus dem Wege räumen soll/) so wird von ihme gleich in dem Anfang der Bekehrung **eine unsäumige Ergreiffung der geistlichen Rüstung / und eine recht gewaltige Ubung derselben gegen diese stürmende Feinde erfordert** / darum vergleicht der himmlische Salomo seine Braut einem starcken Thurn / welcher um und um mit Waffen behänget ist / wenn er zu ihr sagt: (a) „Dein Halß ist wie **der Thurn** David **mit „Brust-Wehr gebauet / daran tausend „Schilde hangen / und allerley Waffen „der Starcken** / (und bald hernach) du bist „schön e meine Freundin / wie Thirza / lieblich wie „Jerusalem / schröcklich wie Heer-Spitzen. Diese Ausrüstung der glaubigen Seele ist dem Satan ein gantz unleidlicher Verdruß / denn er machts allhier wie ein Tyrann mit seinen Sclaven / welcher es mit Willen nicht geschehen läßt / daß man denenselben Gewehr in die Hände gibt / also wendet auch der böse Geist und andere Seelen-Feinde das äusserste an / daß der Mensch die Rüstung GOttes nicht anlegen möge / weil sie wohl erkennen / daß er alsdenn in den Stand gesetzt werde / ihnen zu begegnen / sie aber in die gröste Gefahr / den Sieg zu verliehren / gerathen; Es soll sich aber der Mensch nicht hindern lassen / sondern dem Befehl des Heil. Geistes folgen / die Hände nach der Rüstung GOttes / die ihm gezeigt und angebotten

a) Hohelied Sal. 4/4. Cap. 6/3.

botten wird / begierig ausstrecken / sie recht anlegen / und alsdenn mit Ernst gegen die Feinde kämpfen.

Ich habe mit Fleiß gesagt / daß eine **gewaltsame Ubung der geistlichen Waffen** gegen die Feinde erfordert werde / denn ohne die Ubung sind die beste Waffen kein nütze / es ist gar ein anders / die Waffen anlegen / ein anders dieselbe gegen den Feind in einem würcklichen Treffen recht gebrauchen. Ein tapffrer Kriegs-Mann unter den Menschen wendet alle Leibes- und Gemüths-Kräfften an / damit er in seinen Waffen den Zweck gegen die Feinde erreichen möge / seinen Bogen spannet er mit Mühe / und ziehlet mit allem Fleiß / sein Schwerdt führet er mit grosser Behendigkeit / und hauet zur Rechten und Lincken mit allen Kräfften drein / seinen Spieß richtet oder wirfft er gegen den Feind nicht ohne grosse Bewegung / seinen Schild hält er auf allen Seiten zu seiner Bedeckung vor / und zernichtet damit alle Pfeile und Schwerdt-Streiche des Feindes / worzu er denn alle mögliche Gewalt und alle seine Leibes-Stärcke gebrauchet. So nun der natürliche Mensch in der Ubung seiner leiblichen Waffen / in denjenigen Gefahren / die nur den Leib angehen / also Gewalt anwendet / wie vielmehr soll ein Kämpfer GOttes in dem Gebrauch der geistlichen Rüstung gegen die Feinde allen ersinnlichen Fleiß und Ernst erweisen. Es wird uns aber die gantze Rüstung GOttes nach der Weisse der damahligen Kämpfer hin und wieder in der Heil. Schrifft beschrieben / als

nemlich

nemlich in der Epistel an die Epheser am 6.ten Capitel / vom 14. bis 18. Vers ; in der ersten Epistel an die Thessalonicher am 5.ten Capitel im 8. Vers / und in der andern Petri am 4.ten / im ersten Vers ꝛc.

(1. Der Gürtel der Warheit.)

Zuhörer. Es ist diese Sache von grosser Erbauung und Wichtigkeit / bin daher begierig zu vernehmen / was denn zu der Ausrüstung des Streiters JEsu Christi erfordert werde. Welche Waffen er nehmen / und wie er dieselbe gebrauchen müsse?

Lehrer. Ich will es nach dem Vermögen / das GOtt darreichen wird / kurtz und einfältig vor Augen legen. Es ist also zu wissen / daß der Heil. Geist zu der Rüstung / die aus GOtt ist; erfordere **Erstlich / die Umgürtung der Lenden mit dem Gurt der Warheit.** Es ist eine überaus nöthige Sache / daß ein Mensch / der etwas ernstliches vor hat / sonderlich wann grosse Arbeit und Bewegung darzu erfordert wird / den Leib und die Kleider mit einem starcken Gurt zusammem binde / und zwar solches um desto mehr / wenn die Kleider lang sind / wie sie in Orient ehemahls gebräuchlich waren / damit er nicht durch die Zerflatterung solcher langen Kleider / durch die weiche Ausdehnung des Unter-Leibes / und schmertzliche Bewegung der innern Theile oder des Eingeweides / an der Fortsetzung der

Arbeit gehindert werde. Dieses erfordert der Apostel Paulus an dem angeführten Ort von den Streitern Christi in einem geistlichen Verstand sie sollen ihre Lenden umgürten / nemlich die Lenden ihres Gemüths / wie es die Schrifft anderswo erklärt. 1. Petr. 1 / 13. und zwar mit dem Gurt der Warheit.

Zuhörer. Wie geschicht aber solches?

Lehrer. Wenn man (a) seine Seelen-Kräfften aus aller Zerstreuung zusammen sammlet und zusammen bindet / dieselbe von unnöthigen Dingen abziehet / und in die Bande der allertheuresten Pflichten / die uns in dem Wort der Warheit JEsu Christi vorgelegt werden / einspannet / damit sie nicht auf unnütze Dinge zerflattern können / sondern auf das eintzige nothwendige / auf den Kampf und auf das Kleinod gerichtet bleiben müssen / so heist das / **an den Lenden gegürtet seyn mit dem Gurt der Warheit**: Denn wo man mit seinen Gedancken und Seelen-Kräfften ausschweiffet und ungebunden seyn will / so wird man nicht allein an dem Kampf gehindert werden / sondern es wird auch der Satan gar leicht einen Eingang in die Seele finden / weil das in die Welt zerstreuete Hertz zu dem Vorhaben des Feindes mit Besamen gekehret und geschmücket ist. Zu dieser Sammlung oder Zusammenfassung der Seelen-Kräfften gehört nun gewiß eine recht grosse Gewalt; Denn seine Gedancken

a) Luc. 12 / 35. 36.

dancken / von der unnöthigen Ausschweiffung in die Creatur / zu verwahren / sie in den Gurt der Warheiten Christi / die er seinen Jüngern hin und wieder in seinem Wort vorhält / einzubinden / und sie recht auf den Kampf zu appliciren / wird nicht anders als mit grosser Arbeit zuwege gebracht. O es kommt den meisten dieser Gurt / sonderlich im Anfang / gantz unleidlich vor / nicht anders als wie den zärtlichen wollüstigen Leibern ein harter Riemen von ungeschlachtem Leder. Weil man sich nun keine Gewalt anthun / und die Seele zur Einkehr in sich selbsten nicht angewehnen will / sondern den Gurt zerreist / die Gedancken zerstreuet / und die Begierden in vergängliche Dinge einführet / so wird die Seele von dem Satan übervortheilet / und muß in dem Kampf den Kürtzern ziehen / welches sie aber niemanden als sich selbsten zuschreiben soll. Mercket es / liebe Seele ! es kan nicht anders seyn ! mit dem Gurt der Warheit und des göttlichen Worts muß der Mensch die Gedancken / Sinnen und Seelen-Kräfften zusammen binden / sonst ists verlohren / wenn er sich aber eine zeitlang Gewalt anthut / so wird ihm solche Einspannung nicht mehr beschwerlich / sondern vielmehr gantz leicht und angenehm seyn.

Zuhörer. Wie kommts aber / daß der Apostel Paulus in dieser (a) Rüstung GOTTes des göttlichen Worts zu dreyenmahlen hinter einander gedencket ?

a) Ephes. 6/ 14. 15. 17.

Lehrer. Er thut es in gantz unterschiedlicher Absicht und Meynung / überzeuget uns aber zugleich von der Nothwendigkeit des göttlichen Worts zu diesem Kampf / nemlich er lehret uns / **einmahl** / wie es der Mensch zur inwendigen Zucht seiner eignen Seel und zur Sammlung seiner Seelen-Kräfften anwenden soll / unter dem Bilde der Umgürtung / wie wir jetzt vernommen haben; **Zum andern** / wie er es zur Bekehrung / Errettung und Stärckung anderer Seelen gebrauchen / und also dasselbe vor den Menschen freudig bekennen müsse / unter dem Bilde der geistlichen Stiefel oder Beschuhung an den Füssen; **Drittens** / wie er es auch wider den Teufel und andere geistliche Feinde zur Verstöhrung des Reichs der Finsternuß / als ein Schwerdt des Geistes gebrauchen solle / davon aber an seinem Ort ein mehrers zu erinnern seyn wird.

(2. Der Brust-Harnisch der Gerechtigkeit und der Liebe.)

Zuhörer. Ich nehme seine wohlmeynende Ermunterung mit geziemendem Danck an / und werde in der Sammlung und Bewahrung meines Hertzens desto sorgfältiger seyn; Es gehöret freylich eine grosse Arbeit darzu / wenn man das flüchtige Hertz in diesen Heiligen Gürtel binden will / wie ich solches selbsten bisher ziemlich erfahren habe / unterdessen kan ich doch auch versichern / daß der Geist GOttes

treulich

treulich hilfft / und einem endlich diese Ubung / nemlich : An dem höchsten Gut zu hafften / in der Gegenwart GOttes zu wandeln / und in einer stetigen Einkehr- und Sammlung des Hertzens zu bleiben / gantz leicht und süsse machet. Was wird aber weiter zu dem Harnisch eines geistlichen Kämpfers erfordert ?

Lehrer. Es gehört **vors ander** darzu die **Bedeckung der Brust mit dem Krebs** (oder nach dem Grund-Text) **mit dem Brust-Harnisch der Gerechtigkeit** ; dardurch wird eine solche nöthige Rüstung verstanden / mit welcher der gantze Ober-Leib bis an den Halß / und also insonderheit das Hertz / als die Quelle des Lebens verwahret wird. Es muß demnach die Brust eines geistlichen Streiters Christi sorgfältig bedeckt werden / wider alle Anklage des Gesetzes / Verdammung des Gewissens / und Erschröckung des Satans ; Welches denn geschicht / wenn der Mensch in Christo / (a) der ihm zur Gerechtigkeit und Erlösung gemacht worden ist / suchet und ergreiffet die Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt / damit er / wenn ihn sein Hertz nicht mehr verdammet / eine Freudigkeit zu GOtt haben könne / denn sonst wird ihn der Satan in dem Kampf verlachen / einen Spott aus ihm machen / ihn bald in die Enge treiben / das Hertz tödtlich verwunden / und das Fünckelein des geistlichen Lebens / wenn eines da gewesen ist / mit leichter Mühe ersticken /

a) 1. Cor. 1 / 30.

sticken / sonderlich wird er / wenn es endlich an den letzten und schweren Todes-Kampf gehen soll / die arme Seele mit seinen feurigen Pfeilen erschröcklich brennen und ängstigen. Darum soll der Mensch nicht ruhen / noch sich zu Frieden geben / bis er in Christi Blut ein gereinigtes Gewissen **und gerechtfertiges Hertz** erlanget hat / sich aber auch dabey auf das sorgfältigste hüten und in acht nehmen / daß er sein Gewissen nicht von neuem beflecke / sondern seinem JEsu in Gerechtigkeit bis in den Tod nachfolgen möge / denn dieses gibt eine ungemeine Freudigkeit in den Anfechtungen; Ein gut Gewissen ist eine eherne Mauer und ein Himmel auf Erden / NB. Gottseligkeit ist mächtiger denn alle Dinge. B. der Weißheit 10/12. „Darum sagt Johannes in seiner ersten „Epistel Cap. 3/7. 21. Kindlein / lasset euch nie„mand verführen / wer recht thut / der ist gerecht / „gleichwie er gerecht ist. So uns unser Hertz „nicht verdammet / so haben wir eine Freudigkeit „zu GOtt. Diesen vortrefflichen Brust-Harnisch der Gerechtigkeit Christi muß der Mensch mit den Armen des Glaubens begierig ergreiffen / und sein Hertz mit demselben gegen die Feinde bedecken / und zwar solches um desto sorgfältiger / je mehr ihn der Satan daran hindern will / denn es kan der böse Geist nichts weniger / als den gecreutzigten JEsum / sein Verdienst / und Gerechtigkeit vertragen / daher derselbe mit andern seinen Werckzeugen allezeit dahin trachtet / wie er den Menschen / sonderlich in den Buß-Aengsten und

andern

andern Nöthen / durch Mißtrauen / Kleinmüthigkeit und Zweiffel von Christo abhalten möge; allein es soll sich der Mensch desto mehr an seinen Heyland anhalten / und das Hertz mit dem vollkommenen Verdienst seines Erlösers desto sorgfältiger verwahren / je weniger der Satan solches leiden kan.

Zuhörer. Ich kan es mit meiner eigenen Erfahrung bestättigen / daß der Satan / sowohl in der Buß / als in den nachfolgenden Kämpfen einer glaubigen Seele / mit nichts so eifrig / sorgfältig und heimlich umgehe / als daß er sie von Christo und seiner Gnade abkehren / und auf ihre eigne Kräfften / Bemühungen und Arbeiten führen möge / darum soll man das Hertz unaufhörlich in Christum führen und gründen / damit man in ihn gewurtzelt und befestiget werde. Colloss. 2/ 6. 7.

Lehrer. Es ist solches allerdings höchstnöthig / denn ohne ihn können wir nichts thun / darum kommt mir bey dieser gantzen Rüstung GOttes / wie sie Paulus erzehlet / insonderheit sehr bedencklich vor / daß überhaupt die Materie und Stärcke derselben / nach allen Stücken / aus JEsu Christo genommen / und aus seinen unendlichen Verdiensten als einer wohl versehenen Rüst-Kammer heraus geholet wird; **Der Brust-Harnisch** der Gerechtigkeit / davon wir jetzo handeln / besteht vornemlich in der ergriffenen Gerechtigkeit Christi / mit welcher denn allezeit die Gerech-

Gerechtigkeit eines Heil. Lebens und ein reines Gewissen verknüpfft seyn muß / weil der Schatz der Gerechtigkeit Christi nicht anders als in einem reinen Hertzen und Gewissen bewahret werden kan. 1. Tim. 3/ 9. „Darum sagt Lutherus: „(a) Weil Christi Gerechtigkeit unser ist/ so feyert „sie nicht / sondern feget und reiniget uns / so „lang wir hie leben / bis daß wir auch rein und „heilig werden / wie Christus heilig ist / aber das „alles kommt von ihm her; **Der Glaub**/ als ein geistlicher Schild / gehet gantz auf JEsum und seine Gnade / und macht sich dieselbe zu eigen; **Der Helm** des Heyls hat seine Währung und Stärcke (b) aus der Erlösung JEsu Christi; **Das Evangelium des Friedens** / zu dessen Bekändtnuß wir geschuhet und bereit seyn sollen / verkündiget uns den Frieden in Christo JEsu / (c) denn er ist unser Friede und Friede-Fürst. **Der Gurt der Warheit** kommt von Christo her / und ist gleichsam aus seinen Zeugnüssen zusammen geflochten / (d) denn es ist die **Warheit** und das Leben / niemand kennet den Vatter / den nur der Sohn / und wem es der Sohn will offenbahren / er hat uns allen Rath GOttes aus dem Schooß des Vatters hervorbracht / Gnade und Warheit ist uns durch JEsum Christum worden; Und mit der durchdringenden Krafft solcher Warheit können wir denn auch / als mit einem zwey-schneidigen **Schwerdt**

des

a) 3. Jen. Th. f. 433. b. b) Apost. Gesch. 4/ 12. c) Ephes. 2/ 14-18. d) Joh. 1/ 17. 18. Cap. 14/ 6. Matth. 11/ 27.

des Geistes den Satan und seine Schuppen überwinden / denn die Lehre von JEsu Christo ist ihm ein Dorn in den Augen und erschröcklicher / als kein scharffes zwey-schneidiges Schwerdt (a) vor welchem er nicht bestehen kan. (b) Weil nun alle unsre Krafft / Stärcke und Sicherheit von JEsu Christo herkommt / so ist offenbahr / daß wir allen Sieg / nicht uns selbsten oder unsern eignen Kräfften / sondern allein der Gnade Christi zu dancken haben.

Zuhörer. Woher kan man aber beweisen / daß durch diesen Brust-Harnisch nicht allein auf die Gerechtigkeit JEsu Christi / sondern auch zugleich mit auf die Gerechtigkeit des Lebens / und also auf die Bewahrung eines reinen Gewissens und auf einen Heil. Wandel gesehen werde.

Lehrer. Dieses kan gar deutlich und gantz unwidersprechlich aus einem andern Ort der H. Schrifft / woselbsten der Geist GOttes beydes zusammen setzet / erwiesen werden / wenn er daselbst **die Liebe** ausdrücklich zu dieser geistlichen Rüstung erfordert / und sie einem Krebs oder Brust-Harnisch vergleicht / wie wir lesen 1. Thess. 5/ 8. „Da es heist: Wir aber / die wir des Tages „sind / sollen nüchtern seyn / angethan mit dem „**Krebs des Glaubens und der Liebe**; „Und Colosser am dritten Vers 14. Uber alles „aber **ziehet an die Liebe** / die da ist das „Band

a) Matth. 4/ 1. ff. b) 2. Cor. 12/ 5. 9.

„Band der Vollkommenheit; (a) Nun aber ist die Liebe ein kurtzer Begriff der gantzen Gerechtigkeit des Heil. Lebens / und eine Erfüllung des Gesetzes / oder wie es allhier heist: Das Band der Vollkommenheit. Wer nun in dem Heer-Lager JEsu leben / und mit diesem Hertzog in Canaan eingehen will / der muß mit der Liebe gewapnet seyn. Darum sagt die glaubige Seele in dem hohen Lied Salomonis Cap. 2/ 4. 5. „**Die Liebe ist sein Panier** über mir / er er„quicket mich mit Blumen / und labet mich mit „Aepffeln / denn **ich bin kranck vor Liebe**; Zu Lehren / daß man unter dem Fähnlein Christi mit der Liebe müsse gerüstet seyn. Die Liebe hat JEsum getrieben / den schmertzlichen Tod des Creutzes für uns zu leiden / und den allermühseligsten Kampf zu übernehmen / diese ist es auch / welche die glaubige Seele stärcket und muthig machet / mit zu leiden / mit zu kämpfen / mit zu dulten / und mit zu sterben.

Daß aber die Liebe eine gewaltige Rüstung gegen alle Feinde / Versuchungen und Wiederwärtigkeiten sey / ist ausser allen Zweiffel / darum sagt Salomo von der Gewalt dieser geistlichen Armatur: (b) „**Liebe ist starck wie der Tod** / „**und Eifer ist fest / wie die Hölle / ihre „Glut ist feurig** / und eine Flamme des HErrn / „daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe aus„löschen /

a) Rom. 13/ 10. Matth. 22/ 36. 40. b) Hohel. Sal. 8/ 6. 7.

„löschen / noch die Ströme sie ersäuffen ; Wenn „einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe ge„ben wolte / so gülte es alles nichts. Die Liebe macht alles leicht und sanfft / sie macht alle Arbeit und Beschwernuß süß und erträglich / darum sagt Bernhardus : (a) „Die Liebe versüsset alle „Beschwerlichkeit und Bitterkeit ; Wo Liebe ist, da ist keine Arbeit. Daß dannenhero diese Rüstung dem Pilger GOttes auf seiner Reise nach Canaan / da es so viele Kämpfe / Arbeiten und Beschwerlichkeiten zu überstehen gibt / unumgänglich nöthig ist. **Die wahre Liebe** macht behertzt u. muthig / sie überwindet alle Leiden und Trübsahlen / darum kan sie der Apostel Paulus in seinem ersten Brief an die Corinther nicht hoch genug rühmen und herausstreichen / er sagt / es sey alles nichts / und gelte nichts ohne die Liebe / sie höre nicht auf / wenn gleich andere hohe Gaben aufhören würden ; Und endlich beschleufft er mit diesen Worten : (b) „Nun aber bleibt Glaube / Hoffnung / Liebe / diese drey / NB. aber die Liebe ist „die **grösseste** unter ihnen. Wenn das Hertz eines Glaubigen in der Liebe gegen GOtt und den Nechsten durch den Heil. Geist recht entzündet / und mit dieser göttlichen Macht angethan ist / so wird ihn keine Noth / keine Gefahr / keine Mühe / keine Beschwerlichkeit / keine Trübsahl / keine Verfolgung / keine Marter / kein Tod / ja überhaupt keine Creatur schrecken / noch von seinem Ziel verrücken können / sondern er wird durch alle diese

a) Serm. 43. und 85. in Cant. b) Cap. 13/13.

Hindernusse hindurch brechen / damit er nur GOtt verherrlichen / und seines Nechsten leibliche und geistliche / allermeist aber ewige Wohlfahrt befördern möge. Darum sagt jener fromme Alt-Vatter sehr wohl: (a) „Ein Liebhaber GOttes wird „in den Verfolgungen nur brünstiger und eifriger / also daß er unzehliche Tod / alle Arbeit „und Kampf darüber nichts achtet; Und ein anderer: (b) Wer alles das / was in der Welt „hinderlich zu seyn scheinet / durchbricht überwindet und übersteiget / der ist ein warhafftiger „Liebhaber GOttes / der von der göttlichen Liebe „allein eingenommen ist.

Zuhörer. Es ist freylich so / denn was hat den theuren Paulum so behertzt / und muthig / so starck und mächtig gemacht? Was hat ihn angetrieben so viel Beschwerlichkeiten / Gefahren / Nöthen / Aengsten / Arbeiten / Wachen / Fasten / Hunger / Durst / und Blöse ꝛc. auszustehen / (c) als die Liebe gegen Christum und seine Gemeine? er war bereit zu Sterben und verbannet zu seyn für seine Brüder: Die Liebe Christi / sagt er „2. Corinth. 5 / 14. **dringet** uns also; Und „an einem andern Ort spricht er: Wir haben „Trübsahl oder Trost / so geschicht es **euch zu „gut** = = Ich will fast gerne **darlegen und dar„gelegt werden für eure Seelen** / wiewohl ich

a) Ephrem / Sermon. von der Gottseligkeit eines guten Streiters Christi. b) Macar. 7. Buch von der Gemüths-Freyheit Cap. 20. c) 1. Thess. 2 / 8. Rom. 9 / 3. Gal. 4 / 19.

ich euch fast sehr liebe / und doch wenig geliebt werde. 2. Cor. 1/6. Cap. 12/15. Cap. 11/24. 29.

Lehrer. Nicht allein dieses; sondern man sehe doch an / was auch nur die blos natürliche Liebe vor eine überaus wunderbahre und grosse Gewalt habe / von welcher uns die Erfahrung lehret / daß sich die Menschen bisweilen weder Trübsahl noch Gefahr / weder Schmach noch Verachtung / weder Feuer noch Schwerdt / von ihrem Geliebten und von der Ausrichtung seines Befehls und Wohlgefallens abhalten lassen; Da ist keine Beschwerlichkeit / Mühe und Arbeit so groß / kein Leiden so empfindlich / kein Feind so mächtig / daß sie dardurch solten abgeschrecket werden können. So nun die natürliche Liebe solche wunderbahre Dinge ausrichtet / was solte nicht vielmehr die Göttliche und übernatürliche Liebe / welche der Heil. Geist der glaubigen Seele / als einen Harnisch anzeucht / thun können? Was solte nicht das Israel GOttes dardurch auf seiner Reise nach Canaan ausrichten? Darum sagt ein berühmter Kirchen-Lehrer: (a) „Wenn „die Liebe der Menschen gegen einander so hefftig „seyn kan / daß sie den Tod für einander leiden / „wie solte nicht die Liebe Christi einen antreiben / „alle Arbeit und auch den Tod selbsten geduldig „zu übernehmen; Und der Heid Plato sagt an einem Ort: (b) Ein Liebhaber wird offtermahl

a) Chrysostomus lib. 1. de conjunctione cordie., b) Dial. de Amore.

„termahl eher den Tod erleiden als seinen Gelieb-
„ten fahren lassen ... Es mag ein Mensch sonsten
„so träg seyn als er will / wenn die Liebe in ihm
„entsteht / so wird er entzündet / und zu der Tu-
„gend göttlich gemacht / daß er den tapfferstenund
„stärcksten Mann gleich wird .. Ja es leiden die-
„jenige / die einander lieben / den Tod für einan-
„der / wie man nicht nur unter dem männlichen
„sondern auch unter dem weiblichen Geschlecht
„Exempel hat.

Zuhörer. Ich glaube dannenhero mit gutem Grund / daß man durch die Macht der Liebe dem Reich des Teufels / denen geistlichen Amalekitern / Edomitern / Moabitern und andern Widersachern / ungemeinen Abbruch thun / hergegen das Reich JEsu in den Seelen mit vielem Seegen und Fortgang aufrichten / befestigen und erweitern könne.

Lehrer. Es ist gantz offenbar; denn wo die wahre **Liebe gegen GOtt** ist / da wird man seine gröste Sorge seyn lassen / wie die Ehre GOttes möge gefördert und alles dasjenige ins Werck gerichtet werden / was GOtt dem HErrn lieb / angenehm und gefällig ist / sich auch durch keine Anfechtung / Noth / Gefahr / Mühe oder Arbeit / davon abhalten lassen; In gleichem / wo **die wahre Liebe gegen den Nechsten** ist / da wird man ihme / von Hertzen gerne nach allem Vermögen und Kräfften dienen / ihm helffen / und ihn fördern in allen Leibes- und Seelen-Nöthen;

Da

Da wird man sich zuforderst der Seele des Nechsten treulich annehmen / ihn erbauen / lehren / vermahnen / warnen / straffen und trösten / nach dem es seine Umstände erfordern / man wird sich angelegen seyn lassen / denselben durch die enge Pforte in das Reich Christi einzuführen / und ihn zu dem gewaltigen Eindringen in das Reich der Herrlichkeit zu erwecken / nach dem Exempel Josuä und Calebs / welche dem Volck beweglich zugesprochen / ihm einen Muth gemacht / und es zu dem Kampf wider die Cananiter / und zur Einnehmung des gelobten Landes ermuntert haben. (a) Diesen jetzt gedachten heiligen Zweck zu erhalten / wird ein Mensch / der mit der Liebe gewapnet ist / seinen Nechsten offt und viel / sehr beweglich / liebreich / freundlich / ernstlich und gründlich / zur wahren Bekehrung / täglichen Buß / Nachfolge Christi und Kampf des Glaubens vermahnen / er wird gerne allerley Ungemächlichkeit darüber erdulten / und sich nicht abschrecken / noch vielweniger zum Zorn und Bitterkeit bewegen lassen / wenn er gleich bisweilen an statt des Dancks und der folgsamen Annehmung / Undanck / Widerspruch / sauer Gesicht / Schmähworte u. d. zu Lohn bekommt / er wird solches Böse mit Gutem überwinden / mit gütiger Vorstellung anhalten / und das harte Hertz des Nechsten mit den Kohlen der Liebe zerschmeltzen und weich machen / denn dardurch wird man-

a) 1. Joh. 3/ 16. Röm. 16/ 4. 12. Apost. Gesch. 26/ 29. Col. 1/ 29. Cap. 2/ 1. Cap. 4/ 12. Phil. 2/ 17. 30. Röm. 12/ 5 ꝛc. 10. 20. 21.

che Seele gewonnen werden; Er wird sich also keine Arbeit / Mühe / Beschwernuß / Leiden und Verfolgung / ja den Tod selbst nicht hindern lassen / er wird kämpfen und beten Tag und Nacht / damit er in einer so wichtigen Sache einen gesegneten und glücklichen Ausgang erreichen möge. O es werden durch solche Liebe grosse Dinge ausgerichtet / viele Seelen mit nach Canaan gezogen / die sonsten in Egypten gestorben und verdorben wären / und also dem Reich des Teuffels dardurch ein gewaltiger Schaden zugefüget!

Zuhörer. Ich stimme mit dem Liebhaber JEsu aus dem hohen Lied Salomonis überein / und spreche in dem Heer-Lager meines Heylandes mit demselben: Die Liebe / die Liebe (nemlich Christi gegen meine Seele / und meiner Seele gegen Christum) ist das Panier oder Fähnlein über mir; Unter diesem Zeichen / und in dieser Montur will ich den Kampf führen und fortsetzen. Was hat man aber weiter zu thun?

(3. Die geistliche Beschuhung / mit der Fertigkeit des Evangelii des Friedens.

Lehrer. Es wird **zum dritten** erfordert / **die Anziehung der geistlichen Schuhe** / oder eine Bereitwilligkeit / das Evangelium des Friedens zu treiben; Denn gleichwie einer / der an den Füssen wohl beschuhet ist / einen festen Tritt thun / und auf der Reise / durch Felsen und Steine / durch Hecken und Dornen / fort-

fortkommen / und bis an den bestimmten Ort ausdauren kan / also muß sich bey einem glaubigen Kämpfer und geistlichen Pilger / der in Canaan eingehen will / eine rechte Bereitwilligkeit finden / den gecreutzigten JEsum / in welchem uns der Friede angebotten ist / zu verkündigen / und dardurch dem Reich des Teufels Abbruch zu thun; Denn wenn man dieses mit freudigem Aufthun seines Mundes treibet / so bekommt das Reich der Finsternuß einen Stoß und Bruch nach dem andern. Es haben die Pforten der Höllen niemahlen so sehr gezittert / als zu der Zeit / da die Heil. Märtyrer den gecreutzigten JEsum / unter Folder und Marter / Schwerdt und Feuer / Tyrannen und wilden Thieren / bekennet haben / indem sich die Kirche Christi bey zunehmender Grausamkeit des Widersachers nur desto mehr ausgebreitet hat / es ist gleichsam ihr Blut / wie Tertullianus sagt / ein Saame gewesen / woraus unzehlige andere Bekenner und Zeugen der Warheit erwachsen sind. Zu diesem Bekändtnuß des Evangelii des Friedens gehört ein rechter Ernst / Glaubens-Hertzhafftigkeit und unerschrockener Muth / also / daß man nicht schweige / noch sich den Mund stopffen lasse / wenn gleich Schwerdt / Feuer / Folder / siedend Oehl / wilde Thiere ꝛc. Hauffen-weiß gegen einen aufgestellt würden / man soll nur desto getroster von Christo zeugen / und alles mit dem Evangelio Christi / welches dem Tod ein Gifft und der Hölle

a) Am Ende seines Apologetici.

eine Pestilentz ist / erfüllen ; Das heist denn : **An Füssen geschuhet seyn mit der Fertigkeit des Evangelii des Friedens.** Ein gar schönes Zeugnuß gibt der Märtyrer Justinus den Christen zu seiner Zeit / wenn er sagt : (a) „Es „ist offenbahr / daß uns / die wir JEsu durch „den Glauben verschrieben sind / niemand erschrecken könne / denn es ist jedermann bekandt / „daß wir / wenn man uns gleich enthauptet / creutziget / den wilden Thieren vorwirfft / mit Gefängnuß / Feuer und allen andern Martern strafft „und peiniget / von unserm Bekändtnuß doch nicht „abweichen / und je mehr man an uns setzet mit „der Marter / desto mehr bekennen sich andere „durch den Nahmen JEsu zur wahren Religion / „und werden glaubig ; Denn gleichwie derjenige / „der die fruchtbringende Theile eines Weinstocks „beschneidet / dardurch verursachet / daß derselbe „neue fruchtbahre Zweige treibet / also gehts auch „unter uns (wenn der Weinstock der Christlichen Kirch durch die Verfolgung und Marter beschnitten wird.)

Zuhörer. Er führe doch etliche Exempel zu unsrer beyderseitigen Erweckung an.

Lehrer. Ich thue solches von Hertzen gerne / weil ich / von dem Andencken solcher theuren Seelen und ihrer Beständigkeit / selbsten vielen Nutzen habe.

So war zu der Verkündigung des Evangelii des

a) Dial. cum. Tryphon.

des Friedens geschuhet jener tapffrer Jungling (a) Theodorus / dieser ist mit Freuden um des Nahmens Christi willen **in das Gefängnuß gegangen** / hat seinen Heyland auch in der Marter bekennet / und auf der Folder Psalmen gesungen / durch welche Tapfferkeit des Glaubens die Heyden also beschämet und in Furchten gesetzt worden sind / daß sie / von Stund an / die Christen wieder aus den Gefängnüssen heraus zu lassen / sich entschlossen haben.

So war geschuhet jene bedachte Jungfrau zu Alexandria / (b) Nahmens Apollonia / welche sich gantz willig zur Marter dargestellet hat / es wurden ihr die Kinnbacken zerschmissen / und alle Zähne ausgeschlagen / sie ließ sich aber dardurch von dem Bekändtnuß des Evangelii nicht abschrecken / und als man sie an einen Scheiter-Hauffen führte / daß sie lebendig solte verbrändt werden / ist sie **freywillig und mit Freuden hinein gesprungen.**

So war geschuhet (c) die Märteren Blandina / welche um des Evangelii willen unerschrocken in das Gefängnuß / von dem Gefängnuß auf den blutigen Schau-Platz / und so etlichmahl **hin und wieder gegangen** ist / bis sie endlich mit Ehren die Marter-Crone erjaget hat. Es stunden zwar die Glaubige anfänglich in Sorgen / sie möchte wegen ihres zarten Leibes die Grausamkeit der

a) Gregorii Nyssen. Oratio de magno Martyre Theodoro. b) Euseb. Hist. Ecclesiast. lib. 6. C. 41. c) Euseb. Hist. Eccles. lib. 5. C. 1. it. Prudentius.

Marter nicht ausdauren können / allein sie hat sich so tapffer und männlich aufgeführt / daß sich jederman hat verwundern müssen; Denn es haben die Folderer / welche diese treue Jüngerin Christi / unter vielmahliger Abwechslung / von dem frühen Morgen an bis auf den späten Abend gemartert und ihr alle Glieder von einander gerissen haben / von ihr ablassen / und damit bekennen müssen / daß sie durch ihre wunderbahre Beständigkeit überwunden und eingetrieben seyen; Sie war durch die Marter so erbärmlich zugericht und zerfetzt / daß es fast nicht zu begreiffen gewesen / wie noch ein Fünncklein des Lebens in ihr übrig seyn könne / und doch blieb sie ihrem JEsu treu und beständig bis in den Tod. Es schien also die Grausamkeit der Feinde an derselben gantz vergeblich und umsonst zu seyn / daher versuchten sie es mit den wilden Thieren / spanneten diese auserwehlte Braut Christi aus an ein Creutz / und wurffen sie den grimmigen Bestien vor / welche ihr aber kein Leid thun wolten / daher sie dieselbe wieder abnahmen / abermahl in das Gefängnuß schleifften / und zu dem allerletzten Todes-Kampf verwahreten / in welcher Zeit sie denn nicht unterlassen hat / die Brüder zu stärcken / und im Glauben an JEsum zu befestigen. Endlich kam die Stunde ihres glorwürdigen Marter-Todes herbey / zu welchem sie sich mit **solcher Freudigkeit** hat bringen lassen / nicht anders als wenn sie in ein Braut-Kammer oder zu einem Ehren-Mahl gehen solte. Man hat sie in ein Netz gewickelt / und einem wilden

den Ochsen vorgeworffen / welcher sie denn eine geraume Zeit herum geschleudert / mit den Hörnern erbärmlich zerstossen / und den verwundeten schmertzhafften Leib hin und wieder gezogen hat / bis sie nach vielem Leiden zuletzt durchstochen worden / und ihre theure Seele in die Hände ihres Bräutigams überliefert hat.

So war geschuhet (a) **der seelige Lutherus** / als er sich Anno Christi / 1521. gantz unerschrocken und freudig auf dem Reichs-Tag zu Worms eingefunden hat / das Evangelium Christi zu bekennen; Denn ob ihm gleich zu Oppenheim / (da er am ersten erfahren hat / wie feindselig man mit seinen Schrifften umgegangen) von vielen seiner Freunde gerathen worden / daß er sich doch nicht selbst in Gefahr begeben solte / weil er sehe / daß sich dieser Sache Anfang / wider das gegebene Geleit / so übel anlasse / so hat er ihnen doch mit unbeweglicher Standhafftigkeit zur Antwort gegeben: Wohl »an! weil ich erfordert und beruffen bin / so hab »ich bey mir gewiß beschlossen / **hineinzuziehen** / »im Nahmen des HErrn JEsu Christi / wenn ich »gleich wüste / daß so viel Teufel darinnen wären / »als Ziegel auf allen Dächern sind; Andrer Exem»pel dieses mahl zugeschweigen.

O wie beschwerlich sind den wollüstigen Welt-Kindern diese geistliche Stieffel; wie fremd den Heuchel-Christen diese Schuhe! denn es gehört ein

a) Lutherus im 1. Jen. teutsch. Th. f. 487. b. it. Matthesius in seinen Predigten über das Leben Lutheri / dritte Predigt p. m. 64.

ein Ernst und Gewalt darzu / die angebohrne natürliche Menschen-Furcht / Angst und wollüstige Zärtlichkeit zu überwinden / hergegen mit Freuden in Schmach / Verachtung / Leiden / Marter und Tod zu gehen.

Zuhörer. Dem alten Menschen / welcher gerne in der Mastung liegt / und die Gemächlichkeit des Fleisches sucht / sind freylich diese Schuhe zu eng / sie drücken und pfetzen ihn / aber wenn der äussere Mensch / zur Erneurung des Innern / verweset / so werden sie dem Menschen gantz gerecht / und er gehet sehr leicht und sanffte darinnen. Was gehört aber nun weiter zu der Ausrüstung eines Streiters JEsu Christi?

(4. Der Schild des Glaubens.)

Lehrer. Es wird **zum vierten** der **Schild des Glaubens** erfordert / mit demselben alle feurige Pfeile des Bösewichts auszulöschen. Der Schild / welchen ehemahls die Kämpfer in der Hand oder in dem Arm führten / war bey den damahligen Völckern eine von den allervornehmsten Waffen / denn vermittelst desselben wurde nicht allein das Gesicht und die Augen / sondern auch alle andere Theile des Leibes beschirmet und gegen die Pfeile verwahret; Denselben recht zugebrauchen / wurde eine grosse Ubung und Geschwindigkeit erfordert / denn es muste derselbe denenjenigen Theilen vorbehalten werden / gegen welche der Pfeil / Wurff-Spieß oder

oder Schwerdt-Streich des Feindes gerichtet war. Von dem Israel GOttes wird auch ein Schild erfordert / nemlich der Schild des Glaubens / welcher auffer Zweiffel eine über alle massen wichtige und nöthige Rüstung eines Streiters Christi ist / darum sagt Paulus: **Vor allen Dingen** ergreiffet den Schild des Glaubens. Der Glaube fasset Christum und sein Wort / verbirgt sich hinter ihn als einen Schirm / und hält ihn / sein Wort / Verdienste / Blut und Tod allen Feinden entgegen / er ziehet **den gantzen JEsum** an mit allem was er ist und hat / nichts ausgenommen / macht sich alle Verheissungen seines Evangelii und alle seine Verdienste gantz zu eigen / und bedeckt sich mit denselben gantz und gar / so daß er von nichts als von seinem JEsu dem Gecreutzigten weiß oder wissen will / sich in nichts als in ihm allein rühmet / sich selbsten todt / aus und in Christo aber lebend ist / wie Paulus sagt: „Ich „hielte mich nicht davor / daß ich etwas unter euch „wüste / ohn allein JEsum Christum den Gecreu„tzigten 1. Cor. 2 / 2. Es sey fern von mir rühmen / „denn allein vom Creutz unsers HErrn JEsu „Christi / durch welchen mir die Welt gecreutzigt „ist / und ich der Welt / Galat. 6 / 24. Ich lebe / „doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir / „denn was ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe ich in „dem Glauben des Sohnes GOttes / Galat. 2 / 20. Daß demnach / weil ein glaubiger Christ solcher Gestalt gantz und gar in Christum eingewickelt ist / alle

alle feurige Pfeile des Bösewichts gleichsam auf Christum gehen / von ihm / so zu reden / aufgefangen / zerbrochen / und in seinem Blut ausgelöschet werden / daß sie nicht Schaden können; Darum sagt Origenes: (a) „Die Teufel mögen ihre Pfeile zurichten / wie sie wollen / und wenn sie auch „gantz feurig wären / so können sie doch nicht Schaden / wenn die Seele **mit dem Glauben** „bedeckt ist / denn der löschet alles aus. Und ein „anderer: Der Nahme JEsu ist sowohl den höllischen Geistern als den Sünden erschröcklich / „darum müssen wir uns mit demselben schmücken „und stärcken / denn durch diesen Nahmen ist auch „Paulus so groß / und durch den Glauben an ihn „so verändert worden. Wenn also der leidige Satan den Kämpfer GOttes mit zweiffelhafften / mißtrauischen / schändlichen / desperaten oder gar lästerlichen Eingebungen / als mit einem feurigen Platz-Regen der allergifftigsten Pfeile / überfallen will / so soll er sich hinter den Schild des Glaubens verstecken / und solche feurige Pfeile mit grosser Behendigkeit von sich abtreiben / zerbrechen und zunichte machen / welches alsdenn geschehen wird / wenn er nicht allein einen empfindlichen Eckel / Abscheu und Mißfallen dargegen bezeugen / und mit grossem Eifer darwider kämpfen wird / sondern auch durch das Blut JEsu solch Gifft und Feuer vertreiben / auslöschen / und mit einem hefftig-

a) Homil. 3. in Cantic. b) Chrysost. Serm. de laude Dei per fidem. Ebr 3/1. 2. Tim. 2/1. Ebr. 11/33.

hefftigen Geschrey des Geistes ruffen wird: **O JEsu sey du der Schild für mich / der meine Feinde zu Schanden mache! du mein / und ich dein: es sey und bleibe von mir ewig fern / alles / was dir und deinem Wort zuwider ist / und was der arge Feind an mir sucht / dein theures werthes Wort und dein Heil. Blut ist und bleibet mein Schatz / Reichthum / Erquickung und Reinigung! Mit dieser Rüstung werde ich alle Machten der Finsternuß abtreiben und zu schanden machen.**

Dieses ist nun keine so leichte Sache / als sich mancher vielleicht einbilden möchte / denn es gehört eine GOttes-Krafft darzu / wenn man die mächtige und listige Anläuffe der Höllen-Pforten zu nichte machen und überwinden / auch sonsten in allen Nöthen / Anfechtungen / Verfolgungen / Aengsten / Gefahren / Schmertzen / Kranckheit / Armuth / Verachtung ꝛc. Wenn alles von allen Seiten zusammen stürmet / und die Vernunfft und Sinne weder Trost noch Hülffe sehen / in JEsu und seinem Wort ruhen / vergnügt / zu frieden / sicher und gutes Muths seyn / und den Feind zu schanden machen will; Denn dieser Glaub (a) ist nicht jedermanns Ding / weil sich die meisten durch die Vernunfft und durch ein mißtrauisches Zagen daran hindern lassen / sich selbsten nicht überwinden /

a) 2. Thess. 3 / 2.

winden / und nicht / wie sichs gehört / kämpfen wollen.

Zuhörer. Ach freylich gehört mehr als eine blosse Einbildung zum lebendigen Glauben / denn (a) der Glaube muß / wenn er rechtschaffen ist / in allen Anfechtungen / Gedult und Zufriedenheit wircken / die Gedult aber muß fest bleiben und aushalten bis ans Ende. Der HErr wolle uns den Glauben mehren und erhalten! lasset uns aber fortfahren / und die übrige Stück des Harnisches GOttes betrachten.

(5. Der Helm des Heyls und der Hoffnung zur Seligkeit.)

Lehrer. Es erfordert der Heilige Geist **zum fünfften** darzu / **den Helm des Heyls oder den Helm der Hoffnung zur Seligkeit.** Es war der Helm bey den Alten eine Rüstung / mit welchem die Kämpfer das Haupt zu bedecken und gegen alle Gewalt der Feinde gleichsam zu härten pflegten; Insonderheit aber diente diese Rüstung in der Nähe / wenn die Gefahr auf das höchste / und der Feind einem also nahe auf den Leib kommen war / daß er einen mit dem Schwerdt hat erreichen / und daher auf das Haupt schlagen / stossen und hauen können; Dardurch wird ein solcher Zustand des Menschen angezeigt / da derselbe in das eusserste Gedreng im Leben / Leiden und Streben / sonderlich aber gegen

a) Jac. 1 / 2. 3. 4.

gegen das Ende und im Tode / hinein kommen ist / und der Feind noch auf die Letzt alle List und Gewalt an ihm gebrauchet / **mit Verfolgung / Marter und Todes-Aengsten auf ihn loß setzet** / und alle seine Kräffte anspannet / ob er ihm etwa einen tödlichen Streich zwischen den Fugen seines Harnisches versetzen / oder ihm das Haupt spalten / und ihn dardurch des geistlichen Lebens berauben möchte. Was ist nun da zu thun / oder anzufangen? Es muß sich der Streiter Christi schlechterdings / ohne der zaghafften Vernunfft einiges Gehör zu geben / in den Sieg und in das Heyl / das ihm JEsus erworben hat / einwickeln / und sich mit der gewissen Hoffnung eines guten Ausgangs und der endlich erfolgenden künfftigen ewigen Herrlichkeit aufrichten / das heist denn / das Haupt des innern Menschen mit dem Helm der Hoffnung und des Heyls bedecken. Darum wird es 1. Thess. 5 / 8. genennt: **Der Helm der Hoffnung zur Seligkeit.** Diese lebendige Hoffnung in Christo JEsu und seinem Sieg / dieser starcke Helm hat die Glaubige der ersten Kirch so gehärtet / und ihren innern Menschen so wohl bewahret / daß kein Schwerdt-Streich der Feinde hat eingehen und kein angedroheter Marter-Tod das geistliche Leben in ihnen ersticken können.

Zuhörer. Kan es nicht mit einem oder dem andern Exempel erläutert werden?

Lehrer. Ich führe aus unzehlichen andern nur ein einziges an / nemlich von dem (a) Roma-

a) vid. Acta Romani ap. Theod. Ruinart. p. 358. ff. p. 318. ff. it. Prudent. de Coron. Mart. Hom. X. it. Euseb. Hist. Eccl. Lib. 8. Supplem. de Martyribus Palæst. C. 2.

no / dieser war ein berühmter Märtyrer und Diener der Kirche Christi zu Cäsarea / welcher sich diesen Helm der Hoffnung zur Seligkeit recht wohl zu Nutz gemacht hat. Er rieff untet der Marter mit erhabener Stmme: „**Christus** der Glantz „der vätterlichen Herrlichkeit **verheisset seinen „Glaubigen ewige Wohlfahrt; Wer „nun Christo folget / der gehet ein zur „Herrlichkeit des Vatters.** Darum / O Peiniger! thue Fleiß / daß meine Seele bald von „dem Fleisch befreyet an den Ort gelange / da sie „kein Unglück mehr betreffen wird / **denn meine „Seele wird gen Himmel fliegen und bey „Christo seyn.** O kluger Mensch! (sprach er „weiter) verachte das gegenwärtige / verlasse den „Leib / welcher ins Grab gehöret / richte dich nach „der zukünfftigen Herrlichkeit / eile zu GOtt / erkenne / wer du seyest und überwinde die Welt. ꝛc. Er ward hierauf noch mehr gemartert / mit Hacken und allerhand schmertz-bringenden Instrumenten zerrissen; Er sagte aber zum Richter: „Ich sage euch grossen Danck / daß ihr mir durch „die viele Wunden unter dem Angesicht / NB. „gleichsam so viele Mäuler gemacht / damit ich „desto besser Christum bekennen / und GOtt desto „völliger loben könne. Er redet auch / nachdem ihme die Zunge schon heraus geschnitten war / durch GOttes Krafft und wunderbahre Gnade / noch lange Zeit von dem Creutz und Sieg JEsu Christi.

Wem

Wem es nun an diesen Helm des Heyls und der lebendigen Hoffnung fehlet / der kan nicht bestehen / wenn die Leiden und Anfechtungen beginnen mit Macht hereinzubrechen. Darum sagt der fromme Macarius (a) an einem Ort: „Wenn „einer nicht die Hoffnung vor Augen hat / daß „er werde Erlösung und Leben erlangen / kan er „die Trübsahlen und die Last nicht erdulten / noch „den engen Weg vor sich nehmen / denn die bey„wohnende Hoffnung und Freude machet ihn Arbeiten / „und die Trübsahlen ertragen samt der Last / und die „enge Pforte antretten. Und an dieser geistlichen Rüstung fehlt es abermahl den meisten unter den Christen / welches man daraus genugsam enkennen mag / weil es mit ihrem vermeynten geistlichen Leben und Christenthum so gleich ein Ende hat / wenn sich nur eine kleine Trübsahl / erhebt / und der Satan ihnen das Verfolgungs-Schwerdt nur von ferne zeiget / O wenn man ihnen ein wenig zu nahe kömmt / nur an ihre Reputation. Ehre und Menschen-Gunst / (will nicht sagen Haab und Guth / Leib und Leben /) wie bald / wie bald / liegt ihr Christenthum über einem Hauffen! wie bald wollen sie verzagen und verhungern! da hergegen / wenn sie den Helm der Hoffnung hätten / auch bey Christo verharren würden in Marter und Tod.

Zuhörer. Es ist sehr merckwürdig / daß die Hoffnung der Heuchler in der Heil. Schrifft / nicht einem eisernen Helm / sondern (b) einer

a) Homil. 26. b) Hiob 8/ 14.

Spinnewebe / die man mit dem Finger durchreissen kan / verglichen wird ; Daher ist es unmüglich / daß ein solcher gegen Trübsahl / Verfolgung / Marter / Tod / Hölle und Satan solte bestehen können. O wie seelig ist der Mensch / der mit Warheits-Grund dem Apostel Paulo nachsprechen kan. Rom. 5/ 2-5. „Wir rühmen uns „der Hoffnung der zukünfftigen Herrlich„keit / die GOtt geben soll ; Nicht allein aber „das / sondern wir rühmen uns auch der Trüb„sahlen / dieweil wir wissen / daß Trübsahl Ge„dult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung / „Erfahrung bringet Hoffnung / Hoffnung lässet „nicht zu schanden werden. Was haben wir aber nun weiter von der göttlichen Rüstung zu mercken?

(6. Das Schwerdt des Geistes.)

Lehrer. Es gehöret vor das sechste dahin / das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort GOttes. Was für ein nöthig und unentbehrliches Stück der Rüstung das Schwerdt sey / ist allen Vernünfftigen / sonderlich aber denen / die vom Kriegs-Wesen eine Wissenschafft oder Erfahrung haben / bekandt genug; Es wird aber zu dessen nützlichem Gebrauch von den Kämpfern erfordert / daß sie es nicht allein behend ausziehen / recht anfassen / und fest halten / sondern auch mit Vortheil und Nachdruck gegen die Feinde führen können / damit es eindringe /

dringe / und also der Widersacher dardurch zu weichen / genöthiget werde. Ein solches wird auch zu dieser geistlichen Rüstung erfordert / man muß das Schwerdt des Geistes nicht in der Scheide stecken lassen / es muß heraus gezogen und entblöset werden / welches alsdenn geschicht / wenn der Mensch durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes die verborgene Krafft des Evangelii verstehen lernet / und der eröffnende Geist GOttes ihm ein Geheimnuß nach dem andern / eine Warheit nach der andern aufschleust und entdecket / dieses Schwerdt muß er nun mit Vorsichtigkeit / Demuth / Glauben und Gehorsam anfassen / damit er sich nicht verwunde / welches geschehen würde / wenn er mit seiner Vernunfft drein fahren / oder unbedächtlich damit umgehen wolt / er muß es fest halten im Glauben / damit es ihm der Feind nicht aus der Hand schleuderte / denn es gehet der böse Geist Tag und Nacht damit um / daß er den Menschen von der heylsamen Ubung des göttlichen Worts abziehen möge; Es muß der Mensch dasselbe in den Versuchungen / Anläuffen und Stürmen des Satans gegen diesen argen Feind tapffer gebrauchen / in der Krafft des Glaubens und mit rechter Gewalt gegen ihn aufheben / nicht etwa nur ein / zwey oder dreymahl / sondern bis der Bösewicht abgetrieben und in die Flucht geschlagen ist.

Zuhörer. Ich bin es bisher gar wohl inne worden / daß der Satan nicht gleich davon läufft oder auf den ersten Streich weichet / sondern er versucht es offt und vielmahl.

Lehrer. Er machts wie ein desperater Feind/ welcher es nicht bey einem Sturm bewenden läßt / sondern denselben mit vermehrter Krafft und Furie offt wiederholt. Daher muß ein glaubiger Nachfolger Christi an dem Wort des HErrn fest halten / und die Anläuffe des Satans damit vernichten / er setze auch an / so offt er immer wolle; Denn / wo sich der Mensch einmahl von GOttes Wort abbringen und auf die Vernunfft verleiten lässet / so ists verlohren / und der Satan wird das Feld gewiß erhalten; Darum soll ein Streiter Christi dem Widersacher immerfort das Wort des HErrn unter die Nase stossen / und sprechen: Weiche du arger Geist / da ist das Wort meines JEsu: Dabey muß und will ich ewiglich bleiben / du magst toben und wüten / wie du wilst / da stehet die Verheissung meines JEsu / die muß erfüllet werden / Himmel und Erden müssen vergehen / ehe denn ein Düttlein davon solte vergehen / und unerfüllet bleiben. O das ist ein harter Kampf zu welchem Gewalt und Ubung gehöret / bleibet der Mensch nur fest an GOttes Wort / so muß der Teufel endlich gewiß mit grossem Spott abziehen und zurück weichen. Darum sagt jener (a) gottseliger Kirchen-Lehrer: „Man muß denen / die „da kämpfen / das Wort GOttes oder die göttliche Befehle / als geistliche Waffen / darreichen / „dardurch müssen sie zum Kampf aufgemuntert / „und zugleich zur Erdultung des Leidens gestärcket werden.

(7. Die

a) Cyprian. Serm. de Exhortat. Martyrii.

(7. Die Ausharrende Gedult.)

Zuhörer. Ist dieses die völlige Rüstung GOttes / die der Mensch / wenn er dem Himmelreich Gewalt anthun / und das Jerusalem / das droben ist / einnehmen will / anlegen muß?

Lehrer. Es gehört noch darzu eine großmüthige und mit Gewalt durch alle Leiden hindurch dringende **Gedult und Willigkeit zum Creutz**; denn solche erfordert der Heilige Geist / als eine nöthige Armatur / von allen Glaubigen / in der ersten Epistel Petri am vierten Cap. Vers 1. „Weil nun Christus im Fleisch für uns gelit„ten hat / so **wapnet** (oder rüstet) euch auch mit „demselbigen / (gedultigen / leidsamen und stillen) „Sinn; Und in der Epistel an die Ebräer erfor„dert Paulus **die Gedult** ausdrücklich zum „Kampf / wenn er sagt; Lasset uns lauffen „**durch Gedult in dem Kampf** / der uns ver„ordnet ist .. gedencket an die vorigen Tage / in wel„chen ihr erleuchtet / **erdultet habt einen** „**grossen Kampf des Leidens** / zum theil „selbst / durch Schmach und Trübsahl ein Schau„Spiel worden / zum theil Gemeinschafft gehabt „mit denen / denen es also geht / denn ihr habt „mit meinen Banden Mitleiden gehabt / und den „Raub eurer Güter mit Freuden **erdultet** / als „die ihr wisset / daß ihr bey euch selbst eine bessere

»und bleibende Habe im Himmel habt / werffet »euer Vertrauen nicht weg / welches eine grosse »Belohnung hat / **Gedult** aber ist euch noth / »daß ihr den willen GOttes thut / und die Ver»heissung (des ewigen Lebens und himmlischen »Canaans) empfahet.

Zuhörer. Es ist der Welt so gar nicht eben / wenn man viel vom Leiden und von der Trübsahl sagt / allein es mag ihr eben seyn oder nicht / gefallen oder nicht gefallen / so wird doch nichts anders draus / die Losung in dem Reich Christi ist das Creutz.

Lehrer. Ihr habt recht / denn so bald der Mensch zu Christo beruffen wird (a) so gehts ins Leiden / Creutz und Trübsahl hinein. Und dieses hat er allen seinen Jüngern zum voraus angedeutet / wenn er gesprochen: (d) »Der Jünger ist »nicht über seinen Meister / noch der Knecht über »seinen Herrn; Es ist dem Jünger genug / daß »er sey wie sein Meister / und der Knecht / wie »sein Herr / haben sie den Hauß-Vatter Beelze»bub geheissen / wie vielmehr werden sie seine Hauß»genossen also heissen! Wer nicht sein Creutz auf »sich nimmt und folget mir nach / der ist mein »nicht werth: So euch die Welt hasset / so wis»set / daß sie mich vor euch gehasset hat. Weil sich nun bey der Nachfolge Christi und also bey dem Eingang in das himmlische Canaan / so viel

Creutz

a) 1. Petr. 2/ 21. b) Matth. 10/ 24. 25. 38. Joh. 15/ 18. 20.

Creutz / Trübsahl / Verfolgung und Leiden findet / so ist höchst nöthig / daß man sich mit dem **geduldigen Sinn** Christi wapne; Es sagt der Apostel / man soll sich gegen die Beschwerlichkeiten / Trübsahlen und Nöthen / die einem auf diesem schmahlen Creutz-Weg begegnen / **mit eben dem Sinn** / der in dem leidenden JEsu gewesen / wapnen oder rüsten; Was war denn das vor ein Sinn? Ein stiller / gedultiger / GOtt gelassener / tapffrer / unerschrockener Sinn / der auch durch die gröste innerliche und äusserliche Aengsten und Nöthen großmüthig hindurch gebrochen / und sich von dem Willen des himmlischen Vatters / von der Ausführung des Wercks der Erlösung / von der treuen Liebe gegen GOtt und das menschliche Geschlecht nichts hat abhalten lassen; Diesen / diesen tapffern großmüthigen Sinn sollen wir auch anziehen / und uns zu allen Trübsahlen willig / freudig und gedultig darstellen; Diesen Sinn bringet der Heilige Geist (dessen Hauptwerck ohnedem / in der wiedergebohrnen Seele / ist / das Bild Christi in dieselbe einzudrücken) hervor / wenn man sich als ein Thon dem Töpffer zu seinem heiligen Wohlgefallen überantwortet / und ihn hertzlich um diese Gnade anflehet; wird sich nun der Mensch gleich bey dem Ausgang aus Egypten um diese innerliche Rüstung bemühen / so werden auch die Versuchungen der bösen Geister zur Ungedult / woran sie unermüdet arbeiten / nichts bey ihm verfangen /

noch ihm einigen Schaden thun können / er aber wird in dem Still-seyn und Harren einen Sieg nach dem andern erhalten. Cyprianus sagt: (a) „So lang man in der Welt lebt / ist nichts als Ar„beit und Schweiß / darum auch **nichts nö„thiger** und tröstlicher als **die Gedult** / son„derlich uns / die wir täglich mit dem Teufel / dem „alten geübten Feind / streiten müssen / die wir „ferner nicht allein mit beständigen Versuchun„gen zu kämpfen haben / sondern auch in den Ver„folgungen gern und willig Haab und Gut verlas„sen / in Gefängnuß und Bande gehen / Schwerdt / „Feuer / Creutz / wilde Thiere und alle Marter „durch den Glauben / und die Gedult ertragen „müssen ꝛc. **Denn die Krafft der Gedult er„streckt sich gar weit** / sie macht demüthig „in guten Tagen / tapffer in bösen Tagen / sanfft„müthig in Verachtung und Spott / versöhnlich „gegen die Beleidiger / sie bestreitet die Versu„chungen / erleidet die Verfolgungen / und über„windet alle Trübsahlen ; Und wenn einer nicht „vorher in Schmertzen und Leiden die Gedult er„wiesen hat / so kan er auch die Crone / die auf „das Leiden erfolget / nicht erlangen. (Von dem Gebet / als einem der vornehmsten Stücken der geistlichen Rüstung / soll nun gleich ins besondere gehandelt werden.)

(Jnson-

a) Serm. de bono Patientiæ.

(Insonderheit muß sich der Mensch V. in einen rechten Kampf des Gebets / und in ein gewaltiges Geschrey des Geistes zu GOtt / gleich bey dem ersten Aufbruch / ergeben / auch solches kämpfende Gebet täglich in seinem gantzen Leben nachgehends fortsetzen bis an die Thore Jerusalems.)

Zuhörer. Wir haben also nicht allein die Bewegungen der geistlichen Feinde / (die sie zu machen pflegen / wenn sich der Mensch loßreissen und aus dem Dienst-Hauß Egypti ausgehen will) vernommen / sondern auch die geistliche Armatur oder die Rüstung GOttes / die derselbe anlegen und beständig / das ist / bis in den Tod und so lang er hier in der streitenden Kirche lebet mit Gewalt / Eifer und Tapfferkeit führen muß / besehen. Es fragt sich demnach nun ferner / was denn der Israel GOttes weiter zu beobachten habe?

Lehrer. Es wird erfordert / daß er nicht allein den Anfang und Fortgang mit einem **gewaltigen und vor GOtt ernstlich ringenden Beten mache** / sondern auch / daß er solches Gebet mit einem immer zunehmenden Eifer fortsetze. Wir mögen wohl mit Warheits-Grund sagen / daß das Gebet das allernöthigste und vornehmste Stück der göttlichen Rüstung sey / daher es auch der Apostel Paulus mit allem Recht der geistlichen Armatur beyfüget / wenn er an dem berührten Ort Epheser am sechsten Cap. Vers 17. 18.

17. 18. spricht: „Und nehmet den Helm des Heyls „und das Schwerdt des Geistes / welches ist das „Wort GOttes; NB. **Und betet stets** in allem „Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist / und „wachet darzu mit **allem Anhalten** und Fle„hen für alle Heiligen. Wenn wir nun dieser geistlichen Rüstung einen Nahmen geben wollen / so könten wir gar wohl sagen / daß sich die Seufftzer oder das Gebet der Glaubigen mit den Pfeilen eines Bogens / oder mit den Steinen einer Schleuder vergleichen lassen; Wie denn die Kunst zu schleudern vor diesem eine gemeine Art der Gegenwehr gewesen ist / darum lesen wir / daß / (a) als dorten die Benjamiten gegen die Kinder Israel in Streit gezogen sind / 700. Mann unter ihnen gewesen / die mit der Schleuder haben ein Haar treffen können / daß sie nicht gefehlet; Wie auch (b) daß der David gegen den Goliath mit einer Schleuder aufgetretten / ihn damit überwunden und getödtet hat. Gleichwie nun einer der gewiß und starck Schleudern will / sich beugen und tieff ausholen muß / damit er mit desto mehrerer Gewalt den Stein in die Stirn des Feindes hineinbringen könne / also erlangt der Mensch in der Ubung dieser geistlichen Rüstung die rechte Stärcke gegen seine Feinde / wenn er sich in seinem Gebet vor dem Thron JEsu Christi in wahrer Demuth fein tieff zur Erden nieder beuget / seine eigene Nichtigkeit / Schwachheit / tieffe Ver-

a) Richt. 20/16. b) 1. Sam. 17/49.

Verderbnuß und Unwürdigkeit erkennet / durch den Glauben aber in die Verdienste Christi hineingreiffet / und also recht tieff ausholet / denn dardurch bekommt er Krafft / Sieg und Heyl / also / daß es dem höllischen Philister oder Goliath nothwendig mißlingen / und einen unfehlbahren Verlust bringen muß / weil alsdenn der HErr selbsten / welcher auf ein Haar trifft / und nicht fehlet / in seinen Glaubigen / (die so hefftig um Errettung und Hülffe gegen ihre Feinde zu ihm beten und schreyen) kämpfet / und mit ihnen den Streit gegen die Feinde führet.

Dieses ist die seelige Ubung / welche uns der H. Geist so ernstlich anbefiehlet / dieses ist die Ubung / durch welche es allen heiligen und gerechten Seelen zu aller Zeit und in allen Nöthen gelungen ist / dieses ist die Ubung / zu welcher uns der HErr JEsus nicht nur mit Worten / sondern auch mit seinem selbst eignen heiligen Exempel ermuntert und uns an seinem Vorbild gelehret hat / wie wir beten sollen ; Dieses ist die Ubung / vor welcher der Teufel erzittern und erbeben muß / darum sagt Chrysostomus mit allem Recht : (a) „Es ist „das **Gebet** eine recht himmlische und unüber„windliche Rüstung / mit welcher man eben so „leicht viel tausend Feinde als einen eintzigen ab„treiben kan = = Wenn die bösen Geister sehen / „daß wir mit dem Gebet gewapnet sind / so wei„chen sie bald zurück / nicht anders / als wie die „Straffenräuber / wenn sie sehen / daß der Kriegsmann

a) Tom. V. de orando Deum lib. 1. col. 607. 608.

„mann sein Schwerdt auf ihr Haupt richtet / dar-
„um müssen wir uns immerfort mit Beten und
„Singen wapnen. Und ein (a) anderer sagt:
„Wenn die Teufel so starck wären / als die grö-
„sten Berge / so werden sie doch **von dem Gebet**
„gebrandt wie ein Wachs vom Feuer; Unter-
„dessen stehet der Seele ein grosser Kampf und
„Krieg wider sie bevor / da sind Ströhme der
Drachen / und Rachen der Löwen.

Zuhörer. Wie kommt es aber / daß viele / die gleichwohl täglich beten / von dem Teufel übervortheilet und in allerley Sünden dahin gerissen werden?

Lehrer. Es kommt daher / weil sie nicht recht beten / sie beten aber nicht recht / weil sie auf beyden Achseln tragen / Christo und Belial / GOtt und der Welt / obgleich nicht auf eine so gar offenbahre / doch subtile und verborgene Weise zugleich anhangen und dienen wollen / sie wollen sich keine rechte Gewalt anthun / sondern gerne auf beyden Seiten hincken / ein solches Gebet aber kan GOtt nicht gefallen / denn GOtt (b) höret die Sünder nicht / sondern so jemand Gottes fürchtig ist / **und thut seinen Willen** / den höret er. Also wenden auch solche Leute ferner **keinen rechten Ernst** im Gebet an / und beharren nicht beständig in demselbigen.

O es ist gewiß um das Gebet / wenn es etwas ausrichten soll / gantz eine andere Sache / als sich die

a) Macarius. Homil. 43. b) Joh. 9/31.

die meisten Menschen einbilden / es gehört eine rechte geistliche Gewalt darzu / es muß der Kämpfer GOttes durch den Nahmen und den Tod Christi mit Macht in die Liebe / Gnade und Erbarmung GOttes hineinbrechen / (a) mit solcher (daß ich also rede) GOtt wohlgefälligen Ungestümmigkeit / Ausharrung und Beständigkeit / daß ihn keine Creatur irre machen / oder zurück treiben könne / er muß beständig anhalten / bis er die gewisse Versicherung der Gnade / Erhörung und Kindschafft erlanget hat; Welches uns denn gar schön in dem Kampf (b) Jacobs mit GOtt abgebildet worden / indem er mit dem Engel GOttes gerungen hat / bis die Morgenröthe angebrochen ist / auch von demselben nicht abgelassen / bis er den Seegen erlanget hatte; Uns zu lehren / daß wir nicht allein unsre Seelen-Begierden mit einem hefftigen innerlichen Geschrey des Geistes nach GOtt ausstrecken / sondern ihn auch mit den mächtigen und starcken Armen des Glaubens recht feste anfassen / halten / und solchen Glaubens-Kampf mit ihm fortsetzen sollen / bis er uns erhöret / gesegnet / gestärcket und geholffen hat.

Ein sonderbahr-erbauliches Exempel und Vorbild hat uns (c) der Knecht GOttes Moses in dem Streit wider die Amalekiter hinterlassen / denn so lang er seine Hände empor hielt / und seinen Gebet- und Glaubens-Kampf mit GOtt eifrig fortsetzte / so lang siegete Israel wider Amalek / wenn er aber die Hände wolte sincken lassen / so siegete der

a) Macar. 5. Buch von der Erheb. des Gemüths / Luc. 11 / 8. 9. b) 1. B. Mos. 32 / 24. ff. c) 2. B. Mos. 17 / 10. ff.

der Feind wider das Volck GOttes / daher muste er die Hände gen Himmel aufgereckt behalten / bis die Sonne untergangen und Amalek gedämpfft war ; Uns damit zu erinnern / daß wir in unserm Gebet nicht nur alle äussere und innere Kräfften zu GOtt ausbreiten / sondern auch in solchem Glaubens- und Liebes-Kampf mit GOtt verharren / den Streit wider den höllischen Amalek / welcher erst auf den Abend gantz gedämpfft wird / unter solchem ringenden Gebet fortsetzen und vollenden müssen. Einen recht eifrigen Beter hat uns der Heilige Geist auch beschrieben / und zur Nachfolge vorgestellt an dem Bilde Davids / wie uns denn seine Psalmen / als ein auserlesenes Gebet-Buch / von seiner Gnade zu beten / und von seinem Eifer in dem Beten / genugsam überzeugen können / denn da redet er (a) hin und wieder von dem **anhaltenden Gebet** / welches er **Tag und Nacht** von einer Morgenwacht bis zur andern verrichtet hat / und zwar gebraucht er hin und wieder wenn er vom Beten redet / im Grund-Text solche Worte / die zum Theil ein sehr tieffes Seufftzen des Hertzens / zum Theil ein starckes Schreyen / welches mit grosser Macht und Hefftigkeit verrichtet wird / wie das Brüllen eines Löwen / bedeuten.

Zuhörer. Es ist der Psalter ausser allen Zweiffel ein rechtes güldenes Kleinod / allein wer es recht gebrauchen will / muß auch den Sinn und Geist Davids haben.

Lehrer

a) Ps. 17/1. Ps. 6/7. Ps. 5/3. Ps. 86/6. Ps. 88/2. 3. Ps. 130. Ps. 55/18. Ps. 22/2. 6. Ps. 3/5. Ps. 27/7. Ps. 28/1. 2. Ps. 30/3. Ps. 40/2. Ps. 61/2.

Lehrer. Ich bin eben derselben Meynung/ weil es sonst auf ein bloses Lippen-Werck hinaus laufft.

Zuhörer. Haben wir denn nicht noch mehr Exempel in der heiligen Schrifft?

Lehrer. Allerdings/ denn die Knechte GOttes / Abraham / Elias / Daniel / und andere mehr haben grosse Dinge durchs Gebet ausgerichtet; Insonderheit aber ist vor allen andern anzuführen das allervollkommenste Exempel und Vorbild eines mächtigen und recht gewaltigen Beters/ nemlich unsers HErrn JEsus Christi / von welchem die Schrifft sagt / (a) daß er an dem Tage „seines Fleisches (das ist in seinem niedrigen Creutz-Leben hier auf Erden / da er als ein armer schwacher Knecht unter den Menschen herum gewandelt) „Gebet und Flehen mit **starckem Geschrey und Thränen** geopffert habe/ zu dem/ „der ihm von den Todten aushelffen konte / und „sey auch erhöret worden / darum / daß er GOtt „in Ehren hatte. Es war sein gantzes Leben „hier auf Erden ein immerwährendes Gebet / wie er denn in solcher heiligen Ubung (b) gantze Nächte auf den Bergen / und sonsten zugebracht hat. Darum sagt er in dem 69. Psalm. Vers. 4. „**Ich habe mich müde geschryen**/ mein Halß „ist heisch / das Gesicht vergehet mir / und im 22. Psalm / Vers 3. Mein GOtt / des **Tages ruffe ich / und des Nachts schweige**

a) Ebr. 5/ 7. b) Luc. 6/ 12.

„ich auch nicht. Insonderheit soll man sein hefftiges Beten am Oelberg / da er auf sein Angesicht zur Erden niedergefallen / und im Gebet so hefftig gerungen und gearbeitet hat / daß er blutigen Schweiß darüber geschwitzet / sich allezeit so offt man vor GOtt tretten und beten will / recht lebendig vor Augen stellen; Denn er will haben / daß wir ihm in einem recht beständigen und ernstlich-kämpfenden Beten nachfolgen / Tag und Nacht zu unserm GOtt schreyen / suchen / anklopffen und in solcher heiligen Arbeit nicht müde werden sollen / wie die deutliche Befehls-Worte vor Augen liegen / Lucä am 18. Cap. Vers. 1-7. und Marci. 7/ 7.

Es will also / wie ein jeder aus diesem allen leicht erkennen kan / höchstnöthig seyn / daß eine bußfertige / glaubige und nach dem Ewigen ringende Seele / von dem ersten Anfang der Bekehrung an / sich allein täglich / offt und viel / in ihr Kämmerlein begebe / sich vor ihrem himmlischen Vatter zur Erden niederbeuge / zu ihrem GOtt bete / und mit ihm in solchem Beten süßiglich / ringe / sondern auch bey den leiblichen Geschäfften / das innere Gebet und Geschrey des Geistes fortsetze / so werden die Feinde zu schanden gemacht / der Kampf glücklich hinausgeführt / und der Lauff nach der himmlischen Stadt GOttes wohl und nach Hertzens-Wunsch vollendet werden. NB. **Folget also nun der deutliche Unterricht / wie der würckliche Durchbruch in der Buß geschehe / und wie es damit zugehe.)**

(Es

(Es muß also VI. unter solcher Ubung des Gebets und der andern geistlichen Waffen / von welchen bisher gehandelt worden / nach vielen vorhergegangenen Buß = Kämpfen / und mancherley Anläuffen der Feinde / erfolgen / die würckliche und völlige Loßreissung von allen Hindernüssen / und der völlige gewaltsame Durchbruch des Glaubens durch die enge Buß-Pforte / das ist / durch das Feuer des göttlichen Eifers und der erschröcklichen Drohungen / durch die Anklage des Gesetzes / durch die Liebkosungen und auch Verfolgungen der Creaturen / durch die verführische Vorstellungen der Vernunfft / durch die Schröcknüssen der Höllen und des Todes und durch die listige Anläuffe der bösen Geister.)

Zuhörer. Der HErr sey uns freundlich und gnädig / und schencke uns den Geist / der in und aus JEsu Christo unserm Heyland gebetet hat / damit wir ihm auch in dieser heiligen Pflicht nachfolgen mögen ; Er sey aber so gut / mein in dem HErrn geliebter Vatter / und erkläre mir ein wenig deutlicher und umständlicher / so wohl die Angst / in welche eine bußfertige / aus dem Welt-Egypten ausgehende / und von den Stricken des höllischen Pharaonis sich loßreissende Seele in dem angefangenen Kampf gesetzt wird / als auch die Errettung aus solcher Angst.

Lehrer. Das will ich gar gern thun / GOtt gebe uns nur Sinn / Licht / Gnade und Segen darzu ! man hat also zu wissen / daß / wenn nun der Mensch / der sich von den Banden der geistlichen Dienstbarkeit loßreissen will / seine Feinde /

die ihm Schrecken genug einjagen können/ mit einem hefftigen Grimm gegen sich aufstehen siehet/ (wie wir oben gehört haben) es nicht einmahl bey dieser Angst allein verbleibe / sondern noch dieses darzu komme / daß auch GOtt der HErr / der geängstigten Seele / aus seinen heiligen Ursachen / sein gnädiges Angesicht eine Zeit lang verbirget / dieselbe die grosse Last und Bitterkeit seines Zorns über ihre Sünden / deren Menge und Abscheulichkeit sie nun anfängt zu erkennen / empfinden und fühlen läst / auch die Schrecknüsse der Höllen und den Fluch des Gesetzes einigermassen auf sie leget/ ob er es gleich sonsten mit ihr hertzlich gut meynet / ja eben durch dergleichen Buß-Aengsten / ihren Hunger nach Christo befördern / und ihre Sinnes-Aenderung desto mehr befestigen will / darum wird von der Seel erfordert **ein gewaltiger Durchbruch des Glaubens durch solche enge Pforte / zu der Gnade und Erbarmung GOttes in Christo JEsu.**

Denn so bald die Seele durch die Gnade des Heiligen Geistes einiges geistliches Gefühl und Licht bekommt / und aus dem göttlichen Wort (welches sie immerfort als einen sichern Leit-Faden in der Hand haben / darinn fleißig meditiren und sich darnach prüfen muß) erkennen und empfinden lernet/ daß es nicht recht mit ihr stehe/ und daß sie sich in einer elenden Sclaverey befinde / so kommt auch zugleich / wie leicht zu erachten / ein Verlangen oder Sehnen in ihr hervor / solchen

ihren

ihren Zustand besser einzusehen / und in die Freyheit der Kinder GOttes gesetzt zu werden; Daher entstehen bey den Bußfertigen bald im Anfang diese und dergleichen Fragen; Was muß ich thun / daß ich seelig werde? Wie ist mir zu helffen? Wer errettet mich von diesem meinem unaussprechlichen Jammer und Elend? ꝛc. Worauf denn der Heilige Geist antwortet: durch das Gesetz kommt Erkändtnuß der Sünden / Rom. 3/20. Seyd elend ihr Sünder und traget Leide ꝛc. Jacobi 4/9. Suchet in der Schrifft / denn ihr meynet / ihr habt das ewige Leben drinnen / und sie ists / die von Christo zeuget. Joh. 5/39. Glaube an den HErrn JEsum / so wirst du und dein Hauß seelig / Apost. Gesch. 16/31. Bittet / so wird euch gegeben / suchet / so werdet ihr finden ꝛc. Matth. 7/7. Trettet auf die Wege / und schauet und fraget (in GOttes Wort) nach den vorigen Wegen / welches der gute Weg sey / und wandelt drinnen / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Jer. 6/16. Wenn sich nun die Seele unter hertzlichem Wehklagen / Seufftzen / Beten und Schreyen in die Betrachtung des heiligen göttlichen Gesetzes und seiner Drohungen hinein begeben hat / so wird ihr dardurch nicht allein ihr Verderben / ihre bisherige elende Dienstbarkeit und die Grausamkeit ihrer Feinde je länger je mehr aufgedeckt / sondern sie sieht auch wie der Fluch würcklich auf ihr liege / wie sie den ewigen Tod und Zorn GOttes / so offt verdienet / wie es dem beleidigten GOtt nur um einen Winck zu thun / und so gar ein leich-

tes wäre / sie in den Abgrund der Höllen zu stürtzen.

Zuhörer. Was thut aber GOtt der HErr bey solchen Umständen / und was ist seine Absicht / die er dabey hat?

Lehrer. Er führet die Seele / diese zwar ängstliche und dunckele aber gar heylsame und gute Wege / aus seinen heiligen Ursachen; Denn damit dieselbe inne werde / was es sey und auf sich habe / seinen Schöpffer / den hohen / heiligen und erhabenen in dem Himmel / so offt / so viel / so gröblich / so muthwillig beleidigt zu haben / so pfleget der wunderbahre / heilige und gerechte GOtt bey denen ohnedem überhäufften Aengsten der Seelen noch darzu die Strahlen seiner Liebe hinter das verzehrende Feuer seines Eifers / wie solcher in dem Gesetz geoffenbahret ist / zu verbergen / und stellet sich der Seelen dar / als ein gerechter Eiferer und Rächer des Bösen / da machet der Heilige Geist das Gesetz / welches heilig und gut ist / in dem Sünder recht lebendig / also / daß ihm alle Drohungen lauter spitzige Pfeile werden / die ihm in den Grund der Seele eindringen / da sperret die Hölle / die man so offt verdienet hat / den Rachen auf / da ängstet der zeitliche und ewige Tod / dessen man sich schuldig gemacht hat / da brechen auch die Mächten der Finsternuß herein / denen man in unseliger Knechtschafft leider / ach leider Gehorsam geleistet hat; Da kommt denn der arme Mensch recht ins Gedränge / indem von oben / von unten / und von allen Seiten / alles

les auf ihn loß stürmet / da kan er mit David aus der Erfahrung sagen: (a) „HErr straff mich „nicht in deinem **Zorn** / und züchtige mich nicht „in **deinem Grimm** / denn **deine Pfeile** „stecken in mir / und deine Hand drücket mich / „**mein Hertz bebet** / meine Krafft hat mich ver„lassen / und das Licht meiner Augen ist nicht bey „mir. (b) Meine Gebeine sind erschrocken / und „meine Seele ist sehr erschrocken / ach du HErr „wie so lange! **im Tode** gedenckt man dein nicht / „wer will dir **in der Hölle** dancken? (c) Des „**Todes** Bande umgeben mich / die **Bäche** „**Belials** erschrecken mich; Und des Todes„Stricke überwältigen mich. Da kan er mit Paulo sagen. Rom. 7/ 9. 10. 13. Ich aber lebte etwa (vor diesem) ohne Gesetz / ob ich gleich das Gesetz gehört und gelesen hatte / so hatte ich doch keinen rechten Verstand davon / meine Verderbnuß und Heucheley hatte mich so geblendet / daß ich weder den rechten geistlichen Sinn / noch die straffende Macht des Gesetzes erkannte oder fühlete) da aber nun das Gebot kommt (und sich in mir recht feurig erzeiget) da wird die Sünde wieder lebendig (die ich vorher nichts geachtet / und sehe / wie ich unter der Knechtschafft und unter dem Fluch derselben stehe) und also sterb ich (ich geb mich des Todes schuldig / denn ich erkenne wohl / daß ich ein Kind des ewigen Todes durch solche Sünden worden bin.) Und also / findet sich /

a) Ps. 38/ 2. 3. 11. b) Ps. 6/ 3. 4. 5. 6. c) Ps. 18/ 5. 6.

daß mir das Gebot (durch meine boßhafftige Ubertrettung / welche ich nun besser erkenne) zum Tod gereichet / das mir doch zum Leben gegeben ist; Das Gesetz ist je heilig / und das Gebot ist heilig / recht und gut; Ist denn / daß da gut ist / mir ein Tod worden; Das sey ferne! aber die Sünde / auf daß sie erscheine / wie sie Sünde (und welcher Greuel sie sey /) hat sie mir durch das Gute (nemlich die erleuchtete Betrachtung des heiligen Gesetzes und seiner Drohungen) den Tod gewürcket (und lässet mich nun in der That die Bitterkeit des Todes und Zorns GOttes einigermassen erfahren /) auf daß die Sünde) vor den Augen meines Gemüths) überaus sündig würde / (und ich die unaussprechliche Schädlichkeit dieses Giffts recht erkennen möchte durch die Betrachtung des göttlichen Worts / und durch das Gebot. In welchen Worten Paulus zugleich die heilige Absicht GOttes / die er bey solcher Bedrängnuß der Seele führet / zu erkennen gibt / daß er nemlich dardurch dieselbe zur rechten tieffen Einsicht und Empfindung des Greuels der Sünden und der schädlichen Wirckung derselben bereiten und anweisen wolle. O da wird die Seele inne / daß es eine rechte enge Pforte sey / durch welche man ins Reich GOttes eindringen muß!

Zuhörer. Was ist aber da zu thun? Was soll man anfangen? Soll man den Muth sincken lassen? Soll man wieder zurück sehen und seine Hände ausstrecken nach den Fleisch-Töpffen Egypti und nach ihren Pfeben / Zwiebeln und Knoblauch?

Lehrer.

Lehrer. Ach nein / da sey GOtt für! Es muß der Mensch in der Betrachtung des göttlichen Gesetzes / und in der aufrichtigen Prüfung sein selbsten unter hertzlichem unabläßigem Beten und Seufftzen fortfahren / damit er zu desto besserer Einsicht seines Elendes und des göttlichen Willens gelangen möge / aber auch die Betrachtung des Evangelii und der Gnaden-Verheissungen / von JEsu Christo damit verknüpffen / so wird er den Rathschluß der göttlichen Erbarmung je länger je besser Einsehen / und also nicht allein zu einem inniglichen Verlangen nach Christo seinem Heyland / sondern auch zu einer recht festen kindlichen Zuversicht und zur unbeweglichen Gründung in denselben gebracht werden; Und so wird denn die Seele nicht allein bis an die geistliche Geburt befördert werden / sondern auch endlich unter vielem ringenden Beten hindurch / und aus der Angst hervor brechen / und also in Christo JEsu die gesuchte Kindschafft erreichen. Denn gleichwie unter der jetzt gedachten Ubung des Gesetzes und Evangelii / und unter solcher Fortsetzung des bußfertigen Wehklagens / Betens und Seufftzens / das geistliche Leben / Gefühl / und Kindlein / durch die Gnade des Heiligen Geistes / täglich wächst / zunimmt / und unter vielerley Schmertzen / Aengsten und Wehen / so zu reden / zu seiner Zeitigung und Vollendung eilet / also kommt endlich auch die geistliche Gebuhrts-Stunde / oder die Zeit der Entbindung herbey / da die Seele / welche nun so viele Kräffte des geistlichen Lebens in JEsu Christo erlangt hat / daß sie unter mancherley

Geistes-Schmertzen im Glauben mit Macht aus der bisherigen Traurigkeit / Angst und Furcht heraus bricht / und in die Erbarmungen und ausgebreitete Liebes-Arme GOttes des Vatters in JEsu Christo hinein fällt / das Recht der Kindschafft durch ihn zu sich reist / und eben dardurch zugleich von allen Banden frey / loß und ledig ausgeht; Denn wenn die Seele Christum / und in ihm die Macht GOttes Kind zu werden endlich erlangt hat / so weichet nicht allein der Fluch des Gesetzes und der Zorn GOttes / sondern es fallen auch durch das Wort Christi / alle Ketten und Machten der Feinde / womit die Seele gebunden gewesen / von selbsten hinweg / und werden alle Stricke Belials zurissen: Und so ist denn der Mensch ein wiedergebohrnes Kind GOttes / da heist es nach dem Johanne am 8. Capitel Vers 36. Welche der Sohn frey macht / die sind recht frey.

Daß nun ein solcher Durchbruch nicht anders als durch ein grosses gewaltiges Arbeiten und Kämpfen der Seel / mit Beten / Flehen / Seufftzen und Schreyen / wie auch durch eine besondere ernstliche Application und Zueignung der göttlichen Verheissungen geschehe / ist leicht zu erachten / daher man das heilige Geschäffte der Bekehrung nicht mit einem kaltsinnigen Gemüth / sondern mit grossen Eifer angreiffen soll; Je ängstlicher aber in solcher Buß-Arbeit das Gedränge werden will / und je mehr einen / der Zorn GOttes / das Dräuen des Gesetzes / der Tod und die Hölle einspannen und klemmen wollen / je hefftiger muß man

man sich mit glaubigem Beten hindurch arbeiten/ und unaufhörlich zu der Barmhertzigkeit GOttes durch den Nahmen des Mittlers schreyen und beten: Da kommt die Seele in eine recht grosse Arbeit / welche niemand recht versteht / als welcher etwas davon erfahren hat. Hält man nun beständig an / und arbeitet mit seinem Seelen-Geschrey in der Hoffnung / welche ist unser HErr JEsus Christus / immerfort in die Erbarmung GOttes hinein / so müssen die Feinde allerdings/ (wie schon gedacht) zurück weichen / die Bande zerreissen / und die Aengsten aufhören / wordurch es denn geschicht / daß die Seele erquicket und gleichsam auf weiten Raum gestellet wird / wie wir sehen an dem Exempel Davids / denn nachdem er erstlich sein unaufhörliches Seelen-Geschrey und beständiges Kämpfen / in diesen nachfolgenden Worten ausgedruckt hatte / wenn er sagt: Ich bin so müd von Seufftzen (durch das anhaltende Beten / Flehen und Ruffen / welches ich schon eine so lange Zeit getrieben habe/) ich schwemme mein Bette die **gantze Nacht** / und netze mit meinen Thränen mein Lager ꝛc. so spricht er / weil ihn GOtt mitten unter diesem Beten erhöret und erquickt hat / gleich darauf / Vers 9-11. „Weichet von mir alle Ubelthäter / denn der „HErr höret mein Weinen / der HErr höret „mein Flehen / mein Gebet nimmt der HErr an; „Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden/ „und sehr erschrecken / sich zurücke kehren / und „zu schanden werden plötzlich. Und an einem an-

„dern

„dern Ort; (a) Er / der HErr / errettete mich „von meinen starcken Feinden / von meinen Hä„sern / die mir zu mächtig waren / und führte „mich aus in den Raum / er riß mich heraus / „denn er hatte Lust zu mir; Ich kan nun mit mei„nem GOtt über die Mauren springen ꝛc.

Zuhörer. Es möchte aber vielleicht mancher hier fragen / und gerne wissen wollen / wie lang denn dieses Arbeiten der Buß / diese Wehen und geistliche Geburts-Schmertzen währen?

Lehrer. Einem solchen könte man nicht besser noch kürtzer antworten / als wenn man sagte; Daß er solches wohl erfahren und sehen werde / wenn es ihm erst mit seiner Bekehrung ein rechter Ernst worden sey; Denn gleichwie in den leiblichen Geburthen immer ein Weib mehr Aengsten und Schmertzen hat als die andere / sowohl in der Zeit der Gebuhrt selbst / als vorher / und zwar entweder durch ihre eigene Schuld und Unachtsamkeit / oder durch GOttes sonderbahren heiligen Willen / heilsamen Rath-Schluß und Direction / also geht es auch allhier in der Geistlichen oder Wiedergebuhrt / man gebrauche sich nur der innern Gnade / die einem der HErr angebotten / und der Mittel des Heyls / die er vorgeschrieben hat / mit gebührender Sorgfalt und Treue / und lasse sich dieselbe ja nicht aus den Händen reissen / so wird einem der Geist JEsu Christi schon hindurch helffen.

Ich

a) Ps. 18/18. 20. 30.

Ich sage nochmahlen mit allem Fleiß / man lasse sich ja die Mittel des Heyls nicht aus den Händen reissen / denn der Teufel gehet gar zu begierig damit um / daß er dem Menschen dieselbe rauben / und ihn an dem Gebrauch der Waffen des Lichts hindern möge / daher man sich vorsehen und gegen diese seine Anfechtungen wapnen soll; Wolten sich etwa in der Buß folgende oder dergleichen Einfälle und Versuchungen / die dahin gehen / einstellen: Laß es nur bleiben mit deinem Beten und Bibel lesen / es hilfft dich doch nichts / fluche GOtt und stirb / habe nur kein Hertz mehr zu GOtt / sondern verzweiffle gäntzlich an seiner Gnade und Erbarmung / du bist zur Verdammnuß geschaffen / du liegst unter dem Gericht der Verstockung / GOtt will dich nicht hören / es ist nun und in Ewigkeit keine Hoffnung mehr übrig für dich und deine arme Seel ꝛc. so soll man nur kecklich sprechen: Du läugst Satan / es ist nicht wahr / daß mich GOtt zur Verdammnuß geschaffen habe / oder daß er diejenige verstossen wolle / die sich von Hertzen zu ihm bekehren / und ob ich mich gleich alles Trosts unwürdig achte / auch jetzo noch keinen Trost spühren kan / so will ich doch nicht aufhören zu beten / und GOtt im Nahmen JEsu um seine Gnade anzuflehen / ja ich will nicht nachlassen / wenn mich der HErr auch tödten wolte / welches er aber nicht thun wird / wenn ich mich unverruckt und fest an seine Hülffe und Gnade halten werde; So muß man den Anläuffen des Satans und seinen feurigen Pfeilen begegnen; Denn diejenige Eingebungen / welche der Schrifft zuwider sind / und den Menschen des Ge-

bets

bets / des **Worts GOttes und anderer Mittel des Heyls berauben wollen** / können von niemand anders als vom Satan herkommen / welcher den Menschen / so lang es ihme nur immer müglich ist / an der Buß zu hindern suchet. Diese Fallstricke des Satans muß man ja sehr wohl **von den eigentlichen und heylsamen Buß-Aengsten / welche durch die Krafft des göttlichen Gesetzes und die darinn enthaltene erschreckliche Drohungen zum Heyl der Seel gewürckt werden / unterscheiden** / denn diese letztere / welche in einer heylsamen Furcht / Schrecken und Bangigkeit der Seelen über die begangene Sünden bestehen / erträgt man billig in Gedult / so lang / bis man durch den Geist der Freudigkeit davon befreyet wird; Und dieses meynet David / wenn er in seiner Angst und Zerschlagenheit also betet: (a) Laß mich hören **Freude** und Wonne / daß die Gebeine **frölich** werden / **die du** (durch die grosse Schrecken / Angst / Furcht / Bangigkeit / welche du auf mich geschüttet) **zerschlagen hast** ꝛc. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht (wie ich wohl verdienet hätte) und nimm deinen Heiligen Geist (den ich so offt betrübet) nicht von mir; Tröste mich wieder (nach so vieler Angst) mit deiner Hülffe / und der **freudige Geist** enthalte mich.

(Nach

a) Psalm 51/10. 14.

(Nach diesem würcklichen Durchbruch muß (7). darzu kommen ein beständiges Wachen und gewaltiges Anhalten im Kampf/ gegen die geistliche Feinde/ nemlich gegen Teuffel / Welt / Fleisch und Blut; Da wird überall / in der Uberwindung der bösen Geister / in der Verschmähung der Welt / in der Gefangennehmung der Vernunfft / in der Creutzigung des Fleisches ein grosser Ernst und Gewalt erfordert.)

Zuhörer. Hat denn die Angst alsdenn gantz und gar ein Ende / wenn die Seele durch Christum zur Freyheit und Kindschafft gelanget ist?

Lehrer. Sie erlangt zwar einen süssen Frieden mit GOtt / in JEsu Christo / einen Vorschmack der himmlischen Süßigkeit / und die Erstlinge von den Früchten Canaans / aber der Kampf gegen die geistliche Feinde / und die mit demselben verknüpffte Angst und Noth geht gar bald wieder an / (denn wir leben hier in der streitenden Kirche) doch ist die Angst allezeit mit Trost untermischt / daher man sich gar sehr und gefährlich betrügen würde / wenn man auf die Gedancken kommen wolte / als wenn die Feinde / nachdem die Seele durch Christum von den Banden derselben loß gemacht / und von ihrer Herrschafft befreyet worden/ sich nun gäntzlich zur Ruhe begeben hätten / ach nein / sie beweisen sich noch viel grimmiger / und toben noch abscheulicher / als vorher jemahls geschehen ist / sie rüsten sich in aller Eil / wie dorten die Egypter jagen dem Jsrael GOttes mit grosser

grosser Geschwindigkeit nach / und versuchen es / ob sie ihn etwa aufs neue mit Sünden-Stricken binden / und in ihre Dienstbarkeit zurück führen möchten ? Und so gehet denn der Kampf wiederum an / und währet bis in Canaan hinein. Denn obgleich das leibliche Israel an dem rothen Meer endlich von dem Pharaone errettet / und von einer fast unerträglichen Angst befreyet worden / so haben sich doch gar bald wieder andere Aengsten und andere feindliche Machten eingestellet / welche ihm den Fortgang sauer und beschwerlich genug gemacht haben; Und so gehts auch in dem geistlichen Kampf noch auf den heutigen Tag ; Die höllische Feinde tretten immer unter andern Kräfften der Finsternuß gegen die bekehrte Seele auf / und sind beflissen / dieselbe an dem Eingang in Canaan zu hindern / daher wird von dem Menschen nach der Buß **ein gewaltiges und wachendes Anhalten in dem Kampf** / und ein tägliches Zunehmen in der Tapfferkeit gegen die Feinde / erfordert / (a) denn er ist Christi theilhafftig worden / daß er das angefangene Wesen bis ans Ende fest behalte / es ist also nöthig / daß man in der Rüstung GOttes Tag und Nacht einher gehe / dieselbe zur Uberwindung der Feinde recht gebrauchen lerne / (b) ob dem Glauben kämpfe / eine gute Ritterschafft übe / und bis in den Tod getreu bleibe.

Zuhörer.

a) Ebr. 3/14. b) Judä 3. 1. Tim. 1/ 18. Matth. 10/ 22. Cap. 24/ 13. Col. 1/ 23. Offenb. Joh. 2/ 10.

Zuhörer. Es werden die geistliche Feinde alsdenn auffer Zweiffel mit **vereinigten und vermehrten Kräfften** auf alle mögliche Weise der Seel nachstellen und ihren Untergang suchen.

Lehrer. Ach freylich geschicht solches / denn da stellet sich **erstlich der Teuffel** / der Abgrund aller List und Bosheit / mit seinem höllischen Heer ein / welcher es als ein tückischer und mächtiger Geist auf alle ersinnliche Weise versuchet und anfängt / seinen Zweck zu erhalten / was ein Satan nicht ausrichten kan / das thut der andere / oder (a) es nimmt der eine noch sieben Geister zu sich / die ärger sind / denn er selbst. Ja wer will es wissen / wie viele Teufel manchmahl auf eine eintzige Seele ausgehen / dieselbe in das Garn der Sünden zu jagen und zu verwickeln / daher uns der Heilige Geist (b) so ernstlich zum Wachen und Beten vermahnet / damit wir in der Versuchung nicht überwältiget werden mögen. Es sind aber seine Anfälle desto gefährlicher / weil er als die alte Schlange gemeiniglich gantz krumme Wege gehet / damit der Mensch nicht mercken möge / wo er hinaus wolle / oder was er im Schild führe / und sich also seiner Anläuffe nicht versehen könne ; Wenn er sich stellet / als wolle er zu Rechten / so dencket er gewiß zur Lincken hinaus / denn das sieht man klärlich aus so vielen Exempeln der Verführung von anbegin bisher / als dor-

S ten

a) Luc. 11 / 26. b) 1. Petr. 5/8. Jacob. 4/7.

ten der arge Geist gerne ein rechtes (a) Unheil in Israel anrichten / das ohnedem boshafftige Volck vollends auf die Schlacht-Banck liefern und David unter den Zorn GOttes setzen wolte / so machte er sich mit grosser Argliſt an den David / und beredete ihn / daß er das Volck solte zehlen lassen; Er wird dieses Sünden-Gifft dem Könige unter allerley zucker-süssen Persuasionen und Vorstellungen einzustreichen gesucht haben / weil sich derselbe sonsten nicht so leicht darzu hätte bereden lassen / allein es muste eben dasjenige was David vermeynte zur Befestigung seines königlichen Stuhls vorzunehmen / zu dessen gefährlicher Erschütterung und des Landes grosser Zerstöhrung gereichen / das mögen mir ja wohl Schlangen-Krümmen seyn! O Seelen! O Seelen! wachet und betet! bemühet euch um das himmlische Licht und um die Weißheit von oben / damit ihr die listige Methoden und Räncke des Satans / und die Tieffen seiner Boßheiten in Zeiten erkennen / aufdecken / und durch einen **gewaltigen Widerstand** zu schanden machen möget.

Zuhörer. Der HErr erleuchte unsere Augen / damit wir den listigen Nachstellungen der bösen Geister entgehen können! ach daß wir doch niemahlen ermüden möchten / GOtt um sein Licht / und um ein wachsames Hertz zu bitten!

Lehrer. Es ist solche Wachsamkeit um desto nöthiger / weil diese unsichtbahre Machten der Bosheit

---

a 1. Chron. 22.

Bosheit und der Finsternuß in einer grossen Vertraulichkeit und genauen Alliance mit den übrigen Feinden unsrer Seligkeit stehen / denn was die böse Geister nicht unmittelbahr ausrichten können / das versuchen sie durch solche ihre Bundsgenossen: **Die Welt** beut dem Teufel in allen Stücken die Hand / und leistet ihm überaus grosse Dienste / darum muß sich der Streiter Christi vor diesem Feind sorgfältig in acht nehmen / vor allen Dingen die Welt in sich / das ist / Fleisches-Lust / Augen-Lust und hoffärtiges Leben / ertödten / und (wie an seinem Ort schon erinnert worden) in eine wahre Entäusserung der Creaturen eingehen / er muß sich durch keine Creatur / und also auch durch keinen Menschen / er sey wer er wolle / von der Nachfolge Christi und von dem lautern Sinn in Christo JEsu abziehen lassen. Ach es ist hier die Gefahr gewißlich sehr groß / denn es pflegen sich die Menschen gar leicht durch andere irre machen zu lassen; Bey JEsu / bey JEsu und bey seinem Wort muß man unverruckt bleiben / so wird man sicher gehen. Man muß ferner den Pracht / die Ehre / die Herrlichkeit / die Schätze / die Freude und Ergötzung der Welt / als eine zwar scheinbahre aber dabey Jammer-volle Eitelkeit / verachten / und allen diesen Dingen nach und nach gantz todt und abgestorben seyn / welches denn nicht anders als durch eine **gewaltsame Verschmähung** / geschehen kan.

Zu der Welt und ihren Versuchungen schlägt

sich die **Vernunfft** / welche den Streiter Gottes zaghafft und kleinmüthig zu machen suchet / sonderlich wenn sich Verfolgung und Trübsahl um des Worts willen erhebt / wenn sich die Gunst der Menschen anfängt zu verliehren / wenn man von jederman verlacht / verspottet und vor einen Narren gehalten wird / wenn einem alle Nahrung und Kundschafft abgeschnitten und an allen Orten Schaden zugefügt wird / wenn man nichts als Mangel / Noth und Armuth vor sich sieht / wenn man noch darzu in der Stunde der Anfechtung des himmlischen Trosts eine Zeitlang beraubet wird / alsdenn ist das geistliche Israel in einer dürren Wüste des Leidens / und in einer grossen Beängstigung / aber doch muß es wider die Vernunfft kämpfen / die liederliche mißtrauische Folgereyen derselben / durch die Krafft der himmlischen Weisheit / zu Boden schlagen / ihr die Meisterschafft / durch eine **gewaltsame Gefangenführung** unter den Gehorsam Christi entziehen / und im Glauben an GOttes Verheissung fest halten / so wird der HErr Brodt vom Himmel zu essen / und Wasser aus dem Felsen zu trincken geben / und ein Wunder der Liebe und Vorsorge nach dem andern an ihme thun.

Endlich kommt auch darzu der innerliche allergefährlichste Feind / **der alte Adam oder das Verderben in Fleisch und Blut** / welches / wie leicht zu erachten / in einer schädlichen Gemeinschafft mit dem Satan stehet / weil es nichts anders

anders ist / als eine Ausgeburt und Gifft des Teuffels / welches er durch den Fall in die Natur des Menschen eingeführet hat; Gleichwie nun dieses penetrante Sünden-Gifft alle Glieder und Kräfften des Menschen durchdrungen und inficirt hat / so muß auch der Mensch solches Ottergezüchte durch einen rechten göttlichen Eifer erwürgen / und diesen alten Menschen durch eine recht **gewaltsame Creutzigung** ertödten / welches nicht ohne geistliche Schmertzen geschehen kan. Ach wenn doch die Menschen den Feind / den sie in sich tragen / erst recht kennen lernen möchten / so würden sie den Leib des Todes / von welchem Paulus so sehnlich wünschte erlöset zu seyn / nicht so zärtlich pflegen / sondern denselben betäuben / und im Zaum halten / durch Nüchterkeit / Mäßigkeit / Arbeiten / Fasten und Wachen; Will sich eine böse Lust in einigem Gliede regen / so muß man dieselbe mit grosser Geschwindigkeit ersticken und austreiben / so wird der alte Mensch entkräfftet werden und verschmachten müssen.

Dieser Kampf gegen alle solche gefährliche Seelen-Feinde fängt sich (wie oben schon erinnert worden) gleich in der Bekehrung an / so bald der Mensch von dem Licht GOttes bestrahlet / und von der Macht dieser Feinde überzeuget wird / welcher denn / so lang man in diesem Fleisch lebet / immer fortgesetzt werden muß / damit man nicht übervortheilet werde. Es erzehlt der fromme (a) Macarius ein merckwürdiges Exempel von einem Asceten und sehr ernsthafften Christen / der bey

a) Homil. 27.

ihme im Hauß gelebet hat / nemlich / es sey derselbe so hoch begnadigt gewesen / daß er die böse Geister habe ausgetrieben / und die Krancke gesund machen können / allein weil ihn die Welt deswegen sehr erhoben / und er endlich über solchen Gaben und Lob der Menschen auf sich selbst gefallen / und sich damit gekützelt habe / so sey er dardurch vom Satan und der Welt aus seiner Festung herausgelocket / übertäubet / und in Sünden gestürtzt worden. O wie nöthig ist dannenhero das beständige Wachen / Beten und Kämpfen / auf der Reise nach Canaan! wer stehet / mag zu sehen / daß er nicht falle! 1. Cor. 10 / 12.

(Weil sich der Satan zu Ausführung seines bösen Vorhabens in einem jeden Menschen vor allen Dingen der innerlichen Verderbnuß / allermeist der Unordnung der Affecten oder Gemüths-Leidenschafften zum Verderben der Seel zu bedienen weiß / so ist davon noch eins und das andere insonderheit zu erinnern / und demnach zu wissen / daß nun ferner 8. von dem Menschen / ein ernstlicher innerer Kampf wider sich selbst / absonderlich eine gewaltige Bezähmung der Affecten und herrschenden Gemüths-Neigungen / erfordert werde.)

Zuhörer. Ich glaube / daß eine Seele dem Verderben nicht entrinnen könne / es sey denn / daß sie zuvorderst mit grosser Wachsamkeit auf ihre inwendige Verderbnuß und böse Neigungen acht habe.

Lehrer. Eben deswegen wird bey diesem Kampf

Kampf des Menschen erfordert / eine **tapffere Uberwindung der iñern Verderbnuß / sonderlich eine gewaltige Bezähmung der Gemüths-Leidenschafften oder der** prædominirenden Affecten / denn sonst wird sich der Satan gantz unvermerckt in dieses bequeme Sünden-Nest hinein practiciren / und den armen Menschen gar leicht berücken / überwältigen / und noch auf dem Wege / wenn er gleich gantz nahe an Canaan kommen wär / darniederschlagen. **O daß doch die Menschen die Augen eröffnen / und die Wichtigkeit dieser Sach erkennen möchten.**

Es ist die Seele des Menschen mit all ihren Kräfften durch den leidigen Satan in der Verführung der ersten Eltern so übel zugerichtet / daß es nicht genug beklagt werden kan; **Der Verstand ist von Natur / und ehe der Mensch bekehret wird** / zum Guten gantz blind / finster und dunckel / zum Bösen aber hell / klar / hurtig / verschlagen / arglistig und verwegen / also / daß er / so lang er nicht erleuchtet / und die Verderbnuß darniedergeschlagen wird / göttliche Dinge verkehrt ansieht / von dem Wort / Willen / Wercken und Wege GOttes gantz ungereimt und leichtfertig urtheilet / mit allerley irrigen vorgefassten Meynungen erfüllet / und in all seinem Dencken und Dichten / tückisch / eitel / unbesonnen und flüchtig ist; **Der Wille** ist / so lang er

nicht durch die Gnade geheiliget wird / von GOtt ab- und zu sich selbst gekehret / daß er sich selbst unordentlich liebet / seine eigne Ehr / Lust / und Vortheil / suchet / zum Guten erstorben / zum Bösen lebhafft / begierig / unersättlich / in seinen Neigungen oder Affecten unordentlich / in seinen Lüsten irrdisch und thierisch ist / das **Gedächtnus** ist zum Guten vergeßlich / unachtsam / leichtsinnig / hart und verschlossen / hergegen zum Bösen gemerckſam / eröffnet und mit allerley Bildungen der Boßheit erfüllet. Dieses Verderben zu überwinden / ich meyne / die Verwegenheit und Tollheit der Vernunfft / die Eitelkeit und Flüchtigkeit der Gedancken / die Vorurtheile / Irrthümer / und Blindheit des Verstandes / die Eigenheit des Willens / die Eigen-Liebe / Eigen-Lust / Eigen-Ehre / Eigennutz / irrdische Begierden / unordentliche Neigungen ꝛc. abzulegen und zu untertretten / kostet gewiß einen rechten Kampf : In welchem aber der Geist JEsu Christi den folgsamen und treuen Seelen allen Beystand leistet.

Insonderheit was die unordentliche Neigungen des Willens oder die prædominirende Affecten anlangt / so ist zu desto besserm Verstand dieser wichtigen Sache zu mercken / daß sich die Gemüths-Leidenschafften in dem Menschen (wie solches die Vernunfft und Erfahrung bestättiget) natürlicher Weiß gar sehr nach der Vermischung und Beschaffenheit des Temperaments richten; Gleichwie nun solche Vermischung sehr mannigfaltig ist / also auch die herrschende Affecten und

Gemüths-

Gemüths-Neigungen; Weil aber des Menschen Natur durch den Fall mit allen Kräfften und Gliedern sehr verderbt und vergifftet worden ist / so sind auch die Affecten verderbt und in eine greuliche Unordnung oder Confusion gebracht worden / daß sie entweder die rechte Maas nicht halten / oder gar auf etwas Böses fallen. Ich will solches mit dem eintzigen Exempel des Zorns oder Eifers erläutern: Bey einem etwas hitzigen und trockenen Temperament findet sich natürlicher Weiß eine geschwinde Bewegung der Lebens-Geister und des Geblüths / weil es nun dem weisen Schöpffer gefallen hat / die Seele und den Leib / als zwey vertraute Freunde ursprünglich in eine liebliche Harmonie zu setzen / so führet solche geschwinde Bewegung der Lebens-Geister / auch eine geschwinde Bewegung der Seelen-Kräfften bey sich / und folglich in einer geheiligten von aller Sünde und Verderbnuß befreyten Natur / eine geschwinde Widerstrebung gegen alles / was böß / schädlich und GOtt mißfällig ist / welche Geschwindigkeit aber von einer unbedachtsamen Ubereilung weit entfernet bleibet / also / daß der Mensch (wenn er noch in solcher vollkommenen Weißheit / Unschuld und Heiligkeit stünde) wegen der hocherleuchteten Einsicht und Betrachtung einer jeden Sache / gegen alles Böse würde ohne alle Verwirrung eifern / und ohne alle Bitterkeit heiliglich zürnen können: Da aber nun das Gifft der Erb-Sünde in Leib und Seel eingedrungen ist / so ist der sündliche Zorn entstanden / wie er leider in seiner schändlichen Blöse und in seinen traurigen Früchten nur

allzu viel an dem Tage liegt / und in der heiligen Schrifft hin und wieder so offt verbotten wird / Da der Mensch / **so lang er unbekehrt ist** / und unter der Herrschafft seiner natürlichen Verderbnuß ligt / nicht allein auf etwas Verbottenes / nemlich / auf die Person des Nechsten selbsten zu fallen / ja sich wieder dieselbe zu erbittern pfleget / welches verdammlich ist / sondern noch darzu über allerley liederliche Dinge / und um geringe leibliche Ursache willen / die nicht sowohl GOtt und seine Ehre als den Menschen selbst angehen / in Eigen-Liebe sich ereifert und erzürnet / und damit zugleich schwerlich an GOtt versündigt.

Weil nun wegen Mangel des göttlichen Lichts / und wegen der Unordnung und Verwirrung dieses und andrer Affecten unzehlige Sünden können verursachet werden / NB. **so ist vor allen Dingen nöthig / daß der Mensch mit dem Licht und mit der Krafft des Heiligen Geistes ausgerüstet werde / damit er solches Verderben überwinden / die Unordnungen und Abwege vermeiden / die Affecten in den Gehorsam des Geistes beugen / im Zaum halten / regieren und ordentlich brauchen könne** / worzu eine grosse Gewalt und Wachsamkeit erfordert wird. Was nun insonderheit den Zorn oder Eifer betrifft / so hat der allerheiligste GOtt / damit derselbe / ja nicht **auf die Person des Nechsten** gerichtet

gerichtet werden möge / erstlich den ernstlichen Befehl unter grosser Bedrohung gethan / daß man nicht allein wider seinen Nechsten selbsten / durchaus nicht zürnen oder sich erbittern solle / (denn wer mit demselben zürne / sey des Gerichts und der Verdammnuß schuldig / Matth. 5.) sondern **daß man auch noch über das seinen Beleidiger und Feind von Hertzen lieben**/ segnen und ihm alles Gutes thun solle; Darum sagt Paulus Ephes. 4/ 31. **aller Zorn** / Grimm und Bitterkeit **sey fern von euch** / samt aller Boßheit. Zum andern / damit man nicht **unter dem Schein** und Prætext, **als eifere oder zürne man wider die Sünde** (denn wider die Sünde selbsten eifert und zürnet man billicher massen) eine Feindschafft gegen den Nechsten beweise oder ausschütte / so warnet der Heilige Geist hin und wieder vor dem sündlichen und feindseligen Zorn / (a) als einem verdammlichen Werck des Fleisches / welcher von dem lauteren Eifer vor GOttes Ehre gar sehr unterschieden ist / darum heist es in dem 4. Psalm Vers 4. **zürnet ihr / so sündiget nicht.** Und daraus folgt ohnedem von selbsten / daß der Mensch (weil er so leicht / wenn er nicht in einer heiligen Liebe gegen GOtt und den Nechsten recht tieff gegründet ist / in diesem Stück berücket und auch in dem Eifer wider das Böse eine Unlauterkeit unter dem Schein des Rechten

b) Galat. 5/ 20.

len gesetzt werden kan/ sich vor allem Jäh-Zorn oder Übereilung in dem Eifer zum fleißigsten hüten/ und seinen Eifer wider die Sünde / mit gesammletem Gemüth / genugsamer Überlegung / gutem Bedacht und Gebet / erweise / nach der Epistel Jacobi am 1. Capitel Vers 19. Darum auch der HErr JEsus dorten den Eifer seiner Jünger wider die Unfreundlichkeit und den Unglauben der Samariter / welche ihn nicht aufnehmen wolten / nicht billigte / sondern / da die sagten: **HErr wilt du / so wollen wir sagen / daß Feuer vom Himmel falle** / und verzehre diese / sie bedräuete (weil er die Unlauterkeit dieses Affects an ihnen wohl erkandte) und sprach: Wisset ihr nicht / welches Geistes Kindes ihr seyd. Es gehört also **ein rechtes Wachen und Beten darzu** / wenn man nicht will übervortheilet werden / es muß der Mensch NB. **der Natur selbsten und seinem verderbten Temperament in welches das Verderben so tieff eingesessen ist / Gewalt anthun** / damit er um keiner Ursach willen eifere als **lauterlich / lauterlich wider die Sünde vor die Ehre GOttes / und des Nechsten Heyl** / NB. **aus wahrer Liebe / und mit bedachtsamer Überlegung der Sache in dem Licht GOttes** / also / daß / wenn der Nechste etwas thut / das nicht recht ist / man darwider und gegen das begangene Unrecht / mit Beybehaltung

behaltung einer hertzlichen wahren Liebe / Erbarmung und Wohlmeynung / also eifere / daß er inne werde / aus allen Worten und Geberden erkenne/ und bekennen müsse / es sey gut gemeynt/ und komme nicht aus Feindschafft / Bitterkeit oder Hochmuth / sondern aus hertzlicher erbarmender Liebe her.

Zuhörer. Welches ist denn wohl das allernächste und beste Mittel / die innere böse Neigungen zu überwinden / und die Affecten in Ordnung zu bringen?

Lehrer. Das beste Mittel ist / **die Verläugnung sein selbsten / oder die Ertödtung der Eigen-Liebe und des Eigen-Willens** / denn aus dieser giftigen Quelle kommt alle Boßheit / Unordnung und Heftigkeit der Gemüths-Neigungen und Affecten her; Wenn der Mensch aller Eigen-Lust / Eigen-Ehr / Eigennutz ꝛc. abstirbt / so wird er sich auch nicht erzürnen / wenn ihm dieses oder jenes nicht nach seinem Kopf gelinget oder von statten geht / oder wenn er mit Schande / Schaden / Spott und Hohn ꝛc. überschüttet wird/ denn er wird sich dessen alles würdig achten / und freuen / wenn nur GOtt verherrlichet wird. Denn woher entstehet mehr Zorn als von des Menschen Hochmuth/ Einbildung / Ruhm-Sucht / Lobs-Begierde/ Wollüstigkeit / Eigennutz / Geitz / Unvergnüglichkeit? Darum zürnet der Mensch / so lang er unbekehrt ist / und in seinem natürlichen Verderben

ligt

ligt / wider alles dasjenige / was ihm an der Erfüllung seiner sündlichen Begierden im Wege stehet / welches denn ein recht verdammliches Zürnen ist. Eben diese schädliche Eigen-Liebe ist es auch / welche alle übrige Affecten und daher fliessende Wercke vergifftet / denn dardurch kans geschehen / daß der Mensch / zum Exempel / in der Liebe / in der Hoffnung / in der Freude / in dem Verlangen ꝛc. und denen daher entspringenden Wercken / entweder auf eine gantz subtile Weiß in Eigenheit sich selbsten / das ist / seine Ehre / Lob / Ruhm / Lust und dergleichen suchet / (wordurch denn die besten Wercke verderbt werden) oder auf falsche Seelen-verderbliche Schein-Güter verfällt / oder den Creaturen unordentlich anhanget / oder doch das höchste Gut nicht so lauterlich / als es seyn solte / und durch die Gnade geschehen könte / suchet. Daher auch / wenn die Eigen-Liebe und der Eigen-Will getödtet und gebrochen ist / zugleich die Unordnung und Unlauterkeit der Affecten getödtet / und also der Verderbnuß das Messer recht an die Wurtzel angelegt wird. Was aber vor ein Kampf darzu gehöre / ist denen am besten bekandt / welche angefangen haben wider diese innerliche Höhen zu streiten / darum sagt Salomo in seinen Sprüchen gar wohl / und mit allem Recht Cap. 16/ 32. Ein Gedultiger ist besser / denn ein Starcker **und der seines Muths Herr ist / denn der Städte gewinnet.** Gleichwie nun der Mensch überhaupt gegen alle Unordnungen und sündliche Bewegungen der

Affecten

Affecten zu kämpfen hat/ also muß er NB. insonderheit den Kampf richten wider **diejenige Affecten und unordentliche Neigungen / denen er nach seinem Temperament und Naturel vor andern unterworffen / und zu welchen er am meisten geneigt ist /** welches nicht genug erinnert werden kan.

(Hier zu muß (9) kommen eine ernstliche Zucht des Leibes / und sorgfältige Bewahrung der äusserlichen Sinnen.)

Zuhörer. Ich glaube / daß man mit dem Leibe dieses Todes / mit seinen Gliedern und Sinnen / in welchen sich das Gifft der Verderbnuß eben sowohl als in denen Kräfften der Seele ausgebreitet hat / gleichfalls einen schwehren Kampf zu übernehmen und viel zu thun habe?

Lehrer. Es kan solches niemand / wenn er nur ein wenig von dem göttl. Gnaden-Licht und geistlichen Leben erlangt hat/ in Zweiffel ziehen/ denn es ist der Leib mit all seinen Gliedern und Sinnen nunmehr nach dem Fall / so lang er nicht durch den GOtt-Menschen JEsum Christum geheilet und geheiliget wird / gantz und gar zur Erden / zur Eitelkeit / zur Wohllust und zum Bösen niedergebeugt/ hergegen zu guten / geistlichen und himmlischen Dingen träg / langsam / verdrossen / erstorben / ja gar widerspenstig / rebellisch / und thierisch / welches irrdische und thierische Wesen durch der Menschen eigne Schuld sehr vermehret wird / insonderheit durch die wollüstige/ unverständige / unordentliche

und

und schädliche Verpflegung oder Nehrung des Leibes von Mutterleibe an / als aus welcher viele Kranckheiten / Verändrungen des Geblüts / Verwirrung der Lebens-Geister / und folglich viele böse Neigungen des Leibes und der Seelen entstehen. **Da will das Aug und Ohr** solcher in ihrem natürlichen Verderben stehenden Menschen ärgerliche / verführische / eitele / unnütze Dinge sehen und hören; **der Mund** will viel und köstliche Speisen und Getränckе haben; **der gantze Leib** und alle Glieder derselben / suchen in diesem elenden Zustand nur dasjenige / was ihnen auf dieser Erden und in irrdischen Dingen / sanfft / lieblich / süß / bequem / leicht / schön / prächtig und herrlich vorkommt / wollen aber von Creutz / Noth / Elend / Mangel / Verachtung / Kranckheit / Marter und Tod / welches ihnen doch so heilsam und nöthig ist nichts hören noch wissen. Dieses Verderben zu überwinden / wird eine recht tapffere Resolution und grosse Gewalt erfordert / das **Aug und Ohr** muß auf GOtt und göttliche Dinge / und nechst dem / in Ordnung / Einfalt und Heiligung auf die Creatur sehen und gerichtet seyn / hergegen von allen unnützen / eiteln / verführischen Dingen abgewendet und geistlicher Weiß ausgerissen werden; **das Schmecken** des Mundes / **das Riechen** der Nasen / und **das Fühlen** des gantzen Leibes / muß von aller Wohllust / Unmäßigkeit / Unordnung / Weichlichkeit / Geilheit und Lust-Seuche gereinigt werden; und weilen durch diese fünff Sinnen / als durch so viel Thore viel böses in die Seele eingehen und der Satan zugleich mit hinein

drin-

dringen kan / so will höchstnöthig seyn / daß man diese Sinne überhaupt wohl bewahre / bewache / und gegen alles böse verschlossen halte / allezeit auf seiner Huth stehe / und nichts Böses einlasse. So übel und jammerlich es nun mit den 5. Sinnen von Natur aussiehet / eben so schlimm und erbärmlich siehet es auch mit den andern Gliedern des Leibes aus / **die Hände** wollen sich nach verbottenen Dingen in Zorn / in Ungerechtigkeit / in Geilheit / in Unmäßigkeit ꝛc. ausstrecken / greiffen / fühlen / betasten / und zu sich nehmen / was ihnen nicht gehört / und nicht erlaubt / sondern verbotten ist; **die Füsse** wollen gerne die breite Bahn der Wohllust betretten / die eitele Gesellschafft besuchen / dem irrdischen nachjagen / auf den gefährlichen Gipffel hoher Ehren-Stellen hinauf steigen / dem garstigen Luder der Unzucht nacheilen ꝛc. **die Zunge** will sich gerne immerfort und zwar unnützer weiß regen und bewegen / plaudern und schwätzen / erzehlen und nachsagen / da doch der Mensch von einem jeden unnützen und unerbaulicher Wort am jüngsten Gericht Rechenschafft geben muß. Diese und alle andere Glieder des Leibes vom Haupt bis auf die Fußsohlen müssen (a) nach dem offt wiederhohlten ernstlichen Befehl des H. Geistes / durch Uberwindung der Unarten / Ertödtung der Wollüstigkeit und der irrdischen sündlichen Neigungen / geistlicher Weiß ausgeschnitten / ausgerissen / abgehauen / und gecreutzigt / hergegen zu Waffen der Gerechtigkeit gemacht / zum rechten Gebrauch durch die Gnade

T ge-

a) Hiob. 31/1. Matth. 5/29. 30. C. 12/12. Rom. 6/6. 13. Col. 3/5.

geheiligt und zur Arbeit / Gedult / Leidsamkeit und allem Creutz gehärtet werden ; **Das kostet aber einen grossen Kampf / grosse Mühe / Fleiß und Gewalt.**

(Weil aus den prædominirenden Affecten oder bösen Neigungen / (sonderlich wenn es noch darzu an der jetzt-berührten nöthigen Zucht des Leibes fehlet / gemeiniglich die Gewonheits-Sünden entstehen / durch welche der Satan den Seelen gar mächtige Stricke und Hindernüsse des Guten bereitet / so ist (10.) höchstnöthig / daß man den Kampf nicht allein wider alles Böse insgemein / sondern auch vornemlich mit rechter Gewalt und Wachsamkeit wider die Gewonheits-Sünden richte.)

Zuhörer. Ich erkenne aus dem / was bisher angeführt worden / allerdings / die grosse Wichtigkeit dieser Erinnerungen / und sehe gar wohl / daß / wenn der Mensch gegen sein inwendiges Verderben / und gegen die Lüste / die sich in den Sinnen und Gliedern des Leibes regen / nicht recht ernstlich kämpfet / alle seine übrige Bemühungen vergebens und umsonst seyen / der HErr JEsus stehe mir bey / daß ich über mich selbst einen Sieg nach dem andern erhalten möge! Was hat aber der Pilger GOttes nun weiter zu thun?

Lehrer. Ich setze / als eine in GOttes Wort ausgemachte Sache / zum Grund / daß ein wiedergebohrnes Kind GOttes nothwendig **wider alles Böse** kämpfen müsse / 1. Joh. 3/ 6.8.9.

6.8.9. 2. Tim. 2/19. Ebr. 12/4. Denn weil die Sünden lauter Stricke sind / mit welchen der Satan die Seelen bindet / und in seine Dienstbarkeit gefangen führet / so folgt von selbsten / daß der Mensch / wenn ihm nun durch JEsum Christum seine Missethaten vergeben / und also die Stricke / woran er gebunden gewesen / zerrissen sind / wider alles Böse ohne Ausnahm / tapfer kämpfen / und der Sünde absterben müsse / damit er nicht von neuem in die Dienstbarkeit des höllischen Pharaonis dahin gerissen / und an dem Eingang in Canaan gehindert werde. Nechst dem aber ist nun weiter zu wissen / daß vor allen Dingen **ein recht gewaltiger Widerstand und Kampf gegen die Gewonheits-Sünden** erfordert werde. Es ist diese Erinnerung von so grosser Wichtigkeit / daß sie schier nicht genug wiederholet werden kan / denn daher kommt es eben / daß viele Seelen / entweder zu keiner warhafftigen Busse gelangen können / ob sie gleich überzeuget sind / daß es nicht richtig mit ihnen stehe / oder daß sie / wenn ja eine Bekehrung in ihnen vorgegangen ist / leicht wieder dahin gerissen / und über einen Hauffen geworffen werden. Die **Gewonheits-Sünden** können mit gutem Grund des Teufels Festung oder Citadelle genennt werden / denn gleichwie ein belagerter Feind / wenn er aus allen äussern Wercken herausgejaget ist / sich noch in dem Citadelle so lang wehret / bis er mit Schanden heraus ziehen muß; also macht es auch der Satan /

kan / wenn er überall verjagt wird / so wehrt er sich noch desperat und hartnäckig in diesem festen Schloß / und weicht nicht eher / als bis ein Stärckerer über ihn kommt / und ihn verjagt ; wenn alle Stricke reissen wollen / so hält er den Sünder noch an dieser starcken Kette / ihn an der Busse / an dem Eingang zu JEsu / und an der Nachfolge desselben zu hindern; Kan er aber den Menschen nun nicht mehr an der Bekehrung selbst hindern / sondern muß ihn aus seinen Klauen entlassen / so schöpfft er doch gar bald die neue Hoffnung / daß er ihn entweder durch diesen oder jenen Affect / der vor der Bekehrung in demselben geherrschet hat / und leicht aufzubringen ist / überwältigen / oder ihn in das Garn dieser oder jener Gewonheits-Sünde! die er durch öfftere Wiederholung gleichsam zu einer andern Natur gemacht hat / wieder hinein jagen werde / und ihn also an demjenigen Theil angreiffen wolle / wo er am schwächsten ist / welches denn auch leider dem argen Geist an sehr vielen / die nicht auf ihrer Huth stehen / durch ihre eigene Schuld gelinget / daher wird in diesem Stück / zu desto mehrerer Verwahrung der Seel / **eine ungemeine Wachsamkeit / Vorsichtigkeit und Widerstrebung gegen alle solche Versuchungen** erfordert / wenn man von dem bösen Geist nicht will darniedergeworffen und zu schanden gemacht werden.

Zuhörer. Was heissen denn Gewonheits-Sünden? Und was wird dadurch verstanden?

Lehrer.

Lehrer. Man pflegt unter diesem Nahmen solche Laster und Untugenden zu verstehen / welche der Mensch durch offtmahlige Begehung in eine gäntzliche Gewonheit bey sich gebracht hat / also / daß er entweder die Gelegenheit darzu / wenn ihm solche nicht von freyen Stücken entgegen kommt / mit Fleiß auffuchet / oder aber durch die allergeringste Veranlassung gantz leicht darzu aufgebracht und verführet werden kan / weil seine Natur / sein Gemüth und Geblüt / durch die vielfältige Widerholung / darzu verwehnt worden ist / daher es solchen Leuten (ihrem eigenen Geständtnuß nach) nicht anders zu Muthe ist / als wenn jemand in ihnen wäre / der sie gleichsam mit Gewalt und mit Stricken fortzöge / und ihnen keine Ruhe ließ / bis sie die Sünde ins Werck gerichtet hätten / worinn sie sich denn auch nicht betrügen; denn es hat sich nicht allein der Satan **durch ihre eigene Schuld** in das Bollwerck ihrer bösen sündlichen Gewonheiten hinein genistelt / sondern es ist auch ihr Fleisch und Blut oder der alte Mensch durch die öfftere Begehung der Sünden so starck worden / daß er nunmehr fast eine völlige Gewalt über sie bekommen hat / welche beyde sehr gefährliche Feinde denn zusammen helffen / und solche arme Seelen zur Sünde ziehen / treiben und fortschleppen / aber daraus folgt nicht / daß sie deswegen vor GOtt entschuldigt wären / denn sie sind selbsten Schuld dran / daß das Fleisch und der Teufel so mächtig in ihnen worden ist / noch viel weniger folgt daraus / daß

so solchem bösen Trieb Gehorsam leisten müsten; nein / sie sollen sich in der Krafft Christi losreissen / und einen rechten Ernst gegen solche böse Neigungen anwenden; „Wir sind / lieben Brüder / „sagt Paulus / Schuldner / **nicht dem Flei-„sche** / daß wir nach dem Fleische leben / denn „wo ihr nach dem Fleische lebet / so werdet ihr „sterben müssen / wo ihr aber **durch den Geist „des Fleisches Geschäffte tödtet** / so werdet „ihr leben. Rom. 8 / 12. 13. Es kostet freylich einen schwehren Kampf / allein er währet kurtze Zeit / und endet sich in ewige Erquickung und Herrlichkeit. Es kan einmahl nicht anders seyn / entweder muß man diese sündliche Augen / Ohren / Hände / Füsse ꝛc. creutzigen / ausreissen und abhauen / und dermahleinst nach solchen kurtzen Schmertzen mit JEsu herrschen / oder / wenn man dem Fleisch Gehorsam leisten will in seinen Lüsten / so mag es einem auch gefallen / daß man dort in der Hölle ewig Pein leide / heule und wehklage; daher es nöthig seyn will / daß man nicht allein auf sich selbsten / sondern auch seine Kinder von Jugend auf fein fleißig achtung gebe / ihre herrschende Neigungen erforsche / dieselbe breche / und sie von Kindes Beinen an zur Creutzigung des Fleisches und Absterbung der Sünden anführe / so werden sie vor vieler Seelen-Gefahr bewahret / und mit der Zeit nicht in einen solchen gefährlichen Krieg verwickelt werden.

Zuhörer. Wie kommt aber der Mensch zu solcher

solcher gefährlichen Gewonheit der Sünden?

Lehrer. Es kan derselbe auf mancherley Weiß in solchen unseeligen Jammer-Stand versetzt werden / entweder durch einen innerlichen herrschenden Affect / darzu er nach seinem Temperament und verderbten Naturel etwa geneigt ist / und welchem er Gehorsam geleistet / oder durch böse Auferziehung / oder durch muthwillig-angenommene Weise / oder durch böse Exempel andrer Leute / u. s. f. Es komme nun solches geistliche Elend aus dieser oder einer andern Ursach her / so kostet es nicht allein eine rechte Gewalt sich von demselben loß zu machen / sondern auch / wenn der Mensch demselben durch wahre Buß entkommen ist / eine grosse Wachtsamkeit / daß man nicht wieder eingeflochten und überwunden werde. Damit nun ein Mensch diesen wichtigen Kampf gegen die Affecten / natürliche Neigungen / böse Begierden und Gewonheits-Sünden desto gesegneter / glückseeliger und tapferer führen und überstehen könne / so muß er (1) durch anhaltendes eifriges Beten / in dem HErrn JEsu / in dessen Gemeinschafft er mit Macht eindringen soll / sich stärcken ; (2) Sich durch stetige Anschauung und Betrachtung des heil. unschuldigen Lebens / Leidens und Sterbens Christi / mit seinem Heil. Sinn wapnen und rüsten / und also durch seine Sanfftmuth den Zorn / durch seine Demuth den Hoffart / durch seine Keuschheit die Unzucht / durch sein bitteres Leiden / Marter / Pein

Striemen / Wunden und Beulen die Wohllüstigkeit / durch seine Entäusserung und Welt-Verschmähung die Welt- und Creatur-Liebe ꝛc. überwinden. (3) Alle Gelegenheit und Gesellschafft / wordurch man zu solchen Gewonheits- oder andern Sünden könte gereitzt werden / auf das sorgfältigste vermeiden / weil man sonst diesen Stricken nicht leicht entgehen wird; (4) Denjenigen Reitzungen und Gelegenheiten / die einem etwa in dem leiblichen Beruff / und in dem nöthigen unvermeidlichen Umgang mit andern / zu Hauß oder auf Reisen / vorkommen könten / in den Waffen GOttes begegnen und dieselbe zu nichte machen / daher man sich allezeit mit genugsamer Krafft aus der Höhe und mit den Waffen des Lichts gegen dieselbe / gehöriger massen / verwahren und rüsten soll. (5) Soll man NB. **gleich den allerersten bösen Bewegungen und Anfällen** / ehe sie noch zur Krafft kommen sind / widerstehen / diese junge Wölffe und höllische Bestien / ehe sie erwachsen / in ihrem Nest erwürgen / der bösen Lust gantz keinen Platz geben / vielweniger den reitzenden Umständen nachdencken / damit man nicht durch Betrug der Sünde verführet werde / sondern die Gedancken auf was Gutes / Heiliges und Tugendhafftes richten / auf den Himmel / auf den gecreutzigten JEsum / auf die Gegenwart GOttes ꝛc. (6) Den **ewigen** herrlichen Gnaden-Lohn / der auf die kurtze Mühe der Verläugnung / Absterbung / Creutzigung des

Flei-

Fleisches / und geistlichen Kampfs erfolgen wird / unverrückt vor Augen haben. (7) Den **ewigen** Schaden und Jammer / der den Wollüstigen auf die kurtze elende Sünden-Lust und Fleisches Bequemlichkeit bereitet ist / fleißig bedencken. ꝛc.ꝛc.

(Es muß (11.) darzu kommen ein gewaltiger Eifer in der Ausrichtung der Befehle Christi.)

Zuhörer. Was hat denn nun der Nachfolger und Streiter Christi in der Einnehmung des himmlischen Canaans ferner zu beobachten?

Lehrer. Gleichwie derselbe von allem Bösen ausgehen / sich mit Gewalt von allen Banden und Stricken loßreissen / und / wenn solches geschehen / wider alles Böse ernstlich kämpfen muß: also hergegen muß er auch all das Gute / daß ihm der HErr sein GOtt gebeut / und alle Befehle seines Königes JEsu Christi / auch diejenige / vor welchen das verderbte Fleisch und Blut erzittert / (als da ist / die Verläugnung sein selbst / die Ertödtung der Eigen-Liebe und des alten Menschen / die willige Aufnehmung des Creutzes ꝛc.) mit aller Bereitwilligkeit und Gehorsam ins Werck richten. Denn es ist gantz vernünfftig / daß / wenn er den Befehlen desjenigen / der ihn in das Jerusalem / das droben ist / leiten soll / nicht folgen / und die Wege / die er ihm zeigt / nicht gehen will / er auch nimmermehr dahin gelangen könne. Daher wird von ihm erfordert eine **gewaltige**

Uberwindung der angebohrnen natürlichen Trägheit zum Guten / und **eine sehr genaue sorgfältige Ausrichtung aller Befehle Christi.**

Es stellet sich auch wohl bisweilen bey wiedergebohrnen Seelen eine Trägheit oder Langsamkeit zum Guten ein / aber sie sind verpflichtet / so bald sie dergleichen mercken / eben sowohl mit Ernst darwider zu kämpfen / als wider alle andere Anfechtungen des Fleisches. Denn der göttliche Befehl liegt da. Rom. 12/11. **Seyd nicht träg** / was ihr thun sollet / **seyd brünstig im Geist.** Es bestehet der Dienst GOttes in einem sehr grossen Eifer zum Guten / darum nennets die Schrifft / **ein Schaffen** oder Arbeiten **mit Furcht und Zittern / ein Kämpfen und Ringen / ein geistlich Lauffen** und Rennen nach der Heiligung und nach dem vorgesteckten Ziel ꝛc. und befiehlt den Glaubigen **allen Fleiß** in der Ausrichtung ihrer Pflichten anzuwenden. 2. Petr. 1/5. ff. Es läßt sich mitten in dem Kampf mit den Mord-gierigen Seelen-Feinden nicht träg seyn / geistliche Trägheit beraubet den Menschen endlich des Ehren-Krantzes / und bringt ihn in den Tod; (a) „Der **Faule stirbt** über seinem „Wünschen / sagt Salomo / denn seine Hände „wollen nichts thun; Er begehret (die Crone der „Ehren und die Herrlichkeit Jerusalems (und „kriegets doch nicht.

Es

a) Spr. Sal. 21/25. Cap. 13/4. Ebr. 6/11, 12.

Es wird aber ein solcher Eifer **nicht nur in etlichen** / sondern **in allen** Pflichten erfordert / insonderheit auch in denjenigen / welche dem Fleisch und Blut recht wehe thun / es gehet nicht an / daß man sich etwas vorbehalte oder ausdinge / nein / man muß die Ordre und den Befehl / welchen einem der himmlische Moses in der Einführung durch die geistliche Wüste in Canaan ertheilet / pünctlich auszurichten begehren. Ein Kriegsmann muß seinem Feld-Herrn auch durch die beschwerlichsten Einöden / Wälder / Klippen und Thäler folgen / und sich auf die gefährlichsten Posten ausstellen und commandiren lassen; also auch ein Streiter JEsu Christi; Je mehr sich nun ein Kriegsmann auf die Ordre seines vorgesetzten applicirt / desto angenehmer ist er demselben; Also muß auch der Mensch seinem JEsu unverrückt nachfolgen / und den Willen seines Heylandes vollbringen / wie er ausdrücklich sagt: (a) „Wer „mir dienen will / **der folge mir nach** / und „wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn; Wer „sein Leben lieb hat / der wirds verliehren / und „wer sein Leben auf dieser Welt hasset / der wirds „erhalten zum ewigen Leben. Wenn nun der HErr seinem Nachfolger befiehlt und die Ordre gibt: (b) Daß er sich selbst verläugnen / allem absagen / sein Creutz auf sich nehmen / gedultig leiden / dem Ubel / daß ihm die Welt anthut / nicht wider-

a) Joh. 12/26. 27. b) Marc. 8/34. Luc. 14/33. Matth. 5/39-41.

widerstreben / seinen Feind von Hertzen lieben / die Glieder / die da ärgern / abhauen soll / u. s. w. so muß er solches / damit er nicht von demselben als ein Widerspenstiger gestrafft werde / mit aller Bereitwilligkeit ins Werck richten ; welches aber / ohne grossen Kampf wider sich selbst / insonderheit wider die Trägheit des Fleisches / nicht abgehen wird. Darum sagt (a) Cyprianus / daß die Streiter Christi eben so wohl nach dem weisen Lilien-Krantz der Unschuld / Reinigkeit und Heiligkeit im Leben sich ausstrecken / als zu dem purpur Rosen-Krantz des Leydens / Marterthums und Blutvergiessens im Sterben bereit seyn müsten.

(Es wird XII. erfordert : eine gewaltige unverruckte Erhebung des Geistes nach dem Canaan / das droben ist.)

Zuhörer. Der Abend will mit aller Macht herein dringen und uns gebieten / nach Hause zu eilen. Er sey dannenhero so gütig und richte sich nach der Zeit / damit wir diese erbauliche Betrachtung zu Ende bringen mögen ! was hat man denn in dem Eindringen in das himmlische Jerusalem weiter zu beobachten ?

Lehrer. Dieses **daß man seinen Geist mit Gewalt von der Erde nach dem Himmel erhebe** / und ein unaufhörlich Verlangen trage nach dem das droben ist / denn die Betrachtung jener Herrlichkeit macht den Kämpfern GOttes einen überaus grossen Muth zu allen Leiden und Trüb-

a) Lib. 2. Epist. 6.

Trübsahlen. O wie unverrückt haben die erste Christen nach der schönen Stadt GOttes / nach der Burg Zion / die im Himmel ist / gesehen und verlangt! durch die viele grausame Leyden sind sie hindurch gebrochen / bis sie triumphirend haben einziehen können! darum sagt ein frommer Bischoff aus den alten Zeiten: (a) „Aus diesem allen „(was von dem Leidens-Kampf der Glaubigen „gesagt worden) erkennen wir nun / wie sehnlich „man sich nach jenem ewigen Leben ausstrecken solle / indem wir sehen / daß die Heiligen dasselbe „durch Marter / Wunden / grausame Arbeiten / „und Vergiessung ihres Blutes gesucht und erlangt haben. O wie offt wird Israel an das Land Canaan gedacht / sich darnach gesehnt / und durch solches Andencken sich zur Uberwindung der Beschwerlichkeiten in der Wüsten gestärckt und aufgerichtet haben! darum befiehlt uns auch die Schrifft (b) so vielmahl / daß wir unser Hertz nach dem Himmel und himmlischen Dingen richten sollen. Denn wenn der Mensch anfängt im Geist einen Blick in das Land zu thun / darinnen Ströhme von Millich und Honig der himmlischen Tröstungen fliessen / wenn er anfängt die innere Schönheit des Jerusalems / das droben ist / (c) welches von der Herrlichkeit GOttes erleuchtet wird / zu erblicken / wenn er anfängt einen Vorschmack von den unaussprechlichen Süßigkeiten des Paradieses

a) Eucherius Ludgunens. Homil. de Petr. & Paulo. b) Matth. 6/20. Luc. 12/33. Col. 3/1.2 Phil. 3/20. Matth. 25/1.ff. Phil. 1/23. 2. Cor. 5/1-8. 2. Petr. 3/12. c) Offenb. Joh. 21/11. 23

ses GOttes zu genieſſen / ſo entſteht nicht nur ein gewaltiges Verlangen in ihm bald dahin zu kommen / ſondern auch ein mächtiger Trieb alles darüber zu wagen / zu dulten und zu verſuchen; darum ſagt jener gottſelige Alt-Vatter von ſolchen himmliſch-geſinneten Seelen ſehr wohl: (a) „Sie achten um des himmliſchen Königes Chriſti und jener unbeſchreiblichen Güther willen alles vor „nichts / was auf der Erden ſchönes iſt; Pracht / „Herrlichkeit / Reichthum und Ehre gilt ihnen „nichts / denn ſie ſind von der göttlichen Schönheit verwundet und das Leben der himmliſchen „Unſterblichkeit iſt in ſie gefloſſet / ſie bewerben ſich „um die Liebe dieſes himmliſchen Königes / und haben ihn mit allem Verlangen allein vor Augen / „machen ſich um deſſentwillen von aller Welt-Luſt „frey / und von allen irrdiſchen Banden los / damit ſie dieſes Verlangen allein in ihren Hertzen „ſtets behalten mögen == demnach muß ein jeder „kämpfen und arbeiten durch alle Arten der Tugenden / und glauben / daß er alſo dieſes Hauß „erlangen möge / alsdenn kan der geiſtliche Iſraelit / wenn er ſolcher geſtalt von der Schönheit Jeruſalems verwundet / und in himmliſchen Begierden entzündet iſt / mit Warheits-Grund ſagen: (b) „Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem „Waſſer / **ſo ſchreyet** meine Seele GOtt zu dir / „meine Seele (meine Seele / heiſt es / denn es iſt „die Rede von einem innerlichen Seelen-Geſchrey) „dürſtet nach GOtt / nach dem lebendigen GOtt / „wenn

a) Macarius, Homil. 5. b) Pſ. 42/ 2. 3.

„wenn werde ich dahin kommen / daß ich GOttes „Angesicht schaue?

Weil nun der Satan weiß / daß diese Erhebung des Hertzens in himmlische Dinge den Pilger Gottes in seinem Lauff gar sehr fördern kan / so sucht er ihn auf alle Weise davon abzuziehen / so wohl durch die Trägheit des irrdischen Leibes / als auch durch die Eitelkeiten und Blendwercke der Welt / da kostet es nun einen rechten Ernst und Gewalt / daß man seiner Seelen Begierde nicht wieder in die Fische und Zwiebelen des Welt Egyptens eingehen lasse / sondern sie in beständiger Verschmähung aller eitelen Dinge / nach dem Himmel aufrecht erhalte. Damit also dieses heil. Verlangen nicht vermindert oder gedämpfft / sondern vielmehr täglich vergrössert werden möge / so soll man die Betrachtung der Stadt GOttes und ihrer Schönheit **aus GOttes Wort** immerfort in sich unterhalten und erneuren / damit man in der Stunde der Anfechtung / den Versuchungen gewachsen seyn könne. Denn weil man noch in diesem elenden Jammer- und Thränen-Thal lebt / so kan man in der geistlichen Wüste an solche Orte und in solche Umstände kommen / daß man vor der greulichen Wildnüß und dem dunckelen Gewölck der Anfechtungen den Glantz Jerusalems kaum ersehen kan / da kostet es Beten / Seufftzen und einen ernstlichen Kampf / damit man die niedersinckende Seelen-Kräfften und Begierden wieder empor heben / und den Lauff bis zum völligen Eingang in Canaan fortsetzen möge. Daher man billich / so offt die Augen den über uns schwebenden schönen

sichtbahren Stern-Himmel erblicken / sich über aller Himmel-Himmel / oder mit Paulo zu reden / in den unsichtbahren dritten Himmel / das ist / an den Ort der Seeligen / in das Jerusalem das droben ist / schwingen / und gleichsam frolockend und verlangend seufftzen soll: O Jerusalem du schöne / ach wie helle glänzest du; ach wie lieblich Lobgetöne / dört man da in sanffter Ruh ꝛc. ꝛc. Oeffne mir die Perlen-Thore / O du Schmuck des Himmels-Stadt ꝛc. Item / wie schön ist unsers Königs Braut / wenn man sie nur von ferne schaut / wie wird sie nicht so herrlich seyn / so bald sie völlig bricht herein ꝛc. Item / wenn erblick ich dich einmahl / süsser JEsu! eile bald vom Libano / süsser JEsu; deine Braut ruft mit Begier: komm / o JEsu! komm / o süsser JEsu ꝛc. wie lieblich sind dort oben / die Wohnungen / o GOtt / da wir stets werden loben / dich / o HErr Zebaoth ꝛc. Ade / o Erde / du schönes / doch schnödes Gebäude / ade / o Wohllust / du süsse doch zeitliche Freude! ꝛc. ꝛc.

(Es muß sich XIII. bey dem Kämpfer GOttes finden Eine gewaltige und begierige Ausstreckung nach denen übrigen Mitteln / und nach all demjenigen / das ihn an der Erlangung solcher Herrlichkeit und in der Einnehmung des himmlischen Canaans fördern kan.)

Zuhörer. Es ist freylich kein Wunder / wenn die erleuchtete Seele / welche die Schönheit des himmlischen Jerusalems erblickt hat / Tag und Nacht verlanget und wünschet dahin aufgenommen zu werden / unterdessen muß man doch der Zeit erwarten / die seelige Stunde wird nicht ausbleiben. Lasset uns nur wachtsam / treu und beständig seyn / damit wir die Ruhe nicht versäumen! Leh-

Lehrer. Wir werden uns gewiß nicht versäumen / wenn wir uns nur mit aller Macht und mit allen Kräfften des Leibes und des Geistes nach all demjenigen bestreben und ausstrecken werden / wordurch wir sowohl uns selbsten als andere mit uns ermuntern / und an dem glücklichen Eingang in das Reich Christi fördern können. Es ist ja billich / daß der Mensch mit allem Fleiß in seinem gantzen Leben darauf dencke und dichte / Tag und Nacht damit umgehe / und alle seine Sorgen vornemlich dahin richte / wie er seinen Eingang in das Reich GOttes beschleunigen möge. Wenn er des Morgens aufstehet / wenn er des Abends sich niederlegt / wenn er des Nachts einschläffet / wenn er vom Schlaff erwachet / wenn er ausgeht / wenn er eingeht / wenn er eine Arbeit anfängt / oder in der Arbeit würcklich begriffen ist / oder dieselbe vollendet / wenn er sich an seinen Tisch niedersetzt zu essen oder zu trincken / wenn er allein oder bey andern ist / wenn er sich in seinem Hauß / auf der Gaß / oder auf dem Feld / zu Wasser oder zu Land / befindet / wenn er gesund oder kranck / wenn er jung oder alt ist ꝛc. so soll dieses billich allezeit seine gröste Sorg und Angelegenheit / sein vornehmstes Geschäfft seyn / daß er den guten Kampf des Glaubens kämpfen / dem Ziel näher kommen / unter seinem Anführer JEsu sich tapffer / wie einem rechtschaffenen Streiter Christi gebühret / verhalten / und das himmlische Jerusalem erobern möge. Bey allen äusserlichen Verändrungen soll der Mensch mit seinem Hertzen immer auf

das Jerusalem / das droben ist / gerichtet bleiben / gleichwie der Magnet gegen den Pol-Stern / denn man gehe gegen Morgen oder gegen Abend / oder wohin man sonsten will / man rüttele oder schüttele die Magnet-Nadel in ihrem Gehäuß / so sehr man will / so neiget sie sich allezeit gegen diesen Stern / und ruhet nicht / bis sie denselben wieder gefunden hat. Nicht allein dieses / sondern es muß auch eines solchen himmlisch-gesinneten Pilgers gröste Vergnügung seyn / daß er andere seine Brüder im Kampf erwecken / die Schwachen stärcken / die Langsamen ermuntern / die Niedergeschlagene aufrichten / die Betrübte trösten ꝛc. Diejenige aber / die noch in Egypten sind / aus solchem Dienst-Hause ausführen möge.

Darum soll er immer folgende und dergleichen Fragen bey sich selbsten anstellen: Was thue und greiffe ich nun an / daß ich meinen Lauff vollende / und auch andere nebst mir mit in Canaan hineinbringe? Wie hab ich mich bey dieser Gelegenheit aufzuführen / daß ich meinen Seelen-Feinden eins versetze / ihre Nachstellungen vernichte / und das Reich meines JEsu in meiner und andern Seelen befestige? Was hab ich diesen Tag / diese Stunde / vor Vortheile gegen den Satan / die Welt / und mein Fleisch und Blut erhalten? Wie viel bin ich dem himmlischen Canaan näher kommen? Womit ist mein Geist anjetzo beschäfftigt? Wohin stehen meine Sinnen und Gedancken? Wie stehts um die Rüstung GOttes / und wie gebrauch in dieselbe ꝛc. Er soll folgende und dergleichen

gleichen Seufftzer fein offt zu seinem triumphirenden Siegs-Fürsten und Heyland auffsteigen lassen: **O JEsu hilff siegen / und laß mich nicht liegen ꝛc. Ich lieg im Streit und widerstreb / hilff / o HERR Christ dem Schwachen ꝛc.**

O JEsu hilff und steh mir bey/
Brich deiner Feinde Macht entzwey/
Zerschmettre ihre Zähne/
Ach stelle mich auf weiten Raum/
Es ist mir Angst / ich lebe kaum/
Nach dir ich mich stets sehne ꝛc.

Zuhörer. Er hat billig / mein in GOtt geliebter Vatter / zu dem gewaltigen Eindringen erfordert / daß man all dasjenige / was einen in solchem wichtigen Geschäfft fördern kan / ergreiffen solle; Was ist es aber / das einen fördern kan? Und was versteht er darunter? Er mache doch etliche Stücke namhafft.

Lehrer. Ich will es thun / jedoch / weil die Zeit verflossen ist/ gantz kürtzlich/ nemlich:

Es soll ein / nach dem himmlischen Jerusalem eilender Pilger / (nebst dem / was bisher schon erinnert worden) sich auch (1) vor allen Dingen offt und viel in sein Kämmerlein begeben / von GOtt eine rechte Munterkeit in dem Kampf suchen / und ihn in solchem Gebet NB. **zuvorderst um diejenige Dinge / welche das Himmelreich angehen/ bitten.**

(2) Soll er sich / (wenn er anders das Glück und die Gelegenheit hat / einen rechtschaffenen Kämpfer JEsu Christi zu kennen / und nahe um sich zu haben) auch mit demselben offt im Gebet vereinigen / denn solches hat grosse Verheissung / Nutzen und Erweckung; Denn der HErr JEsus sagt Matth. 18/19. Wo zween unter euch eins werden / warum es ist / daß sie bitten wollen / das soll ihnen wiederfahren von meinem Vatter im Himmel. Insonderheit soll man sich im Umgang mit demselben dieses vornemlich ausbitten / daß man beyderseits auf das eintzige nothwendige sehen / und einander in dem Kampf ermuntern und forthelffen wolle.

(3) Soll er die offt wiederholte Befehls-Worte / mit welchen der HErr JEsus den Menschen zu diesem Kampf und zur Tapferkeit in demselben antreibet / wie auch die unvergleichliche Verheissungen / welche denen Uberwindern in der heil. Schrifft gegeben werden / offt und viel mit rechter Andacht vor sich nehmen und betrachten / denn solches wird ihn in dem Lauff nach dem Kleinod kräfftig ziehen und forttreiben.

(4) Soll er das Exempel seines HErrn JEsu / des tapfern Helden / der ihm so ernstlich / seinen heil. Fußstapfen nachzufolgen / und ihme nachzukämpfen / befohlen hat / mit unverwandten Augen ansehen / Ebr. 12/2. ff.; Denn solches wird ihm eine unvergleichliche Freudigkeit / Hertz und Muth machen / den Kampf beständig fortzusetzen / sonderlich wenn er bedencket / daß Christus ihme zum Trost solche Arbeit / Beschwerlichkeit

keit und Leiden übernommen hat. Werdet ihr / sagt (a) „ Bernhardus / die Aengsten und Nö-„then des HErrn vor Augen haben / so werdet „ihr die eurige desto leichter tragen / (b) denn wenn „die glaubige Seele sich in die Wunden Christi „verbirgt / und **durch stetige Betrachtung** „darinn wohnet / so ist sie willig zur Marter / und „hat eine grosse Zuversicht zu GOtt dem Aller-„höchsten = = (c) denn er selbsten / der HErr JE-„sus / ist ein Märtyrer / und eine Crone der Mär-„tyrer = = was solte dir (sagt er (d) an einem an-„dern Ort) hart und nicht vielmehr lieblich seyn / „wenn du alle bittre Leiden deines HErrn zusam-„men fassest / und dich mit deiner Andacht aufhäl-„test in der Armuth seiner Kindheit / in den Ar-„beiten seiner Predigten / in den Fatiquen seiner „Reisen / in den Versuchungen bey seinem Fasten / „in seinem vielen Wachen zum Gebet / in seinen „Thränen / die er aus Mitleyden vergossen / in den „gefährlichen Nachstellungen der Feinde bey sei-„nen Gesprächen / in seinen Gefahren unter den „falschen Brüdern / in der Lästerung / Speichel / „Backenstreichen / Geisselung / Verlachung / Ver-„spottung / Nägeln und dergleichen Leiden / wel-„che er erduldet hat.

(f) Soll er sein offt gedencken (e) an den er-baulichen Kampf so vieler Martyrer und Zeugen JEsu Christi in den ersten und folgenden Seculis, ihr heil. Leben / gedultig Leiden / und selig Ster-

a) Serm. 43. in Cantic. b) Serm. 61. in Cant. c) ib. Serm. 47. d) id. Bernh. Serm. de quadruplici debito, e) Ebr, 13/7. Phil. 1/14.

den / fleißig lesen und betrachten / und sich dardurch zur Nachfolge ermuntern. Wie denn in der Kirchen-Historie gemeldet wird / daß die Geschichten der H. Märtyrer vormahls nicht allein in der öffentlichen Gemeinden abgelesen worden/ sondern / daß auch viele eifrige Nachfolger Christi dieselbe zu Hauß immer in Händen gehabt / wiederhohlet / und auch auf Reisen bey sich getragen haben / um sich durch den Sieg und die Cronen der Märtyrer in dem Kampf zu erwecken. Darum soll man diejenige Schrifften vor allen andern zu lesen würdig achten / in welchen die Seele zu diesem Kampf und zur Glaubens-Freudigkeit angewiesen wird / alles aber auch so gleich in die Ubung führen.

(6) Soll er in dem Umgang mit dem Nechsten alle Gelegenheit ergreiffen / ja / wenn sie ihm nicht vorkommen will / dieselbe begierig suchen/ und allen Fleiß anwenden / daß er auch andere Seelen aus der Dienstbarkeit Egypti loß machen/ in das Reich Christi einführen/ und zu dem Kampf des Glaubens mit sich ermuntern möge; Daher sein Gespräch / Gebärden / Anschläge / und all sein Thun billig dahin abzielen soll / wie er solchen Zweck erreichen / und ein so nützliches Werck im Segen verrichten möge; Denn dardurch wird er nicht allein der Verführung und Hindernuß / die ihm selbsten durch die Welt in den Weg gelegt werden könte / zuvor kommen / und sich im Lauff nach dem vorgesteckten Ziel unverrückt erhalten / sondern auch durch Warnen / Lehren / Straffen / Vermahnen und Trösten / welches ihm in

der

der (a) heil. Schrifft so treulich anbefohlen ist/ auch andere in das Reich Christi einführen oder darinn befestigen. Es kan auch/ wenn man ein aufrichtiger Unterthan Christi ist / nicht anders seyn ; Denn wer es mit dem HErrn JEsu redlich meynet / der wird gewißlich auf alle ersinnliche Weise dem Reich des Satans und allen Feinden seines Gesalbten Abbruch thun / hergegen das Reich des Königes der Ehren aus allen Kräfften ausbreiten und befördern helffen.

(Endlich wird auch XIV. erfordert / eine sorgfältige Vermeidung und gewaltsame Hinwegräumung aller anderer Hindernüssen / die noch nicht angeführt worden sind.)

Zuhörer. So bringen wir also mit dem Ende des Tag durch GOttes Gnade / auch unser Gespräch zum Ende?

Lehrer. Ich weiß vor diesesmahl nichts mehr hinzuzufügen / als dieses eintzige / daß ein Mensch / wenn er anders auf seiner Reise nach Canaan fortkommen will / endlich auch mit Gewalt und Ernst alle Steine des Anstosses und alle Hindernüsse / die ihn an der Fortsetzung des Kampfs / und an dem Eingang in das Jerusalem / das droben ist / verspäthen und hindern könten / (sie seyen bisher berührt worden oder nicht/) sorgfältig vermeiden müsse ; Denn es ist

(a) 1. Thess. 5/14. Ebr. 3/13. Jacob. 5/19. 20. Judä Vers 22. 23.

ja gantz vernünfftig / daß derjenige / welcher ein solches wichtiges und ohnedem mühseeliges Geschäfft vor hat / sich nicht selbsten muthwillig allerley Hindernüsse / die nur aufhalten und versäumen / in Weg legen / sondern vielmehr dieselbe auf das sorgfältigste hinwegräumen müsse / darum sagt Paulus 1. Cor. 9/25. „Ein jeglicher / der „da kämpfet / **enthält sich alles Dings** / „jene also / daß sie eine vergängliche Crone em„pfahen / wir aber eine unvergängliche; Und in seiner andern Epistel an den Timotheum / Cap. 2/ 3.-5. „Leide dich / als ein guter Streiter JEsu „Christi / **kein Kriegsmann flicht sich in „Händel der Nahrung** / auf daß er gefalle „dem / der ihn angenommen hat; Und so jemand „auch kämpfet / wird er doch nicht gecrönet / er „kämpfe denn recht. Woraus denn von selbsten folget / daß man sich nicht allein der fleischlichen Lüste / welche wider die Seele streiten / enthalten / sondern überhaupt von aller unordentlicher Creatur-Liebe losreiffen / hergegen in eine wahre Verläugnung eingehen müsse / wie solches an seinem Ort schon genugsam ausgeführt worden.

Zuhörer. Was hat man aber insonderheit zu vermeiden?

Lehrer. Man soll sich (1) auf das sorgfältigste vor der **Uberladung mit Speiß und Tranck** hüten / denn durch solche Uberschwemmung wird der Geist gedämpft / zur Erden niedergedrückt / und von dem himmlischen Canaan abgezogen

gezogen / hergegen wird der inwendige und allernechste Feind / der Leib des Todes / zu den Lüsten dardurch erweckt / genähret / und gestärckt; darum soll man sich der Mäßigkeit mit allem Ernst befleißigen / und seinen Leib nicht allein mit Arbeiten und Wachen / sondern auch / so offt er es nöthig hat / mit Fasten demüthigen / wie denn auch der Apostel Paulus an dem angeführten Ort / da er in dem geistlichen Kampf die Enthaltung angepriesen hat / gleich darauf sich selbsten zum Exempel darstellet / wenn er sagt: „Ich lauffe / aber al„so / nicht als aufs Ungewisse / ich fechte also / „nicht als der in die Lufft streichet / sondern „**ich betäube meinen Leib / und zähme „ihn** / daß ich nicht den andern predige / und „selbst verwerfflich werde; Und an einem andern „Ort / 2. Cor. 6/ 6. **In Arbeit / in Wachen / „in Fasten.**

(2) Soll man sich vor den grämenden **Sorgen der Nahrung und irrdischen Begierden** hüten / denn dieselbe sind / nach dem unbetrüglichen Ausspruch des HErrn JEsu / eine gewaltige Hinderung am Reich GOttes / darum warnet er so treulich davor bey dem Luca am 21. Capitel / Vers 34. Wenn er daselbsten sagt; „Hü„tet euch / daß eure Hertzen nicht beschwehret wer„den / mit Fressen und Sauffen / und **mit Sor„gen der Nahrung.** Und Paulus sagt / „1. Timoth. 6/ 9. Die da reich werden wollen / „die

„die fallen in Versuchung und Stricke / und viel „thörigter und schädlicher Lüste / welche versen„cken die Menschen ins Verderben und Verdamm„nuß ; Denn wie kan ein Mensch / der ein Hertz voll irrdischer Begierden und Sorgen hat / der den vergänglichen Dingen so mühselig nachjaget / der viel Geld und Guth in der Welt zusammen sammlen will / in dem Lauff nach dem Kleinod fortkommen ? Man erwege doch / wie abermahl der HErr JEsus so ernstlich darvor gewarnet hat bey dem Matthäo an dem 6.ten Cap. Vers 19=21. 23. „Ihr solt euch / spricht er daselbst / „**nicht Schätze sammlen auf Erden** / da „sie die Motten und der Rost fressen / und da die „Diebe nachgraben und stehlen ; Sammlet euch „aber Schätze im Himmel=denn wo euer Schatz „ist / da ist auch euer Hertz= **trachtet** am ersten „**nach dem Reich GOttes** und nach seiner „Gerechtigkeit / so wird euch solches alles zufal„len.

Daraus folgt (3) von selbsten / daß man sich mit **allzuvielen** / und das Gemüth sehr **zerstreuenden Geschäfften** nicht muthwillig beladen und überlästigen solle ; Denn gleichwie es allerdings GOttes Wille ist / daß man in einem ordentlichen guten Beruff / zu rechter Zeit / so viel einem müglich ist / arbeite / damit man nicht andern beschwerlich seyn dürffte / sondern sein eigen Stücklein Brodt essen könne / also ist doch dabey auch dieses gewiß / daß man die an sich selbst gute

Ord-

Ordnung GOttes nicht in eine Seelen-schädliche Unordnung verwandeln müsse / welches geschicht / wenn man also handeln und wandeln / arbeiten und schaffen / lauffen und rennen will / daß man kaum davor verschnauffen / geschweige vor die Seele / **wie sichs gebühret** / recht sorgen kan ; Denn obgleich die Menschen unzehlige Feigen-Blätter hervorsuchen / solche ihre wühlenden Begierden zu rechtfertigen / und ihre Blöse damit zu bedecken / so ist doch solche falsche Decke viel zu kurtz / als daß sie ihre Schande darunter solten verbergen können / es bleibet vielmehr eine ausgemachte Sache / daß solches ihr Wesen nichts anders als eine Wirckung ihres Unglaubens / Geitzes / und irrdischen Sinnes sey / denn sie wollen gern mit ihren Kindern groß / reich und herrlich in der Welt seyn / darum sind sie in ihren zeitlichen Geschäfften so gar ernstlich und mühsam. Wie kan aber ein solcher Mensch dem Himmelreich die erforderte Gewalt anthun ? Wie ists müglich / daß er bey solcher Zerstreuung und vieler muthwilliger Versäumung / Canaan erreichen / und sich nicht verspäthen solte ? O wie bald ists um einen Menschen geschehen ! wie unvermuthet kan die Stimme erschallen : (a) Du Narr / diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern / und weß wirds seyn / daß du so mühselig bereitet / und zusammen gesammlet hast ?

Gleichwie man sich nun an der einen Seiten nicht mit allzuvielen Geschäfften beladen soll / also muß

a) Luc. 12/ 20.

muß man sich (4) an der andern Seite denen nöthigen Geschäfften auch nicht entziehen / durch Müßiggang und Faullentzen / denn es ist ausser Zweiffel / daß ein Mensch / der sich dem Müßiggang und der Faulheit in leiblichen Geschäfften ergibt / nicht allein in viele Versuchungen falle; (denn (a) der Müßiggang lehret viel Böses) sondern auch zugleich seine Trägheit in andern / absonderlich aber geistlichen Verrichtungen offenbahre / nun aber eifert der Heil. Geist hin und wieder in dem göttlichen Wort gar sehr (b) gegen die Faulheit. Ein Müßiggänger bringet die edle Zeit mit Sünden zu / und verfällt auf allerhand liederliche Dinge / er suchet Gesellschafft der Welt-Kinder / und verderbt dardurch seine eigene und andere Seelen; Und weil der Satan einen solchen Menschen ausser guten Geschäfften findet / so kan er demselben desto eher mit seinen Versuchungen beykommen. Darum sagt ein eifriger Gottes-Lehrer aus den alten Zeiten: (c) „Lasset „uns immer etwas geistliches und gutes thun / „damit der Feind / so offt er ansetzen will / das „Hertz gegen sich verschlossen und gerüstet antref„fe / denn es ist nicht etwa nur eine Crone / die ein „Christ erlangen kan / zur Zeit der Verfolgung / „sondern es sind ihm auch ausser den (blutigen) „Verfolgungen Cronen aufgesteckt / mit welchen „wir gecrönet werden / wenn wir den Widersa-

cher

a) Sir. 33/ 28. 29. b) Sprüch. Sal. 6/ 6. ff. Cap. 15/ 19. Cap. 21/ 25. Cap. 26/ 13. ff. Rom. 12/ 11. (c) Cyprian. Serm. de Zelo & livore.

»cher in seinen vielen Anläuffen überwunden ha»ben.

Nicht viel besser als der Müßiggang sind (5) **unnütze Arbeiten** und Verrichtungen / dahin nicht allein das Spielen zu rechnen / welches ohnedem denen treuen und behutsamen Nachfolgern Christi unanständig ist / sondern auch alle andere Verrichtungen / die nicht zu des Menschen leiblichem oder geistlichem Beruff gehören / weil er durch dieselbe in seinem gewaltigen Eindringen in das Reich GOttes gar nicht befördert / sondern nur gehindert und zurück gehalten wird ; daher sich ein glaubiger Christ sorgfältig darvor hüten soll / damit er nicht in der edlen kurtzen und schnell-vorbey lauffenden Gnaden-Zeit über liederlichen Lapperreyen unaussprechlich-wichtige Güter und Herrlichkeiten versäume und verschertze.

6) Soll man sich ja vor allem **Fürwitz** und **Neugierigkeit** hüten / denn solches hält gewaltig zurück / zerstreuet die Sinnen / und macht gantz eitel / was einen nicht angehet / und einem nicht befohlen ist / soll man stehen lassen / es bringet einen unbeschreiblichen Seelen-Schaden / wenn man nach unnöthigen und eitelen Dingen gaffet / oder gerne davon höret / und ist unmüglich / daß ein solcher den Stricken seiner Feinde entgehen / und sich in seinem Lauff nach dem Jerusalem / das droben ist / nicht hindern solte.

(7) Soll man sich vor **unnöthiger Gesellschafft**

schafft / Assembleen / und Umgang mit eitelen Welt-Leuten hüten; denn es ist nicht auszusagen / was die Seele vor Schaden davon hat / denn es wird dieselbe nicht allein an diesem ihrem heiligem und innerlichem Geschäffte gehindert / sondern auch durch die eitele Reden / Gebärden / Thun / und Vornehmen anderer Leute in Versuchung geführt / und gar leicht in die allergefährlichste Stricke verwickelt.

(8) Soll man sich auch hüten vor dem **Uberfluß und Mißbrauch des Schlaffs**; Denn gleichwie der Schlaff an sich selbsten eine grosse Wohlthat GOttes / und nöthige Erquickung des Leibes nach der Arbeit ist / also wird doch derselbe von vielen gar sehr gemißbraucht / nicht allein / wenn sie zur Zeit des Wachens über heil. Verrichtungen / über dem Gebott oder über der Anhörung des göttlichen Worts schlaffen / welches eine grosse Sünde ist / sondern auch / wenn sie **zu viel Zeit** auf ihren ordentlichen Schlaff verwenden / denn dardurch stehlen sie sich selbsten viele edle Stunden in diesem kurtzen Leben hinweg / die sie zu heil. wichtigen Verrichtungen / und zu der Fortsetzung des geistlichen Kampfs hätten anwenden können / zugeschweigen / daß auch der Leib dardurch gantz dumm und träg gemacht wird. Es haben sich die ersten Christen / gleichwie im Essen und Trincken / also auch im Schlaffen sehr mäßig gehalten / und einen grossen Theil der Nacht mit Gebet und andern heil. Ubungen

zu-

zugebracht / wordurch sie denn in ihrem Lauff nach dem Kleinod sehr gefördert / und gegen die Trübsahlen und Feinde gestärckt worden sind. (a) „Wenn sie ihr Abend-Gebet (schreibet ein gelehrter Mann) geendigt / und einander den Frieden „angewünschet hatten / begaben sie sich zur Ruhe / „stunden aber um Mitternacht oder um das Hahnen-Geschrey wieder auf / und thaten ihr Gebet „zu GOtt / denn so hielten sie es: Konten sie nicht „die gantze Nacht durch der Versammlung beywohnen / oder die Zusammenkünffte / die sie / ehe „es Tag ward / zum Gedächtnuß der Märtyrer „hielten / besuchen / so stunden sie des Nachts auf „und beteten / denn sie hieltens vor eine den Christen unanständige Sache / die gantze Nacht „durch zu schlaffen ꝛc. (Und (b) ein anderer) des „Nachts stunden sie auf zu Beten / und zwar um „Mitternacht. Tertullianus gedencket dieses „Nacht-Gebets auch / und Cyprianus recommandirt es gar sehr; Diese Gewonheit / einen „Theil der Nacht mit Beten und Wachen zu zubringen / ist auch von allen Kirchen-Vättern „sehr gelobet worden / weil der Leib dardurch gezüchtiget wird / und der Mensch seine Sinne und „Gedancken niemahls besser zu GOtt richten kan / „als wenn alles stille ist / ja (c) es haben selbsten

a) Johann Fronton ehemahliger berühmter Cantzler der Universität zu Pariß in seinem andern Send-Schreiben von dem heiligen Verhalten der ersten Christen §. 25. p. 85. 86. b) Fleury Sitten der ersten Christen / Cap. V. §. 4. c) Diog. Laert. in vita Platonis. p. 187.

sten die Heyden / die sich der Tugend beflissen / die Schädlichkeit des vielen Schlaffens erkandt / darvor gewarnt / und sich auch in der That darvor gehütet.

Endlich / soll man sich auch (9) **vor unnützem und unnöthigem Geschwätz hüten** / denn durch das unnütze Geplauder wird das Gemüth zerstreuet und vereitelt / in Verwirrung und Unruh gesetzt / und aus seiner innern guten Verfassung heraus gelocket / ja es wird der Heil. Geist dardurch betrübet und vertrieben / hergegen dem bösen Geist eine Lücke und Zugang eröffnet / daß er sich in die Seele hinein practiciren / und dieselbe leicht vergifften kan. Welches denn freylich den Streiter Christi schwächen / ihm den Vortheil hinweg rauben / und ihn an seinem gewaltigen Eindringen hindern muß. Darum sagt Chrysostomus : (a) „Man soll gar kein unnütz „Wort reden / denn von dem unnützen verfällt „man noch tieffer auf thörigte ; Es ist jetzt eine „Zeit des Kampfs / des Leidens und Weinens / „nicht des Müßiggehens / und du legest dich auf „Schwätzerey ; Der Teufel ist vorhanden / er „gehet überall herum / wie ein brüllender Löwe / „daß er dich verschlinge / er suchet dich zu stürtzen / „er knirschet mit den Zähnen / er speyet Feuer / „dich zu verderben / und du sitzest müßig / treibest „Spott und Narrentheidung / redest unziemliche „Dinge ; Wird auch ein Kämpfer der auf den Kampf-

a) ap. Joann. Lang. in notis ad Justinum Martyr. Epist. ad Zen. de vita Christian.

„Kampf-Platz getretten ist/ den Streit mit seinem „Widersacher fahren lassen / hinstehen / und ei„nen Schertz oder unnützes Geschwätz anfangen? O wie hat die Seele so grossen Frieden / wenn man nur redet / **da es Noth thut** / wie der Heil. Geist sagt / Ephes. 4 / 29. **Daß es holdselig und erbaulich sey zu hören.** Denn gleichwie ein Wort / das zu rechter Zeit geredt wird / ist wie güldene Aepffel in silbernen Schaalen. Spr. Sal. 25 / 11. Und eine grosse Förderung in der Pilgerschafft nach Canaan / also ist ein unnütz und unvorsichtig Geschwätz eine grosse Hinderung an dem Kampf und an dem Eingang in das Jerusalem / das droben ist.

Zuhörer. Nun ich bin ihm / mein in dem HErrn JEsu geliebter Vatter / vor seinen Unterricht hoch verbunden / ich werde mir angelegen seyn lassen / denselben zu meiner und der meinigen Seelen Erhaltung anzuwenden; Nur wünschte ich / daß er sich die Mühe geben / und die wichtigste Puncten dieses Gespräches in kurtze Regeln verfassen wolte.

Lehrer. Ich will solches gar gerne thun / denn es macht mir gantz keine Mühe / weil es mir noch im frischen Gedächtnuß ruhet / werde aber wegen verflossener Zeit alles gar kurtz begreiffen / und in die Enge fassen müssen. Es hat also ein Mensch / der in das himmlische Canaan gelangen will / unter andern folgende Puncten zu beobachten / und in die Ubung zu bringen.

1) Fange das Werck deiner Bekehrung heut noch mit **ernstlichem Gebet und Seufftzen** an / und schreye in dem Nahmen JEsu zu deinem GOtt / NB. daß er dir dein Elend / deine Gefahr / deinen Jammer und deine Feinde zu erkennen gebe.

2) Verbinde **mit dem Gebet die Betrachtung des göttlichen Worts** / denn durch das Wort redet GOtt mit deiner Seel / und antwortet dir auf deine Seufftzer ; durch die **beständige Ubung des Gebets / und fortwehrende andächtige Betrachtung des göttlichen Worts und Willens** / wird dein Hertz von dem Heil. Geist erleuchtet und in eine rechtschaffene Bekehrung eingeleitet werden.

3) Setze dir **täglich einige Zeit aus** / in welcher du dich von allen andern Dingen abscheidest / in die Stille sammlest / deinen Zustand recht genau betrachtest / prüfest und auch verbesserst ; Und wenn du gleich nach solcher heil. Ubung wieder an deine Geschäffte gehest / so laß doch dein Gemüth immerfort auf diese wichtige Seelen-Sorge und Geistes-Arbeit gerichtet bleiben.

4) Bedencke gleich Anfangs / daß man nicht anders als **durch einen ernstlichen Kampf** / und durch eine enge Pforte ins Reich GOttes eindringen könne / und **resolvire dich darzu.**

5) Von

5) Von dem ersten Augenblick deiner Bekehrung an / sage der Sünde ab / und kündige durch einen heil. Aufstand dem Teufel / der Welt / dem Fleisch und Blut / und allem Bösen im Nahmen GOttes den Krieg an.

6) Laß dich durch die scheinbahre Vorstellungen der Vernunfft/und durch die Schrifft-Verdrehungen des Satans / der Welt und des Fleisches / nicht irre machen / sondern vernichte ihre Fallstricke / durch das Licht GOttes / und durch das Schwerdt des Geistes.

7) Meide dannenhero nicht allein sorgfältig alle Gelegenheit zur Sünde / sondern reiß dich auch von allen Creaturen loß / und gehe in eine wahre Verläugnung deiner selbsten / und Entäusserung der geschaffenen Dinge ein / damit sie dich nicht an dem Lauff hindern noch dir den Kampf schwer machen.

8) Ergreiffe gleich in dem Anfang der Bekehrung den gantzen Harnisch GOttes / wie dir die Schrifft solchen beschreibet / lege ihn an / übe dich in demselben / und gebrauche ihn gegen deine geistliche Feinde / sonsten wirst du nicht los kommen / noch gegen deine Widersacher bestehen können. Nemlich

a) Binde deine Sinnen/ Gedancken und Begierden/ **in den Gürtel der Warheit**/ daß sie nunmehr auf GOtt/ auf seinen Willen/ auf das eintzige Nothwendige/ auf den Himmel/ auf das Jerusalem/ das droben ist/ vornemlich gerichtet seyen und bleiben.

b) **Suche die Gerechtigkeit**/ die vor GOtt gilt/ und die Reinigung deines Gewissens/ in dem Blut JEsu mit unabläßigem Seufftzen/ und lasse nicht nach/ bis du mit diesem **Krebs oder Brust-Harnisch** dein Hertz verwahret hast/ sonst wird der Teuffel gar bald das Fünncklein deines geistlichen Lebens wieder ersticken; Bewahre aber auch **von nun an** ein reines Gewissen/ wandele in Gerechtigkeit und Liebe/ denn sonst kanst du der Liebe JEsu und seiner Gerechtigkeit nicht theilhafftig werden.

c) Zeuch an **die geistliche Schuhe der Bereitwilligkeit**/ den Nahmen deines JEsu freudig auch in Trübsahl/ Verfolgung/ Marter und Tod zu bekennen/ und hüte dich/ daß du dich seines Nahmens/ Worts/ Evangelii und Nachfolge ja nicht schämest.

d) Ergreiffe den **Schild des Glaubens**/ damit du auslöschen könnest alle feurige/ giffitige/ schmertz-bringende Pfeile des Bösewichts/ verhülle dich gantz in JEsum durch den Glauben/ denn in ihm must du alles suchen

chen und ausrichten / gründe und befestige dich in ihn und seine Verheissungen.

e) Bedecke dich **mit dem Helm des Heyls und der Hoffnung** zur Seeligkeit / und ermuntere deine Seele im Kampf / durch die Tröstungen des Heil. Geistes / göttliche Gnade / und künfftige grosse über alle massen wichtige Herrlichkeit / so wirst du nicht müde werden.

f) Vor allen Dingen laß dir **das Schwerdt des Geistes** / welches ist das Wort GOttes / recommendirt seyn / denn vor demselben kan weder der Teufel noch ein andrer Feind bestehen / wenn anders der Mensch (in der Bekehrung) in der Schule des H. Geistes / gelernet hat / wie er es führen und gebrauchen solle ; Laß dir dieses Schwerdt ja nicht aus deinen Glaubens-Händen heraus drehen!

g) Wapne dich mit einer großmüthigen Freudigkeit zur Trübsahl / Willigkeit zum Creutz / und **ausharrender Gedult** im Leiden / denn wir müssen durch viel Trübsahlen und rauhe Winde ins Reich GOttes eingehen.

9) Sonderlich ergib dich (wie schon erinnert) gleich bey dem ersten Aufbruch / **in einen rechten Kampf des Gebets** / und NB. setze **solches ringende Beten und Geschrey des Geistes nachgehends in deinem gantzen Leben fort.**

10) Gleichwie sich nun in solcher ernstlichen Buß-Arbeit / allerley Versuchungen und Hindernüsse von aussen und innen / in den Weg stellen / allerley Sturme und Anläuffe der geistlichen Feinde erheben / allerley Nöthen / Aengsten und Schrecken ereignen werden / also laß dich ja von dem heil. Kampf / in welchen dich die suchende und erbarmende Liebe GOttes eingeleitet hat / nichts abhalten / sondern daure aus / und **brich endlich** / mit einem rechten Seelen-Hunger / Seufftzen / Sehnen / Verlangen / und Vertrauen auf JEsum / **hindurch** zu der Gnade / zu dem Kindes-Recht und zu dem Vatter-Hertzen GOttes.

11) **Setze ja nach deiner Bekehrung den** auf dem schmahlen Creutz-Weg angetrettenen **Lauff beständig fort / und halt an mit Wachen / Beten / Ringen und Kämpfen bis in den Tod;** Denn die Feinde / von welchen du dich in solchem Glaubens-Durchbruch / und in der Busse losgerissen hast / werden dir aufs neue mit vermehrter List / Grausamkeit / Feindschafft und Boßheit nachstellen.

12) Insonderheit **richte den Kampf** mit grosser Wachsamkeit von Anfang her **gegen dich selbst / gegen dein eigen verderbtes Hertz / gegen die Eigen-Liebe / Eigen-Willen / und** NB. **gegen alle unordentliche** Affecten / die sich in dir verborgen halten und regen.

13) Hal-

13) Halte dabey deinen Leib ja in einer ernstlichen Zucht / und bewahre deine äusserliche Sinnen und Glieder mit der grösten Sorgfalt / denn dieses erfordert JEsus und sein Geist sehr ernstlich von dir Marc. 9/ 43. ff. Gal. 5/ 24. 1 Cor. 9/ 25. 27.

14) Kämpfe nicht nur wider alles Böse insgemein / sondern auch vor allen Dingen und mit aller Macht / NB. wider die Gewonheits-Sünden / damit dich nicht der arge Feind / wie er gemeiniglich zu thun pflegt / an diesem gefährlichen Ort angreiffe / und zu Fall bringe. Mercke wohl / was ich jetzt gesagt habe! Hier kostet es Arbeiten / Wachen / Beten und Kämpfen!

15) Gleichwie du an einer Seite / denen Versuchungen zur Sünde mit aller Wachsamkeit / Treue und Beständigkeit widerstehen solst / also must du an der andern Seite die Befehle deines Königes JEsu zur Heiligkeit mit allem Ernst und Eifer ausrichten / das Gute / das er dir zeiget / vollbringen / und daher die Trägheit des Fleisches austreiben und überwinden.

16) Gewehne dich zu einer beständigen Erhebung des Geistes in das himmlische Jerusalem / und richte deine innere Sinnen immer nach dem herrlichen Canaan /

das droben ist / auch mitten unter den leiblichen Berufs-Geschäfften / denn diese Ubung ist denen / welche dem Himmelreich Gewalt anthun / und dasselbe zu sich reissen wollen / nöthig / heylsam und tröstlich.

17) **Ergreiffe mit grosser Begierde** / nicht nur die bisher angeführte / sondern auch **alle andere Mittel** / die deinen Lauff nach Canaan befördern können; Es wird dir aber grosse Förderung geben:

a) Wenn du in deinem täglichen **Gebets-Kampf / vornemlich diejenige Dinge / welche das Himmelreich** angehen / bey GOtt suchen wirst.

b) Wenn du dich **im Gebet und Geist mit einem andern rechtschaffenen u. ernstlichen Streiter Christi vereinigen** / und dahin verbinden wirst / daß du von ihm / und er durch dich erwecket werde.

c) Wenn du die **viele und offt wiederholte Befehle des HErrn JEsu von solchem Kampf / auch die tröstliche Verheissungen** / die denen Uberwindern gethan werden / fleißig beherzigen und bedencken wirst.

d) Wenn du **mit unverwandten Augen auf den Kampf deines HErrn JEsu sehen** / und dich dardurch / weil er dir

zu

zu einem Vorbild gegeben ist / zu einer freudigen Nachfolge ermuntern wirst.

e) Wenn du **die erbauliche Exempel des Kampfs und Siegs der heiligen Märtyrer** und anderer Glaubigen / die in den vorigen Zeiten gelebt haben / zu deiner Erweckung fleißig lesen und betrachten wirst.

f) Wenn du auch **andere aus dem Dienst-Hauß des geistlichen Egypti ausführen** / und zum Kampf wider die Feinde des Gesalbten des HErrn anweisen und ermuntern wirst.

18) **Endlich vermeide mit aller Sorgfalt** / sowohl die in dem bisherigen Gespräch hin und wieder berührte / als auch **andere Hindernüsse des Kampfs** ; Und solches wird geschehen :

a) Wenn du dich **vor aller Beschwehrung mit Speiß und Tranck** hüten / hergegen der Mäßigkeit und Nüchternheit dich befleißigen wirst.

b) Wenn du dein Hertz **von allen Mammons-Sorgen** und irrdischen Begierden entledigen und frey machen wirst.

c) Wenn du dich nicht mit **unnöthigen oder allzu vielen Geschäfften** beladen wirst.

d) Wenn du dich andrer Seits **vor Müssiggang und Faulheit** hüten / im Ge-

gentheil aber allezeit etwas geistliches oder gutes thun wirst.

c) Wenn du alle **eitele und unnützen Handlungen** sorgfältig vermeiden wirst.

f) Wenn du allen **Vorwitz und sträfliche Neugierigkeit** ablegen wirst.

g) Wenn du dich der **unnöthigen Gesellschafft** und Umgangs mit eitelen Welt-Leuten entschlagen wirst.

h) Wenn du dich des **unordentlichen und übermäßigen Schlaffens** enthalten / hergegen zu einem wackern und muntern Wesen dich angewehnen wirst.

i) Wenn du vor **eitelem Geschwätz und einem jeden unnützen Wort** dich hüten wirst.

Der HErr unser GOTT / mache uns in der Beobachtung aller dieser und anderer Pflichten treu und eifrig / stärcke uns zu der Vollbringung seines Willens mit seiner Krafft / gebe uns einen tapffern Muth zum Kampf / und einen Sieg nach dem andern / damit wir endlich unsre Füsse mit Freuden in die Stadt GOttes setzen mögen / Amen!

Des gewaltigen Eindringens ins Reich GOttes Mit-folgende himmlische Tröstungen / Süßigkeiten und Erquickungen / hier noch in dieser Leidens-Zeit mitten unter den Trübsalen / Arbeiten / Anfechtungen und Kämpfen / Welche zwar den Welt-Kindern gantz verborgen / den Kindern GOttes aber wohl bewust sind; Auch bevorstehende künfftige grosse und unaussprechliche Herrlichkeiten in jener Welt.

Wobey denn

Die Schönheit des Jerusalems / das droben ist / und die Vortrefflichkeit des himmlischen Ehren-Reichs / in welches die Glaubige mit solcher Gewalt eindringen / beschrieben /

Und also

Der glückseelige Zustand derer / die mit Christo allhier leiden / dulden und kämpfen gerühmet wird.

Dem geistlichen Israel in seinem Kampf zum Trost und Ermunterung.

Vierdtes und letztes Gespräch.

J. N. J.

J. N. J.

(Gelegenheit zu diesem Gespräch.)

Zuhörer. Der HErr segne und erfreue ihn / mein in Christo geliebter Vatter! Er lasse sich diesen meinen Zuspruch nicht entgegen seyn / denn es hat mich die Noth und der jetzige Zustand meiner Seel darzu angetrieben.

Lehrer. Ich versichre euch / daß mir eure Gegenwart allezeit lieb und werth ist / weil ihr zu mir kommt / nicht / die edle Zeit zu verderben / sondern dieselbe zu erkauffen / und zur Förderung des geistlichen Kampfs anzuwenden. Welches ist aber die Noth / die euch drücket ? Und warum kommt ihr dieses mahl ?

Zuhörer. Ich habe diesen Tag so gar beschwerliche Anläuffe und Stürme des Satans aushalten müssen / und ob ich gleich dem Widersacher keinen Raum gegeben habe / so bin ich doch auch nicht recht munter im Kampf / sondern am Geiste gantz matt und niedergeschlagen. Daher ich mein Hertz gegen ihn gerne ausschütten / aus GOttes Wort ermuntern / und im Gebet mich mit ihm vor GOtt vereinigen möchte.

Lehrer. Ihr wisset wohl / daß mir kein Zuspruch lieber ist / als welcher diesen Zweck hat ; Ach daß nur viele meiner Zuhörer ein solches

Hertz

Hertz zu mir haben / und mich mit einer solchen Anforderung täglich anlauffen möchten / so wolt ich mir die gröste Freude davon machen ! Wenn es euch nun beliebig ist / so wollen wir ein wenig auf das Feld gehen / und daselbst in der Stille von der Sach mit einander reden.

Zuhörer. Ich habe eben darum bitten wollen / weil ich eine lange Zeit nicht aus dem Hause kommen bin / und zwar hatte ich mir schon längst vorgenommen einmahl auf einen von denen allernechst um uns herum liegenden schönen Bergen zu steigen / nicht allein mich unter dem freyen Himmel recht umzusehen / sondern auch unter und bey solchem Aufsteigen mich in meinem Lauff nach dem Jerusalem / das droben ist / zu erwecken.

Lehrer. Es kan diesesmahl gar wohl geschehen / denn es ist mir ohnedem eine starcke Bewegung zu meiner Gesundheit angerathen worden. Lasset uns denn im Namen GOttes fortgehen / der HErr segne unsern Aus- und Eingang / und mache uns so glückseelig / daß / (a) gleichwie dorten sein Knecht Moses von dem Berg Nebo ins gelobte Land hineingesehen hat / auch wir jetzo im Geist einen Blick in das himmlische Canaan thun / die Kräfften der zukünfftigen Welt schmecken / und zu einem ernstlichen Kampf ermuntert werden mögen.

Zuhörer. Ach ja / der HErr wolle solches in Gnaden an uns erfüllen / sonderlich an meiner betrübten und niedergeschlagenen Seele! Es wird uns die

a) 5. B. Mos. 34 / 1. 2. 4.

die bey solchem Kampf auszustehende Mühe durch die damit verknüpfte Erquickung vollkommen versüsset werden.

Was sind aber jenes vor Leute / die vor uns mit so grossen Lasten auf ihren Rücken den Berg hinansteigen? Werden wir nicht durch dieselbe gestöhret werden?

Lehrer. Sie irren uns nicht / denn es sind frembde Krämers-Leute / die ihre Waaren von einem Ort zum andern auf dem Rücken tragen / und manchen Berg um eines kleinen Profits willen / sehr mühseelig hinaufsteigen müssen / ach daß wir doch so bereit seyn möchten / die Mühseeligkeiten der geistlichen Handelschafft und Wallfahrt zu überstehen / welche einen unendlichen Gewinn mit sich führet! Es fallen mir hiebey die schöne Worte eines Alt-Vatters ein / die sich zu unserm Vorhaben sehr wohl schicken / er redet aber also von der Sach: (a) „O welchen Schweiß / welche Arbeit / stehen wir aus / wenn wir über die „Höhen und Hügel der Berge gehen wollen! „Was solten wir nicht vielmehr gerne ausstehen / „damit wir in den Himmel hinaufsteigen möchten? Es ist ja die Arbeit gegen der verheissenen „Belohnung wenig zu achten / denn es wird denen / welche beständig ausharren / Unsterblichkeit gegeben / das Reich und ewiges Leben versprochen.

(Daß

a) Cyprian. Tract. de habitu Virg.

(Daß die Arbeit / der Kampf und das Leiden vorhergehen müsse / wenn man anders jener Herrlichkeit des ewigen Lebens theilhafftig werden wolle / welches denn mit unterschiedlichen Zeugnüssen so wohl aus der Bibel als auch den Schrifften der Alt-Vätter bestätiget wird.)

Zuhörer. Es ist ja wohl eine schröckliche Blindheit der menschlichen Hertzen / daß dieselbe / nachdem sie sich doch / um eines kleinen zeitlichen Profits halben / so geschwind entschliessen können / die allerbeschwerlichste Arbeiten zu verrichten / und die gefährlichste Reisen vorzunehmen / ja ihre Gesundheit / Leib und Leben zu wagen / nicht vielmehr um des ewigen und unvergänglichen Guts willen einen kurtzen Kampf des Leidens übernehmen wollen / sondern vor dem Creutz fliehen und gantz gemächlich in den Himmel gehen wollen.

Lehrer. Sie werden sich an ihrem Ende gewiß in solcher falschen Einbildung betrogen finden; Es muß hier gekämpft und gelitten seyn / will man anders der erfolgenden Ruhe / Herrlichkeit und Ehre theilhafftig werden. Ach wenn sie doch die Augen aufthun / und verständig werden wolten! Es ist ja der Mühe wohl werth / daß man über einer so grossen Seeligkeit eine kleine Zeit in dieser Welt leide: (a) „Wenn einer (sagt „jener Alt-Vatter) **von der Erschaffung „Adams an** bis an das Ende der Welt wider den

a) Macar. Homil. 15 p. 201.

„den Satan kämpfete und Trübsalen erduldete/ „so thäte er doch nichts grosses in Vergleichung „der Herrlichkeit/ die er ererben wird/ weil er mit „Christo in die unendliche Ewigkeit herrschen soll. „Und ein anderer: (a) Solten wir um einer so „kurtzen Arbeit willen/ so grosse Güter verscher„tzen? Wenn man **alle Tag unzehlich offt „den Tod drüber leiden müste**/ so solte mans „doch gern (um solcher Güter willen) ausstehen/ ja „man solte bereit seyn/ **alle Marter und höllische Pein zu leiden** / um nur Christum „dermahleinst in seiner Herrlichkeit zu sehen / und „von ihm unter die Heilige aufgenommen zu wer„den.

Zuhörer. Ich wundre mich über diese schöne Aussprüche der Alt-Vätter / und glaube/ daß überaus herrliche Zeugnüsse von dieser theuren Warheit bey ihnen zu finden seyen.

Lehrer. Es verhält sich in der That also / wie ihr meynet / denn ich kan euch nicht genug beschreiben / wie gewaltig sie das kämpfende Eindringen in das himmlische Canaan / und die Schönheit Jerusalems in ihren Schrifften getrieben und herausgestrichen haben / ich will nur etwas weniges aus denselben anführen / eure Begierde zu stillen / und darnach in dem angefangenen Gespräch weiter fortfahren / damit wir unserm Zweck näher kommen. Chrysostomus schreibet an einem Ort folgender massen von dieser Sach:

a) Chrys. lib. de reparat. lapsi Tom. V. col. 873.

„Sach: (a) Was redest du/ o Mensch/ oder was „sagst du? Es ist dir anbefohlen einen engen und „schmahlen Weg zu gehen/ warum fragst du denn „nach Ruhe und Vollauff? Es ist dir befohlen „durch eine enge Thür einzugehen/ warum suchest „du denn eine weite? Kan auch etwas verkehrters „seyn? == Diejenige/ welche bey grossen Herrn „dieser Welt oder in ihren Reichs-Geschäfften „Dienste thun/ sehen gar nicht auf dergleichen/ „sondern sie fragen/ ob es ihnen einträglich ist/ und „einen zeitlichen Gewinn bringet? Findet sich nur „dieser/ so achtet man keine Mühe/ scheuet keine „Gefahr/ und entzeucht sich nicht der verächt„lichsten Arbeit; ja/ wenn man auch von einem „Menschen/ der einer ansehnlichen Gebuhrt und „Herkommens ist/ Knechts-Dienste begehrt/ so „weigert er sich doch derselben im geringsten nicht/ „er übernimmt die längste und gefährlichste Reisen „gantz willig/ er erträgt allerley Verachtung/ Pein „und Veränderungen der Zeiten/ er duldet alle Ar„beit über der Hoffnung des Gewinns/ und fürch„tet sich nicht/ daß er etwa seiner elenden Hoffnung „vielleicht fehlen könne/ oder von dem Tode in der „Fremde unversehens überfallen werde/ er schei„det gantz willig von Weib und Kindern/ und läßt „sich das Hertz nicht weich machen durch sein Vat„terland und liebe Freunde/ sondern die Begierde „nach Geld treibet ihn dergestalt/ als wenn er kein „Gemüth/ Sinn oder Empfindung/ von denen „Dingen die ihm doch sonst so nahe ans Hertz gehen/ „hätte; von dieser Begierde ist er so entzündet/ daß

a) Lib. I. de compunctione cordis.

„er keine Beschwerlichkeit fühlet und keine Schmer-
„tzen empfindet. Wir im Gegentheil / die wir nicht
„Geld suchen / sondern die Weißheit / nicht die Er-
„de / sondern den Himmel / die wir nach den himm-
„lischen Schätzen eilen / welche kein Aug gesehen /
„kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Hertz
„kommen sind / wir / sag ich / **die solche wich-**
„**tige Dinge begehren / und um derselben**
„**willen dem Himmelreich Gewalt an-**
„**thun sollen** / wollen nach Ruhe des Leibes fra-
„gen ? Sehet doch / wie viel elender und zärtlicher
„wir sind als jene / was sagst du hierzu / O Mensch
„Du willst in den Himmel steigen und das himm-
„lische Reich einnehmen / und fragst noch mit Sor-
„gen / ob solche Reise nicht eine Beschwerlichkeit
„bey sich habe / ob es nicht rauh und mühselig auf sol-
„chem Weg hergehe / schämest du dich nicht in dein
„Hertz ? Solltest du dich nicht vor Scham in die
„Erde verkriechen ? Denn wenn dir gleich alles
„Ubels begegnete / NB. wenn gleich Lästerung /
„Schmach / Verleumdung / Schwerdt / Feuer / Ei-
„sen / wilde Thiere / Hunger / Kranckheit / und al-
„les Ungemach / das nur genennet oder erdacht wer-
„den kan über dich käm und herein stürmete / mey-
„nest du denn / es wäre solches etwas zu achten ?
„Solltest du nicht solches alles um so wichtiger
„Dinge willen verlachen und gering halten ? O es
„ist dieses eine gar zu altvetterische und weibische
„Furcht !

Der gottselige Ephrem sagt : (a) „Es gehören
grosse

a) Sermon. von der Gottseligkeit eines guten Strei-
ters Christi §. 10.

„grosse Kämpfe und eine tapffere Arbeit darzu / daß „man solche grosse Verheissungen des ewigen Le„bens erlange / denn man muß sich gantz und gar „GOtt aufopffern == denn wenn bey einem irrdi„schen vergänglichen und unbeständigen Reich / die „Leute viel Schweiß / Mühe und Arbeit auf sich „nehmen / damit sie zu einer Ehren-Stelle gelangen „mögen / wie vielmehr sollen wir aus allen Kräff„ten mit Freuden dahin streben und kämpfen / „**solch ewig unsterblich und unvergänglich „Reich und solche Crone der unverwelck„lichen Ehren zu erlangen?** Und an einem an„dern Ort spricht eben derselbe: (a) Sey nüchtern „und wache / mein lieber Freund / wache / sage ich / „und erdulte die Arbeit / denn GOtt ist nicht unge„recht / daß er deiner Mühe vergesse / kämpfe den „guten Kampf des Glaubens / daß du über die Fein„de siegest / und den König der Ehren ohne Be„schähmung anbetest / denn der HErr crönet nicht „allein diejenigen / welche mit dem Schwerdt ge„tödet und Märtyrer worden sind / sondern auch die / „welche in der Liebe bewähret sind / denn wie jene „um des HErrn willen Schläge und Wunden er„litten haben / also haben auch diese deswegen „Trübsahl und Angst erduldet.

Macarius handelt auch hin und wieder in sei„nen Schrifften gar schön davon / er sagt: (b) Gleich„wie die Güther / so von GOtt verheissen worden / „allerdings groß und unaussprechlich sind / also ge„höret auch viel Arbeit und Kampf mit Glauben

a) Sermon. von Ubung der Gottseligkeit / Cap. 9.
b) 2. Th. 4. Buch Cap. 22.

„und Hoffnung darzu ; die meiste Menschen aber „sind so unverständig/ daß sie zwar das Königreich „gerne haben/ und das ewige Erbe ererben/ auch mit „Christo endlich herrschen wollen / aber sie leben „nach ihrem eignen Willen / und folgen demsel„ben; (a) sie wollen das Reich ohne Müh erlangen/ „preisen zwar die heil. Männer seelig / verlangen „auch nach ihrer Ehre und Gaben/ aber eben derselben Trübsalen / Arbeit und Leiden wollen sie nicht „theilhafftig werden ; alleine so mögtens wohl alle „Huren und Zöllner und alle Menschen gerne ha„ben / deswegen liegen uns Versuchungen und „Prüfungen vor / damit diejenigen offenbahr wer„den / welche ihren HErrn in der Warheit gelie„bet haben / und solche sollen auch das Reich der „Himmel erlangen ; (b) Man muß mit allen Kräff„ten kämpfen/ und seiner Seeligkeit mit Furcht und „Zittern wahrnehmen ; (c) ∴ Gleichwie die Mär„tyrer / nachdem sie viele Peinigungen ausgestan„den / auch bis an den Tod ihre Starckmüthigkeit „erwiesen / der Cronen der Herrlichkeit würdig „worden sind/ ie mehr und schwehrer Arbeit sie hat„ten / destomehr Herrlichkeit haben sie bey GOtt „erlangt ; Eben also/ wenn die Seelen allerhand „Trübsahlen übergeben werden / so werden sie eben „solche Cronen und Freudigkeit als die Märtyrer „erlangen/ wenn sie die Gedult bis ans Ende fest be„halten ; und je mehr diese die Anfechtung des „Widersachers ertragen haben / destomehr Herr„lichkeit werden sie nicht allein künfftig von GOtt em-

a) Macar. 2. Th. IV. Buch Cap. 27. b) Macar. 2. Th. VII. Buch Cap. 9. c) ibid. Cap. 15.

„empfangen / sondern auch noch hier des Trosts „von dem guten Geist gewürdiget werden. Beda „sagt: (a) Wer jetzo aus Faulheit in dem Dienst „GOttes nicht arbeiten will/ der wird auch an dem „künfftigen Tag des Reichs betteln und nichts be„kommen / denn was der Mensch säet/ das wird er „auch erndten. Es wird das künfftige Reich GOt„tes gar wohl mit dem Sommer verglichen / weil „alsdenn die Wolcken unsrer Traurigkeit werden „vorbey gegangen seyn / und die Frucht der Arbeit „in Freude genossen werden.

Zuhörer. Es hat solches alles seinen unbeweglichen Grund in der H. Schrifft / und läßt sich diese von GOtt gemachte Ordnung nicht verändern / das Leyden und der Kampf gehet vorher / darauf folgt gewiß ewige unaussprechliche Freude und die Crone der Herrlichkeit / wer das letzte will/ der muß auch das erste wollen / sonst betreugt er sich.

Lehrer. Ohngeachtet das Geheimnuß des Creutzes / die unvermeidliche Nothwendigkeit des Mit-Leydens und Mit-Sterbens mit Christo/ und der schmahle Weg / offt genug in der heil. Schrifft bezeuget wird/ so gibt doch das Leben der meisten zu erkennen / daß sie leider in dem gefährlichen Betrug stecken/ sie wolten durch eine gemächliche breite Strasse und ohne Kampf in das ewige Freuden-Leben eingehen ; die Crone stehet ihnen trefflich wohl an / aber von dem Kampf des Leidens wollen sie nichts hören/ ja sie unterstehen sich bey solcher

a) Tom. IV. Libr. Exposit. in Proverb. col. 934.

ihrer Heucheley und Welt-Liebe dem theuren Paulo / der alles um des Namens JESU Willen verlassen / und sich mit grosser Gewalt / unter vielen innerlichen und äusserlichen Leiden / nach dem Kleinod ausgestreckt / auch endlich die Marter-Crone erlangt hat / seine Worte abzustehlen / ohne allen Grund auf sich zu deuten / ja zu ihrem Leichen-Text zu erwählen / aus der andern Epistel an dem Timotheum / Cap. 4. Vers. 7. 8. da dieser tapfre Streiter und Zeuge Chri-
„sti kurtz vor seinem Ende gesprochen: Ich habe
„den guten Kampf gekämpfet / ich habe den
„Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten:
„hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerech-
„tigkeit / welche mir geben wird JEsus der ge-
„rechte Richter ꝛc. meynen / wenn ihnen diese Worte bey ihrem Begräbnus erklärt / mit vielen Unwarheiten und Zwang auf sie gedeutet / und ihr Leben / in welchem öffters nicht das geringste von einem solchen Kampf gefunden worden ist / wacker vor den Menschen heraus gestrichen würde / so hätten sie etwas grosses erjagt: allein sie werden mit ihrer eiteln betrüglichen Hoffnung zu schanden werden / denn es gehört die Crone für diejenige / welche gekämpfet / und zwar **recht gekämpfet** haben / und die erquickende ewige Ruhe / für diejenige / welche um der Ehre und des Namens JESU willen gearbeitet und gelitten haben. Christus ist (a) durch vieles Leiden zur Herrlichkeit eingegangen / und diesen

a) Luc. 24/26. Ebr. 2/9.

diesen Weg (a) müssen auch alle seine Jünger betretten / nemlich / durch viel Trübsahl ins Reich GOttes eindringen / als die von GOtt darzu verordnet sind / daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohns / erstlich in dem Mit-Leiden und Mit-Sterben / darnach in dem Mit-Leben und Mit-Herrschen / darum sagt Paulus mit so grossem Nachdruck in der andern Epistel an den Timotheum in dem andern Capitel / nachdem er von diesem wichtigen Kampf und der darauf erfolgenden Crone geredet hatte : **das ist je gewißlich wahr** / es ist eine unläugbare Göttliche Wahrheit / an welcher niemand zweiffeln darff / **sterben wir mit** / hier in der Zeit des Leidens / durch Absterbung der Welt / der Sünde und alles Bösen / wie auch durch Bereitwilligkeit zum Sterben über der Ehre Christi / **so werden wir mit-leben** / dorten in der Herrlichkeit / **dulten wir mit** / **so werden wir mit-herrschen.** (b) Uberall bezeuget der Geist Christi / in dem Wort des HErrn / erstlich die Leiden in Christo / und nach denselben erst die Herrlichkeit in Ihm. Ihr Lieben / heist es 1. Petr. 4 / 12. 13. Lasset euch die Hitze (der Trübsahl und Anfechtung) so euch (jetzo) begegnet / nicht befremdden / als widerführe euch etwas seltzames (denn dieses ist der richtige Weg nach dem himmlischen Jerusalem / welchen unser König JEsus selbsten ge-

a) Joh. 12/24.=26. Apost. Ges. 14/22. Rom. 8/17.29. b) 1. Petr. 1/11.

gangen ist/ (a) und von allen denenjenigen / die zur Ruhe kommen wollen / betretten werden muß / darum laßt euch dasjenige / welches allen begegnet / nicht frembd vorkommen) sondern freuet euch (und achtet es vor ein sonderbahres Glück und Ehre) daß ihr (in dieser Welt) mit Christo leydet/ (und seinem Bilde ähnlich werdet) auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit (mit Ihm und in Ihm) Freude und Wonne haben möget. (b) Wer ein Mitgenoß an dem himmlischen Königreich seyn will / der muß auch der vorhergehenden Leiden theilhafftig worden seyn; (c) dann unter den Trübsahlen und Verfolgungen werden die gläubige Jünger und Nachfolger JEsu würdig gemacht zum Reich GOttes; (d) Wer in der zukünfftigen Welt alles ererben / und ohne Verfolgung genieſſen will / der muß hier um Christi Willen gerne alles verlassen / und was er hat mit Verfolgung besitzen; (e) wer mit Christo dorten in Ehren auftretten / und in Herrlichkeit offenbahr werden will / der muß auch vorher in diesem Leben mit Ihm in Schmach / Verachtung / Verfolgung und Leyden / begraben und verborgen gewesen seyn. Jetzt ist die Zeit der Schmertzen und der Wehen / jetzt leben wir gleichsam in der Gebuhrts-Stunde / darauf wird erfolgen die Zeit der Erquickung / wie der HErr JEsus sagt:

Joh.

a) 1. Petr. 5/9. 2. Tim. 3/12. b) Offenb. Joh. 1/9. c) 2. Thess. 1/4. 5. d) Marc. 10/30. e) Col. 3/4.

„Joh. 16/ 20. ff. Amen / amen ich sage euch / „ihr werdet weinen und heulen / aber die Welt „wird sich freuen / ihr aber werdet traurig seyn/ „doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt „werden ; Ein Weib / wenn sie gebiehret / so „hat sie Traurigkeit / denn ihre Stunde ist „kommen. Wenn sie aber das Kind gebohren „hat / dencket sie nicht mehr an die Angst um der „Freude willen/ daß der Mensch zur Welt geboh„ren ist ; Und ihr habt nun Traurigkeit/ aber ich „will euch wieder sehen / und euer Hertz soll sich „freuen / und eure Freude soll niemand von euch „nehmen.

Zuhörer. Der HErr JEsus sey ewig gelobet / daß er seinen leidenden Kindern einen solchen süssen Trost von einer bald erfolgenden grossen Seeligkeit gesprochen / und mitten unter den Dornen der Anfechtungen so anmuthige Rosen der himmlischen Tröstungen hat wachsen lassen ! Ich erquicke mich auch recht innig an dieser Vorstellung / und fange an mein Gemüth wieder empor zu richten / sonderlich wenn mir über diesem Gespräch so viel herrliche Verheissungen / die ich sonsten in GOttes Wort gelesen habe / wieder in den Sinn kommen ; daher müsse uns das Creutz und die Trübsahl allezeit kostbahr und auserwählt bleiben ! und obgleich das Wort von dem Kämpfen und Leyden denen Feinden des Creutzes Christi / deren der Bauch ihr Gott ist/ gar nicht anstehet / so ist es doch denen glau-

bigen und erleuchteten Kindern GOttes eine gar heylsame und kostbare Artzeney / nach welcher sie billig ihre beyde Arme ausstrecken / darum sagt „Paulus : (a) Das Wort vom Creutz ist eine „Thorheit denen / die verlohren werden / uns „aber / die wir selig werden / ists eine GOttes„Krafft / der liebe GOTT lasse uns nur solches allezeit recht bedencken ! Ich will ihn aber / mein in dem HErrn geliebter Vatter / gar hertzlich gebeten haben / er wolle / zu desto mehrerer Ermunterung meiner Seele in dem angefangenen Kampf / den glückseeligen Zustand eines Nachfolgers Christi in Zeit und Ewigkeit / auch den unbeweglichen Grund seiner Hoffnung und Zufriedenheit mitten im Creutz / aus GOttes Wort vorstellen.

Lehrer. Es soll mit GOttes Hülffe nun gleich geschehen / aber auf das allerkürtzeste / denn es gibt uns die heil. Schrifft einen solchen Reichthum des Trostes und der Herrlichkeit der Glaubigen an die Hand / daß wir wegen Kürtze der Zeit auch die wichtigste Puncten nur mit wenigem berühren müssen ; Es redet der HERR in den theuren Worten seiner Verheissung nicht nur von einer künfftigen ewigen unaussprechlichen Glückseeligkeit der Frommen nach diesem Leben / sondern auch von vielen Himmel-süssen Erquickungen hier in dieser Zeit mitten unter dem Creutz und Leiden / wie uns dessen der Apostel Paulus über-

a) 1. Cor. 1/18.

überhaupt versichert hat / wenn er in seiner ersten Epistel an den Timotheum Cap. 4 Vers 8 = 20. sehr nachdrücklich also redet: Die Gottseligkeit „ist zu allen Dingen nütz / und hat die Ver„heissung dieses und des zukünfftigen Le„bens / (und an diesem allen / will der Apostel weiter sagen / soll niemand zweiffeln / denn was ich jetzt in dem Heil. Geist bezeuget habe) das ist „je gewißlich wahr / und ein theures werthes „Wort / denn dahin arbeiten wir auch (wir lei„den und kämpfen in und über dieser Hoff„nung) und werden geschmäht / daß wir auf den „lebendigen GOtt gehoffet haben / welcher ist der „Heyland aller Menschen (weil er alle Menschen „gerne erretten / und zur ewigen Seligkeit brin„gen wolt / wenn sie sich nur wolten helffen las„sen / und ihm folgen) sonderlich aber der Glau„bigen / als welche seinen Gnaden = Beruff an „nehmen / sich zu ihm bekehren / an ihn glauben / „und ihm dienen.

(Der Glaubigen Streiter Christi ihr glückseliger Zustand schon in dieser Welt mitten unter dem Leiden; und zwar 1. überhaupt.)

Zuhörer. Wir wollen erstlich auf die Glückseligkeit eines Streiters Christi hier in dieser Leidens = Zeit sehen / und darnach auch auf die erfolgende Herrlichkeit in jener Welt.

Lehrer.

Lehrer. Es bringet solches allerdings die Ordnung der Sache mit sich / denn gleichwie die Leiden dieser Zeit vorhergehen / die Herrlichkeiten jener Welt aber hernach folgen / also müssen wir erstlich sehen auf den **Trost im Leiden**/ und wenn solches geschehen ist / auch auf die Erquickung **nach dem Leiden.**

Sehen wir uns nur ein wenig in dem Wort des HErrn um / so finden wir (1.) daß der heil. Geist **von denen Glaubigen / die noch würcklich hier in dieser Welt** mitten in den Trübsahlen leben / und von allen Seiten verfolgt werden / **als von Leuten rede / die sich in einem ungemein-seligen Zustand befinden;** Zum Exempel: daß dieselbe bey aller Verspottung / Schmach / Verachtung und Lästerung / die sie erdulten müssen / (a) dennoch vor GOtt seinen heil. Engeln geehrt / hoch und wehrt / ja vor seinem Angesicht Könige und Priester seyen; (b) daß dieselbe selig seyen **so wohl in der Hoffnung** / indem sie im Glauben auf die Offenbahrung der künfftigen ewigen Herrlichkeit warten / **als auch in der That** / indem sie die Erstlinge der Herrlichkeit erlangt / die himmlische Gaben genossen / und die Kräfften der zu-

a) Offenb. Joh. 1/6. 2. Thessal. 2/14.
b) Joh. 17/22. 1. Joh. 5/11. Ebr. 6/4. 5. 2. Tim. 1/9. Rom. 8/24. 30. Joh. 5/24. Apost. Gesch. 2/47. Tit. 3/5. Rom. 5/2.

zukünfftigen Welt geschmeckt haben; (a) daß sie schon in diesem Leben mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Güthern überschüttet und begnadigt seyen; (b) daß sie mit Christo in das himmlische Wesen versetzt / und dannenhero Bürger mit allen Heiligen und GOttes Hauß-Genossen worden seyen / (c) daß sie schon würcklich kommen seyen zu dem Berge des geistlichen Zions / zu der Stadt des lebendigen GOttes / zu dem himmlischen Jerusalem / zu der Menge vieler tausend Engel / zu der Gemeine der Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind zu GOtt dem Richter über alle / zu den Geistern der vollkommenen Gerechten / und zu dem Mittler des Neuen Testaments JEsu / ꝛc. (d) daß sie bey dem geringen Ansehen vor der Welt / in einer genauen Gemeinschafft stünden mit GOTT dem Vatter und mit seinem Sohn JEsu Christo / daß sie (e) der göttlichen Natur theilhafftig gemacht / und Christi des hoch-gebenedeyten Hauptes lebendige und würckliche Glieder worden seyen / Fleisch von seinem Fleisch / und Bein von seinem Gebeine / daher der Vatter unsers HErrn JEsu Christi auch ihr Vatter sey / welcher sie hertzinniglich liebe / wie der HErr JEsus bezeuget. Joh. 17/ 23. Ich in ihnen / und du in mir / auf

(a) Ephes. 1/ 3. Cap. 3/ 19. 2. Petr. 1/ 3. (b) Ephes. 2/ 6. 19. Luc. 14/ 16. 17. Matth. 22/ 4. Hohl. Sal. 5/ 1. (c) Ebr. 12/ 22-24. (d) 1. Joh. 1/ 3. Joh. 17/ 21. (e) 2. Petr. 1/ 4. Ephes. 5/ 30. 32. 1. Cor. 12/ 27. 2. Cor. 6/ 18. Joh. 16/ 26. 27. Cap. 14/ 23.

„auf daß die Welt erkenne / daß **du sie liebest / „gleichwie du mich liebest** ; (a) daß sie zu einer Behausung und zum Tempel deß Dreyeinigen GOttes / in welchem GOtt **wandeln und wohnen** wolle / erbauet seyen ; (b) daß sie bey allen äusserlichen Stürmen / Unruhen und Anläuffen der Feinde einen durch Christum theuer erworbenen allersüssesten Frieden mit GOTT / (welcher höher und kostbahrer ist / als aller Menschen Vernunfft begreiffen kan) im Grund ihrer Seelen besässen ꝛc.

Zuhörer. Das mag mir wohl / wie Paulus an einem Ort redet / (c) ein recht **grosser Reichthum der Herrlichkeit** GOttes seyn an seinen Heiligen / welche er / als Gefässe der Barmhertzigkeit bereitet hat zur Herrlichkeit ! Es wird aber dieselbe von der blinden Welt nicht erkandt / vielweniger empfunden / weil solche Herrlichkeit noch mit den dunckeln Wolcken der Trübsahl umhüllet ist. Man dencke doch / welche wichtige Seeligkeiten das seyen / die er / mein geehrter Vatter ! jetzo berühret hat / nemlich : von JEsu Christo selbsten zu einem König in dem himmlischen Jerusalem vor GOtt und allen heiligen Engeln verordnet und gemacht worden seyn / denn ob gleich die Frommen den völligen Gebrauch

a) Joh. 14/23. 2. Cor. 6/ 16. (b) Rom. 5/ 1. Joh. 14/ 27. Phil. 4/ 7. Rom. 8/ 6. Rom. 14/ 17. 2. Cor. 6/20. c) Rom. 9/ 23.

brauch solcher würde in der jetzigen Zeit der Entäusserung und des Leidens nicht haben / so sind sie doch schon darzu erwehlet / geniessen / auch mitten unter der äusserlichen Verachtung/ Schmach und Verfolgung / innerlich durch das Siegel und Zeugnuß des Heil. Geistes / die Erstlinge davon / gleichwie ihr HErr und Meister JEsus Christus / ob er gleich eine zeitlang in Knechts Gestalt und Leiden herum gewandelt / dennoch (a) schon würcklich von seinem himmlischen Vatter zu einem Könige auf seinem heil. Berge Zion eingesetzt war. Man dencke ferner / was das sey : in dieser Zeit schon mit aller GOttes Fülle / himmlischem Segen und Güthern überschüttet / ja mit Christo ins himmlische Wesen versetzt seyn / in dieser Zeit schon himmlische Kräfften und Süßigkeiten schmäcken / und an der Gnaden-Tafel GOttes speisen ; Man dencke / was das sey : schon würcklich zu der Stadt GOttes / zu dem himmlischen Jerusalem / zu der Menge so vieler tausend Engeln ꝛc. gelanget/ in das himmlische Stadt-Buch eingeschrieben / und dieser seeligen Gesellschafft zugeordnet / ja in die genaueste Gemeinschafft mit GOtt dem Vatter selbsten und JESU Christo seinem Sohn eingelassen seyn. ꝛc. ꝛc. also / daß wer einen glaubigen Nachfolger Christi siehet / an demselben schon hier in dieser Welt einen König des himmlischen Jerusalems siehet / ein Kind

a) Ps. 2/ 6.

Kind GOttes des Allerhöchsten / einen Erben aller himmlischen ewigen Herrlichkeit / eine Behausung und Hütte GOttes auf Erden / in welcher der Dreyeinige GOTT wohnet und wandelt / einen vertrauten Freund und Haußgenossen GOttes / ein Glied Christi / einen Bruder und Gesellen der heil. Engel und aller Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind / welcher mit seinem Geist in dem himmlischen Wesen wandelt / in dem Jerusalem / das droben ist / aus- und eingehet / und mit den Süßigkeiten Canaans gespeiset wird. O eine grosse Herrlichkeit der Kinder GOttes auch schon hier in dem Leiden! Es sind ja alle diese Zeugnüsse der heil. Schrifft nicht leere vergebliche Worte / menschliche Erfindungen / Träume oder Einbildungen / sondern warhafftige Verheissungen GOttes / lauter That / Werck / Erfüllung und Realität. Solte dardurch nicht alle Bitterkeit des Creutzes in lauter Zucker verwandelt werden können? Wir wollen aber den glückseligen Zustand der Frommen hier in dieser Welt noch weiter besehen.

(2. Ihr unvergleichlich-süsser innerlicher Trost und gewaltiger Schutz gegen alle feindliche Mächten und Trübsahlen / indem der Dreyeinige GOtt in ihnen wohnen / und eine jede Person der GOttheit insbesondere dieselbe trösten / erquicken / versorgen und schützen will.)

Lehrer. Es ist leicht zu ermessen / daß es solchen Leuten / in welchen der Dreyeinige GOtt selbsten wohnet / und mit welchen er

so

so genau verbunden ist/ (2) an kräfftigem Trost in allen ihren Nöthen nicht fehlen könne/ sonderlich da er es in seinem Wort so theuer versprochen hat: (a) „Ich will euch (sagt GOtt der „HErr selbsten) trösten/ wie einen seine Mutter „tröstet; (b) Ich/ Ich bin euer Tröster/ wer seyd „ihr denn/ daß ihr euch vor Menschen-Kindern/ die „doch sterben/ und vor Menschen-Kindern/ die „als Heu verzehrt werden; Was nun GOtt verspricht/ das hält er auch/ wie solches die Heiligen GOttes in den alten und neuen Zeiten erfahren und gerühmt haben; David sagt: (c) „In der Angst „rieff ich den HErrn an/ und der HErr erhörete „mich/ und tröstete mich; mitten in der Angst (und „also wenn die Noth am grösten ist) erquicket und „tröstet er; den Frommen gehet das Licht (des „Trostes) auf im Finsternuß (der Trübsahl) von „dem Gnädigen/ Barmhertzigen und Gerechten; „wenn eine Plage kommen will/ so fürchtet er sich „nicht/ sein Hertz ist getrost und fürchtet sich nicht. Der Fromme Assaph stimmet diesem Ausspruch bey/ wenn er sagt: „Israel hat dennoch GOtt „zum Trost/ NB. wer nur reines Hertzens ist/ (es ist ein Trost für Israel oder die Kämpfer GOttes und für die reine Seelen/ denn die unreine wollüstige Welt-Hertzen dürffen sich dessen nicht anmassen) „darum bleib ich stets an dir/ „denn du hälteſt mich bey meiner rechten Hand/

a) Es. 66/ 13. b) Es. 51/ 12. c) Ps. 118/ 5. Ps. 138/ 7. Ps. 4/ 2. Ps. 71/ 21. Ps. 112/ 4. 7. 8. Ps. 97/ 11. Ps. 94/ 19.

„wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach „Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und „Seel verschmacht / so bist du doch **GOtt** NB. „**allezeit meines Hertzens Trost und mein „Theil** / Ps. 73 / 1 ⁊⁊ 23 ⁊⁊ 26. Salomo rühmet ein gleiches in seinen Sprüchwörtern / wenn er „sagt: (a) Wer fromm ist / der bekommt **Trost „vom HErrn** / Esaias / spricht: (b) **Der „HErr tröstet Zion / er tröstet** alle ihre „Wüsten / und machet ihre Wüsten wie Lust„gärten / und ihre Gefilde wie einen Garten des „HErrn / daß man Wonne und Freude drinnen „findet / Danck und Lobgesang. Syrach redet gar erbaulich von der tröstenden Güte GOttes in seinem Büchlein / Cap. 17 / 20. „Die sich bessern / „sagt er / lässet der HErr zu Gnaden kommen / und „die da müde werden (in dem Buß-Kampf und in „allen andern Anfechtungen) tröstet er / daß sie nicht „verzagen. Insonderheit hat es Paulus an sich selbsten und an andern Glaubigen täglich und offt erfahren / darum bricht er 2. Cor. 1 / 3 ⁊⁊ 5. in folgende Lob- und Danck-Worte aus: „Gelobet sey „GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu „Christi / **der Vatter der Barmhertzigkeit „und GOtt alles Trostes / der uns tröstet in aller unsrer Trübsahl** / daß wir auch „trösten können / die da sind in allerley Trübsahl / „mit dem Trost / damit wir getröstet werden von „GOtt / denn gleichwie wir des **Leydens Chri**sti

a) Cap. 12 / 2. b) Cap. 51 / 3.

„sti viel haben / also werden wir auch reich-„lich getröstet durch Christum; (a) Er hat „uns geliebet / und gegeben einen ewigen Trost / und eine gute Hoffnung durch Gnade. Welch ein süsses Himmel-Brodt dieser von GOTT versprochene und der Seel mitgetheilte Trost seyn müsse / ist daraus zu schlieffen / weil nicht allein Paulus / sondern auch andere gläubige Bekenner Christi / durch die Krafft desselbigen (b) alle Verfolgung / Schmach / Trübsahl / Leiden und Tod / mit aller Bereitwilligkeit übernommen / mit Singen und Jubiliren erduldet / und mitten in der Marter überschwengliche Freude empfunden haben: Um welcher Ursach willen Paulus 2. Cor. 4/ 8. spricht: „Wir „haben allenthalben Trübsahl / aber wir ängsten „uns nicht / uns ist bange / aber wir verzagen „nicht / wir leiden Verfolgung / aber wir wer-„den nicht verlassen. ꝛc. Es sind gar auserlesene Worte/ welche wir bey dem Gottseel. (c) Ephrem von der Freudigkeit der Zeugen JEsu und von dem himmlischen Trost / mit welchem ihre Hertzen in der Marter erquickt worden sind / antreffen / er redet aber also davon: Es stunden „die tapffern Kämpfer Gottes zur Zeit des „Streits sehr behertzt da / denn sie erduldeten

a) Thessal. 2/16. 2. Cor. 7/ 6. b) Apost. Gesch. 5/ 41. 42. 2. Cor. 8/ 2. Cap. 7/ 4. 1. Thess. 1/6. Cap. 2/2. Col. 1/ 24. Apost. Gesch. 15/ 26. Cap. 21/ 13. c) de Laudibus Martyrum ap Gallonium de C, M. p. 374.

„über dem Namen JESU Christi unsers Hey-
„landes des eingebohrnen Sohns GOttes alle
„Marter mit der höchsten Bereitwilligkeit. O
„welch eine löbliche Standhafftigkeit haben sie
„bewiesen! indem sie sich vor den entsetzlichen
„Arten des Todes / zu welchen man in ihrer
„Gegenwart und vor ihren Augen die Anstalten
„machte / nicht allein gar nicht entsetzet / sondern
„nur desto beständiger im Kampf angehalten/ und
„alles durch ihre Gedult überwunden haben / sie
„sahen den brennenden Scheiter-Hauffen / die
„glüende Brad-Pfannen / die Kessel oder eiser-
„ne Töpfe mit zerlassenem siedendem Pech und
„Fett angefüllt / aus welchen das Pech und
„Fett über der Gewalt des Feuers von allen
„Seiten ausspritzete / sie sahen die mit eisernen
„Zacken beschlagene Räder im Feuer herum dre-
„hen / sie sahen die eiserne Hacken oder Klauen
„mit zweyen Spitzen / die glüende Platten /
„die Brügel / die Bären / die Löwen / die gä-
„he Felsen und Höhen (von welchen sie solten
„herab gestürtzt werden) die Böhrer / die Ket-
„ten und Bande / und alle Kunst / welche der
„Feind der Wahrheit wider die Bekenner des
„HERRN und Heylandes / erfunden hat/ denn
„der arglistige Feind hat dem Zeugen Christi
„alle Arten der Marter vor die Augen ge-
„legt / damit er die Heiligen furchtsam ma-
„chen / und durch den schröcklichen Anblick ein-
„treiben mögte / den HErrn JESUM aus
„Furcht nicht mehr zu bekennen. Was thaten

„aber

„aber solche getreue und bereitwillige Käm-
„pfer Christi / wenn man ihnen dergleichen uner-
„hörte und erschröckliche Marter- und Todes-
„Arten vor Augen stellete? sie wurden nur desto
„bereitwilliger / und bekenneten den HERRN
„Christum vor den Richtern mit desto gröss-
„serer Zuversicht / Beständigkeit / Gewißheit
„und Unerschrockenheit. Es konten weder die
„krachende und brausende Feuer-Flammen /
„noch die feurige Brad-Pfannen / noch die
„glüende und mit siedendem Pech erfüllte Kessel
„und Töpfe / noch die im Feuer umlauffende
„Räder / noch die glüende Platten / noch die
„spitzige Hacken / noch die andere Arten der
„Marter / noch die eiserne Bande / noch die
„greuliche Last der schweren Ketten / noch die
„Drohungen und grimmige Geberden der Ty-
„rannen / noch die gantze Kunst des Teufels
„und seiner Werckzeuge / diese tapfere Streiter
„Christi erschrecken / noch von der Liebe GOt-
„tes und des Heylandes scheiden / sondern sie
„haben durch den Glauben alle Rüstung des
„Feindes zertretten / und nicht die geringste
„Furcht darvor bezeugt. Hast du gesehen die
„Glorie und Beständigkeit der Streiter Christi?
„Hast du gesehen ihre Hurtigkeit / **und wie**
„**sie sich nach dem Himmelreich mit völ-**
„**ligem Glauben ausgestreckt haben?**
„Hast du gesehen / wie die Liebe in den seeligsten
„Hertzen der Märtyrer gebrennet / indem sie

»über derselben alles andere verschmähet haben /
»damit sie ihren GOtt / den sie liebten / behal-
»ten mögten? Tritt näher herbey / mein Freund!
»Betrachte den mannigfaltigen glorwürdigen
»Triumph der Martyrer / und den sonderbah-
»ren Glauben und die unüberwindliche Gottse-
»ligkeit. Es hatte die ungeheure Macht der
»Straffen die Gemüther der Gerechten nicht be-
»wegen können / noch der Tod selbsten das Feuer
»einer solchen unerschrockenen Liebe auslöschen;
»Wenn man sie geisselte / haben sie die Schläge /
»als eine Erquickung / willig erduldet / und ha-
»ben GOtt dem HErrn mit aufgeklärtem frö-
»lichem Angesicht Danck gesagt / daß sie würdig
»worden seyen / um seines Nahmens willen zu
»leiden ... Es haben auch selbsten die Tyrannen
»und Richter erstaunen müssen über der Be-
»ständigkeit und Willigkeit der heil. Märtyrer /
»und über der unaussprechlichen Gedult der
»Streiter Christi / denn indem die Hände der
»Scherger ihre Glieder marterten / und ihnen
»das Fleisch bis auf das Eingeweide vom Leib
»abrissen / so haben die Heiligen Gottes solcher
»grausamen Arbeit ihrer Feinde ohne Traurig-
»keit zugesehen / und haben nicht allein unter der
»Marter keinen Aechzer hören lassen / sondern
»noch darzu / **durch das fröliche Angesicht / ihre innerliche Freude** zu erkennen gegeben /
»denn es war ihnen die Marter gleichsam eine
»Ruhe / und schiene / als wenn die Peiniger viel-
»mehr den Willen der Märtyrer erfülleten / als
»eine

„eine gewaltsame Grausamkeit wider ihren Wil-
„len an ihnen verübten. (Bis hieher der from-
„me Ephrem.) Das mag ja wohl ein über-
schwenglicher innerlicher Trost gewesen seyn / der diese theure Seelen / unter solchen grausamen Martern / so freudig hat machen können! welches aber desto leichter zu begreiffen ist / wenn wir bedencken / daß GOtt selbst / die Quelle alles Trosts / aller Freude und aller Süßigkeit / in ihnen gelebet und gewohnet hat.

Zuhörer. Freylich ist GOtt der HErr / der die lebendige Quelle und ein unergründliches Meer der Süßigkeit ist / mächtig und reich genug / eine glaubige Seele / in welche er einkehret / auch in der Höllen-Angst zu erquicken / und in der allerentsetzlichsten Marter mit himmlischer Freude zu überschütten. Nun aber haben wir ja gehört / daß GOtt selbsten / der ewige unendliche König / bey dem Menschen / und also bey der armen Creatur / einkehren / und dieselbe in ihrem Creutz trösten und erquicken wolle / welches gewiß etwas überaus grosses und wichtiges ist. Was würden nicht die Menschen vor ein Wunder der Liebe draus machen / wenn ein weltlicher König / der nachdem er die Noth und Kranckheit eines seiner armen Unterthanen vernommen / zu ihm ins Hauß gieng / vor sein Bett hinstünd / ihm freundlich und tröstlich zuredete / ihm die kostbahrsten Artzneyen und Speisen in grosser Menge darreichete / und ihm die Versicherung thät / ihn / wenn er geduldig und treu verbleiben

würde / in seinen Königlichen Pallast bringen zu lassen; ꝛc. Würde nicht ein solcher armer Mensch alle seine Noth und Schmertzen über dieser grossen Ehre und Erquickung vergessen? und doch wär solches noch nichts zu rechnen gegen dieser Herrlichkeit / Ehre und Erquickung / welche eine Seele erlanget / in deren GOtt mit seinen Schätzen und Süßigkeiten einkehret / und dieselbe tröstet.

Lehrer. Es kan solches nicht geläugnet werden / denn je höher / unendlich-reicher und vollkommener GOTT der ewige König ist / als alle Gewaltige dieser Welt / desto höher / wichtiger / kräfftiger und süsser ist auch sein Trost als aller Menschen auf Erden / **sonderlich / weil uns die Schrifft lehret / daß die gantze Heil. Dreyfaltigkeit / und eine jede Person der Gottheit insbesondere / mit der Erquickung / Hülffe und Errettung des armen Menschen in diesem Jammerthal beschäfftigt seyn wolle.**

Zuhörer. Ich bin sehr begierig / dieses trostreiche Göttliche Liebes-Geschäfft in dem Menschen / und wie eine jede Person des Göttlichen Wesens insbesondere ihre Liebe an denselben offenbahre / noch umständlicher zu vernehmen.

Leh-

Lehrer. GOtt der himmlische Vatter / (a) der da ist ein Vatter unsers HErrn JEsu Christi / und durch denselben auch aller seiner glaubigen und frommen Kinder gnädiger Vatter / hat versprochen / daß er nicht allein zu ihnen kommen und bey ihnen einkehren / sondern auch / so lang sie in diesem Jammerthal leben / bey ihnen bleiben / und in ihnen wohnen wolle / welches ihnen gewiß zu einer sonderbahren Ehre / Vergnügung und Seligkeit gereichen muß. Er will ihnen bey solcher gnädigen Besuchung geben / was ihr Hertz wünschet / und ihnen heilsam ist; Er will allerley geistliche und himmlische Schätze mit sich in die Seele bringen / und sie mit seiner Gnade erfüllen; Er will sie gegen alle Stürme ihrer geistlichen und leiblichen Feinde schützen und in seine allmächtige Arme fassen; Er will ihnen freundlich zusprechen / und in allen ihren Trübsahlen reichen Trost mittheilen / darum nennet Paulus den Vatter unsers HErrn JEsu Christi in den (b) vorberührten Worten / **einen Vatter der Barmhertzigkeit / und einen GOtt** NB. **alles Trostes**; Er will sie nicht allein in dieser Zeit mit allerley himmlischen Gaben

a) Joh. 20/ 17. Ephes. 3/ 14. 15. 18. Joh. 14/ 23. Ephes. 4/ 6. 1. Joh. 4/ 12. 15. 16. Joh. 16/ 23. 27. Cap. 15/ 16. Cap. 10/ 29. Cap. 12/ 26. Ephes. 1/ 17. ff. Rom. 1/ 7. 1. Cor. 1/ 3. 2. Cor. 1/ 2. Ephes. 1/ 2. Phil. 1/ 2. b) 2. Cor. 1.

hoch begnadigen / (a) sondern ihnen auch durch den Glauben zeigen / was sie nach dem Leiden zu ererben haben / ihnen eine lebendige Hoffnung der künfftigen Herrlichkeit schencken / einen Vorschmack der ewigen Seeligkeit geben / und sie dardurch zum Kampf stärcken / auch endlich nach wohl = vollbrachtem Lauff würcklich und in der That zu dem völligen Besitz des Erbtheils der Heiligen im Licht bringen / und sie von seinem Thron ewiglich mit der Freude seines Angesichts ergötzen.

Zuhörer. Mein Hertz freuet sich in mir/ und mein Geist frolocket / wenn ich an diesen lieben himmlischen Vatter gedencke / welcher ja gewißlich den überschwencklichen Reichthum seiner Erbarmung und Liebe schon genugsam darinnen geoffenbahret hat / indem er der Welt seinen eintzigen allerliebsten Sohn zum Erlöser geschenckt und gegeben / ja denselben für diejenige / die seine Feinde waren / in den Tod des Creutzes dahin gegeben hat / so er aber an den Menschen / da sie noch seine Feinde waren / eine solche unbegreiffliche Liebe erwiesen hat / was wird er erst (b) seinen Freunden und Kindern thun / welche sich die Erlösung Christi in rechter Ordnung zu Nutz machen ; Und so er ihnen seinen Sohn selbsten als eine allertheuerste Perle gegeben hat / (c) wie solte er ihnen mit demselben nicht alles schencken ?

a) 1. Petr. 1/ 3. 4. Col. 1/ 12. b) Rom. 5/ 8 = 10.
c) Cap. 8/ 32.

schencken? Lasset uns aber weiter gehen / und nun auch besehen / wessen sich ein glaubiges Kind GOttes / in seinem Kampf und Leiden zu seinem HErrn JEsu zu versehen habe?

Lehrer. Alles / alles guts / wie leicht zu erachten / denn deswegen heist er (a) JESUS / das ist / ein Erretter / Helffer und Seligmacher; dieser Nahme begreifft alle Gnade / allen Trost / alle Süßigkeit / alle Hülffe in sich / (b) sein Nahme ist ein ausgeschütteter wohlriechender Balsam / darum lieben ihn die Jungfrauen / das ist / die keusche fromme heilige Seelen / die sich mit der Welt nicht befleckt haben. Dieser JEsus ist denen geistlichen Israeliten / die nach dem himmlischen Jerusalem eilen / ein gewaltiger Schutz / mächtiger Beystand / und unvergleichlicher Trost / (c) denn er ist ein HErr aller HErrn / und ein König aller Könige; Er hat die Schlüssel der Höllen und des Todes; Er hat die Feinde überwunden und auf das Haupt geschlagen; Er hat ausgezogen die Fürstenthume und die Gewaltigen / und sie schau getragen offentlich / und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst / daher dorten Johannes in dem Himmmel grosse Stimmen gehört hat / welche gesprochen: (d) „Es sind die Reiche der Welt „unsers HErrn und seines Christus worden / und „er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Zu diesem JEsu nimmt denn die Seele billig / als zu ih-

a) Matth. 1/21. b) Hoh. Lied Sal. 1/3. c) Offenb. Joh. 19/16. Cap. 1/17. 18. Cap. 5/5. Col. 2/15. d) Offenb. Joh. 11/15.

ihrem Horn des Heils in allen Nöthen / Anläuffen und Stürmen der Feinde ihre sichre Zuflucht; (a) denn er ist ein Fürst der Könige auf Erden / Er ist der HErr starck und mächtig / der HErr mächtig im Streit; seine Pfeile sind scharff / daß die Völcker vor Ihm niederfallen müssen; Er zerbricht die Wallfische und alle Gewalt der Gottlosen / Er thut grosse Schlacht / und zerschmeisset das Haupt über grosse Lande. (b) Mit diesem starcken und mächtigen JEsu stehen die Glaubige in einer genauen Alliance oder Verbündnuß / daher vermögen sie alles durch ihn / welcher sie starck und mächtig macht; in Ihm und aus Ihm sind sie vollkommen / und zu Ausrichtung alles guten Wercks und Vorhabens geschickt; mit Ihm / in Ihm und durch Ihn streiten und überwinden sie / ja er streitet selbst in ihnen / und machet die Feinde zu schanden: Er hat ein wachendes Aug auf seine Kinder / (c) hält sie fest in seiner Hand / und vertheidigt sie gegen alle Macht und Anläuffe der Feinde; Er kehret bey ihnen ein / wohnet in ihnen / bleibet beständig bey ihnen / und lässet sie nicht Wayfen oder alleine seyn / weswegen Er **Immanuel** / das ist / **GOtt mit uns** / heisset; daher eine glaubige und mit JEsu verbundene Seele mit Freudigkeit sagen kan / aus Es. 8/9.10. „Seyd böse oder sammlet euch „ihr Völcker / und gebet doch die Flucht (ihr müsset

a) Off. Joh. 1/5. Ps. 24/8. Ps. 45/5.6. Ps. 74/12.13. Ps. 75/11. Ps. 110/6. Ps. 2/9. b) Joh. 17/21.23.26. Phil. 4/13. Col. 2/10. 1. Cor. 15/57. 2. Cor. 2/14. Offenb. Joh. 17/14. (c) Joh. 10/28.29. C. 14/18. Matth. 18/20. Cap. 1/23. Ebr. 3/6. Col. 1/27.

set doch mit Schrecken davon lauffen / ob ihr euch gleich noch so sehr beweget und rüstet) höret ihrs „alle / die ihr in fernen Landen seyd / rüstet euch und „gebet doch die Flucht / lieber rüstet euch und gebet / „doch die Flucht / beschliesset einen Rath und es „werde nichts draus / beredet euch / und es bestehe „nicht / denn hier ist Immanuel / das ist / GOtt mit uns. So müssen zu schanden werden (a) alle die sich auflehnen wider den Gesalbten des HErrn und wider seine Auserwehlten. (b) Dieser JEsus ist nicht nur der Glaubigen Seelen ihr Schutz / sondern auch ihr Trost und höchste Vergnügung / aus seiner Fülle nehmen sie Gnade um Gnade; denn wenn er in die Seele kommt / so bringt er (c) Friede / Leben / unvergängliches Wesen / Licht / Trost / Hoffnung / Freude und volle Genüge mit sich hinein / offenbahret sich der Seele in seiner Schönheit / (d) redet als ihr Bräutigam holdselig / freundlich und tröstlich mit ihr / beut ihr seine ewige Reichthümer an / erquicket und labet sie mit himmlischen Süßigkeiten / hertzet und küsset sie / hilfft ihr auf in allen Trübsahlen / ist ihr Advocat / bittet immerdar für sie / nimmt sich ihrer auf das beste an / und weil er selbsten gelitten hat und versucht worden ist / kan und will er auch helffen denen / die versucht werden.

Zu-

a) Offenb. Joh. 19/ 11 = = 21. b) Joh. 1/ 16. Ps. 5/ 12. 13. c) Hohl. Sal. 5/ 2. Ephes. 2/ 14. 2. Tim. 1/ 1. 10. Joh. 1/ 4. 9. Cap. 8/ 12. Cap. 11/ 25. Cap. 14/ 6. Hagg. 2/ 8. 1. Thess. 1/ 3. Luc. 2/ 20. Ephes. 3/ 12. Joh. 10/ 11. Cap. 14/ 21. d) Hohl. Sal. 1/ 2. 14. 15. Cap. 2/ 4. = = 6. 10. Cap. 4/ 8. 9. Cap. 5/ 1. Ebr. 7/ 25. Cap. 2/ 18.

Zuhörer. O wie glückseelig ist eine Seele/ welche diesen mächtigen Schutz / diesen theuren Schatz / diesen süssen Trost / **JEsum** bey sich und in sich hat / diese / diese kan vergnügt ausruffen und sagen: „Ich habe gefunden den meine „Seele liebet/ ich halte ihn und will ihn nicht las„sen = = ich sitze unter dem Schatten/ deß ich begehre „und seine Frucht ist meiner Kehlen süsse / Hohl. Sal. 3/4. Cap. 2/ 3. Ach daß es nur die Zeit und Gelegenheit leiden wolte / alle die von GOtt und unserm HErrn JEsu angeführte trostreiche Gründe in der heil. Schrifft aufzusuchen und genauer zu betrachten/ so würden aus solchen Trost-Quellen ausser Zweiffel reiche und grosse Ströhme der Süßigkeit auf unsre Seelen fliessen / wir müssen aber solches wegen der engen Schrancken eines Gesprächs zu besondern andächtigen Betrachtungen in unsern Bet-Kämmerlein / jeder an seinem Ort/ aussetzen. Lasset uns aber nun weiter aus der heil. Schrifft vernehmen / welchen Trost und Erquickung eine himmlisch-gesinnete Seele / in ihrem täglichen Kampf / von GOtt dem H. Geist zu gewarten habe?

Lehrer. Es wird **GOtt der H. Geist** von unserm HErrn Christo selbsten etlichmahl (a) ein **Tröster** genennt / weil Er zu dem Ende von Ihm und seinem himmlischen Vatter ausgehet / und in die Hertzen der Glaubigen gesandt wird/ (b) daß er sie in ihren Nöthen/ Anfechtungen und Aengsten

a) Joh. 14/26. Cap. 15/ 26. Cap. 16/ 7. b) Luc. 11/13. Apost. Gesch. 2/ 17.

sten erquicken / aufrichten und trösten solle. (a) Er kehret demnach in dieser heil. Absicht in die Hertzen der Menschen ein / bereitet dieselbe zu Tempeln GOttes und heiliget sie mit dem Salb-Oehl seiner kostbahren himmlischen Gaben zur Behausung GOttes; Er kommt also nicht leer zu ihnen / sondern mit einer grossen Fülle des Segens der Gnade und des Trostes; als (b) ein **Geist der Weißheit / des Verstands / des Raths und der Erkändtnuß** / leitet er sie in alle Warheit / erleuchtet / lehret und unterweist sie / zeigt ihnen den richtigen Weg zum Leben / eröffnet ihnen die Geheimnüsse der Schrifft / machet sie im Zweiffel gewiß / entdecket ihnen die listige Nachstellungen der Feinde / gibt ihnen Mittel und Wege an die Hand / denen Stricken der Feinde zu entgehen / schencket ihnen die Gnade der Unterscheidung / die Geister / und alles / was ihnen vorkommt / zu prüfen / das Gute zu erwählen / und das Böse zu verwerffen; als **ein Geist der Stärcke** theilt er ihnen geistliche Lebens-Kräffte mit / und vermehrt ihnen dieselbe täglich / damit sie den Stürmen und Anläuffen ihrer Feinde / der Last des Creutzes und den Beschwerlichkeiten des verordneten Kampfs / gewachsen seyn / auch die Befehle ihres HErrn JEsu vollbringen und ins Werck richten können / als **ein Geist der Furcht** GOttes / bewahrt er sie vor dem Argen / reiniget sie von aller Unlauterkeit / treibet / regieret / leitet und heiliget sie mehr und

mehr

a) 1. Cor. 3/ 16. 1. Joh. 2/ 20. 28. Rom. 8/ 11. b) Es. 11/ 1. 2. Rom. 8/ 9. 14. 2. Tim. 1/ 7. Tit. 3/ 5. 7.

mehr an Geist / Seel und Leib / daß sie unsträfflich erfunden werden / auf den Tag JEsu Christi; (a) in allen Nöthen/ Anfechtungen/ Aengsten /Bangigkeiten / Betrübnussen / erfüllet er sie mit seinem himmlischen Trost / hilfft ihrer Schwachheit auf / betet in ihnen das Abba lieber Vatter / vertritt sie aufs beste mit unaussprechlichem Seufftzen / versichert sie der Huld GOttes und Kindschafft / wie auch des ewigen himmlischen Erbtheils an dem Reich Christi / weilen er ein Geist der Verheissung und das Pfand des ewigen Erbes ist/ dieser Geist der Herrlichkeit und Göttliche Tröster laufft nicht davon / wenn die Noth angehet/ wie es die unbeständigen Menschen machen / sondern er hält über seinen Glaubigen in aller Trübsahl/ Verfolgung/ Spott/ Hohn und Verachtung! (b) Er ruhet nicht allein über ihnen / sondern er wohnet in ihnen und in ihren Seelen/ und bleibet darinnen/ auch im Tode ja immer und ewiglich.

Zuhörer. Ich muß bekennen/ daß/ vermöge dieser Verheissungen eine glaubige Seele einen rechten lebendigen unerschöpflichen Brunnen des Trostes / welcher nimmer versieget / in sich habe/ und daß dieselbe nicht allein in aller Schmach/ Verachtung / Trübsahl / Angst / Traurigkeit/ Marter und Tod / sondern bey solchem Zustand/ wenn sie auch mitten in Höllen-Angst wäre / glückseelig zu nennen sey / denn obgleich der heilige und wunderbahre GOtt / der Seel bisweilen die Empfin-

a) Ap. Ges. 9/31. Rom. 8/26. 27. Gal. 4/6. 7. Rom. 8/16. 17. 2. Cor. 1/21. 22. Cap. 5/5. Eph. 1/13. 14. b) 1. Petr. 4/14. Joh. 14/16.

pfindung des Trostes aus seinen heil. Ursachen entzeucht und verbirgt / zu ihrer Läuterung und zu ihrem Besten / so ist doch der Trost und die unendliche Quelle desselben gegenwärtig in ihr / daß sie sich zu rechter Zeit / wenn sich derselbe in reichen Ströhmen ergeußt / wieder davon ersättigen und laben kan. O wenn doch der Mensch sich nicht selbsten an dem Genuß der Göttlichen Tröstungen hinderte! ach wenn er doch in diese lebendige Quelle eingekehrt bliebe! ach wenn er doch nur in der Stunde der geistlichen Dürre fein still und gelassen die Hitze der Anfechtung erduldete / und mit desto grösserer Seelen-Begierde nach der Eröffnung dieser Quelle / **welche ist der lebendige GOTT in ihm** / dürstete! so würde er die Wahrheit der Verheissung Christi an sich selbsten erfahren / wenn er sagt: „(a) Seelig sind/ die da hungert und dürstet nach „der Gerechtigkeit / denn sie sollen satt werden; „(Und an einem andern Ort:) Ich will dem „Durstigen geben von dem Brunn des lebendi„gen Wassers umsonst. O Seeligkeit über alle Seeligkeit! der Vatter tröstet / der Sohn tröstet / der Heilige Geist tröstet; der Vatter erquickt / der Sohn erquickt / der Heilige Geist erquickt; der Vatter schützt / der Sohn schützt / der Heil. Geist schützt; der Vatter offenbahret sich/ der Sohn offenbahret sich / der Heil. Geist offenbahret sich; der Vatter liebet / der Sohn liebet / der Heil. Geist liebet; der Vatter hilfft /

a) Matth. 5/6. Offenb. Joh. 21/6.

der Sohn hilfft / der Heil. Geist hilfft / ꝛc. Wer mag dieses alles nach Würde aussprechen ? wer solches im Geist recht betrachtet / der findet die Ursach / warum Assaph habe sagen können : „HErr / wenn ich **nur dich habe** / so frag ich „nichts nach Himmel und Erden / und wenn mir „gleich **Leib und Seel verschmacht** / so bist „du doch meines Hertzens **Trost** / und mein „Theil. Wo GOtt mit seiner Gnade ist / da ist auch der Himmel / und also ist eine solche Seele ein rechter Himmel auf Erden / und eine recht-glückseelige Creatur / denn es fehlet GOtt dem HErrn / der in ihr ist / weder an Gaben / noch an Beredtsamkeit / die Seele zu trösten. Weil nun der Dreyeinige GOtt selbsten beschäfftiget ist / die glaubige Seele zu trösten / zu erquicken / zu schützen / und zu bewahren / so ist leicht zu ermessen / daß auch die heil. Engel / als Diener GOttes / werden zugegen seyn / dem Exempel ihres GOttes nachfolgen / und auch das Ihrige zur Erquickung der Frommen / auf GOttes Befehl / gerne thun und beytragen. Wenn ein König dieser Erden einen Unterthanen liebet und ehret / so werden sich auch alle seine Diener darnach richten und beflieſſen seyn / ein gleiches zu thun; Also / wenn GOtt eine Creatur liebet / ehret und schützet / so sind auch alle seine Diener / die heil. Engel / beschäfftigt / hierinnen sein Wohlgefallen zu erfüllen. Nun aber (a) ist ja der Wagen GOttes

a) Ps. 68/18. Dan. 7/10.

GOttes viel tausendmahl tausend / und die Menschen derer / die um seinen Thron stehen / überaus groß / tausendmahl tausend dienen ihm / und zehen tausendmahl zehen tausend stehen vor Ihm; darum haben die glaubige Seelen gar viele Liebhaber und Wächter / die um sie her und bey ihnen sind / weswegen sie es gar nichts zu achten / wenn sie gleich von allen Welt-Menschen gehasset und verfolgt werden.

(3. Der grosse Trost und Schutz / den die Glaubige von der Wacht und Gegenwart der Heil. Engel haben / indem sie in ihren Nöthen von denselben behütet / und bisweilen von einer grossen Menge derselben als von einem himmlischen Heer-Lager umgeben werden.)

Lehrer. Es ist an diesem liebreichen **Dienst der Heil. Engel** / welchen sie den Frommen leisten / im geringsten nicht zu zweiffeln / sonderlich weil wir in der Heiligen Schrifft die offt wiederholte gewisse Verheissungen finden / auch so viele tröstliche Exempel (welche nicht vergebens / sondern uns zur Lehre und Erquickung aufgeschrieben sind) zur Versicherung und Glaubens-Trost vor uns haben. Als dorten Jacob in das Land Canaan zu seinem Vatter ziehen wolte / und auf dieser Reis einige Gefahr vor seinem Bruder Esau zu befürchten hatte / schickte ihm GOtt / nicht etwa nur einen oder etliche / sondern gantze Heer der Heil. Engel / die ihn begleiten und beschützen musten / wie wir lesen in dem ersten Buch Mosis am 32. sten Ca-

„pitel / Vers 1. 2. da es heist: Jacob aber zog „seinen Weg / und es begegneten ihm die Engel „GOttes/ und da er sie sahe / sprach er: Es sind „GOttes Heere/ und hieß dieselbe Stätte Maha„naim.„ (a) Der gerechte Loth ward von zween Engeln aus Sodom heraus geführt / und in Sicherheit gebracht. (b) Hagar hatte um des glaubigen Abrahams Willen / zweymahl das Glück / den grossen Engel des Bundes zu sehen / und von demselben freundlich getröstet und erquickt zu werden. (c) Der Knecht Abrahams ward von dem Engel GOttes geführet / und in seinem wichtigen Geschäffte also beglückt / daß es einen erwünschten Ausgang nehmen muste. Das Volck Israel (d) ward von dem grossen Engel des HErrn / nemlich von JEsu Christo selbsten / durch die Wüste nach Canaan geführt / wunderbarlich versorgt / mächtig beschirmet / und nachgehends in Canaan bey entstehenden Verfolgungen / von demselben in Gnaden besucht / getröstet / und von dem schweren Joch seiner Feinde errettet. Der Knecht GOttes Elias (e) ward in seiner Flucht vor der gottlosen Isabel in der Wüsten von einem Engel GOttes durch einen freundlichen Zuspruch zu zweyenmahlen ermuntert / der Vorsorge und Liebe GOttes versichert / und mit Wasser und Brodt zu seiner Stärckung bedienet. Der Prophet Elisa

a) 1. B. Mos. 19/1. ff. b) 1. B. Mos. 16/7. ff. Cap. 21/17. ff. c) 1. B. Mos. 24/7. „40. d) 2. B. Mos. 14/19. Cap. 23/20. cap. 32/34. cap. 33/2. Richter. 6/11. ff. cap. 13/3. „5. ff. e) 1. Kön. 19/1. „8.

Elisa (a) ward in seiner Noth und Lebens-Gefahr / da ihn die Syrer zu Dothan aufsuchten / von einem grossen Heer der Heil. Engel umgeben / die ihn beschützen und bedecken musten / denn der Berg daselbsten war gantz voll von diesen himmlischen Wächtern / die sich unter der Gestalt feuriger Rosse und Wagen sehen liessen. Der fromme König Hiskia ward (b) durch einen Engel des HErrn / welcher auf GOttes Befehl ausfuhr / und in einer Nacht 185. tausend Mann im Assyrischen Lager getödtet hatte / von dem Spott seiner Feinde / und von der Angst seines Hertzens errettet. Die Knechte GOttes (c) Sadrach / Mesach und Abednego / welche auf Befehl des Königes Nebucadnezars in den glüenden Ofen geworffen worden / bekamen einen Engel GOttes zu ihrem Trost und Beystand / welcher sie stärcken / trösten / erquicken / und vor des Feuers-Gluth bewahren muste / denn das Feuer konte durchaus keine Macht an ihrem Leibe beweisen / so daß auch nicht einmahl ihr Haupt-Haar versengt / noch ihre Mäntel versehrt worden / noch auch einiger Brandt / oder Geruch von dem Brandt / an ihnen zu spühren gewesen ist. Der Prophet des HErrn / Daniel (d) ward mitten unter den grimmigen Löwen von einem Engel Gottes beschirmet und erhalten / wie er selbsten „rühmet: Mein GOtt hat seinen Engel gesandt /

a) 2. Kön. 6 / 15 = = 17. b) Es. 37 / 36. c) Dan. 3 / 16 = = 28. d) Daniel. 6 / 16 = = 22. Cap. 10 / 5 = = 19.

„der den Löwen den Rachen zugehalten hat / daß „sie mir kein Leid gethan haben / denn vor ihm „bin ich unschuldig erfunden / ꝛc. Nicht allein dieses / sondern er ward auch zu andrer Zeit von den Engeln GOttes besucht / mit freundlichen Worten getröstet / erquickt und geehret. Die fromme und großmüthige Wittwe in Israel / Judith / (a) ward von dem Engel GOttes mitten unter den Feinden erhalten / denn GOTT sandte seinen Engel / der sie vor aller Gefahr und Schaden Leibs und der Seelen behüten muste / denn also bricht sie selbsten / nachdem sie den Sieg über den Assyrischen Feld-Hauptmann erhalten hatte / frolockend und lobend aus: So wahr der HErr lebt / so hat er mich durch seinen Engel behütet / daß ich nicht bin verunreiniget worden / so lang ich bin aussen gewesen / und hat mich ohne Sünde wieder herbracht mit grossen Freuden und Sieg. Der fromme Jüngling Tobias (b) ward von dem Engel GOttes Raphael auf seiner Reis in Meden hin und wieder begleitet / vor allem Schaden bewahret / in seinem vorhabenden Heuraths-Geschäffte glücklich angewiesen / und mit kräfftigen Artzneyen für sich und seinen Vatter versehen. Also sind auch die Engel GOttes (c) dem Joseph / den Bethlehemitischen Hirten / dem Petro und anderen Freunden GOttes

a) Judith 13/19.20. b) Tob. 3/25. Cap. 4/5.-11. c) Matth. 1/20. Cap. 2/13.19. Luc. 2/9.-13. Cap. 24/4.ff. Joh. 20/12.ff. Apost. Ges. 1/10.11. Cap. 5/19. Cap. 8/26. cap. 10/3.7.22. cap. 12/7.ff.

Gottes im neuen Testament / zugeschickt worden / welche sie aus den Händen ihrer Feinde entrissen / aus den Gefängnüssen heraus geführt / in Sicherheit und Freyheit gebracht / oder sie sonsten von Gottes wegen freundlich angeredt / besucht / getröstet und erquickt haben.

Zuhörer. Kan man sich aber auch noch heutiges Tags der Gegenwart / des Beystandes und Schutzes der heil. Engel getrösten?

Lehrer. Allerdings / denn was zuvor geschrieben ist / das ist **uns** zur Lehre / Erbauung und Trost geschrieben. Rom. 15 / 4. darum verspricht GOtt allen seinen Frommen und gehorsamen Kindern / daß er ihnen seine heil. Engel senden wolle / die sie begleiten / beschützen / und erquicken sollen. David spricht in dem 34. Psalm / Vers 8. Der Engel des HErrn (das ist / ein gantzes Heer der heil. Engel) **lagert sich** um (alle) die her / so ihn fürchten / und hilfft ihnen aus; denn wo ein Lager um etwas geführet wird / da müssen ihrer viel seyn. Und in dem 91. Psalm / sagt er zu einem jeden Kind Gottes sehr tröstlich / Vers 11 - 13. „ Er hat **seinen Engeln** (und also ist die Rede von vielen) befohlen über dir / daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen / daß sie dich auf den Händen tragen / und du deinen Fuß nicht an einen Stein „stossest; auf Löwen und Ottern wirst du gehen / „und tretten auf die junge Löwen und Drachen. Paulus bekräfftiget solches / wenn er in der Epi-

stel an die Ebräer Cap. 12/22. sagt: Daß wir schon würcklich kommen seyen / zu der Menge vieler tausend Engel; Und in dem ersten Capitel: „Sind sie nicht allzumahl dienstbahre Geister / „ausgesandt NB. **zum Dienst** um derer Willen / die ererben sollen die Seeligkeit. Dahin gehören auch die tröstliche Worte des HErrn JEsu / wenn er Matth. 18/10. von den Kindern sagt: „Daß ihre Engel (die sie behüten / „und bey ihnen sind) allezeit das Angesicht ihres „Vatters im Himmel schauen. Diese liebe Geister sind / wenn sie dem Menschen beywohnen / ihn begleiten und umgeben / nicht müßig / sondern geschäfftig / hülffreich und dienstfertig; denn so die böse Geister bey den Gottlosen in steter Bewegung sind / sie zu verunruhigen / zu verführen / und mit bösen Gedancken zu erfüllen / wie vielmehr werden die heil. Engel geschäfftig seyn / die Frommen zu schützen / zu warnen / zu trösten / zu erquicken / und endlich (a) in Abrahams-Schoos zu tragen / denn darzu sind sie / wie wir gehört haben / gesandt / nemlich **zum Dienst der Frommen.**

Zuhörer. Es hat mir diese liebliche Vorstellung mein Hertz und alle meine Gebeine erquicket; die unendliche Liebe Gottes sey ewig darvor gelobet! Ich lebe der völligen Zuversicht / daß der Dreyeinige GOTT mit einem grossen Heer der heil. Engel auch bey uns seyn werde / ach

a) Luc. 16/22.

ach lasset uns nur fein sorgfältig durch einen heil. und reinen Wandel dahin trachten / daß nicht allein die heil. Engel / die fromme Geister / sondern auch der Dreyeinige GOtt selbsten / gerne bey uns seyn und bleiben mögen / im Leben und im Sterben! es ist solches ja eine überaus grosse Herrlichkeit / Ehre und Würde der Glaubigen schon hier auf Erden. Unterdessen lasset uns vernehmen / wessen sich ein Kind GOttes in diesem Jammer- und Thränen-Thal mitten unter so vielen Feinden / Nöthen / Anfechtungen und Wiederwärtigkeiten noch weiter getrösten und erfreuen könne!

(4. Die gewisse Erhörung des Gebets der Glaubigen / und Gewährung ihrer Bitte.)

Lehrer. Es ist **die gewisse Erhörung des Gebets**; denn es hat GOtt seinen glaubigen Kindern (a) nicht nur einen offenen Zutritt zu seinem Vatter-Hertzen in dem Blute Christi verstattet / und die Freyheit gegeben ihr Anliegen in seinen Schoos auszuschütten / sondern ihnen auch (b) **so offt und gnädig** / auf das allergewisseste versprochen / daß er sie erhören und ihnen geben wolle / was ihr Hertz wünschet / denn er will sich finden lassen / von denen die ihn nicht versuchen / und erscheinen denen / die ihm nicht mißtrauen; Er will sie aus allen ihren Nöthen und

a) Rom. 3/ 25. Cap. 5/ 2. Ebr. 10/ 19. Ephes. 2/ 18. b) Ps. 37/ 4. Joh. 14/ 13. 14. Cap. 15/ 7. Cap. 16/ 23. Matth. 7/ 7. 11. Sprüch. Sal. 10/ 24. Weißh. 1/ 2. Ps. 34/ 7. Ps. 56/ 4. 10. 14. Ps. 74/ 19. Ps. 86/ 5. 15. Ps. 91/ 14. 15. Ps. 107/ 2. 6. 13. 19. 28.

Aengſten heraus reiſſen / ſie gegen ihre Verfolger beſchützen / und die Seele ſeiner girrenden Turtel-Taube nicht zum Raub dahin geben. Er hat verſprochen / (a) daß / ſo bald die Gerechte in ihren Nöthen ruffen werden / er ſie erhören / und wenn ſie noch reden / ihnen ſchon antworten wolle ; und damit es ihnen an der Erhörung und Erlangung der leiblichen / geiſtlichen / himmliſchen und ewigen Güther ja nicht fehlen möge / ſo hat er ihnen (b) ſeinen Geiſt zum Beyſtand gegeben / der in ihnen das Abba / lieber Vatter / wircken ſolle / und ſeinen Sohn zum Advocaten und Fürſprecher / welcher für ſie beten und ſie kräfftig vertretten ſolle / darum ermuntert Paulus die Glaubigen zur Freudigkeit in Chriſto / Ebr. 5 / 14 = = 16. wenn er ſagt : Die= „weil wir denn einen groſſen hohen Prieſter haben / „JEſum / den Sohn GOttes = = ſo laſſet uns hin= „zu tretten mit Freudigkeit zu dem Gnaden = Stuhl / „auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen und „Gnade finden **auf die Zeit / wenn uns Hülf= „fe Noth ſeyn wird.**

Zuhörer. Man ſieht aber gleichwohl / daß viele Menſchen in ihren Nöthen beten / und doch nicht erhöret werden ?

Lehrer. Hierauf dienet zur Antwort : 1) daß hier die Rede ſey von bußfertigen frommen und glaubigen Seelen / auf dieſe allein gehen die angeführte Verheiſſungen von der Erhörung / dieſe können auch allein Gottgefällig beten / denn GOtt

a) Eſ. 65 / 24. Sir. 21 / 6. b) Rom. 8 / 15. 1. Joh. 2 / 1. Ebr. 7 / 25.

GOtt (a) höret die unbußfertige Sünder nicht/ und hat keinen Gefallen am Gebet der Heuchler/ sondern so jemand gottesfürchtig ist / und thut seinen Willen / den höret er / das Gebet der Gerechten nimmt der HErr an. Also muß der Mensch / wenn er erhöret werden will (b) nach dem Willen GOttes beten / das ist / er muß von Sünden abtretten / wahre Busse thun / an Christum glauben / GOtt fürchten / heilig leben / und sich mit aller Gelassenheit in den allein guten Willen GOttes versencken/ weil GOtt besser weiß / was ihm nützlich ist / als er selbst / daß er mit dem HErrn JEsu in seinen Nöthen spreche : Mein Vatter ists möglich / so gehe dieser Kelch von mir / doch nicht / wie ich will/ sondern wie du wilt ; thut er das und hält mit dem Gebet an/ so wird er gewiß erhöret werden. (2) Ob gleich GOtt der HErr auch **bisweilen** die Gerechte und Glaubige aus seinen heil. Ursachen eine Zeitlang ruffen und winseln lässet / und ihnen das Gebetene nicht gleich ertheilet / so folgt doch daraus nicht / daß er sie nicht erhöret / oder ihnen die Antwort und Hülffe nicht beschlossen habe/ sondern er hat sie / laut seiner gnädigen Verheissung/ schon würcklich erhöret / und die tröstliche Antwort in seiner himmlischen Cantzley schon ausgefertiget / verbirgt aber den Trost noch zur Zeit vor ihnen zu ihrem Seelen-Besten / daß ihr Glaube bewähret / ihre Gedult geprüft / ihre Liebe gereiniget / ihr Gebet desto brünstiger / der Haß gegen die Sünde desto

a) Joh. 9/ 31. Ps. 66/ 18. Hiob. 27/ 8. 9. 10. Cap. 35/ 13. Sprüch. Sal. 15/ 29. Cap. 28/ 9. b) 1. Joh. 5/ 14. Luc. 18/ 1. ff.

desto grösser / der Eyfer zum Guten desto beständiger werde / auch die Hülffe und der erfolgenden Erretung desto süsser und die Belohnung ihrer Arbeit nach solchem Glaubens-Kampf desto herrlicher seyn möge / **daß also solcher Aufschub der Hülffe bey den Glaubigen in der That / nichts anders / als für eine Gnade und Stück der Erhörung anzusehen** / weil solches von GOtt zu ihrem geistl. und ewigen Heil verordnet und gemeynet ist. (a) Das Cananäische Weiblein muste eine ziemlich harte Probe aushalten / ehe es mit der Hülffe erfreuet worden / aber endlich hieß es doch : **Dir geschehe wie du wilt** / der Teufel aber muste mit Spott und Schande weichen / und also wurde ihr siegender Glaube bey der Verzögerung der Hülffe nur desto herrlicher gecrönet / je bewährter er in der Stunde des Leydens erfunden worden. Also kans auch seyn / daß vielleicht manchmahl ein Glaubiger aus guter Absicht etwas von GOtt bittet / welches ihm / ob er es gleich nicht meynet / entweder gar zum Schaden der Seel gereichen kan / oder doch jetzo nicht so nützlich ist / als zur andern Zeit ; in solchem Fall ist es abermahl eine grosse Liebe und Treue des himmlischen Vatters / wenn er die Hülffe entweder aufscheubt oder das Gebetene gar nicht gibt / unterdessen ist doch solches Gebet nicht umsonst / sondern GOtt / der mit seinen Kindern Gedult hat / gibt ihnen alsdenn etwas bessers und nützlichers darvor / welches sie nach der Zeit erst erkennen / wenn

a) Matth. 15/ 28.

wenn sie zu mehrerer himmlischen Weißheit gelanget sind / denn die Verheissungen sind in diesem Stück allzuviel / groß / herrlich und theuer / als daß es den Glaubigen an der Erhörung fehlen solte / (a) Himmel und Erde müsten eher vergehen / als daß ein einziges Tüttlein unerfüllet bleiben solte. (b) Siehet GOtt aber zur andern Zeit / daß die schleunige Hülffe seinen glaubigen Kindern nöthiger und nützlicher ist / so hilfft er auch mit der That / ehe sie noch ruffen / und antwortet mit würcklicher Errettung / wenn sie noch reden / wie solches die vielfältige Erfahrung zur Genüge bestättiget.

(5. Die unvergleichliche göttliche Verheissungen in dem Wort des HErrn / auf welche sich die Glaubige in ihrem Gebet gantz getrost und zuversichtlich beruffen / und in allen Nöthen festiglich verlassen können; gleichwie auch der König David in seinen Nöthen seine Zuflucht dahin genommen hat / nach dem 27. Psalm / Vers 8. da er sagt: Mein Hertz hält dir für dein Wort / ihr solt mein Antlitz suchen / darum suche ich auch HErr dein Antlitz.)

Zuhörer. Weil sich das Gebet auf die göttliche Gnaden-Verheissungen gründen muß / so möchte ich wünschen / daß er etliche derselben / die zu unserm Zweck gehören / anführete / denn es ist eine recht kostbare Sache darum.

Lehrer. Es sind die Gnaden-Verheissungen GOttes / die er in sein Wort gelegt / und durch die heil. Männer GOttes hat aufzeichnen lassen / freylich von weit grösserem Werth / als die meiste Menschen

a) Matth. 24/35. 1. Petr. 1/25. b) Marc. 8/3--6. Matth. 9/20--22. 2. B. Mos. 17/9--12. 1. Kö. 16, 4/--16, 24.

schen erkennen oder gedencken / nicht allein / weil dieselbe so viele kostbahre / leibliche / geistliche / himmlische und ewige Güther / in sich fassen / sondern auch / weil sie von (a) dem warhafftigen / unveränderlichen und ewigen Könige / von dem allerhöchsten GOtt selbsten herrühren / welcher gewiß hält und erfüllet / was er zugesaget und versprochen hat. Wenn ein Mensch von einem weltlichen Potentaten in einer Sache oder Angelegenheit nicht allein die Parole oder das mündliche Versprechen desselben / sondern auch eine schrifftliche Versicherung aus seiner Cantzley erlanget hat / so ist er gantz getrost / freudig und ohne Sorgen / des gewissen Vertrauens / es könne ihm alsdenn nicht fehlen; wie viel freudiger kan ein Kind GOttes auf die göttliche Zusage seyn / weil er die Parole und das Wort der Verheissung von so grossen leiblichen und geistlichen / irrdischen und himmlischen / zeitlichen und ewigen Güthern in so vielen Sprüchen vor sich hat / und zwar von dem H. Geist durch heil. Schreiber in der geheimen Cantzley GOttes schrifftlich ausgefertigt. Es ist ja ein eintziges Sprüchlein kostbahrer / als alle Perlen und Demanten / allein es wird solches nicht bedacht noch geachtet!

Zuhörer. Es ist schlimm genug / daß die böse Menschen so unglaubig sind / und dem HErrn ihrem GOtt so wenig trauen / sie werden aber ihren Lohn darvor bekommen: wer nicht glaubt / der wird verdammt werden / Marc. 16 / 16. ach der HErr mehre und stärcke uns den Glauben! indessen

a) 4. B. Mos. 23 / 19. Ps. 33 / 4.

sen aber bitte ich ihn nochmahlen / er führe etliche Verheissungen zu meiner Glaubens-Stärckung an.

Lehrer. Ich thue solches von Hertzen gerne werde mich aber dabey nach der Zeit richten / und alles in die Kürtze fassen / denn es ist dieses mahl weder nöthig noch nützlich alle Verheissungen anzuführen / die gantze Bibel ist damit angefüllt / nicht anders als ein güldenes Kästlein mit kostbahren Edelgesteinen / oder eine wohlbestellte Apotheck mit köstlichen Artzneyen / wohlriechenden Wassern / Balsamen und Confecturen; da ist keine Noth / kein Anliegen / keine Gefahr / keine Trübsahl / keine Angst / kein Schmertzen / darwieder der Streiter Christi nicht eine Artzney / eine Verheissung / einen Trost / ein Mittel finden könte. Es hat GOtt den Reichthum seiner unendlichen Erbarmung / Liebe und Gnade gantz überschwenglich darinn geoffenbahret / (wie wir nun vernehmen werden / daher er auch versprochen hat / (a) daß es seinen Kindern an keinem Guth (nemlich / an keinem wahren Guth) fehlen solle:

Stellt sich (b) irgend eine **Leibes- oder Seelen-Noth** ein / und zwar eine solche / in welcher man mit seiner Vernunfft weder Rath noch Trost / weder Mittel noch Weg sehen kan / so hat der HErr sehr gnädig versprochen / daß er helffen wolle / er will die Seinigen nicht verlassen noch versäumen / er ist ein GOtt / der da hilfft / und ein

HErr

a) Ps. 84/12. Ps. 34/11. b) Ps. 68/21. Ps. 37/28. Syr. 2/12. 13. Sprüch. Sal. 11/8. Hiob. 22/30. Cap. 36/15. Esr. 8/22.

HErr HErr / der vom Tode errettet / er verlässet seine Heiligen nicht / sondern steht ihnen kräfftig bey / es ist auch noch keiner verlassen worden / der in der Furcht GOttes blieben ist / noch verschmähet worden / der ihn angeruffen hat / denn der HErr ist gnädig und barmhertzig / und erlöset den Gerechten und Unschuldigen aus der Noth ; die Hand GOttes ist allezeit zum besten über alle / die ihn suchen / seine Stärcke und Zorn aber über alle / die ihn verlassen.

Vermehret sich die Noth / und wird je länger je grösser / so darff ein Glaubiger nicht kleinmüthig werden / sorgen oder zagen / (a) sondern er kan und soll alle seine Sorge auf den HErrn werffen / denn seine Hand ist nicht verkürtzet / ist der Noth viel / so ist auch viel Erlösung bey dem HErrn ; Er kan überschwänglich thun über alles / was wir bitten oder verstehen / die Hülffe und Errettung wird gewiß nicht ausbleiben. Verbirgt der HErr gleich sein Antlitz eine zeitlang vor ihm / so wird er sich doch zu rechter Zeit wieder sehen lassen. Wie wir an dem Exempel David lernen können / welcher zwar öffters eine geraume Zeit hat ruffen und „klagen müssen : HErr / warum trittst du so „ferne / verbirgest dich (aus deinen heil. Ursachen) „zur Zeit der Noth ? Wie lang verbirgest du „dein Antlitz für mir ? ꝛc. so hat er doch gar bald mitten unter den Stürmen der Trübsahl die Versicherung der Errettung erlanget / darum spricht

a) 1. Petr. 5 / 5. 4. B. Mos. 11 / 23. Ps. 130 / 7. Ephes. 3 / 20. Weißh. 1 / 2.

„spricht er (a) an eben demselben Ort: Das „Verlangen der Elenden höreſt du HErr / ihr „Hertz ist gewiß / daß dein Ohr darauf mercket=== „Ich hoffe darauf / daß du so gnädig biſt / mein „Hertz freuet sich / daß du so gerne hilffeſt; ich „will dem HErrn singen / daß er (auch in der „Verzögerung der Hülffe) so wohl an mir thut.

Darum soll man seine Reise nach Canaan durch die finstere Wüsten solches Leidens / und solt es auch durch Feuer und Wasser gehen / getrost und unerschrocken fortsetzen / denn der HErr will auch alsdenn / wenn es noch so dunckel und trübselig aussiehet / helffen / und über den Seinigen halten / wie er selbsten versichert / und sagt: „(b) Fürchte dich nicht Israel / so du durchs „Wasser geheſt / will ich bey dir seyn / daß dich „die Ströhme nicht sollen ersäuffen / und so du „durchs Feuer geheſt / solt du nicht brennen / und „die Flamme soll dich nicht anzünden / denn ich „bin der HErr dein GOTT / der Heilige in Is„rael / dein Heyland. Ja wenn es auch dahin kommen solte / daß einen die Last des Creutzes schier gar nieder drückte / (c) so richtet doch der HErr die Niedergeschlagenen wieder auf / und hilfft den Seinigen / wenn sie unterliegen.

Wird einem frommen Christen in seiner groſsen Noth **angst und bange** / (d) so will sich

a) Psal. 10/ 1. 17. Psal. 13/ 1. 6. b) Esai. 43/ 1. 2. c) Psal. 146/ 8. Psal. 147/ 6. Psal. 116/ 6. Psal. 68/ 20. d) Psal. 142/ 4. Jer. 15/ 11. Hiob. 36/ 16. Jes. 30/ 20. Joh. 7/ 37. 38. Cap. 4/ 13. 14. Psal. 118/ 5. Sprüch. Sal. 12/ 13.

der HErr seiner annehmen / und ihme zu rechter Zeit das Hertz wieder erleichtern ; Er will ihn heraus reissen **aus dem weiten Rachen der Angst** / die keinen Boden hat / und ihm das Wasser der Erquickung und des Trostes zufliessen lassen ; (a) denn ob gleich der HErr die Seinigen viel und grosse Angst erfahren / und gleichsam in einen tieffen Abgrund hinein sincken lässet / so soll man doch darbey wissen / daß er ein solcher sey / welcher auch wieder aus der Tieffe heraus holet / und die Seele nach der Stunde der Prüfung aus der Hölle der Anfechtung / Angst und Noth wieder errettet.

Wird sein Hertz bisweilen und in manchen Nöthen **mit Traurigkeit beladen** / (b) so soll er an das trostreiche Wort JEsu gedencken : „Seelig sind / die da Leid tragen / denn sie sollen „getröstet werden / seelig seyd ihr / die ihr hie „weinet / denn ihr werdet lachen ! GOtt fasset alle Thränen seiner Kinder auf / und zehlet sie / und wird dermahleinst alle Thränen von ihren Augen abwischen ; denn die allhier mit Thränen säen / sollen dorten mit Freuden erndten / die Gerechten sollen sich ewiglich freuen / und niemand wird ihre Freude von ihnen nehmen.

Muß er **manchen geistlichen Kampf / Arbeit / Mühe und Beschwernuß** ausstehen

a) Ps. 71/ 20. Ps. 86/ 13. Sir. 51/ 6. b) Matth. 5/ 4. Luc. 6/ 21. Ps. 56/ 9. Offenb. Joh. 7/ 19. Ps. 126/ 5. 6. Es. 35/ 10. Apoc. 21/ 4. Joh. 16/ 22. Hiob. 22/ 19.

hen / so weiß er auch dabey / (a) daß seine Arbeit und Mühe nicht vergeblich sey in dem HErrn / ja daß der HErr selbsten sein Lohn und Vergeltung seyn / und ihn nach kurtzer Arbeit / zu der süssen ewigen Ruhe bringen wolle / die noch vorhanden / und dem Volck GOttes bereitet ist.

Muß er des **Creutzes Last und Bitterkeit in mancher Stunde recht empfindlich fühlen und schmecken** / (b) so soll er dabey bedencken / daß ihm solches nicht allein keinen Schaden / sondern den allergröstẽ Nutzen bringe / denn es ist die Nothwendigkeit und Kostbarkeit des Creutzes / wie auch die Herrlichkeit / die darauf erfolgen soll / mit keiner Zunge auszusprechen / noch mit einigem Verstand zu ergründen; Seelig ist der Mensch / den der HErr züchtiget / denn er verletzt und verbindet / er zuschmeisset / und seine Hand heilet; zu geschweigen / daß er / wenn die Stunde der Prüffung vorbey ist / auch hier schon die Süßigkeit des Himmels / und die Kräfften der zukünfftigen Welt kosten / und also einen Vorschmack von jener Welt haben soll / es muß ja alles zu seinem Besten mitwürcken.

Stellen sich allerhand **Anfechtungen und Versuchungen** ein / (c) so will ja der HErr

a) 1. Cor. 15/ 58. Ebr. 4/ 9. 11. Weißh. 5/ 16. b) Rom. 5/ 3. 11. Ebr. 12/ 6. 11. Apost. Gesch. 12/ 1. 24. Weißh. 3/ 5. Sprüch. Sal. 22/ 4. 1. Petr. 1/ 6. 7. 2. Cor. 4/ 16. Rom. 8/ 28. Hiob. 5/ 17. 18. Ebr. 6/ 4. 5. c) Offenb. Joh. 3/ 10. 2. Petr. 2/ 9. 2. Tim. 3/ 11.

die Gottseligen aus der Versuchung erretten / und aus aller Anfechtung erlösen / daß er also nicht Ursach hat / kleinmüthig zu werden / oder den Muth sincken zu lassen; denn so ihn **das Gesetz und der Fluch desselben** schrecken und ängsten will / (a) so hält er sich billig im Glauben an Christum / der ihn von dem Fluch des Gesetzes erlöset hat / dieser ist ihm von GOtt gemacht / zur Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung / diesen hat er in der Wiedergeburt angezogen / als einen kostbahren Schmuck / in welchem er vor GOtt tretten und bestehen kan. Will ihn **der Satan verklagen** / so gilt solches nicht vor GOtt / „(b) denn wer will die Auserwählten GOttes „beschuldigen? GOTT ist hie / der da gerecht „machet / wer will verdammen? Christus ist „hie / der gestorben ist / ja vielmehr / der auch „auferwecket ist / welcher ist zur Rechten GOttes / und vertritt uns. Betrüben und verwunden ihn **die Bewegungen des alten Adams** / (wider welche er in einem immerwährenden Kampf stehet) so stillet er (c) sein verwundetes Hertz in den Wunden JESU / dessen Blut ihn / weil er von der Finsternuß ausgegangen ist / und im Licht wandelt / reiniget von aller Sünde. Wird er von den Anläuffen und Stürmen solcher innerlichen und äusser-

a) Gal. 3/13. 27. Rom. 14/8. Cap. 8/2. 1. Cor. 1/30. Rom. 13/14. b) Rom. 8/33. 34. Hiob. 34/29. c) 1. Joh. 1/6. 7.

äusserlichen Feinde und Anfechtungen **sehr zerstossen** und abgemattet / so will (a) der HErr JEsus das zustossene Rohr nicht zerbrechen / und das glimmende Tächtlein nicht auslöschen / bis daß er (auch in der Seel) ausführe das Gericht zum Sieg. Findet er bey zunehmenden Versuchungen / in sich selbsten / **nicht Krafft genug** die Anläuffe zu überwinden / oder nicht Vermögen genug im geistlichen Leben / wie es seyn solte / zu wachsen / (b) so will ihm der HErr zu Hülffe kommen / mit der überschwenglichen Grösse seiner GOttes-Krafft ihm alle Stärcke / so zum göttlichen Leben und Wandel erfordert wird / schencken / ihn vollbereiten / stärcken / kräfftigen / gründen / das gute Werck / das Er in ihm angefangen hat / vollenden / und zu dem Wollen auch das Vollbringen geben? denn GOtt ist getreu / welcher es gewiß thun / und ihn fest behalten wird bis ans Ende / und auf den Tag JEsu Christi; Es mögen sich die Anfechtungen so gefährlich anlassen / als sie immer wollen / so will ihn doch der treue GOtt nicht lassen über Vermögen versucht werden / sondern machen / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß ers ertragen könne.

Zuhörer. Ich werde durch diese vortreffliche Verheissungen sehr erquickt und gestärcket; nur

a) Matth. 12/20. Cap. 9/12. b) Phil. 1/6. Cap. 2/13. Cap. 4/13. 1. Petr. 5/10. Ephes. 1/19. 1. Petr. 1/13. 2. Petr. 1/3. ff. 1. Thess. 5/23. 24. 1. Cor. 1/8. Cap. 10/13.

wünschte ich / Daß Er / mein geliebter Vatter in dem HErrn! die Trost-Gründe gegen die geistliche Feinde/ nemlich gegen Teufel / Welt / Fleisch und Blut / noch ein wenig weitläufftiger ausführen / und darnach zu den andern Puncten fortfahren mögte.

Lehrer. Ich will noch etliche wichtige Zeugnusse hinzu thun / und darnach zu den andern Trost-Gründen forteilen. Was nun insonderheit(a) **die Versuchungen der alten Schlange** betrifft / welche ist der Teufel und Satanas / der sich als ein gifftiger und recht gefährlicher Versucher entweder mit listigen Anläuffen / oder aber mit grausamen Verfolgungen an den Nachfolger JEsu Christi macht / seine feurige Pfeile unaufhörlich gegen ihn abdruckt / und ihn manchmahl mit seinem höllischen Heer gäntzlich umringet / so gereichet einem Glaubigen zu einem unvergleichlichen Trost / daß ihn der HErr von dem Argen bewahren / und gegen seine gefährliche Anläuffe stärcken will / daher ihn derselbe auch nicht antasten / noch das Weib / die Braut Christi / mit seinem Strohm ersäuffen darff / sondern weichen / fliehen / und zu schanden werden muß. In diesem Kampf gegen den Satan erfährt denn der glaubige Streiter Christi die Erquickung / Süßigkeit und Krafft des Sieges JESU / welcher die Fürstenthümer und die Gewaltigen ausgezogen / sie offentlich schau getragen / und einen Triumph aus

a) 2. Thess. 3/3. 1. Joh. 3/18. Offenb. Joh. 12/15.17. Jacob. 4/7. Col. 2/15.

aus ihnen gemacht hat durch sich selbst. Reitzet ihn **Fleisch und Blut** zum Bösen / (a) so hat ihm der HErr genugsame Krafft versprochen / den alten Menschen zu überwinden / also daß die Sünde nicht wird über ihn herrschen können / weil er durch den Glauben unter der Gnade JESU Christi und Krafft seines Geistes stehet. **Kommt die Welt** / entweder mit ihrem Blend-Werck / Eitelkeiten und liebkosenden Lockungen ; oder aber mit ihrem Haß / Spott / Lästerung und Verfolgung / so kan er sich in Gedult fassen / und damit trösten / (b) weil der HErr JEsus die Welt überwunden / und auch ihn von den Stricken derselben zu erretten versprochen hat. Wird er **von andern getadelt / gerichtet und verdammet** / so ist es ihm ein geringes von einem menschlichen Tage gerichtet zu werden / weil er weiß / daß ihn der HErr absolvirt und lobet / ja daß er nebst andern Gerechten / Heiligen und Auserwehlten einmahl die Welt richten werde. Will ihn die Welt **spotten / verachten und lästern** / so ist (c) GOtt seine Hoffnung / Ehre und Herrlichkeit in solchem Leiden / welcher ihn versichert / daß die Boßheit endlich ihren Mund würde zuhalten müssen ; denn ob gleich der Gerechte ein verachtes Lichtlein in den Augen der Stoltzen ist / so stehet er doch / daß sie sich dran ärgern / und soll nicht umgestossen

a) Rom. 6/12 = = 14. Ephes. 3/16. ff. b) Joh. 16/33. Gal. 1/4. 1. Cor. 4/3 = = 5. Cap. 6/2. c) Hiob. 5/16. Cap. 12/4. 5. Sprüch. Sal. 10/30.

werden. Wird er über der Gottseligkeit **von den Menschen gehasset und angefeindet**/ (a) so liebt ihn darvor der HErr JEsus/ und tröstet ihn in solchem Leiden / wenn er spricht: „**Seelig seyd ihr**/ so euch die Menschen hassen/ „und euch absondern / und schelten euch / und ver„werffen euren Nahmen als einen Boßhafftigen / um des Menschen Sohns willen. (b) Er furchtet sich also nicht für dem Trotzen / weder seiner geistlichen noch leiblichen Feinde / sondern ist getrost / wie ein junger Löw / und erhält einen Sieg nach dem andern / denn man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten/ die rechte Hand des HErrn behält den Sieg? Ist GOtt für ihn / wer mag wider ihn seyn? der HErr Zebaoth / dessen Kriegs-Leute niemand zehlen kan / steht ihm bey / und streitet für ihn / dieser schaffet ihm eine wunderbahre Erlösung von seinen Wiedersachern / dieser machet den Rath und die Anschläge der Feinde zu nichte / beschützet und beschirmet ihn / daß er sicher wohnen kan; denn wer den HErrn fürchtet / der hat eine sichere Vestung / der Nahme des HErrn ist ein vestes Schloß / der Gerechte laufft dahin / und wird beschirmet / der HErr hilfft dem Armen von dem Schwerdt / und von dem Munde des Gottlosen / und von der Hand

des

a) Luc. 6/ 22. b) 1. Petr. 3/ 14. Sprüch. Sal. 28/ 1. Ps. 118/ 8. 16. Hiob. 22/ 3. Neh. 4/ 20. Ps. 111/ 9. Esther Cap. 6. und 7. Luc. 1/ 74. Neh. 4/ 15. Weißh. 2/ 21. 22. Sprüch. Sal. 29/ 25. Cap. 2/ 7. Cap. 3/ 33. Cap. 10/ 9. Cap. 14/ 26 Cap. 18/ 10. Hiob. 5/ 15.

des mächtigen; also daß / wenn er lange von innen und aussen geängstet worden ist / mit David endlich sagen kan: „Es müssen alle meine Feinde zu „schanden werden / und sehr erschrecken / sich zu„rücke kehren und zu schanden werden plötzlich / „Ps. 6/ 11. Ps. 9/ 3. 4.

Wird er **von allen Menschen / ja von allen Creaturen verlassen** / so will GOtt (a) sein GOtt seyn / ihm beystehen / mit seiner Gnade zu ihm nahen / und bey ihm bleiben in allen seinen Nöthen; ja Er will nicht nur **bey** ihm / sondern **in** ihm seyn / bleiben und wohnen ewiglich; (b) denn die ihm vertrauen / die erfahren / daß er treulich hält / und die treu sind in der Liebe / läßt er ihm nicht nehmen / denn seine Heilige sind in Gnaden und Barmhertzigkeit / und er hat ein Auffsehen auf seine Auserwehlten; daher / ob gleich alle Hülffe der Menschen auf dieser Erden zerrinnet / so grünet doch eines Glaubigen seine Hoffnung im Himmel / denn der HErr JEsus ist seine Zuversicht / und der Ancker seiner Hoffnung gehet in das Inwendige des Vorhangs / dahin der Vorläuffer JEsus eingegangen ist; diese seine Hoffnung läsfet ihn nicht zu schanden werden / denn das Warten des Gerechten soll nicht fehlen / aus sechs Trübsahlen wird ihn der HErr erretten / und in der siebenden wird ihn kein Ubel rühren.

a) 1. B. Mos. 17/ 7. Ebr. 8/ 10. 2. Tim. 4/ 16. 17. Matth. 28/ 20. Weißh. 6/ 20. 2. Cor. 6/ 19. 1. Joh. 3/ 24. Cap. 4/ 13-15. Ephes. 4/ 6. b) Weish. 3/ 9. Cap. 4/ 15. Ps. 85/ 10. 1. Tim. 1/ 1. Rom. 5/ 5. Sprüch. Sal. 10/ 28. Cap. 23/ 18. C. 24/ 14. Ps. 125/ 1. Hiob. 5/ 19. 1. Petr. 2/ 6.

Gehen die Menschen **im Creutz unfreundlich / rauh / ungütig** / wild und unbarmhertzig **mit ihme** um / (a) so ist GOtt liebreich freundlich / gnadig und barmhertzig. Verwandeln sie ihre Liebe in Haß/ ihre Gunst in Ungunst / ihre Gewogenheit in Ungnade / und werden also in der Liebe treulos und wanckelmüthig / so ist hergegen die Gnade und Güte GOttes ewig / seine Barmhertzigkeit währet für und für / bey denen / die ihn fürchten / Er hält Bund und Barmhertzigkeit / denen die ihn lieben und seine Gebott halten / weiß ihnen auch die Gunst der Menschen und der Gewaltigen dieser Erden / wenn ihnen dieselbe nicht schädlich / sondern nützlich und zur Verherrlichung seines Nahmens förderlich ist / zuzuwenden ; und ob sie auch gleich von den Menschen etwas leyden müssen / so kan ihnen doch nicht mehr geschehen / als der HErr zulaßt / denn es sind alle Haare ihres Hauptes gezehlet / also daß derselben keines ohne ihres Vatters Willen auf die Erden fallen soll.

Wird er von den Menschen **von nichts geachtet** / und sein Nahme in den Staub getretten / so weiß er / (b) daß GOtt den Geringen aus dem Staub aufrichtet / und den Armen aus dem Koth erhöhet ; es ist ihm genug / daß er bey GOtt etwas gilt / GOttes liebes Kind ist / zu dem auserwehlten Geschlecht / königlichen Priesterthum und Volck

a) Weißh. 15/1. 1. Petr. 2/3. Jac. 5/11. 1. Joh. 4/16. Ps. 103/8. Luc. 1/50. Ps. 138/8. Neh. 1/5. C. 2/1.-8. 18. Esr. 1/1. ff. cap. 7/1.-6. Matth. 10/29.-31. b) Ps. 113/7. 2. Tim. 2/10. 19. 2. Cor. 6/18. Ephes. 1/5. 6. 1. Petr. 2/9. Dan. 9/21.-23. 1. Petr. 5/6. Jac. 1/12.

Volck des Eigenthums GOttes gehört / und dermahleinsten der ewigen Herrlichkeit theilhafftig werden soll / daher trägt er die dornene Crone mit Freuden / weil er darvor zu seiner Zeit eine Ehren-Crone erlangen / und nach der Erniedrigung dieses Lebens in jener Welt hoch erhöhet werden soll.

Wird er **verfolgt und ins Elend gejagt**/ so muß auch dieses Leyden seine Seligkeit befördern und vermehren helffen: (a) Selig sind / sagt der „HErr JEsus / die um Gerechtigkeit willen ver„folgt werden / denn das Himmelreich ist ihr; „selig sind / die um des Nahmens JEsu willen „geschmähet und verfolgt werden / es soll ihnen im „Himmel wohl belohnet werden.

Muß er sein **Vatterland / Geburts-Stadt / Hauß und Hoff verlassen** und mit dem Rucken ansehen / (b) so steht ihm der Himmel offen / er hat ein besseres Vatterland im Himmel / die schöne Stadt GOttes / das neue Jerusalem / ein Hauß das nicht mit Händen gemacht ist; hier in der Welt ist er ein Pilger und Fremdling / der dem HErrn wallet / dorten ist die rechte Ruhe-Stadt / das Hauß des Vatters / in welchem viel Wohnungen sind.

Wird er um der Ehre GOttes / Warheit und Gewissens willen **vom Amt und Dienst gesetzt** / (c) so will ihn der HErr / wenn er nur Ihme treu

a) Matth. 5/10. 11. 12. b) Apost. Gesch. 7/ 55. Ebr. 11/ 13. ff. Cap. 13/ 14. 2. Cor. 5/ 1-6. 4. 6. Joh. 14/ 2. 3. c) Matth. 23/ 21. Luc. 19/ 17. 19.

treu geblieben / zu seiner Zeit promoviren und über viel setzen.

Wird er **von Zünfften und bürgerlichen Societäten ausgestossen**/ (a) so genüget ihm / daß er ein Glied oder Membrum dessen ist / der alles erfüllet / wie auch aller Frommen / Gerechten / Auserwehlten und heiligen Engel.

Wird ihm **Haab und Guth und alles irrdische** um des Reichs GOttes willen **genommen** / (b) so tröstet er sich seiner Beylage im Himmel / (als der den Reichthum des herrlichen Erbes GOttes an seinen Heiligen erkandt hat) achtet alles irrdische vor Koth gegen Christum und seine Erkändtnuß / und ist versichert / daß er es in dieser Zeit (entweder an leibl. oder geistlichen Güthern) vielfältig wieder empfangen / und in der zukünfftigen Welt das ewige Leben darvor ererben werde.

Trachtet man ihm **nach Leib und Leben**/ (c) so darff er nicht vor denen / die nur den Leib / welcher ohnedem sterben muß / tödten / aber die Seele nicht tödten können / erschrecken / weil der HErr sein Licht und Leben ist / welcher seinen Odem bewahret / und der HErr JEsus (welcher alles Leyden / das ihm die Menschen anthun / so hoch aufnimmt / als wenns ihm selbsten geschehen wäre/) bey

a) Ephes. 1/ 22.23. 1. Cor. 12/ 27. Offenb. Joh. 22/ 8. 9. b) 2. Tim. 1/ 12. Tit. 3/ 7. Coloss. 1/ 5. Luc. 18/ 29. 30. Matth. 19/ 29. Phil. 3/ 8. Ephes. 1/ 18. c) Matth. 10/ 28. 31. Apost. Gesch. 9/ 5. Ps. 109/ 31. Ps. 27/ 1. Joh. 1/ 4. 9. Hiob 10/ 12.

bey ihm seyn will / daß er ihme helffe von denen / die sein Leben verurtheilen.

Muß er mit grosser Betrübnuß **die zunehmende Boßheit der Welt** vor sich sehen / und das Seufftzen der Creaturen mit Wehmuth anhören / welche gern frey seyn wolten vom Dienste der Eitelkeit / zu welchem sie von den Welt-Kindern gemißbrauchet werden / (a) so tröstet er sich damit / daß er und andere Creaturen bald sollen errettet / und zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes gebracht werden.

Will sich **Hunger / Durst / Blöse / Armuth und Mangel der täglichen Nahrung** einstellen / (b) so kan er sich damit aufrichten und befriedigen / daß der HErr / welcher wohl weiß / was er bedarff / **dem Armen** zur Rechten stehen / für ihn sorgen / ihn ernähren und über ihm wachen will / er füllet die Hungrigen mit Güthern / und läsſet die Reiche leer ausgehen. Ist doch der HErr JEsus auch arm worden um unsert willen / auf daß wir durch seine Armuth reich werden solten. Hat ein Glaubiger kein vergängliches Gold / oder es wird ihm / was er hat / genommen / so soll er wissen / daß ihm GOtt unvergängliches darvor geben werde / denn der allmächtige GOtt will selbsten sein Gold seyn ; wird er überall betrogen und um das Seinige verkürtzet / so soll er doch kei-

a) Rom. 8/20-23. Offenb. Joh. 1/3. C. 3/11. b) Ps. 109/31. Weish. 5/16. Matth. 6/32-34. Luc. 1/53. 2. Cor. 8/9. Hiob. 22/25. Ebr. 10/34. Syr. 11/15. Eph. 2/8. 14-19. Ebr. 9/15. Eph. 1/11. Spr. Sal. 15/6. Ps. 37/26. Ps. 16/5. Rom. 8/32.

keinen Schaden davon haben / sondern / weil er den Raub seiner Güther gern erduldet / eine bessere und bleibende Haabe im Himmel erlangen / und Theil haben **an dem unerforschlichen Reichthum Christi / und an dem ewigen Erbe /** daß er bey seiner leiblichen Armuth in der That reicher seyn soll als alle Könige der Erden / und mit der Gemeine JEsu in der Warheit sagen können: **Als die Armen / aber die doch viel reich machen / als die nichts inne haben / und doch alles haben /** 2. Cor. 6/10. In des Gerechten Haus ist Segen und Guths genug / ja das höchste Guth / denn GOtt selbsten ist sein Theil / und Christus sein Schatz / in welchem und durch welchen er alles erlangt und besitzet. Solte es auch / nach dem heil. und guten Willen GOttes / in der Stunde der Anfechtung dahin kommen / daß es ihm an Brodt mangeln wolte / so lebt ja derjenige JEsus noch / der gesagt hat: „Der Mensch „lebt nicht vom Brodt allein / sondern von einem „jeglichen Wort / das durch den Mund GOttes „geht / Matth. 4/4. (a) dieser will nicht nur seinen Leib versorgen / sondern auch seine Seele mit Himmel-Brodt speisen. Es läßt sich also ein Glaubiger auch nicht durch Hunger / Blöse oder Fährlichkeit von der Liebe JEsu scheiden / weil er versichert ist / daß er nach diesen dürren und magern Einöden die schöne fruchtbahre Auen des Paradieses erblicken / und nach dem kurtzen leiblichen Man-

a) Ps. 55/23. Joh. 6/35. 51. ff. Luc. 22/35. Rom. 8/35. Joh. 6/48. Luc. 16/25.

Mangel / der ihm zur Heiligung des Geistes so nützlich gewesen ist / die tröstliche Worte / welche dorten von dem armen Lazaro gesprochen worden / hören werde: **Lazarus hat Böses empfangen** in dem Jammerthal der Welt / indem er **Armuth** / Verachtung / **Hunger** / **Blöse** / Kranckheit / Schmertzen / und viel anderes Creutz ausstehen müssen / **nun aber wird er** / nach so kurtzem Leyden / ewig im Himmel **getröstet.**

Muß er **an seinem Leibe allerhand Ungemach / Schwachheiten und Schmertzen** erdulten / so befremdet ihn solches um destoweniger / (a) weil er weiß / daß er einen Leib des Todes herum träget / der keines bessern Tractaments wehrt ist / und sehnet sich daher nach dieses Leibes Erlösung.

Wird er **von den Stricken des Todes** umgeben / und **von den Aengsten der Höllen** betroffen / (b) so wird er auch bald wieder erquickt und gestärcket / wenn er bedencket / daß ihn GOtt nicht zum Zorn / Gericht und Verdammnus gesetzt habe / sondern die Seeligkeit zu besitzen / und nun würcklich zu erlangen / in Christo JEsu / dannenhero er mitten in Todes-Nöthen getrost und gutes Muths seyn kan / denn er lebe oder sterbe / so ist er des HErrn / der HErr will ihm auch in dieser gros-

a) Rom. 7/24. Cap. 8/23. b) 1. Thess. 5/9. Rom. 14/8. Spr. Sal. 14/32. Ps. 116/3. 5. 2. Cor. 1/9 10. cap. 6/9. Ps. 68/21. Joh. 8/51. cap. 11/25. 26. Weißh. 4/7. 14. cap. 3/3. Joh. 6/47. cap. 3/16. 36.

grossen Noth beystehen / und aus aller Angst heraus helffen / indem er ihn entweder / wenn es ihm nützlich ist / wunderbarlich wieder aufrichten / und beym Leben erhalten / oder aber durch einen sanfften und seligen Tod ihn von der Mühseligkeit dieses Lebens ausspannen / und zu der seligen ewigen Ruhe bringen will / denn der Gerechte / ob er gleich zeitlich stirbt / ist er doch in der Ruhe / seine Seele gefället GOtt wohl / darum eilet er mit ihm aus diesem Leben / seine Hinfahrt wird zwar vor den Unverständigen für ein Verderben gerechnet / aber er ist im Friede / seine Seele ist in Gottes Hand / und keine Quaal rühret sie an. Darum hat er nicht Ursach sich vor dem Tode zu fürchten / (a) sondern sich vielmehr auf denselben zu freuen / und denselben / absonderlich um des Nahmens und der Nachfolge JEsu willen / mit aller Bereitwilligkeit zu erleiden / denn Christus ist sein Leben / und Sterben ist sein Gewinn; Wer sein Leben um Christi willen hasset / und dahin gibt / der wirds finden und erhalten zum ewigen Leben. Also hat der Tod seine Macht und Natur an ihm verlohren / und ist ihm in einen sanfften Schlaff verwandelt worden; weswegen er an seinem Ende in der Warheit mit Paulo ausruffen und anstimmen kan: „Ich habe „Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn; der „Tod ist verschlungen in den Sieg / Tod / wo ist „dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg? GOtt „sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat durch „unsern

a) Phil. 1/21-23. Matth. 16/25. Luc. 17/33. Joh. 12/25. 2. Cor. 4/10.11. 1. Cor. 15/55-57.

„ unsern HErrn JEsum Christum! Und mit der Christlichen Kirche singen:

Lacht der finstern Erden Klufft
Lacht des Todes und der Höllen /
Denn ihr sollt euch durch die Lufft/
Eurem Heyland zugesellen /
Dann wird Schwachheit und Verdruß/
Liegen unter eurem Fuß.

Machet sich endlich **alles / was schröcklich** ist an ihn / (a) so darff er doch nicht verzagen / denn dem Gerechten soll kein Leid geschehen; wer den HErrn fürchtet / darff vor nichts erschrecken / noch sich entsetzen / denn der Allmächtige ist seine Zuversicht; wenn gleich die Welt untergieng / und die Berge mitten ins Meer süncken / wenn gleich das Meer wütete und wallete / und von seinem Ungestümm die Berge einfielen/dennoch soll die Stadt Gottes und Gemeine der Heiligen fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein / GOtt ist bey ihr drinnen / darum wird sie wohl bleiben / GOTT hilfft ihr früh. Wenn das Schifflein mitten auf dem ungestümmen Meer ist / Noth leidet / und fast mit Wellen bedecket wird / so kommt JEsus daher / und machet / daß sich die stürmende Wellen und Winde legen müssen; daher / ob sich gleich Trübsahl / Angst / Verfolgung / Hunger / Blöse / Schwerdt / Feuer / wilde Thiere / ꝛc. Hauffenweiß gegen den Kämpfer Gottes zusammen rot-

a) Sprüch. Sal. 12/21. Sir. 34/16. Sprüch. Sal. 1/33. Ps. 46/1 ꝛc. 8. Matth. 14/24. 25. 31. 32. Rom. 8/36. 37.

tirten / und wider ihn stelleten / so würde er doch in dem allen weit überwinden um des willen / der ihn geliebt hat / und noch liebet.

Zuhörer. Es ist ja wohl ein grosser Schatz und Reichthum der Güte / Liebe und Freundlichkeit Gottes in allen diesen und andern göttlichen Verheissungen enthalten / und also der glaubigen Schaar zur Versüssung des Leidens ein gewaltiger Trost bereitet; absonderlich / weilen an der Erfüllung derselben im geringsten nicht zu zweifseln ist; denn (a) alle / alle / Gottes-Verheissungen sind in Christo JESU Ja und Amen. Solte man nicht willig und bereit seyn / mit diesem Helm des Heyls und Evangelio des Friedens in Marter und Tod freudig hinein zu springen? Ach der HErr lasse uns nur die Süßigkeiten / die darinn enthalten sind / schmecken / und die geistliche Kräfften / die darinn verborgen sind / nicht allein erkennen / sondern auch zum Kampf und neuem Leben anziehen!

Weilen aber der Streiter Christi / auf seiner Reise nach Jerusalem / insonderheit mit so vielen leiblichen und geistlichen Feinden / mit dem Satan und seinem gantzen höllischen Heer / mit so unzehligen Nachstellungen / listigen Anläuffen und Machten der Finsternus / wie auch mit den Bunds-Genossen und Werckzeugen des Satans / nemlich mit der Welt und dem verderbten Fleisch zu thun hat / so mögte ich diejenige Trost-Gründe / welche das Hertz gegen alle diese äuserliche

a) 2. Cor. 1/ 20.

liche und innerliche / sichtbahre und unsichtbahre feindliche Machten / stärcken und wapnen können / noch mit etlichen Zeugnussen der heil. Schrifft erläutert und bestättiget sehen.

Lehrer. Es ist solches zwar schon zur Genüge geschehen / will aber doch zu meiner und eurer Seelen-Vergnügung noch etwas davon anführen / damit wir den Kampf mit desto grösserer Hertzhafftigkeit fortsetzen mögen. Solte es demnach geschehen / daß der Nachfolger Christi in seiner Reise nach dem himmlischen Vatterland von den Feinden also umringet / und in die Enge getrieben würde / daß er weder aus noch ein wüste / und mit David sagen und klagen müste: (a) **Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen ... sie stellen meinem Gang Netze / und drücken meine Seele nieder. Siehe HErr / sie lauren auf meine Seele / die Starcken saamlen sich wider mich / sie stehen um und um nach meiner Seele / und wollen mich verstöhren; wo ich gehe / so umgeben sie mich / ihre Augen richten sie dahin / daß sie mich zur Erden stürtzen; gleichwie ein Löwe / der des Raubes begehrt / wie ein junger Löwe / der in der Höhle sitzet / &c.** (b) So kan und soll er doch dabey getrost und unverzagt seyn / weil er unter dem

a) Ps 57/ 5. Ps. 59/4. Ps. 17/9 .. 12. b) Ps. 31/ 25. Ps. 91/1. Ps. 57/2. Ps. 57. 3/4. 11.

Schirm des Höchsten / und NB. **unter dem Schatten des Allmächtigen** sitzet / der Allerhöchste will seine Güte und Treue vom Himmel senden / und ihn erretten von der Schmach seines Versenckers ; (a) der HErr Zebaoth will ihn schützen / und ihm beystehen in der Noth: Er will selbsten wider seine Feinde streiten / und die Pfeile des Bogens / Schild und Schwerdt zerbrechen / daß die Feinde sollen erzittern / und die Hände sincken lassen ; Er will sich mächtig beweisen in der Versammlung der Heiligen / und wunderbahrlich über alle / die um ihn sind ; Er will die wütende Feinde dämpffen / und Er kan es auch thun / denn er ist ein GOtt / der über das ungestümme Meer herrschet / und seine Wellen / wenn sie sich erheben / gar bald stillen und besänfftigen kan / und ob gleich die Fluthen und Wasser-Wogen noch so sehr schäumeten und zusammen brauseten / so ist doch der HErr in der Höhe noch viel gröſſer / und kan ihr Ungestümm mit einem Wort legen. Darum hat sich ein Kind Gottes / (b) wenn gleich alles um ihn zusammen stürmet / gar nichts zu fürchten / denn die Seele des Gerechten soll gewiß zur Ruhe kommen / und von allen denen erlöset werden / die an sie wollen / die Feinde aber sollen zu Schanden gemacht / gedemüthiget und hinunter gestossen werden in die tieffe Grube ; der HErr will seinen

a) Ps. 59/6.10.12.17.18. Ps. 35/1.ff. Ps. 46/2.10. Ps. 76/4-7. Ps. 89/8-10. Ps. 93/3.4. b) Ps. 55/19-21.24. Ps. 70/3.ff. Ps. 71/13. Weißh. 5/17.18. Ps. 17/7-9. Ps. 31/22.23. Ps. 97/10. Ps. 124/1-6. Ps. 63/8. Ps. 116/15. Ps. 72/14.

seinen Eifer nehmen zum Harnisch / und die Creatur rüsten zur Rache über die Feinde / den Gerechten aber will er mit seiner Rechten beschirmen / und mit seinem Arm vertheidigen ; Er will ihn unter dem Schatten seiner Flügel bedecken / wie seinen Aug-Apffel behüten / und ihn / als in einer festen Stadt / gegen seine Feinde / die um und um nach seiner Seele stehen / verwahren ; der HErr will die Seelen seiner Heiligen behüten / und sie von der Gottlosen Hand erretten ; Er will sie nicht zum Raub dahin geben in die Zähne seiner Feinde / denn ihr Blut ist viel zu theuer in den Augen des HErrn / und der Tod seiner Heiligen ist sehr kostbar / hoch und werth / vor dem Angesicht GOttes.

Da wir nun so grosse Verheissungen haben / warum wolten wir uns fürchten oder zaghafftig seyn ? Es kan ja weder der Teufel noch die Pforten der Höllen / weder die Welt / noch einige andere Creatur einem Kinde GOttes Schaden zufügen und ob sie gleich alle mit einander zugleich an ihn setzten / (a) müsten sie doch zu schanden werden / oder könten ihn doch nicht mehr thun / als ihnen GOtt zuläßt / und dem Frommen zu seinem Besten gereichet ; denn der HErr ist selbsten in der Noth bey ihm / und thut ihm alle Hülffe / Er ist sein Schild / sein gewaltiger Schutz / sein Schirm / sein starcker Hort / sein Felß / sein Trost gegen die Verfolger / sein Heyl / sein Erretter / sein Helffer /

a) Ps. 84 / 12. Ps. 7 / 11. Ps. 89 / 19. Sir. 34 / 19. Ps. 94 / 22. Ps. 9 / 10. Ps. 48 / 4. Ps. 7 / 3. Sprüch. Sal. 3 / 23-26. Ebr. 13 / 6. Ps. 61 / 4. 5. Ps. 18 / 2. 3. Ps. 62 / 3. 7. Ps. 71 / 7. Ps. 118 / 14. Ps. 144 / 2.

sein starcker Thurn gegen seine Feinde / seine grosse Stärcke / seine Macht / seine Güte / seine Burg / seine Hülffe / seine Stärcke / seine Zuversicht. Darum kan (a) er in der Krafft des HErrn HErrn herein gehen / und im Nahmen seines Gottes Panier aufwerffen; Er kan in solcher Krafft auf Löwen und Ottern gehen/ und tretten auf die junge Löwen und Drachen / und all das höllische Geschmeiß? Er kan in dieser Krafft Thaten thun/ und mit seinem GOtt über die Mauren springen; und ob gleich die Bösen / seine Widersacher und Feinde an ihn wollen / müssen sie doch anlauffen und fallen/ wenn sich schon ein Heer wider ihn legt / so fürchtet sich sein Hertz doch nicht / denn er verlässet sich auf den HErrn / der ihm beystehet. Darum erhält er auch einen Sieg nach dem andern/ und triumphieret in grossen Ehren über alle seine Verfolger.

Zuhörer. Ich bin gleichsam von neuem belebet durch dieses Himmel-süsse Manna / und mit neuer Krafft des Geistes angezogen / daß ich mit David freudig ausruffen und sagen kan: (b) **Ich fürchte mich nicht vor viel hundert tausenden / die sich umher wider mich legen!** O wie selig ist demnach ein Kind Gottes schon in dieser Welt / auch mitten im Leiden! lasset uns aber auch ferner die Glückseligkeit desselbigen im Tod / in der Auferstehung der Todten / und in der seligen Ewigkeit betrachten! (Der

a) Ps. 71/16. Ps. 20/6 == 10. Ps. 87. 1 == 3. Ps. 64/14. Ps. 18/30. Ps. 44/6 == 8. Ps. 84/8. Ps. 54/9. Ps. 112/7, 8. Ps. 118/4 == 7. b) Ps. 3/7.

(Der Glaubigen Streiter Christi ihr zukünfftiger Zustand: Im Tod / nach dem Tod / und in jener Welt.)

1. im Tod.

Lehrer. Was den Kindern dieser Welt unter allen schrecklichen Dingen das Schrecklichste ist / **nemlich das Sterben** / das ist den glaubigen Kindern Gottes (wie wir auch schon zum theil vernommen haben) gantz angenehm / lieb und erfreulich; jene erzittern ob dem Tod / und wissen nicht vor Angst zu bleiben / wenn sie nur an das Sterben gedencken / oder einige Kranckheit / als einen Vorbotten des Todes vermercken / diese hergegen sehnen sich mit Paulo nach der Stunde ihrer Erlösung / haben Lust abzuscheiden / und bey ihrem JESU zu seyn; Sie eilen nach dem kühlen Schatten der Todes-Cammer / wie (a) ein müder Taglöhner nach der Ruhe / und sehnen sich nach dem Schoos der Erden / die unser aller Mutter ist / wie ein müdes und schläfferiges Kind nach den Armen und Schoos seiner Mutter / denn der Tod ist ihnen ein Schlaff worden; darum können sie mit Warheits-Grund singen und sagen:

Mit Fried und Freud ich fahr dahin
in Gottes Wille /
Getrost ist mir mein Hertz und Sinn /
sanfft und stille /
Wie GOtt mir verheissen hat /
Der Tod ist mein Schlaff worden.

Hier in dieser Welt haben die Glaubige nicht al-

a) Hiob. 7/1. 2. Joh. 11/11. 1. Thessal. 4/14.

lein in ihren leiblichen Beruffs-Geschäfften viele Beschwerlichkeiten / sondern auch in ihrem himmlischen Beruff / in der Erhaltung ihrer und anderer Seelen / in der Creutzigung des Fleisches / in dem Kampf mit dem Teufel / in Ersäuffung des alten Menschen / und in der Ertödung der Eigen-Liebe / viele und grosse Arbeiten; Es nehmen aber dieselbe allesammt bey ihrem seligen Abschied aus dieser Welt auf einmahl ein Ende: „Denn / selig „sind die Todten / die in dem HErrn sterben / von „nun an / ja der Geist spricht: **Daß sie ruhen „von ihrer Arbeit.** Offenb. Joh. 14/13. Sie kommen nicht allein dem Leibe nach zur Ruhe / sondern sie gelangen auch der Seelen nach zu einer über alle massen wichtigen Ergötzung und Herrlichkeit / davon wir nun bald ein mehrers vernehmen werden. Es ist auch ausser allen Zweiffel / daß GOtt der HErr / der seine Kinder im Leben so hoch begnadigt / so freundlich getröstet / und so mächtig geschützet hat / absonderlich auch an dem Ende ihres Lebens / da sie dessen am meisten bedürffen / solches an ihnen thun werde. Darum sagt Sirach in seinem Büchlein Cap. 1/12. 13. „Die Furcht des HErrn machet das Hertz frölich / „und gibt Freude und Wonne **ewiglich**; Wer „den HErrn fürchtet / dem wirds wohl gehen „**in der letzten Noth.** O gewißlich / wenn einem bey dem Sterbe-Bettlein eines glaubigen Kindes Gottes die Augen solten eröffnet seyn / so würde man den schönen Umstand nicht ohne innigste Erquickung anschauen können / und sehen / wie

wie der Heil. Geist da tröstet / der HErr JEsus freundlich zuspricht / der himmlische Vatter die Arm ausbreitet / und die heil. Engel so begierig auf die Seele warten / dieselbe in die Ruhe zu begleiten / wie dorten bey dem sterbenden armen Lazaro geschehen. Luc. 16. Und ob sich gleich bisweilen in dem letzten Kampf der Frommen ein trübes Gewölck / der Anfechtung / der Aengsten / der Schmertzen / zu ihrer Bewährung / aufzeucht / so gehet es doch bald vorbey / und wird durch den innern verborgenen Frieden / welchen die leibliche Augen nicht sehen / und durch die mitfolgende Tröstungen des Heil. Geistes / erleichtert.

Zuhörer. Man siehet aber auch manchmahl solche Leute / welche entweder niemahls rechtschaffene Früchte der Busse gebracht / oder von dem angefangenen Lauff der Gottseligkeit bald wieder abgelassen / und sich zu der Welt gekehrt haben / auch noch würcklich nichts Lebendiges / Göttliches und Thätiges an sich finden lassen / gleichwohl auf ihrem Krancken-Bettlein / gantz ruhig ohne alle Angst dahin sterben / was hat man dann davon zu halten?

Lehrer. Es kommt solche Ruhe und falscher Friede nicht her aus dem Zeugnuß eines guten Gewissens / oder aus einer lebendigen in GOttes Wort gegründeten Hoffnung der künfftigen Herrlichkeit / sondern aus einer Blindheit / Verstockung / Härtigkeit des Hertzens / betrüglichen Einbildung / Mißbrauch des Evangelii und falschem Vertrauen auf Christi Verdienst und Tod /

denn weil sie sich in ihrem vorhergehenden Leben bey ihrer beharrlichen Heucheley und Unbußfertigkeit immer mit falschem Trost geschmeichelt/ auf Christi Verdienst sich blindlings und verwegener Weise beruffen / und die Gnade unsers HErrn JEsu auf Muthwillen gezogen haben / so werden sie in solcher Heucheley gantz hart/ und unempfindlich / also daß auch ihrer viele bey solchem elenden Zustand nicht einmahl auf ihrem Tod-Bett eine Angst empfinden / sondern / dem äusserlichen Ansehen nach gantz ruhig dahin fahren ; allein es ist solche Ruhe bey dergleichen Leuten ein Zeichen / daß das Gericht der Verstockung auf ihnen liege / und daß ihre Augen gantz verblendet seyen / weilen sie auch an den Pforten der Ewigkeit ihres Jammers nicht einmahl gewahr werden / bis sie würcklich in den Abgrund der Höllen versuncken sind/ daß sie denn ihre Thorheit zu spät erkennen / und mit ewigem Geheul beklagen müssen. Denn sie würden / wenn sie auf ihrem Krancken-Bett ein rechtes Gefühl von ihrem erbärmlichen Zustand hätten / anders winseln / wehklagen und arbeiten / als man an ihnen siehet ; die äusserliche Ruhe / die keinen rechten Grund hat / machts nicht aus / es sterben ja auch viele Juden und Heyden/ dem äusserlichen Ansehen nach / ruhig dahin / solte deswegen dieser falsche Frieden so gleich ein Zeichen eines seeligen Abscheidens seyn ? ach nein / das folget nicht / also auch nicht / bey denenjenigen Christen / die ihrem HErrn Christo nicht nachfolgen / sondern sein Verdienst in Heucheley gemißbrauchet haben:

haben: (a) „Die Hoffnung des Heuchlers wird „verlohren seyn; und ihm fehlen/ denn seine Zuver„sicht vergehet/ und seine Hoffnung ist eine Spin„newebe. Agag der gottlose und unglaubige Kö„nig der Amalekiter/ (b) stellte sich dorten auch un„erschrocken an/ und sagte zu Samuel: Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben! da er doch ein ver„banneter und ein Kind des Verderbens war. Wie aber manchem Heuchler und Unbußfertigen/ der sich von aussen so still und gelassen erweiset/ inner„lich zu Muth seyn müsse/ wenn er nun den Ernst des Todes siehet/ das wird ein solcher am besten wissen/ GOtt behüte einen jeden/ daß ers nicht erfahre!

(2. Ihr künftiger glückseliger Zustand/ nach dem Tod in der Auferstehung und an dem Tage des Gerichts.)

Zuhörer. Wir wollen dem Kämpfer GOttes/ der nun durch ein seliges Absterben den letzten Feind überwunden hat/ weiter nachfolgen/ und besehen/ in welch einem Zustand er sich alsdenn befinde.

Lehrer. Die Seele kommt/ (c) nach den klaren Zeugnüssen der H. Schrifft/ so bald sie von dem Leibe scheidet/ gleich in das Paradieß GOttes/ in die Ruhe/ in den Schoos Abrahams/ zum seligen Anschauen GOttes/ zur Gesellschafft der heil. Engel und Auserwählten/ und zur himmlischen

a) Hiob. 8/ 13. 14. Cap. 11/ 20. b) 1. Sam. 15/ 32. ff. c) Luc. 23/ 43. Cap. 16/ 22. Offenb. Joh. 14/ 13. Cap. 7/ 9 = 19. Hiob. 19/ 25. 26. Ps. 34/ 21.

schen Freude / der Leib wird indessen / wie wir mit unsern Augen sehen / in sein Schlaff-Cämmerlein gelegt / und erwartet in solcher Ruhe der frölichen Auferstehung zum ewigen Leben ; der HErr bewahret seinen Staub und alle seine Gebeine / daß nicht eines davon verlohren werden kan / wird auch dieselbe dermahleinsten wieder hervor ziehen / beleben und seinem verklärten Bilde ähnlich machen. Denn es wird einmahl sein HErr JEsus / nicht in armer Knechts-Gestalt / wie vormahls bey seiner ersten Ankunfft / (a) sondern in der allervollkommensten Herrlichkeit seines Vatters / als ein königlicher Bräutigam vom Himmel kommen / und alle Engel GOttes mit ihm / da wird er denn vor diese Schlaff-Cämmerlein der Gerechten / gleichsam hintretten / mit seiner allmächtigen Hand anklopffen / mit seiner durchdringenden freundlichen Stimme ihnen zuruffen / und sie von dem Schlaff des Todes zum ewigen Leben aufwecken ; worauf dieselbe unverweilt von ihren kühlen Ruh-Bettlein auffstehen / und aus der Erden hervorgehen werden / nicht elend / nicht verächtlich / nicht sterblich / nicht schwach / nicht befleckt / nicht erschrocken / sondern mit grosser Freude / in einem schönen Schmuck / nemlich in den hellglänzenden schneeweisen Kleidern der ewigen Herrlichkeit / Reinigkeit und vollkommenen Heiligkeit / wie eine königliche Braut / die aus ihrer Cammer dem ruffenden König ihrem Bräutigam / entgegen eilet : (b) „Denn es wird gesäet verweßlich / und

„wird

a) Matth. 25 / 31. ff. Joh. 6 / 40. b) 1. Cor. 15 / 42. 49. 2. Thess. 1 / 10. Offenb. Joh. 7 / 9. 17. Cap. 3 / 4.

„wird auferstehen unverweßlich / es wird gesäet in „Unehre / und wird auferstehen in Herrlichkeit / „es wird gesäet in Schwachheit / und wird auferstehen in Krafft / es wird gesäet ein natürlicher „Leib (welcher ehemahls durch Essen / Trincken / „und andere Nothwendigkeiten des zeitlichen Lebens „hat müssen erhalten werden) und wird auferstehen ein geistlicher Leib (der dessen allen nicht mehr bedarff / weil die Auserwählten den Engeln GOttes gleich seyn werden / Offenb. Joh. 7/16. Marc. „12/25.) und wie sie vorher getragen haben das „Bild des irrdischen (an ihrem verweßlichen elenden Leib) also werden sie nun tragen das Bild des „himmlischen (nemlich JEsu Christi / in dem verklärten Leib;) denn es werden alsdenn (a) ihre nichtige Leiber verkläret werden / daß sie ähnlich seyen dem verklärten Leibe (des Bräutigams) JEsu Christi. Da werden sie leuchten wie der Morgenstern / ja wie die Sonne in ihres Vatters Reich immer und ewiglich.

Wenn alsdenn die Gottlosen (b) mit Angst / Zittern und Beben werden hervor gehen / und verschmachten für Furcht und Warten der Dinge / die über sie kommen sollen / und alle Geschlechte der Erden und alle Gottlose / nemlich die Könige / die Obersten / die Reiche / die Hauptleute / die Gewaltige / die Knechte / die Freyen ꝛc. sich in den Klüfften und Felsen der Berge verstecken / und vor lauter Verzweiffelung / wie die unsinnige Hunde / zu-

a) Phil. 3/21. Weißh. 3/7. Matth. 13/43. 1. Cor. 15/41. Dan. 12/3. Off. Joh. 2/28. b) Luc. 21/25. 26. Off. Joh. 1/7. Cap. 6/15 ꝛc 17.

zusammen heulen / ruffen und schreyen werden: „O ihr Berge und Felsen fallet auf uns und ver„berget uns vor dem Angesicht deß der auf dem „Stuhl sitzt / und vor dem Zorn des Lamms! (a) so werden hergegen die Gerechte ihre Häupter mit Freuden empor heben / und mit frölichem Angesicht stehen gegen die / so sie allhier geängstiget haben / weil die Stunde ihrer Erlösung nun da ist / nach welcher sie sich so lange Zeit gesehnet / und aus dem Geist Christi mit allen Gliedern seiner Braut geseufftzet haben: **Komm / komm! ja komm HErr JEsu!** dieser ihr allerliebster JEsus und Brautigam wird (b) sie vor den Augen aller Creaturen vor seine theuer-erkauffte liebe Braut declariren / ihren Namen vor seinem Vatter und allen heil. Engeln bekennen / und ihnen einen weissen Stein / oder ein gut Zeugnus und gutes Loos geben / und so wird er denn nach seiner Verheissung / nicht mit Griffeln und Buchstaben / (c) sondern mit würcklicher Herrlichkeit / die er ihnen mittheilen wird / auf sie schreiben / den Namen seines GOttes / und seinen Namen den neuen / und den Namen des neuen Jerusalems / daß jederman **aus ihrer Herrlichkeit** wird erkennen müssen / daß sie das neue Jerusalem / die Braut des Lamms / und auserwählte Kinder GOttes seyen; darum werden die Glaubige (d) in der Zukunfft des HErrn nicht erschrecken / sondern ihrem JEsu freudig / getrost und mit voller Zuversicht entgegen sehen / nicht

a) Weißh. 5/1. Off. Joh. 22/17. 20. b) Off. Joh. 3/5. Cap. 2/17. c) Off. Joh. 3/12. d) 1. Joh. 4/17. Luc. 21/28. Tit. 2/13. 1. Thess. 4/17.

nicht allein aber entgegen sehen/ sondern in der That/ entgegen geruckt und an die Seite gestellet werden in der Lufft / auf daß sie bey ihrem Geliebten seyn und bleiben mögen ewiglich. (a) Da wird ihre königliche Ehre und Würde einen Anfang nehmen / und nachgehends in die unendliche Ewigkeiten / ohne Aufhören fortgesetzt werden / da werden sie auf Thronen und Königlichen Richter-Stühlen sitzen / mit Christo das Gericht über seine und ihre Feinde halten / und mit Ihm herrschen und regieren immer und ewiglich.

(3. Ihr künfftiger glückseeliger Zustand / in jener Welt/ und zwar erstlich wegen der Schönheit des himmlischen Jerusalems.)

Zuhörer. Was wird denn weiter mit ihnen vorgehen / und wo werden sie nach diesem hinkommen?

Lehrer. Sie werden (b) mit ihrem Könige JEsu Christo / und allen heil. Engel triumphirende in den Ort der Seeligkeit / in die himmlische Stadt GOttes/ die nicht mit Händen gemacht/ sondern von GOtt selbst erbauet ist / einziehen / und bey dem HErrn seyn allezeit.

Zuhörer. Was ist dieses vor eine Stadt/ ist es etwa diejenige / welche der heil. Johannes in seiner Offenbahrung in dem 21. Capitel so anmuthig beschreibet?

Lehrer.

a) Weißh. 3/8. 1. Cor. 6/2. Matth. 19/28. Offenb. Joh. 2/26. 27. Luc. 22/30. b) 2. Cor. 5/2. Joh. 14/2. 1. Thess. 4/17.

Lehrer. Es ist ein himmlischer / unvergänglicher und allen Begriff der menschlichen Vernunfft weit übersteigender Ort der Herrlichkeit. Was aber diejenige Stadt anlangt / welche dem Johanni in einem Gesichte gezeiget worden ist / so wird dardurch nicht so wohl der Ort als die Gemeine der Erstgebohrnen und Auserwählten selbsten / die im Himmel ist / verstanden und abgebildet; Es wird aber dieselbe von dem Geist der Offenbahrung daselbst vorgestellet / unter dem Bild einer sehr kostbahren Stadt / welche von lauter Gold und Edelgesteinen erbauet ist / denn also schreibet Johannes in dem berührten Capitel: „Und (der Engel) zeigte mir die grosse Stadt / „das heilige Jerusalem / hernieder fahren aus dem „Himmel von GOtt; und hatte die Herrlichkeit „GOttes / und ihr Licht war gleich dem alleredel„sten Stein / einem hellen Jaspis; und hatte „grosse und hohe Mauren ꝛc. und der Bau ihrer „Mauren war von Jaspis / und die Stadt von „lauterm Golde / gleich dem reinen Glase; und „die Gründe der Mauren und der Stadt waren „geschmücket mit allerley Edelgesteinen ꝛc. und „die 12. Thore waren 12. Perlen / und ein jeg„liches Thor war von einer Perle / und die Gas„sen der Stadt waren lauter Gold / als ein durch„scheinend Glas ꝛc. und die Stadt darff keiner „Sonnen / noch des Monds / daß sie ihr scheinen / „denn die Herrlichkeit GOttes erleuchtet sie / und „ihre Leuchte ist das Lamm.

Zuhörer.

Zuhörer. Also höre ich wohl / daß diese Stadt nur eine Abbildung des Unsichtbahren und Ewigen ist / und daß man sich daher von dem Ort der Seligen / und von der Gemeine der Auserwählten selbsten / keine solche cörperliche und irrdische Gedancken machen dürffe.

Lehrer. Freylich schicken sich solche irrdische cörperliche Gedancken nicht auf diese lebendige Stadt GOttes / denn das Sichtbahre wird nur als ein Bild des Unsichtbahren / und das Irrdische als ein Bild des Himmlischen angeführt und gebraucht. Denn eine hohe Stadt-Mauer mit untermischten starcken Thürnen macht man in dieser Welt aus Furcht vor den Feinden / dorten aber wird kein Feind / keine Furcht / kein Schrecken / keine Unsicherheit mehr seyn / und also wird man keine solche Mauren und Thürne weder aus Steinen / noch aus Gold und Silber bedürffen: gleicher massen verhält sichs auch mit den Häusern dieser Stadt / denn es wird in der Welt dasjenige Gebäude ein Hauß genennet / in welchem man sich entweder / wenn es nemlich zum offentlichen Gebrauch verordnet ist / um der Seelen- oder des Leibes Wohlfahrt willen versammlet / oder wenn es zum besondern und Privat-Nutzen dienen soll / einzele Familien beysammen wohnen / und daher ihre Stuben / Cammern und Schlaff-Gemächer haben / in welcher sie essen / trincken / arbeiten / schlaffen / und ihre Mobilien verwahren; nun aber bedarff man ja dessen allen nicht in dem himmli-

schen Jerusalem / man brauchet da weder Speiß noch Tranck / weder Kleider noch Betten / weder Küchen noch Keller / weder Mobilien noch Haußrath / und also hat man auch keiner Stuben / Cammern / und dergleichen besondern Wohnungen vonnöthen / denn es wird ja niemand so einfältig seyn / daß er meynen wolte / die Auserwählten würden auch dermahleinsten in besondern Häusern / nach besondern Familien abgetheilt / wohnen.

Zuhörer. Es schicken sich freylich solche Gedancken nicht in das vollkommene himmlische Wesen / sonderlich da wir wissen / daß die Gesichte / die dem Johanni aus sonderbahrer Göttl. Gnade widerfahren / **lauter Bilder von geistlichen / unsichtbahren und künfftigen Dingen** gewesen sind / wie er denn auch den HErrn JEsum selbst etlichmahl unter dem Bild (a) eines Lammes gesehen hat. Daher glaub ich / daß diese Stadt und alle sichtbahre Herrlichkeit derselben / nemlich das Gold / die Perlen / Edelgesteine / und was sonsten kostbahres angeführet wird / nicht dem Buchstaben nach zu verstehen / sondern daß es lauter Bilder der unsichtbahren Dinge seyen.

Lehrer. Ihr habt es gar wohl getroffen ; denn was sollen Perlen / Edelgesteine und Gold in der Gemeine der Auserwählten / in welcher kein Handel und Wandel mehr ist ; Es sind solche Dinge viel zu gering in die Ewigkeit :

Gold

a) Offenb. Joh. 14/1. Cap. 5/6.

Gold ist nur rothe Erd/
Die Erd ist nicht viel wehrt.

Es wird ja diese Stadt GOttes / die so geschmückt vom Himmel herab gefahren ist / in eben diesem Capitel (a) **die Braut des Lamms** genennt; Nun aber kan der HErr JEsus der ewige König nicht ein lebloses Ding / wie Gold / Perlen und Edelgesteine sind / zu seiner Braut erwählen / noch in eine solche Liebes-Gemeinschafft nehmen / daß es ein Geist mit ihm sey; also muß man sich gantz andere Gedancken von dieser Stadt / von ihren Mauren / Häusern und Materialien machen.

Zuhörer. So erkläre er mir denn / was dardurch verstanden werde / denn es stehet gleichwohl in dem Text ausdrücklich von hohen Mauren / von Perlen-Thoren / von Gold und Edelgesteinen.

Lehrer. Es wird dardurch (wie schon gedacht) die Gemeine der Erstgebohrnen und Auserwählten verstanden / (b) denn diese ist die Braut des Lamms / welche er sich mit seinem Blut erkaufft / gereinigt / gewachsen / und durch seinen Geist geheiligt hat. Es wird aber dieselbe unter dem Bild einer wohleingerichteten / befestigten / schönen und kostbahren Stadt vorgestellt:

(1.) **Weil der König aller Könige / und HErr aller Herrn mit so viel tausend Engeln in derselben ewig** residiren / wohnen / und unter ihnen / so zu reden / aus- und eingehen will / wie solches in eben diesem Capitel Vers 3.

a) Off. Joh. 21/9.10. b) Eph. 5/23-27.30.32.

durch eine grosse Stimme von dem Stuhl bezeuget
„wird / welche gesprochen: Siehe da / eine Hütte
„Gottes bey den Menschen / und er wird bey ihnen
„wohnen / und sie werden sein Volck seyn / und er
„selbst GOtt mit ihnen wird ihr GOtt seyn.
„Gleichwie es nun eine Stadt vor den Augen ei-
nes gantzen Landes berühmt macht / wenn sich
ein grosser König mit seinen Ministern beständig
darinnen aufhält / also gereicht es der Gemeine
der Auserwählten zu unaussprechlichen Ruhm /
daß GOtt der unendliche König in ihnen ewig /
ewig wohnen und ruhen will.

(2.) **Wegen ihres** (a) **ewigen Friedens / und immerwährender Sicherheit**; denn gleichwie sich ein Feind nicht getrauet an eine wohlbefestigte Stadt / die mit hohen und starcken Mauren umgeben ist / zu machen oder dieselbe zu bestürmen; also wird sich in Ewigkeit kein Feind unterstehen / die Gemeine der Auserwählten anzutasten / da wird keine Noth / keine Gefahr / keine Angst mehr seyn / wie in eben diesem Capitel gesaget „wird / Vers 4. Und der Tod wird nicht mehr „seyn / noch Leid noch Geschrey / noch Schmer„tzen / denn das erste ist vergangen. Darum heist sie **Jerusalem** / das / ist eine **Friedens-Stadt.**

(3.) **Wegen ihrer vortrefflichen Schönheit / Ordnung / Harmonie und Einigkeit**; denn gleichwie es einer Stadt desto mehr Ansehen / Schönheit und Verwunderung bey

(a) Rom. 2 / 20. Es. 9 / 7.

bey den Leuten macht / je sorgfältiger alle offentliche und Privat-Gebäude / alle Gassen und Strassen / alle starcke Wercke / Mauren / Thüren und Fenster an den Häusern ꝛc. in eine rechte vollkommene Harmonie / Proportion und Gleichheit / wie auch in eine solche genaue und künstliche Zusammenfügung gebracht sind / daß es nicht anders anzusehen ist / als wäre alles mit dem Circul abgezeichnet / und ein jedes Haus aus einem einigen Felsen gehauen ; Also bringet es der Gemeine der Auserwählten eine unvergleichliche Schönheit / (a) wenn sie / ohngeachtet der unterschiedenen Stufen ihrer Herrlichkeit / nach allen ihren himmlischen Gaben und Klarheiten durch das Band der ewigen allerhertzlichsten Liebe so genau in eins zusammen gefüget / und in eine liebliche Harmonie gebracht ist / daß auch die geringste Trennung ewig nicht zu befürchten / sondern alles eins in eins / und zu einem gerichtet seyn wird. Insonderheit ist die Schönheit dieser Stadt Gottes / die Johannes gesehen hat / dardurch vermehret worden / weil sie von lauter Gold / Perlen und Edelgesteinen erbauet / und alles an derselben so hell / klar und durchscheinend / wie ein Crystall / gewesen ist ; wenn nun das todte cörperliche Bild solche Schönheit gehabt / wie groß wird erst die Herrlichkeit und Klarheit der lebendigen Stadt Gottes seyn / deren Steine wie

a) 1. Cor. 15/41. 42. Luc. 19/12. 13. 16. 19.

die Sonne leuchten sollen / denn die Auserwählte / als die geistliche Steine des himmlischen Jerusalems / werden allesammt und ein jeder insonderheit einen hellen durchdringenden Glantz an ihren verklärten Leibern besitzen. Vornemlich sollen diejenige / welche das Wort und den Nahmen JEsu auch in den Verfolgungen / in Marter und Tod / freudig bekennet haben / mit einer sonderbahren Herrlichkeit geschmücket werden / denn dahin gehet die Absicht des HErrn JEsu / wenn er denen Uberwindern der Gemeine zu Philadelphia versprochen hat / (a) daß er sie **zu Pfeilern an jenem grossen Heiligthum machen wolle** / denn gleichwie die Pfeiler und Seulen an den Gebäuden ein sonderbahres Ansehen haben; also will GOTT diejenige / die das Wort der Gedult behalten / und eine freudige Beständigkeit im Leyden erwiesen haben / dermahleinst in der Gemeine der Auserwählten mit sonderbahrer Herrlichkeit / Hoheit und Ansehen zieren.

(4) **Wegen der Vortrefflichkeit / Hoheit und Kostbarkeit aller ihrer äusserlichen und innerlichen Gaben** / denn es war diese **gantze Stadt** von Gold / Perlen und Edelgesteinen / nun aber sind dieses / unter allen irrdischen Dingen / die kostbarste und vortrefflichste Sachen; dardurch solte angedeutet werden / daß alles / alles was die Auserwählten haben und erlangen /

a) Offenb. Joh. 3/7 = 12.

erlangen / von Innen und Aussen / an Seel und Leib / über alle massen vortrefflich / kostbar und vollkommen seyn werde.

(5) **Wegen der vollkommenen Reinigkeit und Heiligkeit** / die sie besitzen werden / weilen die vorberührte kostbahre Materialien dieser Stadt allesammt eine Klarheit / Sauberkeit und Glantz bey sich führen / insonderheit aber der Perlen ihre Schönheit und Rarität darinn besteht / wenn sie recht weiß / klar / fein / ohne Flecken / rund und groß sind / also werden die Auserwählte mit vollkommener Weisheit / Verstand / Reinigkeit / Keuschheit und Heiligkeit / als mit einem reinen weissen Schmuck angethan seyn / darum bezeuget der Geist Christi an dem Ende dieses Capitels: Es werde nichts Gemeines oder Unreines in dieses heil. Jerusalem eingehen / noch in die Gemeinschafft der auserwählten Braut Christi gelangen können.

Zuhörer. Ich bin nun völlig überzeuget / daß in dem gedachten 21. Capitel der heil. Offenbahrung durch das himmlische Jerusalem die Gemeine der Auserwählten verstanden werde; welches wird aber der seelige Ort seyn / darinn sich dieselbe ewig ergötzen soll / dann ein anders ist der Ort / ein anders die Gemeinde selbsten.

Lehrer. Es wird der jenige Ort der Herrlichkeit seyn / in welchen Paulus entzuckt worden / und von ihm der dritte Himmel genennet wird / ein

Ort der sich vor Geister und geistliche Leiber schicket / darinn aber alles so hoch / so vortrefflich / so kostbar / so heilig / so rein / so göttlich ist / daß es mit keinem leiblichen Bilde vorgestellt / noch mit eines Menschen Zunge ausgesprochen werden kan; wir können uns auch denselben so lang wir in diesem verweßlichen Fleisch wohnen / nicht recht vorstellen / weil wir uns nur leibliche / irrdische Bilder davon formiren; Paulus war eine kurtze Zeit dahin entzuckt / und doch sagt er: Er habe **unaussprechliche** Dinge daselbst gehört; was wirds erst seyn / diese unaussprechliche Dinge ewig zu sehen / zu hören und zu genieſſen? Ja / es will GOtt selbsten der Auserwählten ihr Heiligthum und Tempel seyn / in welchen sie in Einigkeit des Geistes ewig in eins sollen versammlet und zusammen gefasset werden; daß also / gleichwie die auserwählte Gemeine im Himmel die Ruhe GOttes und der Ort der göttlichen Ruhe / oder die Stadt und Residentz GOttes seyn wird / also hingegen GOtt selbsten ihre Ruhe / ihre Stadt oder vielmehr ihr Heiligthum und Tempel seyn will / wie es in dem 22. Vers ausdrucklich heist: „Und ich sahe „keinen Tempel darinnen / denn der HErr / der „allmächtige GOtt / ist ihr Tempel und das Lamm: NB. **Dieses bleibt wohl auſſer allem Zweifel gestellet / daß der Ort der Seligen von unaussprechlicher Schönheit und Herrlichkeit sey** / und daher mit allem Recht von demselben gesagt werden könne; **Das kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines**

nes Menschen Hertz kommen ist / das hat GOtt bereitet und verordnet denen / die ihn lieb haben / 1. Cor. 2/ 9.

O Zion du gewünschte Stadt/
Du bist nicht auszugründen/
O Stadt die lauter Freude hat/
In dir ist nicht zu finden/
Schmertz/ Kranckheit/ Unglück/ Trauren / Zagen/
Nicht Finsternuß und andre Plagen/
Es ändert sich nicht Tag noch Zeit/
In dir ist Freud und Ewigkeit.

(Zum andern / wegen der allerhöchsten Ehre und ewigen Herrlichkeit.)

Zuhörer Wir sind über diesem anmuthigen Gespräch gantz ohne Müh und unvermerckt auf die höchste Spitze dieses Bergs kommen / ach daß wir doch gar hinauf fliegen/ und uns unter die lobende Chöre hinstellen könten/ wie gerne wolten wir dieses Jammerthal vergessen! wenn es ihm nun/ mein in JEsu geliebter Vatter/ gefällig ist / so wollen wir uns hier in dieser lieblichen Höhe ein wenig niedersetzen / dabey aber mit unserm Gemüthe / weil es dem Leibe nach jetzo noch nicht seyn kan / in die Thore Jerusalems hinein begeben / und den Zustand der Seligen und Auserwählten noch genauer betrachten.

Lehrer. Ich kan euch / mein lieber Freund / versichern / daß mein Gemüth unter diesem gantzen Gespräch daselbst gewesen / und mit vielen himmlischen Süßigkeiten erquickt worden ist; Es kan einem ja in diesem mühseligen Thränen-Thal nichts angenehmers und erfreulichers seyn / als mit seinem Geist sich unaufhörlich an den Ort der Seligen aufzuschwingen / ihre Herrlichkeit anzuschauen und das Halleluja mit ihnen anzustimmen!

Wenn wir nun die Augen des Glaubens eröffnen / und uns daselbst umsehen / so erblicken wir den Auserwählten Hauffen / nach der Verheissung und Offenbahrung des Göttl. Worts / in einer gantz unbeschreiblichen Ehre / Herrlichkeit und Würde. Daher sie auch in der heil. Schrifft **Könige** genendt werden / welches nicht ein leerer Tittel ist / sondern ein Ehren-Nahme mit der That / denn sie sind königliche Kinder / nemlich Kinder des ewigen Königes / und also auch GOttes Erben und Miterben Christi / ja des HErrn JEsu / welcher ist ein König aller Könige und HErr aller Herrn / auserwählte königliche Braut / daher werden ihnen auch königliche Cronen und Thronen / Reiche und Herrschafften / als leibliche Bilder ihrer unaussprechlichen himmlischen Ehre / Gewalt / Herrschafft / Würde und Reichthums / beygelegt. Denn weil man unter den sichtbahren Dingen auf dieser Welt nichts kostbahrers und rei-

reichers hat und nennen kan / als Cronen und königliche Thronen / so werden diese Dinge als Bilder der unsichtbahren und ewigen Herrlichkeiten gebraucht / allein es sind diese Bilder kaum ein Schatten von jener himmlischen Ehre / Herrlichkeit / Freude / Erquickung und Reichthum der Auerwählten / deren Seligkeit insgemein und alle Stück derselben / so hoch und vortrefflich sind daß es nicht auszusprechen ist.

Zuhörer. Werden denn die Auserwählte keine materialische Cronen von Gold und Edelgestein auf ihren Häuptern tragen?

Lehrer. Ach nein / die Cronen von Gold und Perlen sind viel zu gering vor die Braut Christi / es wird ein ewiger Glantz / wie das Licht der Sonnen / von ihrem Angesicht und verklärtem Haupt ausgehen / Gold und Erden / Perlen und Leimen-Kugeln / gelten im Himmel eines so viel als das ander / unterdessen gebraucht die Schrifft dieses Bild / weil man nichts höhers und ehrwürdigers unter den Menschen hat / weiß oder nennen kan; denn es sind die Cronen in der Welt die höchste Ehren-Zeichen / entweder des Siegs / in dem denen Uberwindern ehemahls aus grünen Blättern und Blumen Kräntze geflochten und aufgesetzt worden / oder der höchsten Gewalt / in dem denenjenigen Personen / welche eine königliche oder keyserliche Würde besitzen / Cronen von Gold / Perlen und Edelgesteinen aufgesetzt werden. Es wird aber die **Crone** / welche denen Glaubigen

bigen im Himmel aufgehaben und beygelegt ist / beschrieben:

(1) **Als eine Crone der Uberwinder**/ weil diese Herrlichkeit nur denen zu Theil wird/ die einen guten Kampfs des Glaubens und also gekämpft haben / daß sie auch den Sieg davon getragen/ wie Paulus seinen Timotheum darzu ermuntert in seinem andern Brief an demselben Cap. 2/ 3. 5. wenn er daselbst sagt: „Leide dich als ein „guter Streiter JEsu Christi - - So jemand auch „kämpfet/ wird er doch nicht gecrönet / er kämpfe „denn recht.

(2) **Als eine Crone der Gerechtigkeit.** Weil sie von JEsu Christo / dem gerechten Richter / nur allein **denen Gerechten** / nicht aber denen Ungerechten / wird gegeben und aufgesetzt werden / wie Paulus sagt / 2. Tim. 4/ 7. 8. Ich „habe einen guten Kampf (wider alle geistliche „Feinde und wider alles sündliche Wesen) ge„kämpfet / ich habe den Lauff (der Gerechtigkeit / „auf dem schmahlen Weg) vollendet / ich habe „Glauben gehalten (und bin meinem HErrn JE„su treu geblieben) hinfort ist mir beygelegt die „Crone der Gerechtigkeit / (die unvergängliche ewige Ehre / die den Gerechten nach der kurtzen Schmach dieses Lebens bereitet ist) welche mir der „HErr an jenem Tage der gerechte Richter geben „wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen „denen / die seine Erscheinung lieb haben / das ist allen (a) Gerechten / denn diese allein können sich auf

a) Matth. 25/ 46.

auf die Erscheinung JEsu zum Gericht freuen; die Ungerechte aber (a) werden erzittern / erbeben/ und verschmachten/ vor Furcht und Warten der Dinge/ die über sie kommen sollen / sie werden keinen Theil haben an dem Reich GOttes und Christi/ sondern ihr Theil wird seyn in dem Pfuhl der mit Feuer und Schwefel brennet/ und werden also zu ihrer ewigen Schmach einen Schwefel-Pech und Feuer-Krantz tragen müssen.

(3) **Als eine Crone des Lebens** / weil sie denen/ die in der Trübsahl bewähret/ und in dem geistlichen Leben bis in den Tod/auch bis zum Marter-Tod ausgehalten haben / nach der Trübsahl/ nach dem Mitleiden und Mitsterben / zu einer Gnaden-Vergeltung **im ewigen Leben** / da kein Tod mehr seyn wird / aufgesetzt werden soll/ wie der HErr JEsus / der todt war und lebendig worden ist / sagt in der Offenbahrung Johannis am andern Cap. Vers 8.--10. „Ich weiß deine „Wercke und deine Trübsahl und deine Schmach „und deine Lästerung (die du von den Feinden er„dultest) fürchte dich vor der keinem / das du lei„den wirst / siehe/ der Teufel wird etliche von euch „ins Gefängnus werffen / auf daß ihr versucht „werdet / und werdet Trübsahl haben zehen Tage/ „sey (nur) getreu / bis in den Tod / so will ich dir „**die Crone des Lebens** geben (ich will dir vor Schmach und die dornene Crone / die du hier getragen/ Herrlichkeit und **eine Ehren-Crone** geben/ und vor deine Trübsahl / Angst / und erlitte-

a) Matth. 25/41. 1. Cor. 6/9. Off. Joh. 21/8.

littenen Marter-Tod / Erquickung und **ein ewiges Leben.**) Und damit stimmet auch der Apostel Jacobus überein / wenn er sagt: (a) „Seelig ist „der Mann / der die Anfechtung erduldet / denn „nachdem er bewähret ist / wird er **die Crone „des Lebens** empfahen / welche GOtt verheis„sen hat denen / die ihn (bis in den Tod) lieb ha„ben.

(4.) **Als eine** (b) **unverwelckliche und unvergängliche Crone:** Weil diese himmlische Herrlichkeit und Ehre nicht vergehen / oder nur etliche Jahr (wie die zeitliche Ehre der Menschen auf Erden) währen / sondern in die unendliche Ewigkeit / ohne Aufhören / sich erstrecken „wird / wie Paulus sagt: 1. Cor. 9 / 25. Lauffet „also / daß ihr es ergreiffet! ein jeglicher aber / „der da kämpfet / (denn allein den Kämpfern „gehört der Ehren-Krantz) enthält sich alles „Dings / jene (die in den leiblichen Ubungen „rechten Ernst anwenden) daß sie eine vergängliche Crone empfahen / wir aber **eine unvergängliche.** Welches er auch meynet / wenn er in der Epistel an die Römer am andern Capitel / Vers 7. sagt: **Preiß / Ehre und unvergänglich Wesen** denen / die mit Gedult „(unter allem Leiden) **in guten Wercken** „(und heiligem Wandel) trachten nach dem ewigen Leben. Keine Crone von dem feinsten Gold / von

a) Cap. 1/12. b) 1. Petr. 5/3.

von lauter Perlen und Edelgesteinen kan so helle glantzen / als das Haupt und Angesicht der Auserwählten / ja ihr gantzer verklärter Leib glantzen wird.

Zuhörer. Werden denn denen Auserwählten auch königliche Thronen beygelegt?

Lehrer. Ja allerdings / denn so sagt Amen/ der treue und wahrhafftige Zeuge / unser HErr JEsus selbsten/ Offenb. Joh. 3/21. „Wer überwindet / dem will ich geben mit mir **auf meinem Stuhl oder königl. Thron** zu sitzen / „wie ich überwunden habe / und bin gesessen mit „meinem Vatter auf seinem Stuhl; wer mit einem Könige dieser Welt **auf seinem Thron** sitzet/ und das Gericht mit ihm hält / der ist der königlichen Herrlichkeit theilhafftig gemacht: was muß es erst vor eine Herrlichkeit seyn / mit JEsu auf seinem Thron sitzen / wie er hier versprochen hat/ NB. denen / die mit ihm überwinden. Man muß sich aber auch hier wiederum nicht ein leibliches Sitzen/ noch einen materialischen Stuhl einbilden / denn das sind nur unvollkommene Bilder der vollkommenen geistl. und ewigen himmlischen Dinge / das Sitzen eines Königes hier auf Erden auf seinem königl. Thron ist ein Zeichen der Herrschafft / gleichwie das Stehen / als etwas Beschwerliches / ein Zeichen der Unterthänigkeit ist / daher sitzt ein König auf einem geschmückten Thron / Bequemlichkeit wegen / weil er vom Stehen müde werden kan / aber im ewigen

ewigen Leben hat die Müdigkeit / sonderlich bey verklärten **geistlichen Leibern** keinen Platz / und also bedarff man auch keines materialischen und leiblichen Stuhls noch Sitzens / daher solches eine Abbildung ihrer ehrwürdigen ewigen Ruhe und königlichen Herrlichkeit ist ; Insonderheit ist es gar viel gesagt / wenn der Heyland verspricht / sie sollen / **wenn sie überwinden / auf seinem Thron** sitzen / denn das heist nichts anders / als der Herrlichkeit JESU theilhafftig werden / daher wird auch sonsten von den Auserwählten gesagt / daß sie die Herrlichkeit ihres JEsu nicht allein sehen / sondern ihme auch ähnlich oder gleich werden sollen ; wie Johannes in seiner ersten Epistel Cap. 3 / 2. 3. schreibet : „ Meine Lieben / wir sind nun GOttes Kinder / und ist noch „nicht erschienen / was wir seyn werden / wir „wissen aber / wenn es erscheinen wird / **daß „wir ihm gleich seyn werden** / denn wir „werden ihn sehen / wie er ist ; Und ein jeglicher / der solche Hoffnung (dorten in der Herrlichkeit ihm gleich zu werden) zu ihm hat / der „reiniget sich / gleichwie er auch rein ist (und befleißiget sich hier in dieser Welt ihme in der Reinigkeit ähnlich zu werden.

Zuhörer. Haben sie denn auch ein Reich / und ein königliches Einkommen?

Lehrer. Ach freylich haben sie (a) ein herrliches und ewiges Reich / und ein recht königliches

ja

a) Ps. 142/6. Ps. 16/5. Matth. 24/46. 47.

ja göttliches Einkommen / denn GOtt selbsten ist ihr Theil und Erbe / darum sagt der Verfasser des Büchleins der Weisheit sehr erbaulich / Cap. „5/ 16. 17. Die Gerechten werden ewiglich leben / „und **der HErr ist ihr Lohn**/ und der Höch„ste sorget für sie / darum werden sie empfahen „**ein herrliches Reich / und eine schöne „Crone** von der Hand des HErrn; und Pau„lus spricht: Ebr. 12 / 28. Darum / dieweil wir „**ein unbeweglich Königreich** empfahen / „haben wir Gnade / durch welche wir sollen GOtt „dienen / ihm zu gefallen mit Zucht und (kindli„cher) Furcht; Alle Reiche der Welt sind beweglich und veränderlich / werden einem Geschlecht genommen / und dem andern gegeben / sind voller Unruh / Gefahren / Sorge / Angst und Mühseligkeit / und nehmen endlich gar ein Ende / dieses Reich aber ist unbeweglich / und wird denen Auserwählten nimmermehr genommen werden. Ihre Einkünffte werden niemahlen fehlen / sondern in reichen Ströhmen ewiglich aus dem tieffen unergründlichen Meer der Gottheit auf sie flieſſen; O ein liebliches / herrliches und einträgliches Königreich!

(Zum dritten / wegen der kostbahren himmlischen Güther und Schätze / und wegen des königlichen Reichthums.)

Zuhörer. Also werden die Auserwählte gantz keinen Mangel haben an irgend einem Guten?

Lehrer. Nein/ (a) sie werden volle Genüge haben in alle Ewigkeit/ und erndten ohne Aufhören/ denn GOtt ist ein ewiges / unendliches / unermäßliches Guth/ er will **ihr GOtt** seyn/ und sie sollen **sein Volck** seyn. Hält man nun es vor einen grossen Reichthum / wenn ein Mensch auf der Erden eine oder etliche Landschafften auf eine kurtze Zeit besitzet / wie viel höher wird es denn zu achten seyn / wenn die Auserwählten ein himmlisches Königreich / darinn lauter Friede und Gerechtigkeit blühet / einnehmen und ererben werden/ denn der HErr JEsus wird dereinsten zu denen zu seiner Rechten sagen: (b) „Kommt her ihr Ge„segneten meines Vatters/ **ererbet das Reich**/ „das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Macht man etwas sonderliches daraus / wenn ein geringer Mensch mit einem königlichen Printzen zum Erben eingesetzt wird / wie viel herrlicher / höher und wichtiger muß es seyn / daß die Gerechten NB. **GOttes Erben und Miterben Christi** seyn sollen / wie Paulus bezeuget Rom. 8/ 17. da er sagt: „Sind wir denn Kinder / so sind wir „auch Erben / nemlich **GOttes Erben / und „Miterben Christi**/ so wir anders mit (Chri„sto hier in der Welt) leiden / auf daß wir auch „mit ihm / (dorten) zur Herrlichkeit erhaben wer„den.

Zuhörer. Ich muß gestehen/ daß dieses Erbtheil grösser und höher ist / denn aller Menschen Ver-

a) Joh. 10/ 11. Ps. 23/ 1-3. Gal. 6/ 8. 9. Ezech. 37/ 26. 27. b) Matth. 23/ 34.

Vernunfft begreiffen kan / denn was kan wichtiger gesagt werden / als **GOttes Erbe / und Christi Miterbe** seyn? **GOttes Erbe** ist derjenige / der / so zu reden / das gantze Vermögen/ oder alle Schätze GOttes ererbet / denn wenn man von einem sagt/ er sey ein Erbe eines Königes/ und des gantzen Königreichs / so heist das so viel/ er habe Anspruch an alle Schätze und Reichthümer des Königes: nun aber ist das Erbe GOttes (a) GOtt selbst / er aber ist von unendlicher Güte und Kostbarkeit / dieses alles soll NB. **der Uberwinder** ererben / wie wir lesen in der Offenbahrung Johannis am 21.ten Capitel / Vers 7. „**Wer überwindet**/ der wird **alles ererben**/ „und ich werde **sein** GOtt seyn / und er wird **mein** Sohn seyn. **Christi Miterbe** ist derjenige / welcher an der Erbschafft Christi Theil hat / und also / gleichwie Christus nach dem Kampf des Leidens von seinem Vatter unaussprechliche Ehre / himmlische Reichthümer / Seeligkeiten / Freude und Erquickungen ererbet und empfangen hat / gleichfalls / wenn er hier in- und mit Christo gelitten / gekämpfet und überwunden hat / dem Bilde seiner Herrlichkeit auch gleichförmig gemacht wird / welches der HErr JEsus meynt / wenn er in seinem hohenpriesterlichen Gebet unter andern sehr tröstlich sagt: Joh. 17/22. „Ich habe ihnen (O Vatter!) die Herrlichkeit ge„geben / **die du mir gegeben hast**/ daß sie ei-

a) Ps. 16/5. 4. B. Mos. 18/20. Ezech. 44/28.

„nes seyn / gleichwie wir Eines sind. Petrus nennt es (a) ein **unvergängliches / unbefleckes** und **unverwelckliches** Erbe / das im Himmel behalten wird. Die Erb-Güther dieser Welt sind **vergänglich und verderblich** / nicht allein / (b) weil die Welt und alle Wercke / die drinnen sind / dermahleinsten verbrennen werden / sondern auch / weil sie noch vorher durch Feuer / Wasser / Krieg / Raub und andere Zufälle / können vernichtet / verderbet und zerstreuet werden; Sie sind **befleckt und besudelt** / nicht allein mit vieler Unvollkommenheit / Seelen-Gefahr und Verführung / sondern auch gemeiniglich mit vieler Sorg / Angst / Furcht / Unruhe / ja gar (bey denen Welt-Menschen schier insgemein) mit vielem Betrug / Wucher / Ungerechtigkeit / Pracht / Hochmuth und Wolluſt; Sie sind **verwelcklich** / und ist also / ehe man sichs versiehet / um dieselbe geschehen / denn gleichwie auch die allerschönste Blumen / ob sie gleich einen überaus angenehmen Geruch und liebliche Gestalt haben / wenn man sie nun abbricht ihrer zu genieſſen / einem geschwind in der Hand verwelcken / und ihre Gestalt / Schönheit und Geruch verliehren: so ergeht es gleichermassen mit den Güthern dieser Welt / ehe man sichs versieht / so sind sie dahin / worzu noch dieses kommt / daß sie auf dieser Erden / welche gleichsam ein Stall voller bösen Buben / Diebe / Ungerechten / und eigennützigen Creaturen

a) 1. Epistel. 1 / 4. b) 2. Petr. 3 / 10.

turen ist/ gar übel verwahret / und einiger stetigen Gefahr der Verderbnuß und des Raubs exponirt und ausgestellet sind / wie wir singen:

Wo bleibt die brüderliche Lieb/
Die gantze Welt ist voller Dieb/
Kein Treu noch Glaub ist in der Welt/
Ein jeder spricht/ hätt ich nur Geld/ ꝛc.

Darum sagt der HErr JEsus / Matth. 6 / 19. „Ihr sollt euch nicht Schätze sammlen auf Erden / „da sie die Motten und der Rost fressen / und da die „Diebe nachgraben und stehlen; Und die Christliche Kirch singet mit allem Recht von denselben:

Es kan Gluth und Fluth entstehen/
Dardurch eh wir uns versehen /
Alles muß zu Trümmern gehen.

Aber gantz anders verhält sichs mit den himmlischen Güthern / die sind ewig / beständig / unverderblich / vollkommen / rein / heilig / Seelen-vergnügend / voller Ergötzung / Ruhe und Trost / wohlverwahrt / und in der unüberwindlichen Vestung des himmlischen Jerusalems auf das beste aufgehaben.

(Zum vierten / wegen der unaussprechlichen und herrlichen Freude / Wonne und ewigen Ergötzung.)

Zuhörer. Es werden die Auserwählte in solchem seeligen Zustand ausser allen Zweifel in grosser Freude leben?

Lehrer. Daran ist im geringsten nicht zu zweiffeln / denn sie werden alles / was sie ewig erfreuen und ergötzen kan / in dem vollkommensten und höchsten Grad haben und besitzen. Darum nennet es Petrus (a) eine **unaussprechliche und herrliche Freude; Unaussprechlich**/ weil sie keine Zunge genugsam und nach Würden rühmen oder vorstellen kan; **Herrlich** / weil sie mit so grosser Glorie in allen ihren Umständen wird verknupft seyn / und mit so überaus wichtigen Dingen umgehen / nicht aber aus so liederlichen / elenden / vergänglichen Lappereyen / wie die Freude der Kinder dieser Welt / entspringen. Es wird ihnen aber eine unaussprechliche und herrliche Freude machen:

(1.) **Das seelige** (b) **Anschauen** des unendlichen ewigen Gottes/und der verklärten Menschheit JEsu Christi; nun aber ist GOTT aller Schönheit / Lieblichkeit und Erquickung Ursprung/ Meister und Quelle. Dieses Anschauen wird mit einer durchdringenden Süßigkeit und Ergötzung verknüpft seyn; denn gleichwie niemand die Sonne anschauen kan / daß er nicht zugleich der von ihr immerfort ausgehenden Wärme / Lichts / Strahlen und Glantzes solte theilhafftig gemacht werden: also werden die Auserwählten in diesem höchst-seeligen Anschauen GOttes durch einen unaufhörlichen und immerwährenden reichen Ausfluß seiner Güthe/ Lieblichkeiten und Süssigkeit

a) 1. Ep. 1/8. b) Hiob. 19/25-27. Matth. 5/8. Offenb. Joh. 22/4.

sigkeit mit Freuden gantz und gar überschüttet/ und auf das vollkommenste ergötzt werden; Je mehr der Mensch GOtt das ewige Licht anschauen wird / je mehr wird er von seinen Gnaden- und Liebes-Strahlen erwärmet / erleuchtet und erquicket werden. Wenn ein Mensch etwas recht schönes anschauet / so wird er nicht allein in solchem Anschauen ergötzet / sondern je mehr er die Schönheit und besondere Eigenschafften der Sache einsiehet/ je mehr wird er durch dieselbe erfreuet/ und mit neuer Verwunderung erfüllet / allermeist wenn dasselbe schöne Guth ihme geschenckt und zu eigen gegeben wird; da nun GOtt von unendlicher Schönheit und Vollkommenheit ist / und sich denen Auserwählten zum Eigenthum versprochen hat / so wird ihnen das Anschauen solches allerhöchsten und schönsten Guths eine **immerwährende** Vergnügung / Freude und Verwunderung machen / und weilen die irrdisch-gesinnte blinde Welt-Menschen darvor halten / und sich (fälschlich) bereden / die Erde mit ihren vergänglichen Dingen könne sie vergnügen / so ist ja leicht zu ermessen / daß GOtt der HErr / welcher ein unendliches Guth ist / mehr Vergnügung geben könne als viel tausend Welten / mit allem / was drinnen ist / oder seyn kan. Es wird ein Anschauen seyn / welches mit dem allervertraulichsten Umgang und mit der geheimesten Liebes-Gemeinschafft verknüpft seyn wird; denn GOtt ist ihr Vatter / JEsus ihr Bräutigam / der Heil. Geist ihr Tröster / und also ihr lebendiger uner-

schöpfflicher Freud- und Trost-Brunnen; O wie liebreich wird da der himmlische Vatter seine auserwählte Kinder anreden! wie freundlich wird der HErr JEsus seine Braut umarmen/ und an sein theures Hertz drücken! wie tröstlich wird ihnen der Heil. Geist zusprechen/ sie nach der Angst erquicken/ und ihnen die Thränen von den Augen abwischen! Ach es muß doch eine unbegreiffliche Freude seyn/ wenn man seinen Bräutigam JEsum in der Herrlichkeit/ die Er bey dem Vatter hatte/ ehe die Welt gegründet war/ nicht allein wird sehen und hören/ sondern auch umfassen/ hertzen/ küssen und drücken können! darum singet die himmlisch-gesinnte Seele/ wenn sie dieses bedencket/ mit allem Recht:

Ach JEsu/ wie so schön/
Wird mirs alsdann ergehen/
Du wirst mit tausend Blicken/
Mich durch und durch erquicken/
Wenn ich hie von der Erde/
Mich zu dir schwingen werde!

(2) Wird darzu kommen **das seelige Anschauen** so vieler Chöre und Ordnungen der heil. Engel/ Seraphim und Cherubim/ wie auch so vieler tausend verklärten Leiber der Auserwählten/ welche allesammt in vollkommener Herrlichkeit/ obgleich nach unterschiedlichen Stuffen/ wie die Sterne und Sonnen leuchten und funckeln sollen. Es sehen die Menschen in einem königlichen Pallast/

die

die viele Bedienten / künstliche Mahlereyen und Bilder / die Statuen und Seulen / die kostbahre Mobilien ꝛc. und andere solche vergängliche und eitele Dinge mit grosser Verwunderung an / aber das sind lauter unvollkommene und todte Sachen/ im Himmel wird man so viel schöne Engel/ Heilige und Auserwählte sehen / welche lauter lebendige Bilder der Klarheit und Herrlichkeit GOttes und unsers HErrn JEsu Christi sind / daß wird eine rechte heil. Verwunderung und Freude machen können. Es wird aber die Seeligkeit der Auserwählten auch in diesem Stück nicht etwa nur in einem bloßen Anschauen / sondern in dem allergenauesten brüderlichen und Liebes-vollen Umgang bestehen / es wird da ein Hertz/ ein Sinn/ ein Wille seyn / unter allen Himmels-Bürgern / es wird ein ewig-vergnügtes Halleluja gehört werden / es wird da ein holdseeliger Anblick / eine vertrauliche heil. Umarmung / ein freundliches Gespräch / und alle Bezeugung der innigsten Hertzens-Liebe des einen gegen den andern und aller gegen einen jeden/ angetroffen werden.

(3) Wird sich / wie leicht zu ermessen / dabey finden / **ein ewiger Genuß von den allervollkommensten Süßigkeiten** und Erquickungen des Leibes und der Seelen / darum wird die Zeit der herrlichen Offenbahrung JEsu Christi genennet (a) **eine Zeit der Erquickung**/ die noch kommen und auf die vorhergehende Leyden / Trübsalen / Aengsten/ Arbeiten und Käm-

a) Apost. Gesch. 3/ 20. 21.

se gewiß erfolgen soll; (a) **Eine Freuden-Erndte** / welche nach einer kurtzen Thränen-Saat / in Ewigkeit währen soll; **Eine Hochzeit des Lamms** / indem der himmlische Bräutigam alsdenn seine Braut aus diesem Jammer-Thal abholen / heimführen / und in dem Himmel ewig erfreuen wird / wie wir Matthäi am 25. Cap. Vers 6. 10. lesen: „Zu Mitternacht ward ein Ge„schrey: Siehe / der Bräutigam kommt == und „welche bereit waren / giengen mit ihm hinein zur „Hochzeit / da wirds heissen nach der Offenbah„rung Johannis am 7. Cap. Vers. 7. Lasset uns „freuen und frölich seyn und ihm die Ehre geben / „denn die Hochzeit des Lamms ist kommen / und „sein Weib hat sich bereit. Da sollen alle Kräffte der Seelen / alle Glieder und Sinnen des Leibs / alle Begierden und Neigungen / welche alsdenn gantz heilig seyn werden / durchaus vergnügt und gesättiget werden; **Der Verstand** wird voll Göttl. Weißheit / Licht und Erkändtnus seyn / sich ewig in der unausforschlichen Vollkommenheit GOttes und in den Geheimnüssen seines Wesens erlustigen / und ein Geheimnus nach dem andern mit grosser Verwunderung und Vergnügung betrachten; **Der Wille** wird über dieser seeligen Betrachtung in solchem erkandten allerhöchsten Guth / dessen völlige Tieffe / Höhe / Breite und Länge / ewig nicht auszumessen ist / ruhen und sich darinn ergötzen; **Die Augen** werden sich weiden an

a) Ps. 126/ 5. 6.

an der Schönheit so wohl GOttes und unsers HErrn JEsu Christi selbsten / als auch so vieler tausend Engel und Auserwählten; **Die Ohren** an der Lieblichkeit des himmlischen Lobgesangs / wie auch an dem freundlichen holdseeligen Gespräch mit JEsu und den Einwohnern des Himmels; **Das Gefühl** / an der Umarmung und den Kuß JEsu und aller Heiligen; (a) **Der Geruch und Geschmack** an denen köstlichen und himmlischen Früchten des Paradieses GOttes / an dem Holtz des Lebens / an dem verborgenen Manna / und an dem Strohm des lebendigen Wassers / welcher von dem Stuhl GOttes und des Lamms ausgeht. Man muß sich aber / wenn in der heil. Schrifft / von solchen und dergleichen Speisen und Früchten des Paradieses geredet wird / ja keine Einbildung oder Gedancken machen von groben materialischen Tractamenten / denn dieselbe schicken sich nicht vor geistliche Leiber in den Himmel und in die Gemeine der Auerwählten / es wird sie nicht mehr hungern oder dürsten nach leiblicher oder irrdischer Nahrung / wie wir lesen in der Offenb. Joh. am 7. Capitel Vers 16. die irrdische Speisen sind viel zu unvollkommen und zu gering in den Himmel / denn wenn die Menschen hier in der Welt das Beste essen / so gibt es ihnen doch nur eine kurtze Annehmlichkeit in dem Munde / so bald es in den Magen kommen ist / haben sie keine Empfindung mehr davon / zugeschweigen daß öffters eine kurtze Zeit hernach Eckel und Beschwehrung darauf erfolget / ja

a) Offenb. Joh. 2/ 7. 17. Cap. 22/ 1.

ja sie müssen das allermeiste davon nach einer kleinen frist mit Gestanck und Unflath durch den natürlichen Gang von sich geben; Es schicken sich demnach so unvollkommene und materialische-cörperliche und irrdische Dinge gar nicht in die Vollkommenheit des ewigen Lebens / da alles himmlisch und geistlich seyn wird; da werden sie Speisen essen / die nicht vergänglich sind / und davon die Welt und Vernunfft nicht weiß / daher es auch **ein verborgen Manna** genennet wird; sie werden das rechte Zucker- und Himmel-Brodt JEsum durch die unaufhörliche Süßigkeiten / die er ihnen mittheilen wird / ewig geniessen / sie werden von dem klaren Strohm des lebendigen Wassers / der von dem Stuhl GOttes und des Lamms durch den reichen Ausfluß der Erquickungen ausgehen wird seine Schäflein (a) weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen / und wird sie mit Wolluſt träncken als mit einem Strohm / denn bey Ihm ist die lebendige Quelle. Von diesem ewigen himmlischen Mahl / von dieser wohlbestellten himmlischen Tafel mag man wohl mit Warheits-Grund ausruffen und sagen: (b) „Seelig ist / der „das Brodt isset im Reich GOttes; denn es werden viel kommen vom Morgen und vom Abend / von Mittag und von Mitternacht / und werden mit Abraham / Isaac und Jacob zu Tische sitzen im Reich GOttes. Kurtz zu sagen / es werden alsdenn alle Kräfften / Sinnen und Glieder des Lei-

a) Offenb. Joh. 7/ 17. Ps. 36/ 9. 10. b) Luc. 24/ 15.

Leibes und der Seelen / nicht allein auf das höchste und vollkommenste gesätriget / vergnügt und ergötzt werden / sondern es wird sie auch an solcher Freude und Glückseeligkeit niemahlen irgend etwas hindern oder stöhren können ; denn (spricht die glaubige Seele:)

Was hie kräncket/ seufftzt und fleth/
Wird dort frisch und Herrlich gehen/
Irrdisch werd ich ausgesät
Himmlisch werd ich auferstehen/
Da wird Schwachheit um und an
Gantz und gar seyn abgethan.

(a) Es wird alle Angst/ Noth/ Trübsahl/ Schmertzen/ Kranckheit/ Armuth / Mangel / Verachtung/ ewig weichen und nicht mehr seyn / der andere Tod wird auch gantz keine Macht über die Auserwählten haben / denn sie sollen bey ihrem JEsu/ **ewig/ ewig / ewig leben** / ja in **unaussprechlicher** und herrlicher **Freude** bey Jhm **ewig** leben.

(Zum fünfften/ wegen der unaufhörlichen beständigen und unendlichen Währung oder Ewigkeit aller solcher Seeligkeiten.)

Zuhörer. Es hat ihm / mein in dem HErrn geliebter Vatter / ausser Zweiffel die Fülle seines Hertzens und die Wichtigkeit der Sache angetrieben das Wort **ewig** so offt zu wiederholen?

Lehrer. Wie kan es anders seyn? Es ist ja die

a) Es. 51/ 11. Cap. 65/ 13. 14. Rom. 6/ 23. Offenb. Joh. 2/ 11.

die Ewigkeit eine solche Tieffe und Weite/ deren Ende nicht zu sehen noch zu erreichen ist/ es kan auch die Vernunfft nicht ohne Schwindel in diesen Abgrund hinein sehen / weilen die Ewigkeit eine solche unaufhörliche Währung ist / daß sie mit nichts umschrieben oder umzingelt werden kan ; Wenn es gleich müglich wäre / daß man alle Sterne des Himmels / alle Tröpfflein des Wassers im Meer und in allen Flüssen / alle Körnlein Sand und Stäublein der gantzen Erd-Kugel / alle Gräslein und Blätter der Felder / Wälder / und Bäume zehlen und zusammen rechnen könte / auch ein jedes derselben vor eine Million Jahre anrechnete und gelten ließ / so würde zwar eine gantz ungeheure Summa der Jahre heraus kommen / aber damit gleichwohl weder die Mitte / noch viel weniger das Ende der Ewigkeit ausgedruckt und beschrieben seyn / weil sie ja gar kein Ende hat / sondern nach Verfliessung aller dieser Millionen Jahre würde es eben so viel seyn/ als hätte man die Ewigkeit erst angefangen / und wenn die grosse Zahl der Jahre zum andern / dritten und vierten ꝛc. mahl abgelauffen wäre / so würde es doch wieder eben so viel seyn / als es im Anfang gewesen ist / und so immerfort. Nun dencke man doch / wie wichtig diese Sache sey : **unaufhörlich** in einer solchen grossen Seeligkeit zu leben/ **ewig / ewig / ewig** GOtt zu schauen / JEsum zu sehen / zu hören / und zu umarmen / mit allen heil. Engeln / Ertz-Engeln / Seraphim und Cherubim / Patriarchen / Propheten / Apostеln/

Mär-

Märtyrern / und allen andern Frommen und Auserwählten / welche alsdenn in grossem Licht und Klarheit erscheinen werden / in vertraulicher Gesellschafft und brüderlicher Gemeinschafft zu leben / von GOtt mit dem verborgenen Manna und Wasser des Lebens / mit lauter unaussprechlichen Tröstungen / Süßigkeiten und Erquickungen gesättiget zu werden / hergegen von aller Armuth / Mangel / Noth / Anfechtung / Unglück / Verachtung / Schmach / Kranckheit / Schmertzen / Haß / Feindschafft / Verfolgung / Marter und Todt **ewig** befreyet zu seyn / ꝛc. das mag mir ja wohl eine unaussprechliche Seeligkeit seyn! Man solte ja den allergrausamsten Marter-Tod mit Freuden erdulten / damit man einer solchen Seeligkeit nur etliche Jahr geniessen mögte; was solte man nun nicht über und wegen derselben thun und leiden / da wir aus so vielen Zeugnüssen wissen und versichert sind / daß sie (a) ewig währen solle / sonderlich / weil indessen die andere armselige Creaturen / (wegen einer kurtzen Sünden-Lust / und weil sie nicht haben kämpfen noch den schmahlen Weg wandeln wollen) nicht allein solche himmlische Erquickungen verschertzen / sondern auch eine erschreckliche Pein unter den Teufeln und Verdammten in dem Abgrund der Höllen werden leiden müssen / indem sie in dem Pfuhl / der mit Feuer und Schwe-

a) 1. Petr. 5/ 10. 2. Tim. 2/ 10. 1. Joh. 2/ 17. 25. Ebr. 9/ 15. Matth. 25/ 46. ꝛc.

Schwefel brennet / da der Rauch ihrer Quaal von Ewigkeit zu Ewigkeit aufsteiget / unter stetiger Verzweifflung / Unruh und Heulen / **ewig/ ewig / ewig** gequält werden sollen.

(a) Da wird man sehen / was für ein Unterschied sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen/ und zwischen dem / der GOtt dienet/ und dem/ der ihm nicht dienet; Ach / daß es die Menschen doch bedencken mögten! **ewig** ist gar zu lang! **ewig** hat kein Ende! Jene / die glaubige Kämpfer und Uberwinder / werden verklärte / schöne / freundliche / liebliche / fröliche / diese aber die Gottlose / als gefangene Sclaven der Höllen / erschröckliche / feindseelige / desperate/ erbärmliche Leiber und Angesichter haben / aus welchen die Furcht / Unruh / Feindseeligkeit / Verzweiffelung / gantz gräßlich hervor leuchten wird. Jene werden in dem Himmel mit Singen und Jubiliren im Triumph einziehen / diese werden mit Ketten der Finsternuß gebunden in den Abgrund der Höllen gestürtzt werden; Jene werden in einen Ort der Erquickung und Freude / diese in einen Ort der Quaal und Traurigkeit eingehen; Jene werden mit GOTT dem höchsten Guth verträulich / kindlich / zuversichtlich umgehen / und ihn schauen von Angesicht zu Angesicht/ diese werden den schrecklichen Beelzebub / den alten Drachen / die alte Schlange / den brüllenden Löwen / mit Entsetzen sehen / und seine Grausamkeit erfahren müssen; Jene werden mit so viel heil. Engeln/

(a) Malach. 3/ 18.

Engeln / Himmels-Fürsten und Auserwählten/ in brüderlicher Gemeinschafft und Liebe converſiren/ dieſe aber bey ſo vielen böſen Geiſtern und garſtigen Sünden-Böcken / als nemlich bey den Mördern/ Dieben / Läſterern / Flüchern / Trunckenbolden/ Hurern / Ehebrechern / Weichlingen / Knabenſchändern / Sodomitern und andern dergleichen garſtigen Leuten und unreinem Geſchmeiß / unter lauter Haß / Feindſeligkeit und Ungedult / leben; jene werden mit Vergnügen das liebliche Halleluja hören und in anmuthiger Harmonie zuſammen ſtimmen / dieſe werden das deſperate Lamento und klägliche Heulen ſo vieler Verdammten hören müſſen / und ewig mitheulen; Jene werden mit Wolluſt / Erquickung und Troſt getränckt werden als mit einem Strohm / dieſe aber werden mit unleidlichen Schmertzen und Aengſten gequälet und ewig ohne alle Labung gelaſſen werden/ denn ſie werden von nichts als Noth/ Jammer / Angſt / Schmertzen und Hertzenleyd wiſſen und hören. Wer ſolte nicht / wenn er dieſes bedencket mit der Chriſtlichen Kirch ausruffen und ſeufftzen:

O du lieber HErr JEſu Chriſt/
Der du Menſch gebohren biſt/
Behüt uns vor der Hölle!

Zuhörer. Ich ſtimme auch mit ein/ und bin der gewiſſen Zuverſicht / daß uns der HErr JEſus vor der Hölle behüten werde / weil wir in ihm leben und mit ihm kämpfen:

Wer täglich hier in wahrer Reu
Mit Christo auferstehet/
Ist dort vom andern Tode frey/
Derselb ihn nicht angehet/
Der Tod hat ferner keine Macht/
Das Leben ist ihm wieder bracht/
Und unvergänglichs Wesen.
Wer hier mit Christo recht gekämpft/
Wird dort mit ihm regieren/
Wer hier die Lüste hat gedämpft/
Den wird er herrlich zieren/
Mit einer schönen güldnen Cron/
Er wird ihn setzen auf den Thron/
Und ewiglich ergötzen.
O Tod! wo ist dein Stachel nun/
Wo ist dein Sieg/o Hölle!
Was kan uns jetzt der Satan thun/
Wie grausam er sich stelle?
GOtt sey gedanckt/ der uns den Sieg/
So herrlich hat in diesem Krieg/
Aus Gnad und Gunst gegeben!

(Nochmahlige Ermunterung zum Kampf wegen der so grossen ewigen Herrlichkeit/ die auf so kurtze Mühe erfolget.)

Lehrer. Ey nun! so lasset uns denn/ mein in dem HErrn JEsu geliebter Freund und Bruder! heilig leben/ gedultig leiden/ ritterlich kämpfen/ und bis ans Ende beständig aushalten; kostet es gleich Mühe und Arbeit/ so ist

ist doch auch Trost genug vorhanden/ und (a) folgt eine ewige süsse **Ruhe** darauf; muß man gleich alles verlassen / so wird man doch darvor (b) den neuen Himmel und die neue Erde ererben; wird gleich ein ernstlicher Kampf gegen die Feinde erfordert / (c) so kan solchen doch die mitfolgende Crone und das aufgesteckte Kleinod erleichtern; es ist dieser Zeit Leyden Müh und Arbeit nicht wehrt der Herrlichkeit / die an uns soll offenbahret werden. Darum / mein Freund! lasset uns getrost an diese heil. Arbeit und Kampf gehen / denn es kan nicht anders seyn / wer nicht kämpfet und überwindet / der wird auch nicht gecrönet; denn damit sich niemand betrügen / noch eine Hoffnung zu der ewigen Herrlichkeit / ohne Kampf / Sieg und heil. Leben / machen möge / so wiederholet der HErr JEsus in der heil. Offenb. am andern und dritten Capitel so offt die Worte: **Wer überwindet** ꝛc.; **Wer überwindet** / sagt er / dem will ich zu essen geben von dem Holtz des Lebens ꝛc. **Wer überwindet / und hält meine Wercke / bis ans Ende** / dem will ich geben den Morgenstern u. s. w. und zwar setzt er siebenmahl hinzu **wer Ohren hat / der höre / was der Geist den Gemeinen sagt**: denn damit will er den unachtsamen Menschen so wohl die Nothwendigkeit des Kampfs / als die Wichtigkeit der Crone in das Hertz predigen / als wolt er sagen: ohngeachtet ich es offt genug bezeuge / daß

a) 2. Thess. 1/ 7. b) 2. Petr. 3/ 13. c) Phil. 3/ 14. Rom. 8/ 18.

man kämpfen und überwinden müsse / und daß eine unausssprechliche Herrlichkeit darauf erfolgen werde / so werden es doch die wenigste achten / und sich durch des Satans Verführung eine Seligkeit bey ihrem wollüstigen Welt-Wesen einbilden / aber sie betrügen sich / **darum wer Ohren hat zu hören / der höre!** Und in eben dieser Offenbahrung am letzten Capitel bezeuget der Geist der Warheit / daß diejenige / die in das himmlische Jerusalem eingehen wollen / **nach den Gebotten und Befehlen JEsu leben müssen** Vers 14. „Seelig sind / **die seine Gebott hal-**
„**ten** auf daß ihre Macht sey an dem Holtz des Le-
„bens / **und zu den Thoren einzugehen in die Stadt**; wormit der Apostel Petrus übereinstimmet / wenn er in seiner andern Epistel am 1. Capitel / Vers 3. ⁊⁊ 10. sagt: Daß nur denen der Eingang in das ewige Reich JEsu Christi **dargereichet** und verstattet werde / welche auch in einem göttlichen Leben wandeln / und in ihren Glauben die Tugend und Gottseligkeit mit Fleiß dargereichet haben.

Lehrer. Ich bin des festen unveränderlichen Schlusses / meinen Lauff nach dem vorgesteckten Kleinod durch Leben und Tod / unverruckt fortzusetzen / uud mich kein Leiden / keine Beschwerlichkeit / keine Marter / keinen Tod davon abhalten zu lassen.

Lehrer. Der HErr sey vor diese eure löbliche Resolution gelobet / insonderheit / daß euer niedergebeugtes

gebeugtes Hertz wieder aufgerichtet / und euere Kräfften nach dem vorgesteckten Ziel wieder ausgestreckt sind! Der HErr JEsus / der Aufseher unsers Glaubens und Kampfs / gebe mir und euch seine Gnade zum Kampf / und lasse uns bis in den Tod getreu seyn! Es währet ja das Leiden eine (a) kurtze Zeit / die darauf erfolgende Ruhe aber in alle Ewigkeit / wie der Apostel Paulus sich und andere damit aufrichtet und tröstet / wenn er 2. Cor. „4/17. 18. sagt: unsere Trübsahl / **die zeitlich „und leicht** ist / schaffet eine ewige und **über alle „massen wichtige** Herrlichkeit / uns / die wir nicht sehen auf das Sichtbahre (auf die Lust / Ehre / „Herrlichkeit und Güther dieser Welt) sondern „auf das Unsichtbahre / nemlich auf GOtt / wie „auch auf göttliche / geistliche und himmlische Din„ge) denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / (kurtz „und vergänglich) was aber unsichtbar ist / das ist „ewig. Die Offenbahrung der Herrlichkeit und Erscheinung JEsu Christi (b) ist nicht fern / und das Ende aller Dinge ist nahe kommen. Darum hat der HErr JEsus / seine Nachfolger und Brüder so offt versichert / er wolle nicht lange ausbleiben / sondern bald kommen / sie erretten / und zu sich „nehmen; Siehe / ich komme bald / spricht er in „der Offenb. Joh. Cap. 3 / 11. halt was du hast / „daß niemand deine Crone nehme; Und in dem „letzten Capitel widerholt ers zu dreyen mahlen / „Vers 7. Siehe ich komme bald! Seelig ist / der

a) 1. Petr. 1/6. Cap. 5/10. Luc. 18/7. 8. b) Jac. 5/7-9. Phil. 4/4. 5. 1. Petr. 4/7.

„da hält die Worte der Weissagung in diesem „Buch; Vers 12. Siehe / ich komme bald / und „mein Lohn mit mir / zu geben einem jeglichen / wie „seine Wercke seyn werden; Vers 20. Ja / ich „komme bald / Amen!

Zuhörer. O wie ist dieses ein seliger Tag / den wir auf dieser anmuthigen Höhe mit himmlischen Betrachtungen zugebracht haben / wie geschwind ist er dahin gegangen! ich würde / wenn mich nicht die untergehende Sonne erinnerte / daß wir noch in dem Wechsel der Täge und Nächte / in einem Jammer- und Thränen-Thal wallen / mit Petro sagen: **Lasset uns Hütten bauen!** aber wir wollen unsere Seelen in Gedult fassen / und der Zeit der Erlösung in der Stille abwarten. Ehe wir aber von diesem Berg gehen / so laßt uns vorher auf unsere Knie niederfallen / unser sehnliches Verlangen vor unserm JEsu ausschütten / und darnach mit stillem / gesammletem / und nach dem Himmel gerichtetem Gemüth nach Hauß eilen.

Lehrer. Ach ja / das ist mir die gröste Vergnügung / so erhebet denn euer Hertz mit mir / und lasset uns beten:

(Schluß-Gebet.)

HJEsu / du triumphirender Sieges-Held / der du tod warest / und nun lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit / und hast die Schlüssel der Höllen und des Todes / du hast uns erkauffet mit deinem Blut / und durch dein Evangelium zu einem ewigen unvergänglichen Reich beruffen; dir / O du

O du erwürgtes Lamm / gebühret Danck / Ehre / Herrlichkeit / Preiß und Ruhm ! Wir vereinigen auch jetzo unser Gebet und Lob-Opffer mit denen vollkommenen Geistern der Gerechten / und allen Einwohnern des Himmels / welche vor deinem Thron stehen / und dir mit gebeugten Knien ein ewiges Halleluja anstimmen. Laß uns hier geheiliget / und durch deinen Geist würdig gemacht werden / dein Lob auszusprechen / damit wir auch dermahleinsten in jenen auserwählten seeligen Hauffen eingeführt und aufgenommen werden mögen. Du hast gekämpft und überwunden / uns zu einem grossen Trost / du hast dem Tod die Macht genommen / und die Pforten der Höllen überwältiget / du hast uns die Thür zum ewigen Leben wieder eröffnet / du hast uns einen zwar engen und der Vernunfft gantz verborgenen / aber richtigen kurtzen und heiligen Weg zu dem Paradieß GOttes entdecket / du hast uns einen zwar grossen und schwehren / aber kurtzen Kampf des Glaubens verordnet / und dabey genugsame Krafft und Erquickung / ja / nach erhaltenem Sieg / ewige Ruhe / Freude / und Seeligkeit versprochen / wordurch alle Trübsahl / Müh und Schwürigkeit versüsset / und wieder erleichtert wird / du hast uns eine unendliche über alle massen wichtige Herrlichkeit geoffenbahret und zuwege gebracht. So stehe uns denn bey / tehuresster Heyland / daß wir nach deinem Vorbild recht kämpfen / unsere gefährliche Seelen-Feinde in deiner Krafft untertretten / und einen Sieg nach dem andern erhalten mögen ! du hast das Wollen gegeben / denn wir sind festiglich entschlossen / dir

bis

bis in den Tod zu folgen und treu zu seyn / so gib auch Beständigkeit und das Vollenden. O wie sehnlich verlanget der unsterbliche Geist in uns nach dir / dem höchsten Guth / dem Ziel und Mittel-Punct seiner Ruhe! O wie gerne wolten diese Augen ihren Heyland heute noch sehen! O wie sehnen wir uns nach unsrer Behausung / die vom Himmel ist / und wie verlanget uns / daß wir damit überkleidet werden mögen / denn dieweil wir in der Hütten sind / sehnen wir uns / und sind beschweret / sintemahl wir wolten lieber nicht entkleidet / sondern überkleidet werden / auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben / der uns aber zu demselbigen bereitet / das bist du GOtt / unser Heyland / der uns das Pfand / den Geist gegeben hat / wir sind aber indessen getrost allezeit / und wissen / daß / dieweil wir im Leibe wohnen / so wallen wir dem HErrn / denn wir wandeln im Glauben / und nicht im Schauen / doch haben wir vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen / und daheim zu seyn / bey dir dem HErrn / gib du uns indessen Gnade / daß wir uns befleißigen / wir seyn daheim oder wallen / daß wir dir wohlgefallen mögen / und endlich nimm uns aus der streitenden Kirch zu dir in die Triumphierende / daß wir dir in himmlischer Vollkommenheit ein ewiges Halleluja singen!

Zuhörer / Amen! ja HErr JESU / fein bald! fein bald! Halleluja! Amen!

ENDE.

/ gebühret Danck / Ehre /
Ruhm ! Wir vereinigen
nd Lob-Opffer mit denen
der Gerechten / und allen
mels / welche vor deinem
it gebeugten Knien ein ewi-
n. Laß uns hier geheili-
eist würdig gemacht wer-
hen / damit wir auch der-
rwählten seeligen Hauffen
men werden mögen. Du
wunden / uns zu einem
n Tod die Macht genom-
r Höllen überwältiget / du
wigen Leben wieder eröff-
war engen und der Ver-
n / aber richtigen kurtzen
m Paradieß GOttes ent-
zwar grossen und schweh-
des Glaubens verordnet /
rafft und Erquickung / ja /
ewige Ruhe / Freude / und
wordurch alle Trübsahl /
t versüsset / und wieder er-
uns eine unendliche über
Herrlichkeit geoffenbahret
So stehe uns denn bey /
wir nach deinem Vorbild
fährliche Seelen-Feinde
ten / und einen Sieg nach
gen ! du hast das Wollen
festiglich entschlossen / dir

bis